CORPUS DER MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BAND III · IRAKLION ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM

TEIL 1
SAMMLUNG GIAMALAKIS

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BAND III

(CMS III, 1)

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR
MAINZ

CORPUS DER
MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

begründet von
FRIEDRICH MATZ

Im Auftrag der Kommission für Archäologie
herausgegeben von
INGO PINI und WALTER MÜLLER

IRAKLION
ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM

SAMMLUNG GIAMALAKIS

Nach Vorarbeiten von Agnes Sakellariou (†)
bearbeitet von
WALTER MÜLLER und INGO PINI

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

LSA: AG-TE 001

Gefördert durch
das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin,
das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
und das Institute for Aegean Prehistory, Philadelphia.
Gedruckt mit weiterer Unterstützung durch die Geschwister Boehringer
Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein,
die Samuel H. Kress Foundation, New York
und das Kultusministerium, Athen

65 B 1060

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <*http://dnb.d-nb.de*> abrufbar.

ISBN 978-3-8053-3533-1

© 2007 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Alle Rechte einschließlich des Rechts zur Vervielfältigung, zur Einspeisung in elektronische Systeme sowie der Übersetzung vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche Genehmigung der Akademie und des Verlages unzulässig und strafbar.
Satz: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg
Druck und Bindung: Stürtz GmbH · Würzburg
Printed in Germany
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Malcolm Wiener,

dem Förderer der Archäologie der ägäischen Bronzezeit
in Dankbarkeit gewidmet

INHALT

Teil 1

VORWORT DER HERAUSGEBER IX

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR XI

ABKÜRZUNGEN DER ARCHÄOLOGISCHEN PERIODEN XV

SONSTIGE ABKÜRZUNGEN XVI

TRANSKRIPTIONSTABELLE XVII

HERKUNFTSNACHWEIS DER BILDVORLAGEN UND DER ABDRÜCKE/ABGÜSSE XVIII

EINLEITUNG (I. Pini)
Allgemeines 1
Ikonographie 2
Stil und Komposition 5
Import 9
Das Problem der Authentizität 9

ZUR BESTIMMUNG DES MATERIALS DER SIEGEL (W. Müller) 11
Harte Steine 13
Weiche Steine 17
Knochen, Elfenbein und Zahn 21
‚Paste' 22

ZUR TYPOLOGIE DER SIEGELFORMEN (W. Müller) 23
Frühe Siegelformen (FM II–MM III)
Unterhalb der Spitze durchbohrte Siegel 25
Siegel mit kombinierten Durchbohrungen 26
Über der Basis durchbohrte Siegel 28
In der Mittelachse durchbohrte Siegel 29
Späte Siegelformen (MM III–SM III)
In der Mittelachse durchbohrte Siegel 31
Über der Basis durchbohrte Siegel 34

KONKORDANZEN 35
INDICES 43

KATALOG

NR. 1–243 52
FARBTAFEL I 419
PROFILTABLEAUS 421
FUNDKARTE

TEIL 2

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR VII
ABKÜRZUNGEN DER ARCHÄOLOGISCHEN PERIODEN XI
SONSTIGE ABKÜRZUNGEN XII
TRANSKRIPTIONSTABELLE XIII
KATALOG NR. 244–532 432
FARBTAFEL II 697
PROFILTABLEAUS 699
FUNDKARTE

VORWORT DER HERAUSGEBER

Der vorliegende Band ist der vorläufig letzte innerhalb einer Reihe mit Material aus griechischen Museen. Die darin veröffentlichten Siegel wurden von dem in Iraklion praktizierenden Arzt Stylianos Giamalakis (1899–1962) von der Vorkriegszeit bis zum Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gesammelt. Die Gemmen waren aber nur der Hauptbestandteil einer größeren Antikensammlung, die im Jahr 1962 vom griechischen Staat angekauft, dem Archäologischen Museum von Iraklion inkorporiert und geschlossen in einem Saal ausgestellt wurde. Seit einigen Jahren besteht diese Ausstellung indes nicht mehr. Die Objekte werden seitdem an verschiedenen Stellen in der Wissenschaftlichen Sammlung des Museums aufbewahrt.

Ursprünglich war Agnes Sakellariou, eine Nichte der Frau des Sammlers, die die Gemmen bereits in der 1958 erschienenen Erstpublikation[1] vorgelegt hatte, als Autorin für die Bearbeitung des vorliegenden Bandes vorgesehen. Ihr unerwarteter Tod hat dieses Vorhaben vereitelt. Für die Neuveröffentlichung wurde das Material in den Jahren 1991–1995 während längerer Aufenthalte im Archäologischen Museum von Iraklion von den beiden Unterzeichneten eingehend untersucht und dokumentiert. Walter Müller war verantwortlich für die Objektbeschreibungen, die Maße und die Abdrücke, während Ingo Pini die Fotos der Originale anfertigte. Die Material- und Formbeschreibungen im Katalogteil stammen von Walter Müller, die Motivbeschreibungen, die Bibliographie, die Vergleiche und die Fundkarte von Ingo Pini, der auch die Überarbeitung der Scans übernahm. Der Materialumfang erforderte wie schon bei anderen Bänden eine Zweiteilung. Der früheren Direktorin des Archäologischen Museums von Iraklion Alexandra Karetsou und ihren Mitarbeitern gilt unser Dank für die während der in drei größeren Arbeitskampagnen zur Aufnahme des Materials geleistete Unterstützung und Hilfe. Alexander Hoppen danken wir für die Fotos der Abdrücke, Susanne Lieberknecht für die Motiv- und Profilzeichnungen, Maria Gabers, Marion Kanczok und Anja Jäcke für Anfertigung der Scans. Anja Jäcke und Maria Anastasiadou lasen dankenswerterweise Korrektur. Letztere gab auch einige wertvolle Hinweise. Für Unterstützung danken wir auch Helen Hughes-Brock, Olga Krzyszkowska und John G. Younger.

Während der gesamten Vorbereitungszeit des Bandes unterstützte der Projektkoordinator der Akademie Carlo Servatius das Vorhaben, wofür ihm unser Dank gebührt. Danken möchten wir auch dem Leiter der Kommission für Archäologie innerhalb der Akademie Henner von Hesberg für sein Interesse und sein Bemühen um einen reibungslosen Ablauf. Dem Institute for Aegean Prehistory in Philadelphia gilt unser ganz besonderer Dank für die großzügige Bereitstellung der für die Anfertigung der Motivzeichnungen und der Scans erforderlichen

[1] Les Cachets Minoens de la Collection Giamalakis. Études Crétoises X (1958).

Mittel. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst stellten wiederum die Mittel für die laufenden Arbeiten der Materialaufnahme, für die Vorbereitungsarbeiten und teilweise für den Druck zur Verfügung. Ohne weitere finanzielle Unterstützung hätte sich der Druck indes nicht realisieren lassen. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein, der Samuel H. Kress Foundation, New York und dem Kultusministeriums in Athen für weitere finanzielle Unterstützung des Drucks der vorliegenden Bände unseren Dank auszusprechen. In diesem Zusammenhang gilt unser herzlicher Dank auch Karen B. Vellucci, Philadelphia, Konstantinos Mitsotakis und Georgios A. Voulgarakis, Athen.

Marburg, im Juni 2006 I. Pini – W. Müller

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR

AAA	Αρχαιολογικά ανάλεκτα εξ Αθηνών
ADelt	Αρχαιολογικόν δελτίον
Aegaeum	Aegaeum. Annales d'archéologie égéenne de l'Université de Liège
AEphem	Αρχαιολογική εφημερίς
AJA	American Journal of Archaeology
AM	Athenische Mitteilungen
ASAtene	Annuario di Scuola Archeologica di Atene
BABesch	Bulletin antieke Beschaving. Annual Papers on Classical Archaeology
Basch, Musée imaginaire	L. Basch, Le musée imaginaire de la marine antique, 1987
BCH	Bulletin de correspondance hellénique
BICS	Bulletin of the Institute of Classical Studies
Boardman, GGFR	J. Boardman, Greek Gems and Finger Rings, 1970
BoreasUpp	Boreas, Uppsala Studies in Ancient Mediterranean and Near Eastern Civilizations
BSA	The Annual of the British School at Athens
Buchholz, Cylinder	H.-G. Buchholz, The Cylinder Seal in: G. Bass, Cape Gelidonia – A Bronze Age Ship Wreck. Transactions of the American Philosophical Society 57, Teil 8 (1967), 148 ff.

Casson, Ships and Seamanship
L. Casson, Ships and Seamanship in the Ancient World, 1971

CMS Beih. 1 I. Pini (Hrsg.), Studien zur Minoischen und Helladischen Glyptik. Beiträge zum 2. Marburger Siegel-Symposium, 26.–30. September 1978. Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel Beih. 1, 1981

CMS Beih. 3 I. Pini (Hrsg.), Fragen und Probleme der bronzezeitlichen ägäischen Glyptik. Beiträge zum 3. Internationalen Marburger Siegel-Symposium 5.–7. September 1985. Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel Beih. 3, 1989

CMS Beih. 5 I. Pini – J.-Cl. Poursat (Hrsg.), Sceaux Minoens et Mycéniens. IV^{e} symposium international 10–12 septembre 1992, Clermont-Ferrand. Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel Beih. 5, 1995

CMS Beih. 6 I. Pini (Hrsg.), Minoisch-Mykenische Glyptik. Stil, Ikonographie, Funktion. V. Internationales Siegel-Symposium, Marburg, 23.–25. September 1999, 2000

Daniilidou, OA
D. Daniilidou, Η οχτόσχημη ασπίδα στο Αιγαίο της 2ης π.Χ. χιλιετίας. Ακαδημία Αθηνών, Κέντρον ερεύνης της αρχαιότητος. Σειρά μονογραφιών 5, 1998

Darcque – Poursat, L'Iconographie minoenne
P. Darcque – J.-Cl. Poursat (Hrsg.), L'Iconographie Minoenne. Actes de la Table Ronde d'Athènes (21–22 avril 1983), BCH Suppl. XI, 1985

Dickers, Spätmykenische Siegel
A. Dickers, Die spätmykenischen Siegel aus weichem Stein. Untersuchungen zur spätmykenischen Glyptik auf dem griechischen Festland und in der Ägäis. Internationale Archäologie Bd. 33, 2001

van Effenterre, Centre Politique
H. und M. van Effenterre, Fouilles exécutées à Mallia. Le Centre Politique I. L'Agora (1960–1966) Études Crétoises XVII, 1969

Evans, SM A. Evans, Scripta Minoa I, 1909

Gray, Seewesen D. Gray, Archaeologia Homerica I G. Seewesen, 1974

Kadmos Kadmos. Zeitschrift für Vor- und Frühgriechische Epigraphik

Karetsou – Andreadaki-Vlasaki, Κρήτη – Αίγυπτος. Κατάλογος
A. Karetsou – M. Andreadaki-Vlasaki (Hrsg.), Κρήτη – Αίγυπτος. Πολιτισμικοί δεσμοί τριών χιλιετιών. Katalog der Ausstellung im Archäologischen Museum Iraklion vom 21. November 1999 – 21. September 2000 (2000)

Kenna, CTS V. E. G. Kenna, The Cretan Talismanic Stone in the Late Minoan Age. Studies in Mediterranean Archaeology XXIV, 1969

Kenna, CS V. E. G. Kenna, Cretan Seals, 1960

MarbWPr Marburger Winckelmann-Programm

Marinatos – Hirmer, KTMH²
S. Marinatos – M. Hirmer, Kreta, Thera und das Mykenische Hellas², 1973

MOPS, Tonplomben
W. Müller – J.-P. Olivier – I. Pini – A. Sakellariou, Die Tonplomben aus dem Nestorpalast von Pylos, 1997

Nilsson, MMR²
M. Nilsson, The Minoan-Mycenaean Religion and its Survival in Greek Religion², 1950

Olivier – Godart, CHIC
J.-P. Olivier – L. Godart (Hrsg.), unter Mitarbeit von J. -Cl. Poursat, Corpus Hieroglyphicarum Inscriptionum Cretae, Études Crétoises XXXI, 1996

Onassoglou, DtS
A. Onassoglou, Die ‚talismanischen' Siegel, CMS Beih. 2, 1985

Panagiotopoulos, Tholosgrab E
D. Panagiotopoulos, Das Tholosgrab E von Phourni bei Archanes, BAR International Series 1014, 2002

Pepragmena 4 Πεπραγμένα του Δ′ Διεθνούς κρητολογικού συνεδρίου Bd. A′ 2, 1981

Pepragmena 6 Πεπραγμένα του Στ′ Διεθνούς κρητολογικού συνεδρίου Bd. A′ 2, 1990

Pepragmena 8 Πεπραγμένα του Η′ Διεθνούς κρητολογικού συνεδρίου Bd. A′ 3, 2000

Pierres Gravées

Collection d'un archéologue-explorateur. Pierres gravées antiques. La vente aura lieu à Paris, Hotel Drouot, Salle N°. 10, le lundi 8 Mai 1905, 1905

Popham, MUM

M. H. Popham u. a., The Minoan Unexplored Mansion at Knossos, BSA Suppl. Vol. No. 17, 1984

Prakt Πρακτικά της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας

PZ Prähistorische Zeitschrift

Rehak, RRPA P. Rehak, The Role of the Ruler in Prehistoric Aegean. Proceedings of a Panel Discussion presented at the Annual Meeting of the Archaeological Institute of America, New Orleans, Louisiana, 28 December 1992, with Additions. Aegaeum 11, 1995

Sakellarakis, Archanes

J. & E. Sakellarakis, Μία νέα ματιά στη μινωική Κρήτη, I–II, 1997

Sakellariou, CollGiam

A. Xénaki-Sakellariou, Les cachets minoens de la Collection Giamalakis, Études Crétoises X, 1958

Sbonias, Frühkretische Siegel

K. Sbonias, Frühkretische Siegel. Ansätze für eine Interpretation der sozial-politischen Entwicklung auf Kreta während der Frühbronzezeit. BAR International Series 620, 1995

Wedde, Ship Imagery

M. Wedde, Towards a Hermeneutics of Aegean Bronze Age Ship Imagery. Peleus. Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns 6, 2000

Younger, Middle Phase

J. G. Younger, Bronze Age Aegean Seals in their Middle Phase (ca. 1700–1550 B.C.). Studies in Mediterranean Archaeology CII, 1993

Younger, Iconography

J. G. Younger, The Iconography of Late Minoan and Mycenaean Sealstones and Finger Rings, 1988

Yule, ECS P. Yule, Early Cretan Seals: A Study of Chronology. Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte, Bd. 4, 1980

ABKÜRZUNGEN DER ARCHÄOLOGISCHEN PERIODEN

FH	Frühhelladisch
FM	Frühminoisch
MBZ	Mittlere Bronzezeit
MM	Mittelminoisch
SH	Späthelladisch
SM	Spätminoisch

SONSTIGE ABKÜRZUNGEN

B.	Breite
D.	Dicke
Δ-Bohrung	Ein Bohrkanalsystem bestehend aus drei in Dreiecksform angeordneten Bohrungen
Db.	Durchbohrung
erh.	erhalten
Gr.Nr.	Grabungsnummer
H.	Höhe
Hi	Hieroglyphe
h.	horizontal
HMEdelmetall	Iraklion Museum, Edelmetall Inv.Nr.
HMMet	Iraklion Museum, Sammlung Metaxas Inv.Nr.
HMGiam	Iraklion Museum, Sammlung Giamalakis Inv.Nr.
HMS	Iraklion, Museum, Siegel-Inv.Nr.
NYMM	New York, Metropolitan Museum of Art Inv.Nr.
L.	Länge
OAM	Oxford, Ashmolean Museum Inv.Nr.
v.	vertikal
∅	Durchmesser
‚…'	gnomische Zeichen für „sogenannt" bzw. für „angeblich" (Fundorte)
*	Fundortangabe aus dem Inventarbuch

In Klammern gesetzte Zahlen nach den Fundorten in den Katalogtexten verweisen auf die Fundkarte am Schluß des Bandes. Die Fundortangaben wurden aus Sakellariou, CollGiam bzw. aus dem Inventarbuch (mit „*" gekennzeichnet) übernommen.

Maße sind in den Katalogtexten in Zentimetern angegeben. Die Ausrichtung des Bohrkanals bezieht sich auf die Anordnung des Siegels in der Abbildung. Beschreibungen erfolgen immer nach dem Abdruck.

TRANSKRIPTIONSTABELLE

Wie in den bereits erschienenen Bänden II,1, II,2, II,3, II,4, IV, V Suppl. 1 A und B des Corpus werden die griechischen Ortsnamen in der Regel in Anlehnung an die neugriechische Aussprache nach folgender Tabelle ins Deutsche transkribiert:

αι	-ä
αυ	-af oder -av
β	-v
γγ	-ng
γε	-je
γ + i-Laut	-ji
γκ	-ng
δ	-d
ει	-i
ευ	-ef oder -ev
ζ	-s
η	-i
θ	-th
λ	-l oder -ll
μπ	-b oder -mb
ν in Wortmitte	-n oder -nn
ντ am Wortanfang	-d
ντ in Wortmitte	-nd
οι	-i
ου	-ou
ρ	-r oder -rr
σ	-s oder -ss
υ	-y oder -i
φ	-ph
χ	-ch

Gewisse ‚Inkonsequenzen' müssen dabei in Kauf genommen werden. In Abweichung von den deutschen Regeln wurden auf einigen aus dem Griechischen transkribierten Orts- und Flurnamen die betonten Silben durch Akzente hervorgehoben.

HERKUNFTSNACHWEIS DER BILDVORLAGEN UND DER ABDRÜCKE/ABGÜSSE

Photos der Siegel: I. Pini

Photos der Abdrücke/-güsse: A. Hoppen, I. Pini

Scans und Bildausrichtung: W. Müller
zusammen mit M. Gabers, A. Jäcke

Bearbeitung der Scans: W. Müller, I. Pini

Motivzeichnungen: S. Lieberknecht

Abdrücke/Abgüsse: W. Müller

Fundkarte: I. Pini

EINLEITUNG

Ingo Pini

Allgemeines

Die Bearbeitung einer Privatsammlung konfrontiert den Bearbeiter nahezu immer mit der Frage nach der Echtheit der darin enthaltenen Objekte. Im vorliegenden Fall wurde der überwiegende Teil der Sammlung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf Kreta zusammengetragen. Eine gewisse Einschränkung erfährt diese Feststellung jedoch durch die Tatsache, daß darin 22 orientalische Rollsiegel, einige andere orientalische Siegel und sieben nichtminoische Skarabäen enthalten sind, deren zufällige Auffindung auf Kreta als unwahrscheinlich gelten muß. Sie sollen an anderer Stelle von Dominique Collon veröffentlicht werden. Bei der Bearbeitung des Materials entschieden sich die Bearbeiter nach dem Grundsatz „im Zweifel für das Objekt" für eine möglichst großzügige, umfassende Aufnahme in den Katalog, der auf diese Weise auch einige Dubitandae enthält. Die Beurteilung der Bearbeiter wurde jedoch im Text kenntlich gemacht und begründet. Gelegentlich fällt es schwer, unbeholfene minoische Arbeiten von modernen Fälschungen zu unterscheiden. Im Gegensatz zu Victor Kenna, der öfter Siegel mäßiger Qualität für falsch oder zumindest zweifelhaft erklärt hat, vertreten die Bearbeiter des vorliegenden Bandes die Auffassung, daß nur relativ wenige Fälschungen minoisch-mykenischer Siegel existieren[1]. Neben möglicherweise modernen Arbeiten wurden vereinzelt auch Exemplare aufgenommen, die für nicht minoisch, aber wahrscheinlich antik gehalten werden. Schließlich ist öfter auch die Grenze zwischen Siegeln und einfachen verzierten Anhängern verschwommen. Zwei Tonplomben der Sammlung Giamalakis wurden bereits innerhalb des Corpus veröffentlicht[2].

Der Band enthält relativ wenige Highlights, bietet aber einen guten Einblick in die Durchschnittsglyptik, die nach den ungesicherten Fundortangaben ganz überwiegend aus dem Re-

[1] Dazu gehören einige im zweiten und dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts auf dem Antikenmarkt aufgetauchte Goldringe, ferner von John H. Betts, CMS Beih. 1, 17 ff. vorgestellte ‚San Giorgi Group' und schließlich eine große Gruppe von Beinsiegeln, von denen etliche in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch Beschlagnahme in das Museum Iraklion und in das Archäologische Museum von Thessaloniki, andere durch Ankauf in verschiedene Museen außerhalb Griechenlands gelangten. Zu den Stücken in Thessaloniki s. Ph. Petsas, ADelt 24 B2, 1969, 296 ff. Taf. 296–298. Zu dem Problem „Echt oder Falsch?" in der minoisch-mykenischen Glyptik s. auch I. Pini, CMS Beih. 1, 135 ff. Neben diesen ‚Gruppen' gibt es natürlich eine relativ kleine Zahl von weiteren Fälschungen.

[2] CMS II,6 Nr. 279. 280.

gierungsbezirk Iraklion, dem Einzugsbereich der Patienten seiner Arztpraxis stammt[3]. Vermutlich wird der Sammler sowohl Stücke als Geschenk oder Bezahlung erhalten als auch weitere Gemmen käuflich erworben haben. Wie in allen Privatsammlungen sind die ungesicherten Fundortangaben nur bedingt für wissenschaftliche Untersuchungen verwendbar[4]. Entsprechende Angaben liegen ohnehin nur für etwa die Hälfte der Siegel in dem vom griechischen Antikendienst geführten Inventarbuch vor. Für große Bereiche der aufsteigenden Nummern fehlen sie ganz[5]. Es ist kaum anzunehmen, daß in diesen Fällen ursprünglich keine Fundortangaben vorlagen. Vermutlich wurden sie nur nicht ins Inventarbuch übertragen. Die vorhandenen, nicht gesicherten Angaben sind im ganzen Band in gnomische Zeichen (, ') gesetzt. Mit einem Sternchen (*) versehene Fundortangaben sind dem Inventarbuch entnommen, solche ohne Sternchen der Publikation von Agnes Sakellariou, die die Gemmen zu Lebzeiten des Sammlers bearbeitet hat. In einigen wenigen Fällen weichen die Angaben zwischen Erstpublikation und Inventarbuch voneinander ab. Auffällig ist die große Anzahl von Siegeln, die angeblich aus Knossós und Mállia stammen. Im Katalog hat Pini durchgehend die Qualität der einzelnen Stücke bewertet. Diese Verfahrensweise ist zwangsläufig subjektiv, hilft aber dem Benutzer vielleicht gelegentlich.

Die Anordnung des Materials im Katalog erfolgte grob chronologisch nach Siegelformen und innerhalb der Formen mehr oder weniger nach Motiven. Gelegentlich stellt die ‚richtige' Ausrichtung der Motive auf den Seiten von Prismen ein Problem dar. Und die Benennung von Motiven, insbesondere solchen auf den MM-Prismen, ist vielfach nicht gesichert. Auf einigen Siegeln, vor allem auf Prismen mit Hieroglyphen, erfolgte die Ausrichtung der einzelnen Motivelemente nicht immer von uns nachvollziehbaren Gesetzmäßigkeiten. Grundsätzlich sollte angestrebt werden, gleiche Motive bzw. Motivelemente einheitlich zu beschreiben. Aber selbst dieser Vorsatz läßt sich oft nicht leicht realisieren, da das richtige Erkennen bis zu einem gewissen Grad subjektiv ist. Im vorliegenden Band werden ganze Motive oder Einzelelemente mit in gnomische Zeichen gesetzten Hilfstermini benannt, die nicht unbedingt richtig sein müssen, aber zur Verständigung untereinander dienen können. Für die MM-Hieroglyphen wurde die im Corpus der hieroglyphischen Inschriften[6] festgelegte Numerierung übernommen.

Ikonographie

In manchen Fällen lassen sich ikonographische und stilistische sowie kompositionelle Aspekte nicht klar voneinander trennen. Dies gilt vor allem für frühe ornamentale Motive. Das Siegel Kat.Nr. **4** aus Hippopotamus-Elfenbein zeigt vermutlich die früheste Wiedergabe von Vierfüßlern mit gekreuzten Vorder- und Hinterbeinen, eine Darstellungsart, die wir später vermehrt auf 3-seitigen Prismen antreffen. Wahrscheinlich sind dies abgekürzte Wiedergaben des Tieropfers wie wir es von zahlreichen spätbronzezeitlichen Darstellungen kennen[7]. Eigentüm-

[3] Aus Mallia: 90; aus Knossos: 71; aus Lassithi: 48; aus der Messara-Ebene: 35; aus Ostkreta 9.

[4] Diese Auffassung hat Stylianos Alexiou, der ab 1962 für einige Jahre das Museum in Iraklion leitete, in einem persönlichen Gespräch gegenüber I. Pini nachdrücklich bestätigt.

[5] Spärliche Angaben z.B. für Inv.Nr. 3172–3220, keine Angaben für Inv.Nr. 3495–3561 und 3584–3670.

[6] Olivier – Godart, CHIC 17 Tableau.

[7] Vergleichsbeispiele sind im Katalog aufgeführt.

lich untypisch und unklar wirken die Motive auf den drei Teilflächen von Kat.Nr. **7**. Jedenfalls lassen sie sich kaum an Motive anderer Elfenbeinsiegel anschließen. Gleiches gilt für Kat.Nr. **8**. Ungewöhnlich auf einem Elfenbeinsiegel ist die Darstellung eines Vierfüßlers Kat.Nr. **10** mit stark herabgesenktem Kopf. Diese Eigenart ist sonst vor allem aus der Spätbronzezeit bezeugt. Es handelt sich dabei um Wiedergaben von Tieren „nosing the ground" wie Victor Kenna sie öfter beschrieben hat. Unter den zahlreich belegten Knochenringen aus FM II–MM IA ist die Wiedergabe des ornamentalen Motivs von Kat.Nr. **15** ungewöhnlich. In der Regel ist bei solchen Ringen die Siegelfläche durch ein Kreuz in vier gleiche Felder unterteilt, in die rechte Winkel und Dreiecke eingestellt sind. Ein eigenartiges ornamentales Motiv stellt Kat.Nr. **16** dar. Die von einer diametral angeordneten Linie nach beiden Seiten ins Feld ragenden ‚Dorne', die von bogenförmigen Linien umschlossen werden, erinnern entfernt an die folgende Kat.Nr. **17**. Die miteinander verzahnten unregelmäßigen Motivelemente, die sich jeweils drehsymmetrisch in einem gegenüberliegenden Quadranten wiederholen, begegnen in verwandter Art auf FH II-Tonabdrücken[8]. Wenn das Siegel tatsächlich aus Kreta stammt und dort geschnitten wurde, bietet es einen weiteren Beleg für den spärlichen Austausch der kretischen Glyptik mit der des griechischen Festlands in der Frühbronzezeit[9], denn ein solches Motiv kann kaum unabhängig entstanden sein. Kat.Nr. **32** ist eines der wenigen Rollsiegel mit einem den ‚Architekturmotiven' nahestehenden Dekor[10]. Kat.Nr. **44** ist eines von den zahlreichen nicht eindeutig bestimmbaren Motiven. Im Katalog wurden zwei Möglichkeiten der Beschreibung erwogen. Höchst ungewöhnlich auf einem MM II-Siegel ist das freie Z-Motiv, umgeben von Kreisen mit Mittelpunkten Kat.Nr. **56**. Kat.Nr. **63 a. b** zeigt unsere begrenzten Möglichkeiten des Erkennens und Beschreibens von Motiven. Es ist kaum anzunehmen, daß der Siegelschneider nur mit irgendwelchen Mustern die Flächen füllen wollte. Das in MM II zu datierende Hemisphäroid aus ‚Paste' Kat.Nr. **79** mit der Darstellung einer Punktrosette steht typologisch verwandten Siegeln der MM IA-Gruppe der sogenannten white pieces nahe. Der kugelförmige Anhänger mit Grifföse Kat.Nr. **73** weist ein Motiv auf, das verwandt auch auf MM II-Knopfsiegeln begegnet[11]. Auf dem Knopfsiegel Kat.Nr. **91** begegnet ein Stern, dessen Zacken ähnlich wie auf einem anderen Knopf[12] konturiert sind. Die Siegelform datiert die Beispiele in MM II. Auch eine Reihe von Diskoiden weisen verwandte Motive auf[13]. Doch begegnen entsprechende Motive gelegentlich auch auf Lentoiden, die vermutlich bereits in SM I graviert wurden[14]. Die eigentümliche Wiedergabe des Vierfüßlers auf Kat.Nr. **80** ausschließlich durch Konturlinien wäre innerhalb der minoischen Glyptik außerodentlich ungewöhnlich. Entfernt vergleichbar sind die Eindrücke eines Rindes auf dem Rand eines Tonbeckens aus

[8] Vgl. die im Katalog genannten Parallelen.

[9] Zu den Verbindungen der frühkretischen Glyptik zur frühhelladischen s. F. Matz in: Die Kretisch-Mykenische Glyptik und ihre gegenwärtigen Probleme (1974) 58 ff.; M. H. Wiencke, ebenda 149 ff.

[10] Dazu zählt auch das MM II-Rollsiegel Sakellarakis, Archanes II 670 Abb. 740 Mitte links; 684 Abb. 778 unten Mitte.

[11] z.B. CMS II,2 Nr. 31. 327; VIII Nr. 38; XII Nr. 88.

[12] CMS II,2 Nr. 205.

[13] Vgl. z.B. die Diskoide CMS I Nr. 433. 434; V Suppl. 1A Nr. 329 und die Garnrolle CMS XI Nr. 147; ferner das Amygdaloid N. Demopoulou, CMS Beih. 6, 36 Nr. 33 Abb. 4 aus einem MM I/II und SM IA-Befund in Iraklion-Poros.

[14] Vgl. etwa CMS II,3 Nr. 36 u. 268. 188. 380. 381 und das Amygdaloid ebenda Nr. 161.

Phästos[15]. Mit erhabenen Relieflinien sind dagegen die Ziegen auf einem kyprisch-geometrischen Skarabäoid des British Museum wiedergegeben[16]. Ob mit dieser Parallele Zeitstellung und Ursprungsgebiet unseres Siegels bestimmt werden können, ist schwer zu entscheiden. Zumindest erscheint die Entstehung im 1. Jahrtausend eher denkbar als in der Mittleren Bronzezeit. Hervorgehoben sei die eigentümliche, stark stilisierte Maske Kat.Nr. **105**. H. Biesantz hat sie bereits in das Umfeld verwandter Beispiele eingeordnet[17]. Kat.Nr. **149** muß aus zwei Gründen hervorgehoben werden. Zum einen ist es neben CMS VIII Nr. 35 das einzige Kissen, das Hieroglyphen ausweist; zum andern sind die Hieroglypen auf beiden Seiten in sehr ungewöhnlicher Weise angeordnet. Das Siegel wird hier in MM II–III datiert, kann aber auch noch etwas später graviert worden sein. Kat.Nr. **150** zeigt eine exzeptionelle, sehr feine Darstellung einer auf einem Felsen gelagerten Ziege. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß es sich um einen in der minoisch-mykenischen Glyptik sehr seltenen Ringstein handelt. Relativ zahlreich sind die ‚Architekturmotive' und ihnen nahestehende Muster innerhalb der Sammlung vertreten[18]. Nachdem Paul Yule diese Motivgruppe als ‚tectonic ornament' bezeichnet hatte[19], schwankte die Benennung in verschiedenen Bänden des Corpus zwischen den beiden Termini. Der Verfasser entscheidet sich nun zur Rückkehr zu den ‚Architekturmotiven', obwohl auf den entsprechenden Darstellungen kaum Architektur wiedergegeben ist. Auf jeden Fall wird die Motivgruppe durch den hier bevorzugten Terminus gut charakterisiert. Ungewöhnlich ist die Verwendung von ‚Architekturmotiven' auf dem vierseitigen Prisma Kat.Nr. **241**. Die in dem vorliegenden Band stark vertretene Gruppe der MM II-Weichsteinprismen mit einzelnen oder additiv gereihten Motiven bzw. Motivelementen ist bislang kaum erforscht. Vor einer Erörterung dieser Siegel muß das relevante Material systematisch typologisch geordnet und aufgearbeitet werden[20].

In einigen Fällen ist die Differenzierung von ‚naturalistischen' und ‚talismanischen' Motiven schwierig wie etwa bei Wiedergaben von Fischen und Fliegenden Fischen Kat.Nr. **321–337**. Innerhalb des Repertoires der ‚talismanischen' Siegel finden sich neben bekannten Motiven seltenere wie z.B. solche eines Rindes (Kat.Nr. **319**), eines ‚Drachen' (Kat.Nr. **320**) oder einer menschlichen Gestalt (Kat.Nr. **339**). Während die meisten Motive vielfach belegt sind[21], gibt es für einige keine Parallelen. Dazu zählen im vorliegenden Band Kat.Nr. **340–345**. Ikonographisch von besonderem Interesse ist die Darstellung auf dem Metall-Lentoid Kat.Nr. **358**: Eine weibliche Gestalt, ein vor ihr hockender Affe und zwischen beiden ein Korb(?). Es ist verlockend, diese Darstellung thematisch in Beziehung zu setzen zu den Fresken in Raum 3,

[15] CMS II,6 Nr. 252. Mit Konturlinien wiedergegeben ist die figürliche Darstellung auf der Elfenbeinpyxis aus Aj. Triada B. Rutkowski in: Antichità Cretese, Studi in onore di Doro Levi, Cronache di Archeologia 12–13, 1973/74 I 148 ff. Taf. XXIII.

[16] P. Zazoff, Die antiken Gemmen, Handbuch der Archäologie (1983) 71 Taf. 14, 2.

[17] Marburger Winckelmann-Programm 1958, 9 ff. Entfernt verwandte Masken sind z.B. auch aus Alisar bekannt (H. H. von der Osten, The Alishar Hüyük. Seasons 1930–1932 II. Oriental Institute Publications XXIX [1937] Abb. 249 b 1045. b 2240; L. Delaporte, Catalogue des cylindres, cachets et pièrres gravées de style oriental. Musée du Louvre II [1923]Taf. 107 (A 1205).

[18] s. INDEX VI s.v. ‚Architekturmotive'.

[19] Yule ECS 145 f.

[20] Eine entsprechende Untersuchung wird zur Zeit von Maria Anastasiadou in Marburg vorbereitet.

[21] Vgl. Onassoglou, DtS.

Xeste 3 von Akrotiri, wenn auch eindeutige Beweise dafür fehlen[22]. Auf dem verwandten Motiv Kat.Nr. **357** ist die menschliche Gestalt dagegen männlich. Wiedergaben von Mensch und Tier zeigen auch Kat.Nr. **359–362**, das letztere eine qualitätvolle späte Wiedergabe einer Stierspringerszene. Auf dem Lentoid Kat.Nr. **377** ist beiderseits einer Ampora je ein Affe mit zurückgewandtem Kopf in spiegelbildlicher Anordnung wiedergegeben. Das Gefäß deutet möglicherweise auf einen kultischen Zusammenhang hin, der jedoch keineswegs eindeutig ist[23]. Mit Kat.Nr. **363–368** enthält der Band verschiedene Kombinationen von Mensch und Tier, die zweifellos auf den kultischen Bereich verweisen. Auch die Interaktionsszene mit einem Minoan Genius und einem Hirsch Kat.Nr. **369** ist diesem Bereich zuzurechnen. Die Motive von Kat.Nr. **408** und **409** gehören zu der sogenannten Chimära-Gruppe, auf die ich bereits an anderer Stelle kurz eingegangen bin[24]. Kat.Nr. **410** zeigt mit einigen anderen Darstellungen zusammen die Abbreviatur eines Löwenüberfalls[25]. Sehr wahrscheinlich gibt auch Kat.Nr. **411** einen Löwenüberfall wieder, obwohl der wesentlich kleiner gegebene Löwe wie auch der Hund in gleicher Position auf dem Lentoid Kat.Nr. **414** auf der Peripherie sitzt, also nicht attackiert. Das Lentoid Kat.Nr. **479** zeigt ein vor allem in SH II–IIIA geläufiges Motiv, einen laufenden, gehörnten Vierfüßler und über seinem Rücken Hals und Kopf eines entsprechenden zweiten Tieres. Die Eigenart der Tiere besteht in der sonst nicht belegten zebraähnlichen Streifung[26]. Spätbronzezeitliche ägäische Skarabäen sind außerordentlich selten. Zu den beiden bislang bekannten[27] kommt nunmehr mit Kat.Nr. **494** ein weiteres Beispiel hinzu, das aufgrund des Motivs – zwei Wasservögel – und des Stils in SM I–II zu datieren ist. Ungewöhnlich ist die Anordnung von je drei 8-förmigen Schilden in zwei übereinander angeordneten Reihen auf dem schwer datierbaren SM-Lentoid Kat.Nr. **500**.

Stil, Technik und Komposition

Wie bereits in den Einleitungen früher erschienener Bände des Corpus soll schlaglichtartig auf stilistische Aspekte eingegangen werden. Die aus mehreren übereinander angeordneten und teilweise miteinander verbundenen Ketten von S-Spiralen bestehende Flächenfüllung von Kat.Nr. **2** ist für die Elfenbeinglyptik ungewöhnlich. Das Muster ist konzipiert für das durch seine Kontur definierte Feld. Es handelt sich also nicht um ein ‚Muster des unendlichen Rapports'. Die doppelten und einfachen Kreise mit Mittelpunkt auf Kat.Nr. **3** gehören zu den wenigen Belegen dieser Art auf Knochen- und Elfenbeinsiegeln[28]. Auf Abdrücken von frühkretischen Siegeln aus relativ weichem Material mit Doppelkreisen ist meist der Mittelpunkt am höchsten. Der innere Kreis hat eine etwas geringere Reliefhöhe und der äußere Kreis erscheint im Relief noch schwächer. Vor längerer Zeit hatte ich erwogen, daß solche Doppelkreise unter

[22] s. dazu N. Marinatos, BoreasUpp 15, 1987, 123 ff. Zu Affen auf Siegeln s. auch CMS II,6 S. XXXIII f. u. Nr. 73. 74; V Suppl. 1A Nr. 131; II,7 Nr. 24. 114(?); II,8 Nr. 242. 262. 286. Bildthemen mit Affen begegnen offensichtlich ausschließlich in SM I-Darstellungen.

[23] Anders N. Marinatos a.O. 128, die dies offensichtlich für gesichert hält. Heraldischen Anordnungen wie diese Wiedergabe und Kat.Nr. **361** sind auf Kreta seltener als auf dem Festland anzutreffen.

[24] CMS V Suppl. 3,1 S. 25 mit Anm. 112–117.

[25] s. dazu I. Pini, CMS Beih. 5, 204 f.

[26] Eine ähnliche Streifung weisen die beiden Motivelemente von Kat.Nr. **501** auf.

[27] Vgl. z.B. CMS V Suppl. 3 Nr. 245 aus Aidonia und V Nr. 424 aus Lefkandi.

[28] s. die Vergleichsbeispiele im Katalog.

Verwendung von zwei Zeigern mit unterschiedlichem Durchmesser hergestellt wurden[29]. John H. Betts postulierte dagegen den Gebrauch eines Zirkels[30]. Bei diesen Vorschlägen muß man sich klar werden, daß die äußeren Durchmesser der Kreise vielfach 3 bzw. 4 mm nicht überschreiten. Die einfachste Lösung bietet der Vorschlag von Jack Ogden, der als Werkzeug auch eine Art Zirkel, nämlich eine scharfe, flache Bohrspitze aus einem [spaltbaren] Stein (z.B. Obsidian) annimmt[31], in die abgestuft drei verschieden hohe Zacken (für den Doppelkreis mit Mittelpunkt) geschliffen wurden. Dieses Werkzeug konnte man mit der Hand drehen und so die gewünschten Kreise in Knochen und Elfenbein schneiden. Die Pose und die Art der fortschrittlichen Modellierung des Vierfüßlers mit dem starken Eingreifen der Schulter in den Rumpf auf Kat.Nr. **10** sind auf einem Elfenbeinsiegel sehr ungewöhnlich und bislang ohne Parallele. Von den tiergestaltigen Siegeln Kat.Nr. **19–28** sind die ersten vier in harte Steine geschnitten. Hier hat man offensichtlich versucht, altertümliche Siegelformen mit neuer Bearbeitungstechnik, d.h. mit schnell rotierenden Zeigern in hartem Material zu imitieren. Gleiches gilt für das Bergkristallsiegel in Gestalt zweier gegeneinander verdrehter Tiervorderteile Kat.Nr. **76**. Die Motive sind dagegen charakteristisch für die Phase MM II. Das ‚Insekt' Nr. **20** steht vor allem gleichzeitigen Darstellungen auf Weichsteinprismen nahe, während Nr. **21** und **22** technisch durch den kombinierten Einsatz von Punkt- und Zylinderbohrer eher ‚talismanischen' Motiven verwandt sind wie auch Kat.Nr. **42**. Der Graveur des Rollsiegels Kat.Nr. **31** hat für den Dekor auf Muster von der Elfenbein/Knochenglyptik aus dem Beginn der MM-Periode zurückgegriffen. Die fein gerippten, konturierten Blättchen begegnen dort bereits verbreitet[32]. Neu ist lediglich die Syntax, die Anordnung der Blättchen in zwei tordierenden Bändern. Die Prozession dreier männlicher Gestalten auf dem Konoid Kat.Nr. **40** steht stilistisch Arbeiten aus der Werkstatt von Mallia nahe, wo gleichfalls neben den vorherrschenden dreiseitigen Prismen einige Koni bzw. Konoide aus weichem Stein geschnitten wurden[33]. Kat.Nr. **41** und **42** entsprechen zeitlich der Mallia-Stufe, sind aber stilistisch kaum unmittelbar mit der Werkstatt zu verbinden. Das Halbkonoid Kat.Nr. **54** zeigt zwei Siegelflächen, die man unterschiedlichen Zeitstufen zuweisen kann. Während die Tierdarstellung von Seite a) in der charakteristischen Kerbschnittechnik von MM II-Weichsteinprismen geschnitten ist, finden sich für die ‚8-förmigen Schilde' von Seite b) Parallelen in der SM-Glyptik[34]. Die genannten Beispiele weisen zusätzlich zu dem Verbindungssteg zwischen den beiden Teilen der 8 einen trennenden Quersteg auf wie auf unserem Siegel. Die figürlichen Darstellungen des quaderförmigen MM II-Karneolsiegels Kat.Nr. **65** gehören zusammen mit denen einiger anderer Siegel[35] zu den frühesten Beispielen in Hartstein, auf denen bestimmte Details durch Bohrmarken wiedergegeben sind. Das dreiseitige Prisma Kat.Nr. **181** weist mit den übereinander gravierten Punkt- und Zylindermarken eher auf eine Eigenheit ‚talismanischer' Siegel hin. Unter den dreiseitigen Weichsteinprismen sind einige Arbeiten sehr mäßiger Qualität belegt, z.B. Kat.Nr.

[29] CMS II,2 S. XVI f.

[30] CMS Beih. 3, 10. s. dazu auch R. D. G. Evely, Minoan Crafts: Tools and Techniques. An Introduction. SIMA XCII:1 (1993) 152.

[31] Jewellery of the Ancient World (1982) 145. So auch Evely a.O. (Anm. 29) 152, Tool Kit I „shaped bit".

[32] s. die im Katalog angeführten Vergleichsbeispiele.

[33] Vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 96. 97. 127. 142. 166. 173.

[34] Vgl. z.B. CMS VII Nr. 162; IX Nr. 124. 147. 194; ferner hier Kat.Nr. **500**.

[35] z.B. CMS II,2 Nr. 285; VII Nr. 45; XII Nr. 94; Kenna, CS Nr. 113 b. 120. 125; ferner hier Kat.Nr. 150. 181 c.

189 und **190**. Die ikonographische und stilistische Verwandtschaft des Löwen auf dem Amethystamygdaloid Kat.Nr. **381** zu einer entsprechenden Darstellung auf einem Lentoid aus dem gleichen Material in der Sammlung Stathatos[36] ist sicher kein Zufall. In beiden Fällen ist in ungewöhnlicher Weise ein Vogel unter dem Tier wiedergegeben, und in beiden Fällen ist der Grund durch kammartige Motive gefüllt. Trotz einiger Unterschiede zwischen beiden, die in der etwas voluminöseren Behandlung des Löwen und der Füllmotive Kat.Nr. **381** sowie im Fehlen von Punktbohrungen zur Betonung der Gelenke bestehen, halte ich beide Siegel für Arbeiten derselben Hand oder von zwei unmittelbar zusammenarbeitenden Graveuren. Vielleicht sind beide in einem gewissen zeitlichen Abstand voneinander geschnitten worden. Die spätminoische Weichsteinglyptik läßt sich nur schwer chronologisch ordnen. Einen ersten Schritt haben Walter Müller und Ingo Pini versucht[37]. Doch nicht alle Siegel lassen sich auf diese Weise datieren. Während Kat.Nr. **386** sehr wahrscheinlich in SM III A geschnitten wurde, bieten die Lentoide mäßiger Qualität Kat.Nr. **385**, **394**[38] und **395** bislang kaum Anhaltspunkte für eine genauere Datierung. Kat.Nr. **372**, **382** und **425** bestätigen die Annahme, daß die Siegelmotive im Abdruck betrachtet bzw. erkannt werden sollten. In den genannten Fällen erschwert bzw. verhindert die Gesteinsstruktur das Erkennen auf dem Original. Kat.Nr. **399–405** stellen eine wesentliche Bereicherung der Komposition zweier im Wirbel wiedergegebener, auf der Peripherie gelagerter Löwen aus dem Beginn der Spätbronzezeit dar. Ungewöhnlich in dieser Reihe ist das Amygdaloid Nr. **405**. Die ‚talismanischen' Siegel wurden weitgehend in Anlehnung an die Arbeit von Artemis Onassoglou beschrieben. Darstellungen von Vögeln mit beiderseits des Rumpfes ausgebreiteten Flügeln werden hier jedoch nicht zu dieser Gruppe gerechnet. Zumindest Kat.Nr. **487–490**, auf denen die Flügel durch glatte, klare Schnitte wiedergegeben sind, lassen sich eher der Stilgruppe des ‚Cut Style' zuordnen[39], während die Weichsteinsiegel Kat.Nr. **482–486** keiner der beiden Stilrichtungen zugehören. Zum ‚Cut Style' ist auch die Vogeldarstellung auf Seite **b** des Prismas Kat.Nr. **507** zu rechnen, während die Seiten **a** und **c** nach unserer gegenwärtigen Beurteilung einer eher naturalistischen Richtung zuzuweisen sind. Das Prisma Kat.Nr. **510** zeigt auf der einen Seite einen Vogel im ‚Cut Style', auf der anderen ein ornamentales Motiv. Was besagt dies aber? Haben die Graveure gleichzeitig in verschiedenen Stilen gearbeitet? Oder ist vielleicht unsere Zuweisung von Darstellungen an bestimmte Stile bzw. Stilrichtungen nicht ganz richtig? Sind Darstellungsweisen vielleicht stärker an Typen und Bildthemen gebunden? Antworten auf diese Fragen fallen im Augenblick noch schwer. Das dreiseitige Prisma Kat.Nr. **508** zeigt dagegen Darstellungen von drei verschiedenen Vierfüßlern im ‚Cut Style'. Solche Siegel sind vor allem für die stilistische Beurteilung verwandter Einzeldarstellungen von Bedeutung. Das bikonvexe Diskoid Kat.Nr. **346** zeigt auf Seite **a** einen Vogel oder einen Fisch der ‚talismanischen' Gruppe, während das Vierblatt bzw. Kreuzmotiv von Seite **b** eher als ornamental zu charakterisieren ist. Lediglich das Pflanzenbüschel in einem Randzwickelfeld könnte als Verbindung zu den ‚talismanischen' Siegeln angesehen werden.

---

[36] CMS I Suppl. Nr. 168.

[37] CMS Beih. 5, 151–167 und 189–207.

[38] Diese Löwendarstellung ist möglicherweise im frühen SM geschnitten worden.

[39] Zumindest eine entsprechende Darstellung, der Vogel auf einer Seite des heute verschollenen dreiseitigen Prismas Boardman, GGFR 51 Abb. 115, ist zusammen mit einer Ziege im ‚Cut Style' auf einer zweiten Seite desselben Siegels graviert.

Der Band zeigt unter anderem auch die ganze Spannweite der Fähigkeiten und Begabungen einzelner Graveure. Während die Darstellung der drei menschlichen Gestalten des Weichsteinsiegels Kat.Nr. **356** von sehr geringer Qualität ist, zeigen z.B. das Lentoid aus Lapis Lacedaimoneus Kat.Nr. **357** und das Jaspis-Amygdaloid Kat.Nr. **375** meisterhafte Arbeiten ausgezeichneter Graveure. Das Schieferlentoid Kat.Nr. **390** ist unter den Weichsteinsiegeln wegen seiner Qualität bemerkenswert. Punktbohrungen vor allem im Bereich des Kopfes belegen, daß diese Löwendarstellung in Mischtechnik ausgeführt wurde, in der die Hartsteinbearbeitungstechnik vorherrscht. Kaum stilistisch einordnen läßt sich das Lentoid Kat.Nr. **474** mit der Wiedergabe eines Vierfüßlers[40]. Auch die zeitliche Einordnung erscheint nicht ganz gesichert. Dennoch wurde hier eine Entstehung in SM I vorgeschlagen. Das Lentoid der ‚Mainland Popular Group' Kat.Nr. **475** steht einem Beispiel, das sehr wahrscheinlich in Achaia gefunden wurde[41], stilistisch so nahe, daß man bei unserem Stück eine Arbeit derselben Hand annehmen möchte. Entweder handelt es sich um Import vom Festland oder um die Arbeit eines aus Achaia kommenden, reisenden Graveurs[42]. Der ‚Mainland Popular Group' bzw. ihrem Umfeld ist wohl auch das folgende Siegel Kat.Nr. **476** zuzuordnen. Das sorgfältig gearbeitete Prisma Nr. **505** steht stilistisch isoliert. Jedenfalls sind bislang keine nahe verwandten Darstellungen bekannt[43]. Die Gleichzeitigkeit von Rindern und Ziegen in verschiedenen Posen belegen die Darstellungen auf dem Prisma Kat.Nr. **509**. Schwer zeitlich einzuordnen sind die Radial- und Kreuzmotive Kat.Nr. **512–517**. Die Verbindungslinien zwischen den Kreuzarmen auf Kat.Nr. **513–516** sind Merkmale, die am ehesten in der Frühzeit der SM-Periode anzusetzen sind, obwohl sie vielfach auch auf SM/SH III-Fluoritlentoiden begegnen[44]. In SM I weisen die radial angeordneten ‚Pfeilmotive' bzw. die an ihren Enden konturierten Radien von Kat.Nr. **514** und **515**, die in ähnlicher Form bereits auf dem Knopf Kat.Nr. **91** begegnen. Die Motive Kat.Nr. **518–520** und ihre Anordnung auf der Fläche stehen den ‚Sproß'-Motiven der ‚talismanischen' Gruppe von Onassoglou nahe[45]

---

[40] Die Füllung des Grundes mit Gittermotiven kehrt wieder auf einem Siegel aus dem Tholosgrab von Kamilari: D. Levi, ASAtene XXXIX–XL, 1961–62, 100 Abb. 142 Nr. 16 (= HMS 2166). Doch die Wiederkehr dieser Motivdetails reicht kaum dazu, die beiden stilistisch sehr unterschiedlichen Siegel in enge Beziehung zueinander zu setzen. Eine vergleichbare Füllung des Grundes weisen bereits die MM II-Siegel CMS II,8 Nr. 33 und 34 auf. Doch ist die Verwendung dieser Motivelemente in verschiedenen Entwicklungsphasen der minoischen Glyptik eher zufälliger Art.

[41] CMS V Suppl. 3,2 Nr. 294. Von derselben Hand sind ferner CMS V Suppl. 1B Nr. 178. 179, beide ebenfalls aus Achaia; vgl. auch Dickers, Mykenische Siegel Taf. 8, 7.8.

[42] Die Annahme, daß Dr. Giamalakis das Stück auf dem Festland erworben hat, erscheint unwahrscheinlich, da der überwältigende Teil der Sammlung ohne Zweifel auf Kreta zusammengetragen wurde.

[43] Die von Younger, Middle Phase 177 unter „Animals with Egg-Heads" angeführten Beispiele (= CMS II,8 Nr. 196. 493 und 508) sind weder ikonographisch noch stilistisch mit dem Stück zu verbinden.

[44] Vgl. Dickers, Spätmykenische Siegel Taf. 42–44.

[45] Onassoglou, DtS Taf. XIV–XVII. Doch nicht alle dort zusammengestellten Beispiele sind tatsächlich als ‚talismanisch' anzusehen. Dies gilt auf jeden Fall für Onassoglou, DtS Taf. XIV,4, unsere Kat.Nr. **518**. Das Motiv gehört eindeutig zu den von Onassoglou, DtS Taf. XVII a–e angeordneten Motiven.

Import

Bei einer ganz durch Kauf und Schenkung zustande gekommenen Sammlung stellt sich die Frage nach Importen kaum. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die orientalischen Rollsiegel und nichtminoischen Skarabäen der Sammlung nicht in den Katalog aufgenommen wurden, da sie kaum auf Kreta gefunden wurden[46]. Abgesehen von diesen Beispielen wurden aber einige Stücke vermutlich in der Bronzezeit nach Kreta eingeführt. Das sicher kretische Stück Kat.Nr. **1** bietet nur indirekte Hinweise. Vermutlich war die ganze Gruppe der ‚White Pieces' ursprünglich glasiert. Zumindest deuten Glasurreste an einem Stück der Gruppe darauf hin[47]. Diese Technik muß wohl aus dem palästino-ägyptischen Raum nach Kreta gelangt sein. Darüber hinaus ist wahrscheinlich auch die phantastische Gestalt des Siegels Kat.Nr. **1** mit den seitlich herabhängenden Locken aus diesem geographischen Raum entlehnt. Erwogen werden muß schließlich, daß das Stempelsiegel Kat.Nr. **6** vom griechischen Festland stammt. Wahrscheinlich in der Spätbronzezeit gelangten die beiden Lentoide der ‚Mainland Popular Group' Kat.Nr. **475** und **476** nach Kreta[48].

Das Problem der Authentizität

Anläßlich der Materialaufnahme wurden alle Siegel der Sammlung beschrieben, abgegossen und photographiert. Die von den Bearbeitern eindeutig für falsch gehaltenen Exemplare sind nicht im vorliegenden Band enthalten[49]. In einigen Fällen läßt sich schwer entscheiden, ob es sich um Siegel oder um einfache Schmuckstücke, Amulette oder Talismane handelt. Dies gilt für einfache Anhänger, Konoide oder Pyramiden wie z.B. Kat.Nr. **28. 29. 30. 39. 69–71**. Solche Stücke können aus sehr verschiedenen Zeiten, aber auch aus verschiedenen Landschaften oder gar aus verschiedenen Kulturen stammen. In anderen Fällen konnten die Bearbeiter nicht sicher entscheiden, ob es sich um antike oder moderne Arbeiten handelt. Wie John Betts in Band X haben sie entsprechende Siegel nicht in einem Abschnitt Gemmae Dubitandae zusammengefaßt, in den Kommentaren jedoch Gründe für ihre Beurteilung angeführt.

---

[46] s. oben S. XX.

[47] s. dazu I. Pini, CMS V Suppl. 3, S. 3 und Kat.Nr. 135.

[48] s. dazu oben S. XX. Theoretisch besteht natürlich auch die Möglichkeit, daß Dr. Giamalakis diese Siegel auf dem griechischen Festland erworben hat. Doch wegen des Gesamtcharakters der Sammlung ist die erste Möglichkeit vorzuziehen.

[49] Die Fotos, Abgüsse und Beschreibungen der Stücke werden im Marburger Archiv aufbewahrt.

ZUR BESTIMMUNG DES MATERIALS DER SIEGEL

Walter Müller

Die exakte Bestimmung der Steine, aus denen die bronzezeitlichen Siegel gefertigt wurden, ist nicht nur für den Archäologen schwierig[1], sondern bereitet auch den Mineralogen und Gemmologen Probleme. Dies ist daran zu erkennen, daß die Benennungen der verwendeten Steine in der einführenden Literatur über Mineralien und Gesteine erheblich differieren[2]. Erschwerend kommt hinzu, daß in der Siegelforschung das Erkennen des geschliffenen, meist auch polierten Steines wichtig ist, der in rohem, unbearbeitetem Zustand meist ein vollkommen anderes Aussehen hat. Während sich das Interesse des Mineralogen und Geologen auf die Beantwortung der Fragen nach den chemischen und physikalischen Eigenschaften und den Lagerstätten richtet, ist der Gemmologe auf die Beurteilung der bearbeiteten Edelsteine spezialisiert. Daher gibt es neben den mineralogischen Benennungen auch gemmologische Namen, die im Edelsteinhandel gebräuchlich sind[3]. Diese basieren auf speziellen Eigenschaften, Farbvarietäten und Musterungen. Nicht selten differieren sie von den mineralogischen Benennungen[4]. Besonders bei den Gesteinen ist dies der Fall, da sie sich aus mehreren Mineralien zusammensetzen und eine andere Entstehungsgeschichte haben als die reinen Mineralien[5]. Die Benennung der Gesteine ist teils von ihren Mineralbestandteilen bestimmt, teils auch durch die geologische Situation und die erdgeschichtliche Entstehung. Die Bestimmung der geschliffenen Weichsteine wird dadurch erschwert, daß diese ‚einfachen' Steine in der gemmologischen Literatur weniger beachtet werden als die im Edelsteinhandel höher eingeschätzten Hartsteine[6].

---

[1] Zur Problematik der Materialbestimmung I. Pini in: CMS V Suppl. 3 S. 1 f.

[2] Für die Bestimmung der Steine der Sammlung Giamalakis im Museum von Iraklion lagen dem Verf. während der Materialaufnahme vor Ort folgende Handbücher vor: W. Schumann, Der neue BLV Steine- und Mineralienführer[2] (1989); H.J. Rösler, Lehrbuch der Mineralogie[3] (1984). Zur Geologie Kretas N. Creutzburg – C.W. Drooger – J.W. Meulenkamp – J. Papastamatiou – E. Seidel – A. Tataris, General Geological Map of Crete (Scale 1:200.000). Institute of Geological and Mining Exploration (IGME), Athens (1977).

[3] s. hierzu Schumann (oben Anm. 2) 157 ff. Einführung in die Gemmologie: K. Schlossmacher, Edelsteine und Perlen[5] (1969) 1 ff.

[4] Als ein Beispiel wäre der in früheren CMS Bänden verwendete Name ‚Sarder' für die braune Farbvarietät des Karneols zu nennen. Auch die Bezeichnung Onyx hat im Edelsteinhandel eine vielschichtige, mißverständliche Bedeutung. Oft sind die Übergänge zwischen den unterschiedlichen Benennungen gleitend, wie z.B. die Trennung des klaren violetten Amethysts vom stärker getrübten Amethystquarz, beides makrokristalline Varietäten der Quarzgruppe.

[5] Allgemeine Einführung s. Schumann (oben Anm. 2) 187 ff.

[6] Über die Weichsteinvorkommen auf Kreta s. M.J. Becker, Journal of Field Archaeology 3, 1976, 361 ff.; ebenso P. Faure, RA 1966, 45 ff.; P. Warren, BSA 59, 1964 96 ff.; ders., Minoan Stone Vases (1969)129 f. 138 ff.

In den Bänden des CMS steht die exakte mineralogische oder gemmologische Bestimmung eines Siegels nicht im Vordergrund, da sie zumeist nur mit größtem naturwissenschaftlichem Aufwand möglich ist. Ohne Zweifel ist diese absolute Bestimmung für die Frage nach den Lagerstätten der Steine und nach der Herkunft der Siegel von großer Bedeutung. Die relative Bestimmung, wie sie im vorliegenden Band von archäologischer Seite durchgeführt wird, zielt auf die Lösung der Frage, welche Siegel aus dem gleichen Material gefertigt wurden und daher miteinander zu verbinden sind. Im Vordergrund der Beschreibungen des CMS steht die Erarbeitung von Gruppen[7], wobei die wissenschaftlich exakte mineralogische bzw. gemmologische Benennung als sekundär angesehen wird. Die Terminologie der Materialbestimmungen des CMS orientiert sich zwar an den gemmologischen und mineralogischen Namen, kann aber nicht den Anspruch erheben, verbindlich zu sein. Die entscheidenden Kriterien für die Bildung zusammengehöriger Gruppen sind hauptsächlich die gleiche Farbe, Oberflächenbeschaffenheit und Feinstruktur[8]. Die Angaben im Katalog basieren auf der mikroskopischen Begutachung der Siegel, wobei angestrebt wurde, die Beschreibungen stets bei einer künstlichen Beleuchtung gleicher Helligkeit und Farbtemperatur vorzunehmen.

Die Siegel der Sammlung Giamalakis, für deren Provenienz nahezu ausschließlich Kreta angenommen werden kann[9], zeigen einen repräsentativen Querschnitt der Materialien, die von FM II bis SM III auf Kreta für die Herstellung von Siegeln verwendet wurden[10]. Für die Siegelforschung ist die Unterscheidung in weiche und harte Steine sehr wichtig. Die Grenze liegt etwa zwischen einer Mohshärte von 4 (noch als weich bezeichnete Steine) und 5 (harte Steine). Diese für die Glyptik fundamentale Zäsur ist auch an den unterschiedlichen Bearbeitungstechniken der Steine zu erkennen. Die weichen Steine wurden mit einfachen Handwerkzeugen wie Klingen[11] oder von Hand betriebenen Schleif- und Bohrwerkzeugen[12] bearbeitet, gelegentlich auch unter Zuhilfenahme des rotierenden Bohrers. Bei einer Mohshärte >4 wurde die Bearbeitung mit Hilfe von schnell rotierenden, auf der stationären Drehbank betriebenen Gravurspitzen[13] unter Verwendung eines Schleifmittels[14] vorgenommen.

---

[7] Die Ergebnisse sind im Material-Index des vorliegenden Bandes festgehalten.

[8] Meist nur bei fragmentarischen Siegeln an der Bruchstelle zu erkennen.

[9] s. oben 1.

[10] Am hohen Anteil weicher, z.T. auch weniger qualitätvoller Steine ist zu ersehen, daß Stylianos Giamalakis alles ihm zugetragene Material gesammelt hat. Daher ist nicht von einer Selektion erlesener Stücke auszugehen, welche die statistische Beurteilung vereiteln würde.

[11] vgl. D. Evely, Minoan Crafts: Tools and Techniques (1993) 154 Abb. 64 oben links. Auch Abschläge lokaler Steine mit einer Mohshärte >7 sind für einfache Ritzarbeiten geeignet.

[12] Möglicherweise wurden die in der Hand gehaltenen Bohrer auch unter Zuhilfenahme eines Fiedelbogens bewegt. Vgl. Evely (oben Anm. 11) 154 Abb. 64 ‚bow'.

[13] Es ist anzunehmen, daß in der Bronzezeit ähnliche Zeiger verwendet wurden wie sie bei E. Zwierlein-Diehl in: AGD I 20 Abb. a–h abgebildet sind.

[14] Die stationäre Drehbank ist als das wichtigste Werkzeug zu nennen, allerdings ist auch die gelegentliche Anwendung eines zwischen den Händen geführten Schleifgerätes anzunehmen. s. W. Müller in CMS Beiheft 6, 195 ff.; Evely (oben Anm. 11) 146 ff.

Harte Steine (Mohshärte >4)

Quarz

Die Steine der Quarzgruppe[15] haben einen spröden, muscheligen Bruch. Die hohe Mohshärte 7 stellte an die Technik der Siegelschneider hohe Anforderungen[16]. Für die Bearbeitung war die stationäre Drehbank mit schnell rotierenden Zeigern wie Rundperl, Tubus und Rad erforderlich. Auch Gravuren von Hand mit Hilfe von Griffeln und Feilen waren in Verbindung mit Korund als Schleifmittel möglich. Sie sind in die Diskussion um die Anfänge der Hartsteinbearbeitung miteinzubeziehen[17]. Die Varietäten des Quarzes sind entweder makrokristallin, wie z.B. der aus großen Einzelkristallen bestehende Bergkristall, oder feinkristallin, wie z.B. der opake Achat oder der Jaspis. Der gemeine Quarz ist ein weißlicher, nur leicht transluzider bis opaker Stein mit einem großen Anteil an Makrokristallen. In der Glyptik spielt der eher unscheinbare gemeine Quarz nur eine untergeordnete Rolle, während die hier in eigenen Abschnitten behandelten bunten Farbvarietäten der Quarzgruppe bevorzugt wurden. Die im vorliegenden Katalog nur als ‚Quarz' bezeichneten Steine sind von weißlicher Grundfarbe und zum Teil rötlich bis dunkelrot verfärbt. Die Abgrenzung zum homogen rötlichen, transluziden Rosenquarz, der wohl bei Kat.Nr. **109** angenommen werden kann, ist fließend und schwierig.

Bergkristall

Der Bergkristall ist die farblose makrokristalline Varietät des Quarzes, die auf Kreta vergleichsweise häufig vorkommt[18]. Qualitativ hochwertige Steine bestehen aus großen Kristallen, sind farblos und glasklar. Die für Siegel verwendeten Bergkristalle sind nicht perfekt, sondern weisen in der Regel partielle Trübungen und Sprünge im Innern des Materials auf[19]. Abgesehen von der hohen Mohshärte unterscheiden sich Bergkristalle auch durch den muscheligen Bruch von den als Weichsteine einzuordnenden, insbesondere in der Spätzeit der ägäischen Glyptik häufigen Fluoriten[20]. Die meisten der Bergkristallsiegel der Sammlung Giamalakis stammen aus mittelminoischer Zeit. Härte und Art des Bruches sind außerdem hinreichende Kriterien zur Unterscheidung von farblosem Glas, aus dem das moderne Siegel Kat.Nr. **285** angefertigt wurde.

Amethyst

Der Amethyst ist eine makrokristalline Varietät des Quarzes, die wegen der Klarheit auch als die violettfarbene Variante des Bergkristalls zu sehen ist[21]. Mit Ausnahme von Kat.Nr. **506** zeigen die hier publizierten Beispiele keine homogene Farbverteilung. Obwohl sie stellenweise farblos bzw. opak sind, überwiegen die lilafarbenen Anteile, so daß die Bestimmung als Amethyst gerechtfertigt ist.

---

[15] Übersicht über die Quarz-Varietäten s. Rösler (oben Anm. 2) 440 Abb. 11.10.

[16] Schumann (oben Anm. 2) 36.

[17] I. Pini, in: Festschrift für St. Hiller (im Druck)

[18] I. Pini und W. Müller beobachteten auf Kreta z.B. ein größeres Vorkommen bei Aj. Pelagia zwischen Iraklion und Rethymnon.

[19] Hier mit der Bezeichnung ‚in sich gebrochen' beschrieben.

[20] s. unten

[21] Allgemein über die Verwendung von Amethyst in der ägäischen Bronzezeit s. O. Krzyszkowska, in: KPHΣ TEXNITHΣ. L'Artisan Crétois. Receuil d'articles en l'honneur de Jean-Claude Poursat, publié à l'occasion des 40 ans de la découverte du Quartier Mu (2005) 119 ff. s. auch oben Anm. 4.

Achat

Mit Achat wird eine mikrokristalline Varietät der Quarzgruppe sehr unterschiedlicher Farbgebung bezeichnet. Die Oberfläche dieser sehr harten Steine ist gut polierbar. Achate sind überwiegend opak und nur in dünnen Schichten transluzid. Ihre typische Musterung ist die Bänderung[22]. Nicht jeder Achat ist gebändert, da die Siegel auch aus Steinen mit homogener oder wolkiger Farbverteilung stammen können. In der Terminologie des CMS ist Achat ein Sammelbegriff für die hochglänzend polierten, vorwiegend gebänderten, feinkristallinen Farbsteine der Quarzgruppe, soweit sie nicht als gesonderte Varietäten mit eigenen gemmologischen Namen ausgewiesen sind.

Chalcedon

Das entscheidende Merkmal des Chalcedons[23], bei dem es sich ebenfalls um einen mikrokristallinen Stein aus der Quarzgruppe handelt, ist die bläulich-milchige Farbgebung. Kat.Nr. **150** ist ein homogen hellgraublauer Chalzedon. Die beiden anderen Beispiele Kat.Nr. **326. 487** mit dunkel gewölkten Partien und Verfärbungen sind nur mit Vorbehalt als Chalcedone zu bezeichnen, da nur wenige Stellen mit der typisch bläulichen Farbtönung vorhanden sind.

Moosachat

Der in der Sammlung Giamalakis nur einmal vorhandene, milchig transluzide Hartstein Kat.Nr. **227** muß wegen seiner verästelten grünbraunen Einschlüsse als Moosachat bezeichnet werden[24]. Die milchige Farbgebung und schwache Transluzenz des Steines Kat.Nr. **227**, bei dem der charakteristische Mooseffekt nur spärlich, aber signifikant vorhanden ist, bestätigen die Bestimmung als Moosachat.

Karneol

Karneol ist der am häufigsten in der Sammlung Giamalakis anzutreffende Hartstein. Diese mikrokristalline Varietät der Quarzgruppe ist an ihrer Transluzidität und der meist leuchtend hellen braunroten Färbung zu erkennen. Typisch für Karneole sind die wolkige Farbverteilung und die ebenfalls gewölkten, dunklen bis schwarzen Eintrübungen. Bei braunroten Steinen mit Bänderung dürfte es sich eher um Achate handeln[25]. Vorkommen von Karneolen, deren wichtigste Lagerstätten in Indien liegen[26], sind auf Kreta nicht bekannt. Karneole haben die Eigenschaft, sich unter der Einwirkung starker Hitze opak weiß zu verfärben. Abhängig von der Temperatur beschränken sich solche Farbänderungen entweder nur auf einen weißlichen

[22] Durch eine rhythmische Kristallisation entstanden: Schumann (oben Anm. 2) 178.

[23] Schumann (oben Anm. 2) 38 ‚Eigentlicher Chalcedon'.

[24] Schumann (oben Anm. 2) 38 Abb. 3. Der typische Mooseffekt ist auf Einschlüsse von Silikatmineral zurückzuführen.

[25] Im heutigen Edelsteinhandel werden auch gefärbte Achate als Karneole bezeichnet. Eine solche Technik ist für die Bronzezeit weniger wahrscheinlich, so daß tatsächlich Importe aus den mittelasiatischen Lagerstätten anzunehmen sind.

[26] Schumann (oben Anm. 2) 180.

Überzug der Oberfläche oder sie dringen tief in den Stein ein. Hinweis auf die Einwirkung sehr hoher Temperaturen ist die unter dem Mikroskop sichtbare, meist sehr feine Krakelierung der opak-weißen äußeren Schicht[27].

Jaspis

Typisch für den vollkommen opaken Jaspis ist die feinmatte Oberfläche, die auch beim polierten Stein noch spürbar ist. Dieses Phänomen ist bei den anderen mikrokristallinen Varietäten des Quarzes nicht zu beobachten[28]. Beimengungen anderer Mineralien bestimmen die Farbgebung und Zeichnung der meist monochromen, seltener mehrfarbigen Steine. Der in der kretischen Glyptik verwendete Jaspis ist offensichtlich ein lokaler Stein. Er ist, von der Brandung des Meeres abgerieben, an den Stränden der Insel häufig aufzufinden[29]. Für die Glyptik wurden homogen einfarbige Steine bevorzugt, die bisweilen eine leicht schlierige Struktur aufweisen. Gelegentlich sind sie auch von korrodierten Adern aus weicherem Gestein durchzogen. Die Farbvarianten der Jaspissiegel der Sammlung Giamalakis sind rot, grün und grau. Schwarzer und ockerfarbener Jaspis, die in der Glyptik ebenfalls von Bedeutung sind, kommen nicht vor. Da die bronzezeitlichen Siegelschneider auch weiche Steine bearbeiteten, welche die gleiche Farbgebung und feinmatte Oberfläche wie Jaspis aufweisen[30], ist die Mohshärte 7 das ausschlaggebende Bestimmungskriterium für den echten Jaspis.

Hämatit

Der grauschwarze, rostbraun anlaufende Hämatit kann auf Grund der Mohshärte 5,2–5,3 und der dunkelroten Strichfarbe eindeutig von schwarzbraunen Chloritschiefern[31] mit braunem Abrieb unterschieden werden. Die Verwechselung ist insbesondere bei den Lentoiden möglich, die in beiden Steinen vorkommen. Die meisten der insgesamt neun Hämatit-Siegel der Sammlung Giamalakis weisen über der metallisch glänzenden Oberfläche des gut zu bearbeitenden und zu polierenden Steines eine rostbraune Patinierung auf. Diese ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß es sich beim Hämatit mineralogisch um ein Eisenerzmineral (Fe_2O_3) handelt[32].

---

[27] Hier Kat.Nr. 255. 264. 278. 296. 316. 324. 345. 474.

[28] Die in der Bronzezeit bearbeiteten Achate und Karneole weisen z.T. eine hochglänzend polierte Oberfläche auf, die sich auch im beriebenen Zustand von der stets rauheren Oberfläche des Jaspis unterscheidet.

[29] In der Gesteinssammlung des CMS befindet sich z.B rotes Jaspis-Geröll, das an der kretischen Küste aufgelesen wurde.

[30] Die exakte mineralogische Bestimmung der in der Terminologie des CMS als ‚Pseudojaspis' bezeichneten Steine mit der Mohshärte von ca. 4 ist schwer. Es dürfte sich jedoch um ein feinkristallines calcithaltiges Gestein handeln (s. unten).

[31] s. unten.

[32] Rösler (oben Anm. 2) 382.

Lapis Lacedaemonius

Der aus der einzigen bekannten Lagerstätte bei Krokeä in der Nähe von Sparta[33] stammende Lapis Lacedaemonius ist ein magmatisches Gestein vulkanischen Ursprungs. Die Mohshärte ist größer oder gleich 6 [34]. Wegen seiner typischen Musterung mit hellgrünen, teilweise gelbstichigen, kantigen Einschlüssen in dunkelgrünem Basisgestein ist der Lapis Lacedaemonius unverwechselbar. Mineralogisch ist der Stein in die Gruppe der Andesite/Basalte einzuordnen[35]. Seine Grünfärbung ist vergleichbar mit der Vergrünung der Basalte, wie z.B. beim Diabas. Daher wird der Stein auch als Diabas-Porphyrit bezeichnet[36]. Obwohl er vergleichsweise selten verwendet wurde, war der Lapis Lacedaemonius in der kretischen Glyptik geschätzt[37]. Dies ist auch an der hohen Qualität der Gravur des einzigen Beispiels Kat.Nr. **362** zu ersehen. Mit seinen gelbstichigen Einschlüssen im graugrünen Basisgestein ist hier der Nachweis zu erbringen, daß es sich ohne Zweifel um den aus der Nähe von Sparta importierten Stein handelt. Als Lapis Lacedaemonius ist auch der Stein des Prismas Kat.Nr. **509** zu bestimmen, obwohl er aus einem grauen, von kleinsten grünen Partikelchen durchsetzten Basisgestein besteht.[38] Die Bleichung bzw. Verfärbung der Matrix ist auf die Verwitterung der Oberfläche zurückzuführen.[39] In der Tatsache, daß eine der Siegelflächen eine antike Flickung aufweist, ist ein Hinweis auf die Kostbarkeit dieses Steines zu sehen.[40]

Lapislazuli

Der mit einer Mohshärte von 5–6 nur in Hartsteintechnik zu bearbeitende Lapislazuli (Lasurit) ist auf Kreta ebenfalls ein importierter Stein. Als mögliche Herkunft kommen die bedeutenden Lagerstätten in der Baikalregion oder in Badachschan/Afghanistan in Frage[41]. Der Lapislazuli wird zu den Gesteinen gezählt, da er neben dem Hauptgemengteil Lasurit stets mehrere Mineralien (z.B. Hauyn und Sodalith mit ebenfalls blauer Farbgebung) enthält. Qualitätvolle Steine mit hohem Lasuritanteil sind von homogener tiefblauer Farbgebung und weisen Spuren von Pyrit und Glimmer auf. Die in der ägäischen Glyptik verwendeten Lapislazuli-Varietäten sind meist von weißlichem Calcit durchädert, da der Lasurit in Kalkgestein eingelagert ist. Wohl auf den Calcit-Anteil der Matrix ist die Tatsache zurückzuführen, daß die Oberfläche von Lapislazuli unter sauren Bodenbedingungen porös angegriffen wird. Dieses Phänomen ist bei Siegeln gelegentlich zu beobachten[42]. Die Oberfläche des einzigen Beispiels Kat.Nr. **396** ist nur minimal angegriffen.

---

[33] Über die Entstehungsbedingungen des ‚porfido verde antico' s. G. M. Paraskevopolos, Neues Jahrbuch für Mineralogie. Abhandlungen 103, 1965, 293 ff.; zu geologischen und kulturgeschichtlichen Aspekten des Gesteins s. R. Huckriede – St. Dürr, Geologica et Palaeontologica 9, 1975, 125 ff.; ausführlich zu den archäologischen Funden s. P. Warren, in: J. M. Sanders (Hrsg.), ΦΙΛΟΛΑΚΩΝ. Lakonian Studies in Honour of Hector Catling (1992) 285 ff.

[34] Hoher Anteil an Feldspat und Quarz.

[35] Schumann (oben Anm. 2) 248: ‚grünlicher Andesit, Griechenland'.

[36] Huckriede – Dürr (oben Anm. 33) 130.

[37] vgl. z.B. die herausragende Qualität des Lentoids CMS VII Nr. 123. Zusammenstellung der Siegel aus Lapis Lacedaemonius s. Warren (oben Anm. 33) 287 Anm. 12. s. auch W. Müller in Pepragmena 10 (in Vorbereitung)

[38] Möglicherweise handelt es sich um den gleichen Stein wie bei CMS V Suppl. 1B Nr. 153.

[39] Ausführlich zu den Verfärbungen s. Müller (oben Anm. 37)

[40] ebenda.

[41] Rösler (oben Anm. 2) 610. Ebenso C. da Cunha, Le Lapis Lazuli. Son histoire, ses gisementes, ses imitations (1989) 47 ff.

[42] z.B. CMS V Nr. 600. 639. Die Verwitterung ist auch im Abdruck zu erkennen.

Breccia

Unter dem Begriff Breccia wird ein aus groben, kantigen Trümmern zusammengesetztes Festgestein bezeichnet, dessen Bindemittel entweder Ton, Kalk oder Kiesel ist[43]. Für die Technik der Bearbeitung der Breccia ist die härteste der eingeschlossenen Gesteinsarten ausschlaggebend. Aus diesem Grund ist dieses Gestein noch unter die harten Steine einzuordnen. Die beiden Beispiele Kat.Nr. **126** und **128** sind in der Hartsteintechnik mit schnell rotierenden Zeigern bearbeitet. Die stärker verwitterte Oberfläche von Kat.Nr. **128** ist auf die geringere Härte des Bindemittels im Gestein zurückzuführen. Möglicherweise ist hierfür nicht die Abnutzung beim Gebrauch des Siegels verantwortlich, sondern die Tatsache, daß das kalkhaltige Gestein unter chemisch sauer reagierenden Bodenverhältnissen angegriffen wurde. Die beiden Breccia-Siegel in der Sammlung Giamalakis haben mit grauen, roten und beigen Tönen eine sehr ähnliche Farbgebung, die möglicherweise auf die gleiche Lagerstätte zurückzuführen ist.

Weiche Steine (Mohshärte <5)

Steatit

Bei dem in den Beschreibungen des CMS[44] als Steatit bezeichneten Stein handelt es sich um das Mineral Talk. In seiner reinen Form ist Talk das weichste Mineral überhaupt[45]. Die Mohshärte beträgt 1. In der Glyptik finden nur dichte Aggregate dieses Minerals, das in grünlichen, gelblichen, braunen und schwarzen Farbvarianten vorkommt, Verwendung[46]. Die Mohshärte dieser Steine liegt bei 1–2 und sie haben die gleiche seifige oder speckige Oberfläche wie reiner Talk. Die geringe Härte des Steatits erlaubt außer Ritzen und Schaben auch die Bearbeitung mit der Klinge, bei der jeweils schon mit einem Schnitt eine Kerbe in den Stein geschnitten werden kann. Hier liegt ein wichtiger Unterschied zur ausschließlich schabenden und feilenden Bearbeitung der anderen weichen Steine mit Mohshärten zwischen zwischen 2 und 4. Das entscheidende Kriterium für die Bestimmung von Siegeln aus Steatit ist die weiße Strichfarbe, die beim Abrieb des Steins auf einem schwarzen Karton erscheint[47]. Auch bei den verschiedenen Farbvarianten des Steatits bleibt der Strich stets weiß. Der Bruch des überwiegend opaken, bei helleren Farbvarianten bisweilen schwach durchscheinenden Steins ist uneben und splittrig. Insbesondere bei den Prismen der mittleren Bronzezeit ist das Phänomen beachtenswert, daß sich gelegentlich an der bearbeiteten Oberfläche ein sehr dünner weißer Überzug bildet. Dieser wird im Katalog als milchige Patinierung beschrieben[48]. Da dieser Überzug vor allem in den Tiefen des Intaglios zu beobachten ist, kann er nur nach der Anfertigung des Siegels entstanden sein und war auf dem Rohstein noch nicht vorhanden. Als Ursache können entweder

[43] Schumann (oben Anm. 2) 268.

[44] In den frühen Bänden des CMS wurden von den verschiedenen Bearbeitern auch andere Weichsteine, wie Glimmerschiefer, Chloritschiefer und Serpentin oft als Steatit bezeichnet. Die hier erläuterte Definition des Steatits wurde erst in den Bänden V Suppl. 1–3 konsequent beachtet. Nachträgliche Korrekturen sind für CMS XIV in Bearbeitung.

[45] Schumann (o. Anm. 2) 84.

[46] Ein gutes Beispiel für die olivgrüne Farbvarietät s. Schumann (oben Anm. 2) 85 Abb. 4.

[47] Das wichtigste Kriterium zur praktischen Bestimmung vor Ort.

[48] Kat. Nr. 33. 45. 49. 80. 151. 154. 158. 160. 173. 178. 185. 194. 209. 211. 213. 221.

die Kontaminierung der Siegeloberfläche bei der Benutzung oder die Einwirkung physikalischer oder chemischer Einflüsse im Erdboden in Frage kommen, in dem das Siegel lag. Die Tatsache, daß das geschilderte Phänomen vor allem bei werkstattfrischen Steatiten zu beobachten ist, könnte aber auch ein Hinweis darauf sein, daß die weiße Patinierung unmittelbar mit der Herstellung der Prismen zusammenhängt. Der auf Kreta verwendete Steatit ist offensichtlich ein lokaler Stein, da es auf der Insel mehrere Lagerstätten gibt, an denen Talk abgebaut wurde[49]. In der frühen bis mittleren Bronzezeit ist der Steatit der am häufigsten verwendete Weichstein, während er in der Spätzeit ohne Bedeutung ist. Unter den frühen Weichsteinsiegeln in der Sammlung Giamalakis beträgt sein Anteil 77%. Die Lagerstätten des für die mittelminoischen Prismen verwendeten Steatits sind wohl im Bereich des Dikti-Gebirges zu suchen, in dessen Hochebenen von größeren Talkvorkommen berichtet wird[50].

Der dunkelrote, marmorierte und grau gefleckte Stein Kat.Nr. **476. 505** wird hier ebenfalls als Steatit bezeichnet, da er eine mit dem braunen, schwarzen und grünen Steatiten vergleichbare seifige Oberfläche besitzt. Der Stein ist mit einer Mohshärte von ca. 2 noch als sehr weich zu bezeichnen, hinterläßt aber auf der schwarzen Pappe nicht den weißen Strich wie die kretischen Steatite. Steine gleicher Härte und Farbgebung wie Kat.Nr. **505** begegnen häufig auf dem griechischen Festland, so daß von einem Import nach Kreta ausgegangen werden muß[51]. Eine Bestätigung der festländischen Entstehung von Kat.Nr. **505** ist in dem Phänomen zu sehen, daß harte schwarze Sandpartikel zerstreut in den weichen Stein eingeschlossen sind. Steine mit diesem Merkmal sind außerhalb Kretas öfter belegt[52]. Auch die härteren Einschlüsse bei Kat.Nr. **475** sind unter den kretischen Steatitvarietäten nicht bekannt. Sehr wahrscheinlich stammt auch dieses der ‚Mainland Pop' Gruppe nahestehende Siegel vom Festland[53].

Glimmerschiefer

Schiefergesteine sind an der parallelen Ausrichtung des fein- bis mittelkörnigen Gefüges zu erkennen. Diese typische Struktur wird als Schieferung bezeichnet[54]. Grünliche bis graue Schiefergesteine, die sich durch einen hohen Glimmeranteil auszeichnen, sind für die kretische Weichsteinglyptik von besonderer Bedeutung. Die Vorkommen dieser Glimmerschiefer sind über die ganze Insel verteilt[55]. Mit zunehmendem Glimmeranteil ist der Schiefer auch in ebenen Flächen spaltbar. Es sind Glimmerschiefer mit unterschiedlich starker Spaltbarkeit zu beobachten. Wenn die Schichtenstruktur des Gesteins erkennbar ist, wird sie in den Beschreibungen des Katalogs erwähnt. In den früheren Bänden des CMS[56] wurde der Schiefer nicht eigens benannt, sondern in den Sammelbegriff Serpentin integriert. Wie die Siegel der Samm-

[49] s. z.B. Becker (oben Anm. 6) 368 f. Nr.11: Katharo.

[50] Soweit sie mit den Werkstätten von Mallia in Verbindung zu bringen sind. s. auch oben Anm. 45.

[51] Unter der Voraussetzung, daß Kat.Nr. 505 ohne sichere Fundangabe auch tatsächlich auf Kreta gefunden wurde.

[52] z.B. CMS V Suppl. 3 Nr. 134.

[53] Das Motiv des Lentoids Kat.Nr. 521 (s. unten) läßt keine eindeutige Aussage über die Provenienz zu.

[54] Schumann (oben Anm. 2) 312 ff. mit Abb. auf S. 367.

[55] Vorkommen s. oben Anm. 6. Für die Mineraliensammlung des CMS konnten W. Müller und I. Pini von zahlreichen Vorkommen Proben auflesen, die den in der kretischen Weichsteinglyptik verwendeten Schiefern entsprechen. Die häufig verwendete grüne Variante mit hohem Glimmerteil und typischen rostbraunen Verfärbungen (s. die Beschreibungen im Katalog) wurde z.B. an der neuen Straße zwischen Iraklion und Rethymnon oberhalb von Aj. Pelagia gefunden.

[56] Erst seit dem Erscheinen des Bandes V Suppl. 3 wird Schiefer gesondert ausgewiesen.

lung Giamalakis belegen, sind Glimmerschiefer und Chloritschiefer die in der kretischen Weichsteinglyptik der späten Bronzezeit am meisten verwendeten Steine. Auf dem Festland sind sie allerdings nur von geringer Bedeutung, obwohl die natürlichen Schiefer-Vorkommen dort genauso häufig sind wie auf Kreta[57]. Die Härte des Glimmerschiefers hängt vom Gefüge und den Mineralbestandteilen des Gesteins ab. Die Mohshärte des in kretischen Siegelwerkstätten verwendeten Glimmerschiefers liegt bei 3–4, so daß der Stein mit Klingen[58], Griffeln oder Feilen geschabt, geritzt oder gefeilt werden kann. Bisweilen sind auch Punktbohrungen vorhanden[59], die auf ein rotierendes Werkzeug hinweisen, das sowohl von Hand als auch auf der stationären Drehbank betrieben werden konnte.

Chloritschiefer

Als Chloritschiefer werden im vorliegenden Katalog sehr weiche Gesteine bezeichnet, die sich durch ihre wesentlich gröbere Schieferung vom zuvor definierten Glimmerschiefer unterscheiden[60]. Ein weiteres Merkmal ist die fehlende Spaltbarkeit. Hauptgemengteile des Gesteins sind die unter der Bezeichnung Chlorit zusammengefaßten Mineralien, die in grünen, braunen, grauen und schwarzen Farbvarianten vorkommen[61]. Die Mohshärte des in der Glyptik verwendeten Chloritschiefers liegt bei 2–3. Das Gestein hat ein mittel- bis grobkörniges Gefüge und erscheint in grünen, braunen und schwarzen Färbungen. Entsprechend der jeweiligen Farbvarietät ist auch der Abrieb bzw. die Strichfarbe grünlich, bräunlich oder gräulich. Die hellere Farbe des Abriebs erscheint auch an den Bestoßungen der Steine[62] und wird hier im Katalog erwähnt. Die geglättete oder beriebene Oberfläche des Chlorits hingegen ist wesentlich dunkler als die Beschädigung und weist einen speckigen Glanz auf. So ist z.B. der an der glatten Oberfläche tiefschwarze Chlorit Kat.Nr. **380** nur auf Grund des bräunlichen Abriebes als braune Farbvarietät zu bestimmen. Wegen der speckig beriebenen Oberfläche wurden die hier als Chloritschiefer benannten Steine in den frühen CMS-Bänden oftmals als Steatit bezeichnet. Die wichtigsten Unterscheidungskriterien sind der farbige Abrieb des Chlorits – beim Steatit ist die Strichfarbe stets weiß – sowie die unterschiedliche Struktur der Oberfläche[63]. Die grobe Schieferung ist selbst im abgeriebenen Zustand beim Chlorit noch zu erkennen, während Siegel aus Steatit stets glatt berieben sind. Am häufigsten ist in der Sammlung Giamalakis der grüne Chloritschiefer vertreten[64] (33 Siegel), gefolgt vom braunen Chloritschiefer[65] (23 Siegel) und dem selteneren schwarzen Chloritschiefer[66]. Im Gegensatz zum Glimmerschiefer begegnet der Chlorit bereits in der frühen Bronzezeit und findet bis in die späte Glyptik von SM III Verwendung. Während die grünen und schwarzen Farbvarietäten in der frühen und späten

[57] Erfahrungswert des Verf.
[58] Evely (oben Anm. 11) bezieht – wohl für die späte Bronzezeit – auch Klingen aus Metall in seine Überlegungen mit ein.
[59] z.B. CMS V Nr. 252.
[60] Schumann (oben Anm. 2) 316.
[61] Schumann (oben Anm. 2) 84.
[62] Im Katalog erwähnt.
[63] In günstigen Fällen, wenn eine körnige Struktur im Photo zu erkennen ist, kann der stets glatte Steatit als Material ausgeschieden werden.
[64] 33 Siegel, davon 13 MM III—SM III.
[65] 23 Siegel, davon 21 MM III—SM III.
[66] 8 Siegel, davon 3 MM III—SM III.

Glyptik ungefähr zu gleichen Anteilen vorkommen, stammen bis auf zwei Ausnahmen (Kat.Nr. **84. 98)** alle braunen, dem Hämatit sehr ähnlichen Chlorite[67] aus der späten Bronzezeit.

Serpentin

Bei dem im Katalog dieses Bandes als Serpentin bezeichneten Weichstein handelt es sich um ein meist grünlichgraues, auch bräunliches feinkristallines Gestein (Mohshärte 3–4) mit einer helleren Fleckung. Mineralogisch handelt es sich wohl um eine Varietät des Serpentinits[68], eines aus vielen Mineralien – darunter auch Talk – bestehenden Gesteins mit Serpentin als Hauptgemengteil[69]. Die Fleckung ist auf Einschlüsse eines weicheren Bestandteils (Mohshärte ca. 2) zurückzuführen. Bei nahezu der Hälfte der Serpentine in der Sammlung Giamalakis haben die weichen Einschlüsse, wohl ein Talkum-Aggregat, eine länglich gebogene Form. Dadurch erinnert das Erscheinungsbild der Musterung an Wurmfraß in Holz[70]. Die Oberfläche ist sowohl bei werkstattfrischen Siegeln als auch im abgeriebenen Zustand seidig glänzend und fühlt sich leicht speckig an[71]. Bei der Bestimmung des Serpentins wurde im vorliegenden Band besonders auf die Abgrenzung gegen die geschieferten Gesteine geachtet, die sich durch die oben beschriebenen Merkmale aussondern lassen. In den früheren Bänden des CMS[72] wurden auch Glimmer- und Chloritschiefer als Serpentine bezeichnet. Jedoch sind der Gehalt an Glimmer und die Spaltbarkeit der Schiefer, die beim Serpentin nicht vorhanden sind, wichtige Kriterien zur Unterscheidung beider Gesteinsarten. Sowohl beim Grundgestein als auch bei den Einschlüssen der hier als Serpentine zusammengefaßten Steine sind farbliche Variationen zu beobachten. Da die im Katalog beschriebenen Varietäten des Serpentins nur auf kretischen Siegeln begegnen, ist anzunehmen, daß es sich um ein lokal kretisches Gestein handelt.

Fluorit

Der Fluorit[73] (Flußspat) ist ein auf Kreta verbreiteter[74] Weichstein mit der Mohshärte 4. Steine dieser Härte können in der Weichsteintechnik durch Ritzen, Feilen, Schaben bearbeitet werden. Für die Glyptik wurden nur farblose, weitgehend durchsichtige Steine verwendet. Daher kann der Fluorit leicht mit dem Bergkristall verwechselt werden, besonders dann, wenn er mit den Werkzeugen der Hartsteintechnik bearbeitet wurde[75]. Dies ist auch bei dem Amygdaloid Kat.Nr. **392** der Fall, das in der typischen Technik eines Cut Style-Siegels mit schnell rotierenden Zeigern bearbeitet wurde. Auch Kat.Nr. **426** wurde mit solchen Werkzeugen hergestellt. Nicht nur durch die Bestimmung der Härte, sondern auch im Bruch, der den Schichten im Innern des Steins folgt, ist der leicht spaltbare Fluorit eindeutig vom Bergkristall zu unterscheiden.

---

[67] s. oben.

[68] so auch Becker (oben Anm. 6) 363.

[69] Schumann (oben Anm. 2) 322. In seiner reinen Form findet das Mineral Serpentin in der kretischen Glyptik keine Verwendung. Die monochrom grüne Farbvarietät ist wohl mit den auf den Kykladen vorkommenden ‚Inselsteinen' gleichzusetzen.

[70] Kat. Nr. 144. 379. 416. 427. 444. 472. 512. 522. 527.

[71] Schumann (oben Anm. 2) erwähnt den ‚Fett- und Seidenglanz' beim Serpentin. Die seifige Oberfläche ist m.E. wohl auf Talkbeimengungen zurückzuführen.

[72] Vor dem Erscheinen von CMS V Suppl. 3 (s. oben Anm. 40).

[73] Schumann (oben Anm. 2) 54.

[74] Eine ergiebige Fundstelle ist dem Verf. z.B. zwischen Aj. Nikolaos und Elounda bekannt.

[75] z.B. CMS V Suppl. 3 Nr. 378. Zu Fluoritsiegeln s. auch I. Pini in: CMS V Suppl. 2 S. XXIII ff.

Onyxmarmor

Mit der Bezeichnung Onyx-Marmor[76] wird ein vorwiegend gelblich-bräunliches Kalksintergestein der Mohshärte 3 bezeichnet, das Calcit als hauptsächlichen Gemengteil enthält. Charakteristisch für den schwach transluziden Stein ist die bänderartige Musterung. Die genannten Merkmale sind beim Siegel Kat.Nr. **441** vorhanden, dessen ockerfarbener Grundton die Bestimmung als Onyx-Marmor bestätigt[77].

Kalkstein

Unter der Bezeichnung Kalkstein werden in den Materialbeschreibungen des vorliegenden Bandes sehr verschieden farbige feinkristalline Steine mit weißer Strichfarbe zusammengefaßt. Die exakte Bestimmung dieser calcitischen Sedimentgesteine mit einer Mohshärte >5 ist ohne aufwendige Analysen nicht möglich[78]. Für einige dieser Kalksteine, insbesondere mit gelblicher bis hellgrauer Farbgebung, dürfte auch die Bezeichnung Kiesel[79] zutreffen. Vergleichbare, durch Flußtransport oder Brandung des Meeres abgeriebene Steine sind überall an den kretischen Küsten zu finden. Die natürliche Form mancher Kiesel kommt amygdaloiden oder lentoiden Rohlingen bereits sehr nahe. Auch die für buntgemusterte Kalksteine übliche Bezeichnung ‚Marmor' wäre für einige der hier Kalkstein genannten Siegel zutreffend, wenn sie eine intensive Farbgebung oder eine mehrfarbig marmorierte Musterung aufweisen[80]. Dies ist für zwei Siegel der Sammlung Giamalakis zutreffend. Das aus braunrotem, ockerfarben gemustertem Kalkstein gefertigte Siegel Kat.Nr. **256** trägt ein talismanisches Motiv, das bevorzugt in harte Steine graviert wurde. Auch bei der braunroten, grau gemusterten Kalksteinvarietät Kat.Nr. **361**[81] ist die Bezeichnung als Marmor zutreffend. Bei einer Gruppe von grünen, roten und schwarzen Steinen, Kat.Nr. **280. 311. 422. 443. 451. 507**, die in der Farbgebung und Feinstruktur der Oberfläche dem in der Glyptik verwendeten Jaspis zum Verwechseln ähnlich sind, handelt es sich ebenfalls um Farbvarietäten des Kalksteins. Der mit einer Mohshärte von ca. 4 vergleichsweise weiche Stein wurde wie der echte Jaspis in der Hartsteintechnik bearbeitet.

Knochen, Elfenbein und Zahn

Die Struktur eines in Längsrichtung geschnittenen Knochens erinnert, wenn sie im vergleichsweise homogenen Material überhaupt zu erkennen ist, an die Maserung von Holz. Ist der Knochen quer zu den feinen Versorgungskanälen im Innern des Knochengewebes geschnitten, wird unter dem Mikroskop ein Muster aus kleinen, dicht aneinandergereihten Kreisformen sichtbar. Hippopotamus-Elfenbein ist auf Grund seiner stets vorhandenen, typischen

[76] Schumann (oben Anm. 2) 286 f. Bei Onyx-Marmor handelt sich um den Stein, aus dem die ägyptischen Alabaster-Gefäße geschnitten wurden. Daher wird er oft auch als Alabaster bezeichnet.

[77] s. auch I. Pini in: CMS V Suppl. 3 S. 6.

[78] Ebenda 280 ff.

[79] Ebenda 266 Abb. 1–4. Auflistung der Kiesel s. oben Index II: Material.

[80] Der Begriff Marmor oder Kalkmarmor wird im Handel für alle bunten, polierfähigen Kalksteine verwendet. Marmor im eigentlichen Sinne, ein grobkristalliner calcitischer Metamorphit, spielt in der Glyptik keine Rolle. s. Schumann (oben Anm. 2) 324.

[81] Das talismanische Motiv wurde ebenfalls in Hartsteintechnik ausgeführt.

Schichten-Struktur (Lamination) eindeutig von Knochen zu unterscheiden. Wird ein Zahn quer zur Lamination geschnitten, tritt ein mit den Jahresringen von Bäumen vergleichbares Muster zum Vorschein. Die Kenntnis darüber, welcher Hippopotamus-Zahn an welcher Stelle geschnitten wurde, verdanken wir Olga Krzyszkowskas sehr anschaulich dokumentierten Forschungen[82]. Schwieriger ist die Bestimmung der Siegel Kat.Nr. **8. 67** aus Eberzahn, der auf Grund seiner Größe und Gestalt morphologisch von Hippopotamus-Zähnen zu unterscheiden ist. Auch hier ist die feine Lamination zu erkennen, die für die Bestimmung als Zahnmaterial ausschlaggebend ist. In beiden Fällen sind sogar Teile des Zahnschmelzes erhalten.

‚Paste'

Die Problematik des Materials, aus dem die Gruppe der als ‚white pieces' benannten Siegel hergestellt wurde, hat I. Pini ausführlich dargelegt[83]. Die beiden nicht fragmentierten Siegel Kat.Nr. **1** und **79** können nur wenig zur Lösung des Problems der Bestimmung beitragen, weisen aber in der gelblichen Patinierung der Oberfläche des Intaglios ein typisches Merkmal dieser Gruppe auf. Charakteristisch ist auch der krakeleeartig gesprungene Überzug von Kat.Nr. **1**, der auf die hohe Temperatur zurückzuführen ist, der das Siegel beim Aufbringen der ursprünglich vorhandenen, jetzt aber völlig verschwundenen Glasur ausgesetzt war. Typische Stellen mit abgeplatztem Überzug zeigt die Farbaufnahme von Kat.Nr. **1** (Farbtafel I,1–2)

[82] Ausführlich bei O. Krzyszkowska, Ivory and Related Materials. BICS Suppl. 59 (1990). s. auch I. Pini in: CMS V Suppl. 1A S. XVIII.

[83] I. Pini in: Pepragmena 6, 123 ff.

ZUR TYPOLOGIE DER SIEGELFORMEN

Walter Müller

Methodisches

Die Siegel der Sammlung Giamalakis bilden eine repräsentative Auswahl der wichtigsten in der Bronzezeit auf Kreta vorkommenden Siegelformen[1]. Ziel des folgenden Abschnittes ist es, die hier publizierten Siegel typologisch zu ordnen und eine sinnvolle Einteilung in Gruppen und Untergruppen vorzuschlagen[2]. Der Beitrag ist als Erläuterung zu den Beschreibungen des Kataloges gedacht und soll dem besseren Verständnis des Benutzers dienen[3]. Auch die Verwendung und Handhabung der Siegel werden berücksichtigt, wobei die Anzahl und Position der Durchbohrungen des Siegelkörpers eine wichtige Rolle spielen.

Die im Folgenden verwendeten Bezeichnungen oben/unten bzw. vertikal/horizontal gehen davon aus, daß die gravierte Siegelfläche die Basis ist, auf welcher der Siegelkörper steht, dessen höchster Punkt als Scheitel bzw. Spitze benannt wird. Bei Siegeln mit flachem Körper, insbesondere Amgydaloiden, Lentoiden, Diskoiden und Kissen, wird die in den Katalogen des CMS übliche Unterscheidung in Front- und Rückseite verwendet.

Halterung der Siegel und Durchbohrungen

Von großer Bedeutung für die typologische Ordnung der Siegel ist die Art der Halterung, die Rückschlüsse auf die Verwendung und Handhabung ermöglicht. Alle Siegel haben eine Durchbohrung, durch die eine Schnur hindurchgezogen wurde, an der das Siegel gehalten oder getragen werden konnte. Auch beim Abdrücken eines Siegels war die Schnur von Nutzen, da man mit ihrer Hilfe das Siegel leichter aus dem Ton der Versiegelung lösen konnte. Dies war vor allem bei flachen Siegelformen erforderlich, die mit den Fingern nur schlecht zu greifen waren[4]. Nach der Art und Position der Durchbohrung werden die hier vorgestellten Siegelformen in vier große Gruppen eingeteilt: Unterhalb der Spitze durchbohrte Siegel(1),

[1] Die systematische Erfassung sämtlicher Formen wird in CMS XIV vorgelegt werden.

[2] Yule, ECS hat seine ‚Classes' alphabetisch geordnet. Chronologisch und nach harten und weichen Materialien sortiert sind die frühbronzezeitlichen Siegelformen bei K. Sbonias, Frühkretische Siegel. Ansätze für eine Interpretation der sozial-politischen Entwicklung auf Kreta während der Frühbronzezeit (1995) 40 ff.

[3] Vergleichsstücke aus anderen Bänden des CMS werden nur in Ausnahmefällen angeführt, wenn sie zum Verständnis unbedingt erforderlich sind. Die Auswertung des gesamten ägäischen Siegelmaterials und statistische Belege sollen dem auf einer Datenbank beruhenden Band XIV ‚Typologie' vorbehalten werden.

[4] Der Abdruck einer durch das Siegel geführten Schnur ist bei antiken Siegelabdrücken mehrfach belegt. s. z.B. CMS II,6 S. XXIV.

Siegel mit kombinierten Durchbohrungen(2), über der Basis durchbohrte Siegel(3) und in der Mittelachse durchbohrte Siegel(4). Die Siegel der Gruppen (1) und (2) wurden wohl primär als Anhänger getragen bzw. in Balance gehalten. Daß dies bei den Siegeln der Gruppe (3) weniger wahrscheinlich war, ist schon daraus zu schließen, daß z.B. ein über der Basis durchbohrtes figürliches Siegel mit dem Kopf nach unten hing. Hier diente die Schnur eher als Hilfe beim Prozess des Siegelns. Die Siegel der Gruppe (4) konnten sowohl einzeln als auch gereiht an der Schnur getragen werden, die wegen der flachen Formen der betreffen Siegel primär dem Lösen aus dem Ton diente. Die kombinierten Durchbohrungen der zweiten Gruppe bedürfen zum besseren Verständnis noch einiger Erläuterungen. Insbesondere bei Konoiden, Kegelstümpfen, Stempelzylindern diente ein System aus mehreren Bohrkanälen dazu, die Schnur im Innern so zu führen, daß das Siegel in einer gewünschten Position gehalten werden konnte. Unter den kombinierten Durchbohrungen sind Δ-, T-, V-, Π-Bohrungen voneinander zu unterscheiden. Bei den Δ-Bohrungen wurde eine diametrale Durchbohrung mit zwei weiteren, in derselben Schnittebene verlaufenden Bohrungen so kombiniert, daß sie ein Dreieck (Δ) bildeten[5]. Die Δ-Bohrungen waren abhängig von der Siegelform vertikal oder horizontal ausgerichtet. Die Schnur wurde so durch die gebohrten Kanäle hindurchgeführt, daß beide Enden in der Spitze des Dreiecks aus dem Siegel zusammen herausgeführt wurden. Auf diese Weise wurde das Siegel an zwei Fäden aufgehängt und in der Balance gehalten. Demselben Zweck diente die V-Bohrung, bei der vom Scheitel ausgehend zwei winklig (V) zu einander angeordnete Bohrkanäle in das Siegel geführt wurden und sich im Innern trafen. Die T-förmige Durchbohrung ist als Kombination eines diametralen und eines vertikalen Bohrkanals entstanden. Hier ist das Einfädeln der Schnur, die teilweise auf dem Mantel verlief, schwieriger zu bewerkstelligen. Bei der Π-Bohrung waren zwei nebeneinander verlaufende vertikale Bohrkanäle mit einer horizontalen Durchbohrung verbunden. Hier konnte die Schnur wiederum vollständig durch den Siegelkörper geführt werden.

Figürliche Siegel – nicht figürliche Siegel

Der Siegelkörper der figürlichen Siegel ist in Gestalt eines Gegenstandes oder eines Lebewesens freiplastisch geformt, wobei sich die Siegelfläche vorwiegend auf der Basis befindet. Die anthropomorph- bzw. theriomorph-figürlichen Siegel stellen einen Menschen bzw. ein Tier dar. Unter den theriomorphen Siegeln wiederum sind solche zu unterscheiden, die als ganzes Tier gestaltet sind oder nur einen Teil des Körpers, wie Kopf (Kat.Nr. **28**), Fuß (Kat.Nr. **24**) oder Huf (Kat.Nr. **23**) wiedergeben. Das einzige gegenständlich-figürliche Beispiel ist das Siegel in Gestalt einer Kanne Kat.Nr. **27**. Figürliche Siegel kommen sowohl als Anhängerformen als auch als über der Basis durchbohrte Siegel vor.

Nebenseitendekor

Insbesondere in der frühen Glyptik gibt es Gravuren bzw. plastische Dekore, die den Körper des Siegels zieren, aber nicht als Siegelfläche für den Abdruck bestimmt waren. Meist sind solche Nebenseitendekore eindeutig von den Siegelflächen zu unterscheiden, wie z.B. hier die

[5] s. die Skizze bei Yule, ECS 104 Abb. a–d. vgl. auch I. Pini in: L. Marangou (Hrsg.), Minoan and Greek Civilization from the Mitsotakis Collection (1992) 203 Abb. 9 (Zeichnung: W. Müller).

nicht zum Abdrücken geeigneten plastischen Bereicherungen des Siegelkörpers von Anhängersiegeln, Griffösensiegeln und Knöpfen. Bei einfachen ornamentalen Dekorationen, wie z.B. gravierten Schraffuren, Gittermustern oder Punktkreisen, ist dies nicht immer der Fall. Auf pyramiden-, vertikalscheiben- und hochkantquaderförmigen Anhängersiegeln ist oft nicht sicher, ob es sich überhaupt um ein Siegel handelte oder um einen dekorierten Anhänger ohne sphragistische Bedeutung. Als Beispiel wäre hier der Anhänger in Form einer vertikalen Scheibe Kat.Nr. **60** zu nennen, der auf mehreren Seiten einfache lineare Ritzmuster trägt. Auch bei quaderförmigen Siegeln mit bis zu sechs dekorierten Flächen ist die Trennung schwierig, zumal der gleiche Dekor wie auf den Siegelflächen auch auf den durchbohrten Stirnseiten erscheint[6].

Frühe Siegelformen (FM II–MM III)

Unterhalb der Spitze durchbohrte Siegel

Eigentliche Anhängersiegel

Das wesentliche Merkmal für die Gruppe der Anhängersiegel ist die vergleichsweise große Durchbohrung unterhalb der Spitze. Diese ist im Unterschied zu den Griffösensiegeln nicht vom Körper des Siegels abgesetzt. Sie diente dazu, das Siegel, dessen Schwerpunkt stets in der unteren Hälfte des Körpers lag, wie ein Gewicht[7] an einer Schnur aufzuhängen. Gelegentlich ist ein Abrieb der oft trichterförmig oder oval erweiterten Öffnung zu erkennen, der als Hinweis auf die dauernde Verwendung der Siegelschnur zu werten ist[8]. Typologisch sind figürliche[9] und nicht figürliche Anhängersiegel voneinander zu unterscheiden. Das in Form eines Rinderhufes gestaltete Siegel Kat.Nr. **24** entspricht mit seiner Durchbohrung am oberen Ende und dem über der Basis liegenden Schwerpunkt der hier genannten Definition eines Anhängersiegels. Bei Kat.Nr. **23** lag die Durchbohrung wohl im abgebrochenen Teil des Siegels, darf aber als vorhanden angenommen werden. Gleiches gilt für das fragmentierte Siegel Kat.Nr. **18** in Form einer weiblichen Gestalt. Die Einteilung der häufiger vertretenen, nicht figürlichen Anhänger erfolgt nach der räumlich-geometrischen Form des Siegelkörpers in Halbkonoide, Kegelstümpfe, Konoide, Pyramiden, Pyramidenstümpfe, Quader (hochkantförmig) und vertikale Scheiben[10].

Griffösensiegel

Unter der Bezeichnung Griffösensiegel[11] werden solche Siegel zusammengefaßt, bei denen ein Griffstück oder ein zum Halten des Siegels geeigneter Teil durchbohrt und vom Siegelkörper abgesetzt ist. Da sich diese Griffösen stets am höchsten Punkt befinden, waren diese Siegel

---

[6] s. unten.
[7] Allgemein zu Gewichten s. W. Müller in: CMS II,6 S. 380 ff.
[8] Ausgeprägt hier bei Kat.Nr. 61.
[9] s. oben
[10] Die betreffenden Katalognummern sind dem Index III: Siegelformen (s. oben) zu entnehmen.
[11] Mit Yule, ECS 81 ff. Class 31 ‚Signets' vergleichbar.

auch zum Aufhängen bestimmt. Die weitere typologische Unterteilung der Griffösensiegel erfolgt nach der geometrischen Form des jeweiligen Siegelkörpers. Es sind Kugel (Kat.Nr. **55. 72**), Hemisphäroid (Kat.Nr. **57**), Konoid (Kat.Nr. **38**), Pyramidoid (Kat.Nr. **37. 102**), Giebel (Kat.Nr. **56**), runde Scheibe (Kat.Nr. **10**) und ovale Scheibe (Kat.Nr. **36**) als geometrische Formen des Siegelkörpers zu unterscheiden[12]. Die Flaschen- oder Birnenform mit scheibenartig abgesetzter runder Siegelfläche der Kat.Nr. **12. 13. 52. 97–99** ist häufiger vertreten. Das klassische Griffösensiegel ist jedoch das Petschaft (Kat.Nr. **103–112**) mit einer meist durch eine Kehlung abgesetzten runden Basis und einer für die Form typischen Verdickung unterhalb der Grifföse. Das Petschaft zeichnet sich durch besonders reiche Variationen an eingetieften Verzierungen (Kerben, Rillen) und plastischem Schmuck (Rippen, Wülsten) aus, die es zu einer beliebten, dem Zeitgeschmack unterworfenen Siegelform machten. Die Petschafte der Sammlung Giamalakis sind in MM II zu datieren und kommen sowohl in hartem als auch weichem Stein vor. Eine Sonderform der Griffösensiegel ist Kat.Nr. **7** aus Hippopotamus-Elfenbein mit drei kleeblattartig verbundenen, kreisförmigen Siegelflächen und einem aus drei Teilkonoiden ‚zusammengewachsenen' Körper.

Knopfförmige Siegel

Das typologisch relevante Merkmal für Knöpfe[13] ist die giebelförmige Rückseite, die quer zum Giebel durchbohrt war. Da der Schwerpunkt eines hängenden Knopfes in der unteren Hälfte des Siegelkörpers liegt, steht er typologisch den unterhalb der Spitze durchbohrten Anhängersiegeln nahe. Der Giebel aus zwei gekehlten Flächen konnte zwar zwischen zwei Fingern gehalten werden, war dafür aber weniger geeignet als der Griffteil der Griffösensiegel. Zum Lösen des Knopfes aus dem Ton einer Versiegelung brauchte man die Schnur, die nicht nur zum Aufhängen des Siegels bestimmt war. Die nicht gekehlte, giebelförmige Rückseite von Kat.Nr. **74** ist als Ausnahme anzusehen. Ausschlaggebend für die typologische Einordnung dieses Siegels als giebelförmiger Knopf ist die Position der Bohrung. In Analogie zu den gekehlten Knöpfen verläuft sie quer zum Giebel der Rückseite. Auf Grund des Motivs ist das Einzelstück zeitlich früher anzusetzen. Die Knöpfe der Sammlung Giamalakis sind bis auf zwei Ausnahmen (Kat.Nr. **91** aus Jaspis und Kat.Nr. **338** aus Karneol) aus weichen Steinen gefertigt.

Siegel mit kombinierten Durchbohrungen

Konoide und Kegelstümpfe

Konoide[14] und Kegelstümpfe haben ein kombiniertes Durchbohrungssystem, bei dem eine Schnur vom Scheitelpunkt ausgehend durch das Innere des Körpers geführt wurde. Die Unterscheidung zwischen Kegelstümpfen mit planer Scheitelfläche und Konoiden mit gerundetem Scheitel ist nicht immer eindeutig. Das Durchbohrungssystem der Kegelstümpfe Kat.Nr. **43. 44** ist eine vertikale Δ-Bohrung mit auf dem Scheitel endender Schnur. Eine Variante zur Δ-Bohrung ist die T-Bohrung des Konoids Kat.Nr. **40,** die aus aus einem vertikalen und

[12] Die betreffenden Katalognummern sind dem Index III: Siegelformen (s. oben) zu entnehmen.
[13] Yule, ECS 36 ff. ‚Buttons'.
[14] Yule, ECS 39 ff. Class 6.

einem diametralen Bohrkanal besteht. Das Konoid Kat.Nr. **42** ist eine Sonderform, bei der zwei vertikale Bohrungen auf dem Scheitel mit einem diametralen Bohrkanal kombiniert sind. Das Konoid Kat.Nr. **40** und die Kegelstümpfe Kat.Nr. **43. 44** sind mit einem aus Torsionsrillen bestehenden Nebenseitendekor typologisch als Untergruppe auszusondern.

Figürliche Siegel

Wegen seiner vertikalen Δ-Bohrung ist das theriomorph-figürliche Siegel Kat.Nr. **2** in Gestalt eines Affen den Konoiden typologisch nahestehend. Die Schnurenden ragten auf dem Scheitel des Affen aus dem Siegel heraus. Das als Kanne geformte gegenständlich-figürliche Siegel Kat.Nr. **27** war mit einer vertikalen Durchbohrung in der Mündung und einer diametralen Durchbohrung in der Halszone (T-Bohrung) ebenfalls zum Aufhängen an einer Schnur bestimmt.

Stempelzylinder

Stempelzylinder haben stets zwei Siegelflächen. Diese sind oft unterschiedlich groß, wenn der Körper nicht ideal zylindrisch, sondern leicht konisch geformt war. In Kat.Nr. **5** ist die sich zur Spitze verjüngende Form des Hippopotamus-Zahnes erkennbar. Für die Unterscheidung eines Stempelzylinders von einem Kegelstumpf, der nur eine Siegelfläche und seine Bohrung unterhalb des Scheitels hat, ist die Anzahl der Siegelflächen ausschlaggebend. Sowohl Stempelzylinder in Hippopotamus-Elfenbein (Kat.Nr. **5**) als auch in Steatit (Kat.Nr. **33**) waren mit horizontalen Δ-Bohrungen versehen. Mit dieser Durchbohrung konnte das Siegel so gehalten werden, daß beide Siegelflächen zur Seite ausgerichtet waren. Stempelzylinder kommen auch mit einer weiten diametralen Bohrung in der Mitte des Siegelkörpers vor. Die betreffenden Siegel Kat.Nr. **34. 35** sind von den Kegelstümpfen ähnlicher Form typologisch zu trennen, die nur eine Siegelfläche haben und unterhalb des Scheitels durchbohrt sind. Der konkave Mantel dieser beiden Stempelzylinger ist als weiteres typologisches Merkmal zu werten[15]. Die diametrale Durchbohrung dieser Stempelzylinder steht eher der horizontalen Δ-Bohrung nahe, deren Durchbohrungsebene ebenfalls in der Mitte des Siegelkörpers liegt. Die diametral durchbohrten Stempelzylinder konnten nicht in der Balance gehalten werden, sondern hingen mit der größeren Siegelfläche nach unten geneigt an der Schnur[16]. Kat.Nr. **46** ist wie ein Anhängersiegel unterhalb der Scheitelfläche durchbohrt. Wegen seiner beiden Siegelflächen ist dieses Siegel dennoch als Stempelzylinder einzuordnen.

Kubus mit V-Bohrung

Der Kubus[17] Kat.Nr. **62** hatte in der Mitte seiner Scheitelfläche eine V-förmige Durchbohrung. Diese bestand aus zwei winklig zueinander verlaufenden Bohrkanälen, durch die eine Schnur zum ausbalancierten Aufhängen des Siegels hindurch gezogen wurde.

---

[15] Yule, ECS 90 Class 32 b.
[16] Auf Grund von praktischen Versuchen festgestellt.
[17] Yule, ECS 44 Class 7.

Stempelring mit Parallel-Bohrung

Die Ringform des Stempelringes Kat.Nr. **15** ist durch die natürliche Höhlung eines großen Röhrenknochens weitgehend vorgegeben[18]. Die plane Siegelfläche ist vom Reif durch einen einfachen Absatz getrennt. Die Besonderheit dieses nicht zum Tragen am Finger bestimmten Ringes ist in den beiden parallel nebeneinander gesetzten Bohrlöchern auf dem Scheitel des Reifes zu sehen. Diese bei Stempelringen nicht übliche kombinierte Durchbohrung ist als Hinweis darauf zu werten, daß dieser Stempelring an einer Schnur aufgehängt wurde und typologisch den Anhängerformen zuzurechnen ist[19].

Über der Basis durchbohrte Siegel

Figürliche Siegel

Von den figürlichen Siegeln sind solche als eigene Gruppe auszusondern, die über der Basis durchbohrt waren und sich nicht als Anhänger eigneten. Dies trifft für die einzeln oder paarweise gelagerten Lebewesen Kat.Nr. **1. 19–22. 76** zu. Das Hemisphäroid Kat.Nr. **79** könnte als Zwitter ebenfalls figürlich gesehen werden, wenn man die Zweiteilung und Rippenmusterung der Rückseite nicht als Nebenseitendekor sieht, sondern mit Siegeln in Gestalt von tête-bêche angeordneten Tieren wie Kat.Nr. **76** in Verbindung bringt. Auch die beiden Skarabäen Kat.Nr. **25. 26** sind hier typologisch als figürliche Siegel einzuordnen. Der Verlauf der Bohrung in Quer- oder Längsrichtung ist ein weiteres typologisches Kriterium, die hier zusammengefaßten figürlichen Siegel weiter zu untergliedern.

Kreuzförmige Siegel

Es gibt keine Anhaltspunkte, die beiden kreuzförmigen Siegel Kat.Nr. **29. 30** als gegenständlich-figürlich zu sehen. Sie sind in der ornamentalen Form eines regelmäßigen Kreuzes gestaltet, das als Element der frühen minoischen Ornamentik bekannt ist[20]. Kat.Nr. **29** ist ein Siegel mit zwei planen Siegelflächen. Bei Kat.Nr. **30** trägt nur die plane Fläche ein Intaglio, während die leicht gewölbte Rückseite undekoriert ist.

Hemisphäroide

Bei den Hemisphäroiden[21] Kat.Nr. **78. 79**[22] handelt es sich um Siegel mit runder Basis und halbkugelförmig gewölbter Rückseite. Die Durchbohrung verläuft über der Basis quer durch den kalottenförmigen Körper. Durch die Position des Bohrkanals, der näher an der Basis als am Scheitelpunkt liegt, ist das Hemisphäroid typologisch von Anhängern gleicher Form zu trennen. Kat.Nr. **92. 96** sind als gedrückte Varianten mit vergleichsweise flacher Wölbung typologisch auszusondern. Der Mantel von Kat.Nr. **93** ist mit Torsionsrillen verziert, die als Nebenseitendekor anzusehen sind[23].

---

[18] Beispiele aus V Suppl. 1A Nr. 285. Bei Kat.Nr. 15 ist mangels eindeutiger anatomischer Merkmale nicht zu entscheiden, ob ein Röhrenknochen verwendet wurde oder massives Knochenmaterial.

[19] Nur eine Durchbohrung auf dem Scheitel begegnet bei CMS V Suppl. 3 Nr. 129. 130.

[20] In der Glyptik s. z.B. Yule, ECS Taf. 18. 20.

[21] Yule, ECS 61 f. Class 18.

[22] Auch figürlich zu sehen. s. oben.

[23] Nach Yule, ECS 61 ‚incised back'.

Halbovoide

Die Halbovoide[24] Kat.Nr. **66. 77** können auch als ovale Varianten der Hemisphäroide angesehen werden. Es handelt sich um Siegel mit ovaler Basis und einer konvex gewölbten Rückseite. Die Bohrung verläuft ebenfalls dicht über der Basis. Wie bei den Hemisphäroiden sind gedrückte Varianten (Kat.Nr. **93–96**) zu beobachten. Letztere sind auf Grund ihres Nebenseitendekors auf der Rückseite, der aus s-förmig geschwungenen, konkaven Furchen besteht, als eigene Untergruppe auszusondern[25].

Halbkonoid

Das mit zwei Siegelflächen versehene Halbkonoid[26] Kat.Nr. **54** ist typologisch schwer einzuordnen. Man kann das Siegel als ein halbiertes Konoid sehen, wobei die größere Siegelfläche a) als Schnittfläche eines in der Längsachse geteilten Konoids betrachtet wird. Die kleinere Siegelfläche b) entspricht der halbierten Basis des Konoids. Kat.Nr. **54** ist in der Typologie dieses Bandes nicht als Anhängerform zu sehen wie die Konoide, da die Bohrung nicht in der Spitze liegt, sondern über der Basis (Siegelfläche a) verläuft.

Halbzylinder

Die beiden Halbzylinder[27] Kat.Nr. **100** und **101** haben länglich rechteckige Siegelflächen und sind in der Längsachse über der Basis durchbohrt. Die Besonderheit liegt im Nebenseitendekor der ornamental gefurchten bzw. gekehlten tonnenförmigen Rückseiten.

Giebelförmige Siegel

Die beiden Giebelförmigen Siegel[28] Kat.Nr. **80. 81** haben eine angenähert quadratische Siegelfläche und eine giebelförmige Rückseite. Der gravierende Unterschied zwischen beiden Siegeln liegt in der Anordnung der Durchbohrung. Im Falle von Kat.Nr. **81** verläuft sie in Längsrichtung parallel zum Giebel. Kat.Nr. **80** wurde, wie bei den Knöpfen üblich, quer durchbohrt. Wegen der länglich rechteckigen Siegelfläche ist das kantig prismatische Siegel jedoch nicht mit Knöpfen in Verbindung zu bringen.

In der Mittelachse durchbohrte Siegel

Dreiseitige Prismen mit planen Siegelflächen

Typisch für die frühen Dreiseitigen Prismen der mittleren Bronzezeit ist die plane Siegelfläche. Diese ist ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung von den konvex gewölbten Flächen der spätbronzezeitlichen Prismen. Unterschiede im Umriß der Prismenflächen, die zwischen runden und ovalen Formen variieren, sind unter den mittelminoischen Prismen typologisch kaum relevant. Oft sind das Format des Rohlings, aus dem das Siegel geschnitten wurde, oder die

[24] Yule, ECS 58 Class 16.
[25] Yule, ECS 55 f. Class 13 ‚Foliate Backs'.
[26] Yule, ECS 58 Class 15.
[27] Yule, ECS 59 Class 17.
[28] Yule, ECS 57 Class 14 ‚Gables'.

Komposition des Siegelmotives für die Form der Siegelfläche ausschlaggebend. Lediglich die Prismen mit rechteckiger Siegelfläche Kat.Nr. **173. 184. 218. 226** repräsentieren einen eigenen Typ, welcher der geometrischen Grundform des Prismas nahekommt. Kat.Nr. **208** ist eine giebelförmige Variante des Dreiseitigen Prisma. Sie hat eine runde und zwei ovale Siegelflächen, die mit je einer geraden Längskante versehen sind. Da alle drei Flächen dieses Siegels graviert sind, kann es nicht den oben beschriebenen giebelförmigen Siegeln zugeordnet werden. Ein wichtiges Sortierkriterium für die Gesamtheit der Dreiseitigen Prismen sind die umlaufenden Rillen, durch welche die Siegelflächen gerahmt bzw. voneinander abgesetzt sind. Chronologisch sind beide Gruppen allerdings nicht voneinander abzusetzen. 91% der Dreiseitigen Prismen sind aus Steatit geschnitten. Der Anteil der chronologisch nicht differierenden Hartsteinprismen (Kat.Nr. **181. 228–230**) ist mit nur 6% gering. Sie weisen die gleichen Formvarianten auf wie die Weichsteinprismen, sind aber wesentlich präziser gearbeitet. Bis auf eine Ausnahme sind die Siegelflächen der Hartsteinprismen durch sehr exakt gearbeite Rillen gerahmt.

Vierseitige Prismen

Die Vierseitigen Prismen Kat.Nr. **234–242** haben jeweils vier rechteckige plane Siegelflächen ungefähr gleicher Größe. Der Querschnitt eines Vierseitigen Prismas ist quadratisch. Lediglich bei Kat.Nr. **237** sind die gegenüberliegenden Siegelflächenpaare unterschiedlich groß, so daß der rechteckige Querschnitt einem Quader entspricht. Der Anteil an harten Steinen ist mit 57% bei den Vierseitigen Prismen wesentlich größer als bei den dreiseitigen Formen.

Quader

Im Gegensatz zu den Vierseitigen Prismen haben die Quader einen rechteckigen Querschnitt. Meist sind sämtliche Flächen einschließlich der Stirnseiten dekoriert, so daß die Entscheidung nicht leicht zu treffen ist, welches die Siegelflächen sind. Eindeutig als Nebenseitendekor sind die Riefen auf den Schmal- und Stirnseiten der Kat.Nr. **14. 63. 65** anzusehen. Bei Kat.Nr. **64** sind sie nur an den Schmalseiten vorhanden. Die Quader Kat.Nr. **531. 532** tragen auf allen sechs Flächen den gleichen Punktkreisdekor. Auch hier ist schwer zu sagen, welche Flächen zum Siegeln bestimmt waren[29]. Kat.Nr. **243** ist ein Zwitter, der trotz der Quaderform mit seinen vier figürlichen Siegelflächen eher den Vierseitigen Prismen zuzuordnen ist.

Diski

Mit der Bezeichnung Diskus werden Siegel in Form flachzylinderförmiger Scheiben benannt[30]. Die beiden planen Kreisflächen sind das Hauptkriterium zur Unterscheidung von den bikonvexen Diskoiden. Der schmale Mantel des Diskus ist zugleich der Steg für die Öffnung der diametral verlaufenden Durchbohrung. Mit Ausnahme des Diskus Kat.Nr. **17**, der als einziges Beispiel in FM II–III zu datieren ist, haben die Diski der Sammlung Giamalakis zwei Siegelfächen.

[29] Die Verwendung solcher Siegel ist durch antike Abdrücke wie z.B. CMS II,8 Nr. 107 belegt.
[30] Yule, ECS 47 f. Class 10.

Garnrolle

Die Garnrolle[31] Kat.Nr. **119** ist als Sonderform des Diskos zu betrachten, dessen Steg eine rundum laufende Kehlung aufweist. Die typologische Nähe zum Diskos wird durch die Tatsache bestätigt, daß beide Kreisflächen ein Intaglio tragen.

Diskoide

Die Diskoide der Sammlung Giamalakis sind ohne Ausnahme in die Zeit von MM II–MM III zu datieren. Diskoide sind auf beiden Kreisflächen gleichmäßig konvex gewölbt und haben einen umlaufenden Steg gleicher Breite, in dem die beiden Enden der Durchbohrung liegen. Diskoide sind stets bikonvex mit weitgehend gleicher Wölbung der Vorder- und Rückseite. Die möglichen Varianten liegen zwischen fett-bikonvexen und flach-bikonvexen Beispielen[32]. Die Diskoide Kat.Nr. **116–118. 122** mit zwei Siegelflächen haben einen Anteil von 18%.

Kugelförmiges Siegel

Die Gravur des kugelförmigen Hartsteinsiegels Kat.Nr. **73** ist über die gesamte Oberfläche verteilt. Da das Stern-/Kreuzmotiv in der Glyptik von MM II–III gute Parallelen hat[33], ist auszuschließen, daß es sich um eine nicht zum Abdrücken bestimmte Perle handelt. Auch die Trennung in Nebenseitendekor und Siegelfläche ist aus den genannten Gründen möglich, da sich die einander überschneidenden bzw. zu Tannenzweigen geordneten Gravurlinien von dem zentral platzierten Ornament unterscheiden.

Späte Siegelformen (MM III–SM III)

Die hier behandelten späten Siegelformen haben teilweise eine bis in die mittelminoische Zeit zurückgehende Tradition. Es sind die typischen Siegelformen der nur auf wenige Formen beschränkten spätbronzezeitlichen Glyptik.

In der Mittelachse durchbohrte Siegel

Lentoide

Lentoide sind mit einer Anzahl von 188 Beispielen die am häufigsten vertretene Siegelform. Nur zwei Siegel Kat.Nr. **346. 529** besitzen zwei Siegelflächen. Für die Typologie der Lentoide sind der Verlauf des Kantensteges und die Art der Wölbung von Vorder- und Rückseite die ausschlaggebenden Kriterien. Der Kantensteg hat an der Stelle der Durchbohrung seine maximale Breite und verjüngt sich mit zunehmendem Abstand vom Bohrloch. Bei Lentoiden mit umlaufendem Kantensteg läuft dieser, wenn auch sich verschmälernd, ohne Unterbrechung um den gesamten Umfang des Siegels herum. Bei Lentoiden mit scharfen oder gerundeten Kanten gehen zwei an den Bohrlöchern verbreiterte Stege jeweils an den Seiten in eine scharfe

[31] Yule, ECS Class 27.
[32] s. Tableau 1.
[33] s. die Vergleiche im Katalog.

oder gerundete Kante über. In den Profilzeichnungen der Tableaux 3–6 sind beide Typen jeweils am oberen und unteren Ende eines Profils zu erkennen. Wegen der unterschiedlichen Breite des Kantensteges sind die Wölbungen der beiden Flächen eines Lentoids nicht ideal konvex, sondern verlaufen über dem Bohrkanal leicht tonnenförmig[34]. Dennoch wird die Wölbung vereinfacht als konvex bzw. bei unterschiedlich starker Wölbung als fettkonvex und flachkonvex bezeichnet. Bikonvexe Lentoide haben ungefähr die gleiche Wölbung auf der Vorder- und Rückseite. Bei Kat.Nr. **426** ist in guter Erhaltung die seltene bikonische Form nachzuweisen. Spürbare Abweichungen von der konvexen Idealform werden typologisch als giebelförmige oder als konische Rückseiten unterschieden. Die Giebelform liegt vor, wenn statt der tonnenförmigen Überhöhung des Bohrkanals ein gerundeter Giebel vorhanden ist[35]. Lentoide mit konischer Rückseite haben die Form eines sehr flachen, aber spürbaren Konus. Die konische Rückseite weist zusätzlich meist auch eine schwache Giebelform auf. Bei den Lentoiden mit konischer Rückseite[36] ist eine Tendenz zu einer späteren Entstehung in SM IIIA1 zu erkennen; denn von insgesamt 18 Lentoiden mit konischer Rückseite sind 14 weitgehend sicher in diese späte Phase zu datieren[37]. Die Zahl der Lentoide mit konischer Rückseite war mit großer Wahrscheinlichkeit wesentlich höher, da viele der Weichsteinlentoide einen starken Abrieb aufweisen, der keine sichere Beurteilung mehr zuläßt.

Der Anteil der harten Steine beträgt bei den insgesamt 188 Lentoiden der Sammlung Giamalakis 27%.

Amygdaloide

Bei den Amygdaloiden sind Unterschiede im Umriß der mandelförmigen Siegel zu beobachten, die zwischen langgestreckten und gedrungenen Formen variieren. Von typologischer Relevanz sind einige Siegel, deren Umriß nahezu rautenförmig ist[38]. In Analogie zu den Lentoiden werden die Vorder- und Rückseiten der Amygdaloide als konvex bzw. bikonvex gewölbt bezeichnet. Bikonvexe Amygdaloide sind am meisten vertreten, nur Kat.Nr. **375** weicht mit einer giebelförmig-konischen Wölbung der Rückseite ab. Wie bei den Lentoiden sind die Längsseiten entweder als Stege abgesetzt oder sind kantig bis gerundet kantig profiliert. Die typologische Besonderheit der Amygdaloide liegt in der durch zwei Kehlungen dekorativ bereicherten Rückseite. Diese konkave Facettierung ist mit dem Nebenseitendekor der frühen Siegel vergleichbar[39]. Als Sonderfall ist die in der Mitte zwischen den Facetten nahezu plane Rückseite von Kat.Nr. **43** anzusehen. Im vorliegenden Band ist keines der facettierten Beispiele früher als SM I anzusetzen. Von den vier frühen, in MM II–III zu datierenden Amygdaloiden weisen Kat.Nr. **139–140** mit dem breiten Steg und der weiten Durchbohrung typologische Merkmale

[34] Zeichnerisch läßt sich der unterschiedliche Verlauf der Wölbungen nur durch zwei um 90 Grad versetzte Profile dokumentieren. Da die Profiltableaux der CMS Bände aus technischen Gründen nur ein Profil zeigen, sind zusätzliche Informationen über die Form den Beschreibungen des Katalogs zu entnehmen.

[35] z.B. Kat.Nr. 398. 455. 478. 481.

[36] Sämtliche Beispiele mit konischer Rückseite: Kat.Nr. 374. 390. 414. 416.429–431. 434. 435. 452. 456. 457. 473–476. 480. 501. 525. s. auch Tableaux 3–6.

[37] Die Datierungen im einzelnen sind aus dem Index VII. ‚Datierungsvorschläge für die Siegel' zu entnehmen (s. oben).

[38] Kat.Nr. 249. 251. 264. 281. 310. 334. 372.

[39] s. oben.

auf, die unter den späten Amygdaloiden der Sammlung nicht begegnen. Kat.Nr. **141** mit einem Steg gleicher Breite steht den mittelminoischen Diskoiden nahe. Zwei der vier frühen Amygdaloide sind in Hartstein geschnitten. Bei den insgesamt 71 späten Amygdaloiden beträgt der Anteil der Weichsteine Steatit, Schiefer/Chlorit, Kalkstein und Serpentin nur 13%.

Kissen

Die Varianten des auf beiden Seiten flach tonnenförmig gewölbten Kissens liegen vor allem in den Unterschieden der beiden Längskanten. Kissenförmige Siegel wie Kat.Nr. **149** sind an den Längsseiten eher weich gerundet. Bei Kat.Nr. **146** wiederum sind sie nahezu scharfkantig. Andere Kissen haben einen abgesetzten Steg wie Kat.Nr. **253.** Alle drei Formen gehen zum Teil fließend ineinander über und kommen sowohl unter den frühen (MM II–III)[40] als auch unter späten Kissen (SM I) gleichermaßen vor. Es ist keine typologische Zäsur der Siegelform zwischen den frühen und späten Kissen festzustellen. Wie beim Lentoid sind auch beim Kissen Unterschiede in der Wölbung der Vor- und Rückseite eines Siegels vorhanden, ausgeprägt bei Kat.Nr. **148**. In nur einem Beispiel Kat.Nr. **450** ist die Rückseite plan abgeplattet bzw. facettiert. Unter den Kissen ist das frühe Beispiel Kat.Nr. **149** mit zwei gravierten Siegelflächen als Ausnahme anzusehen.

Prismen mit lentoiden und amygdaloiden Flächen

Die Prismen mit lentoiden und amygdaloiden Flächen sind als eine Kombination der frühen Prismen und der späten Lentoide bzw. Amygdaloide zu sehen. Im Gegensatz zu den mittelminoischen Prismen begegnen in der späten Glyptik häufiger Prismen, bei denen nicht alle Seiten mit Siegelflächen versehen sind. Kat.Nr. **272. 319. 506** haben jeweils nur eine gravierte Siegelfläche. Bei Kat.Nr. **505. 510** sind zwei Flächen dekoriert. Die Siegelflächen sämtlicher Prismen mit lentoiden Flächen sind durch exakt gravierte Rillen voneinander abgesetzt, während sie bei den Prismen mit amygdaloiden Flächen fehlen. Bei Kat.Nr. **272** mit nur einer gravierten amygdaloiden Fläche kommt als Besonderheit hinzu, daß die Prismenseiten durch leiterartig angeordnete Querkerben voneinander getrennt sind.

Ovoides Prisma

Das Ovoide Prisma Kat.Nr. **143** kann auch als eine Sonderform der Prismen mit amygdaloiden Flächen gesehen werden. Der eiförmige Körper dieses Siegels ist durch drei in der Längsachse verlaufende Rillen in eine Halbzone und zwei Viertelzonen getrennt, die mit den Dreiseitigen Prismen vergleichbar sind. Eine Halbzone und eine Viertelzone sind graviert, die dritte Zone blieb ungraviert. Das Ovoide Prisma hat einen runden Querschnitt, ist in Längsrichtung durchbohrt und an den Enden des Bohrkanals leicht abgeplattet.

[172] Kat.Nr. 144. 145. 147.

Giebelprisma

In der Kombination einer lentoiden Siegelfläche und zwei giebelartig angeordneten amygdaloiden Flächen ohne Gravur weicht das Giebelprisma Kat.Nr. **276** zu sehr von den Prismen mit konvexen Siegelflächen ab, so daß es als eigene Siegelform zu sehen ist.

Skarabäus

Auf Grund der stilistischen Beurteilung seiner Siegelfläche ist der Skarabäus Kat.Nr. **494** als Importstück auszuschließen und in SM I–II zu datieren. Somit ist hier ein Beleg für das seltene Vorkommen dieser Siegelform in spätminoischer Zeit zu sehen. Die plane ovale Siegelfläche ist in der späten Glyptik, für die gewölbte Siegelflächen als das wichtigste Leitmerkmal anzusehen sind, als Ausnahme anzusehen. Die Beibehaltung der planen Siegelfläche dürfte dadurch zu erklären sein, daß der Skarabäus mit großer interkultureller Bedeutung und langer Tradition einschneidende Veränderungen seiner Form nicht zuließ.

KONKORDANZEN

1. Inv.Nr. und Kat.Nr.

Inv.Nr.	Kat.Nr.
300	2
409	11
3000	173
3001	200
3002	92
3003	65
3004	–
3005	171
3006	457
3007	421
3008	131
3009	525
3010	314
3011	503
3012	94
3013	80
3014	50
3015	372
3016	321
3018	517
3019	205
3020	110
3021	174
3022	368
3023	315
3024	144
3025	494
3026	275
3027	459
3028	249
3029	–
3030	–
3031	367
3032	446
3033	412
3034	359
3035	–
3036	–
3037	256
3042	–
3043	175
3044	444
3045	317
3046	336
3047	308
3048	207
3049	30
3050	260
3051	119
3052	–
3053	472
3054	358
3055	132
3056	–
3057	121
3058	49
3059	29
3060	–
3061	45
3062	70
3063	322
3064	409
3065	406
3066	407
3067	497
3068	271
3069	276
3070	299
3071	263
3072	208
3073	177
3074	115
3075	504
3076	209
3077	289
3078	355
3079	211
3080	402
3081	389
3082	149
3083	383
3084	–
3085	384
3086	448
3087	273
3088	364
3089	392
3090	294
3091	433
3092	–
3095	–
3096	470
3097	245
3098	344
3099	–
3100	411
3101	424
3102	473
3103	348
3104	394
3105	522
3106	281
3107	270
3108	510
3110	136
3111	230
3112	414
3113	484
3114	254
3115	353
3116	129
3117	361
3118	6
3119	212
3120	178
3121	96
3122	105
3123	319

3124	257	3185	496	3241	74
3125	134	3186	298	3242	79
3126	125	3187	141	3243	107
3127	286	3188	250	3244	184
3128	–	3189	343	3246	37
3129	288	3190	297	3247	84
3130	386	3191	248	3248	77
3131	514	3192	467	3250	–
3132	428	3193	251	3251	–
3133	403	3194	247	3252	–
3134	419	3195	325	3256	300
3135	492	3196	312	3257	481
3136	150	3197	291	3258	318
3137	332	3198	487	3259	413
3138	320	3199	491	3260	391
3139	456	3200	520	3261	528
3140	292	3201	521	3262	185
3141	468	3202	285	3263	55
3142	380	3203	518	3264	511
3143	378	3204	519	3265	31
3144	259	3205	331	3266	151
3145	349	3206	287	3267	186
3146	443	3207	346	3268	9
3147	–	3208	432	3269	100
3148	97	3209	362	3270	264
3149	182	3210	493	3271	–
3150	206	3211	410	3272	–
3151	265	3212	480	3273	526
3153	–	3213	462	3274	268
3154	226	3214	417	3275	187
3155	51	3215	360	3276	301
3156	1	3216	420	3277	253
3157	365	3217	463	3278	369
3158	350	3218	436	3279	240
3159	59	3219	418	3280	152
3160	72	3220	423	3281	217
3162	24	3221	398	3282	86
3163	5	3222	376	3283	523
3164	36	3223	431	3284	71
3165	222	3224	460	3285	381
3166	113	3225	471	3286	328
3167	181	3226	324	3287	255
3171	–	3227	387	3288	488
3172	–	3228	146	3289	231
3173	–	3229	147	3290	104
3174	28	3230	531	3291	68
3175	422	3231	532	3292	117
3176	126	3232	233	3293	408
3177	385	3233	223	3294	102
3178	302	3234	215	3295	153
3179	93	3235	216	3296	450
3180	–	3236	179	3297	345
3181	426	3237	101	3298	502
3182	63	3238	114	3299	475
3183	213	3239	33	3300	305
3184	83	3240	118	3301	43

3303	505	3362	476	3462	159
3304	21	3363	10	3463	513
3305	452	3364	329	3464	54
3306	–	3365	490	3465	342
3307	440	3366	194	3466	339
3308	274	3367	338	3467	109
3309	438	3368	17	3469	–
3310	272	3369	466	3470	–
3311	377	3370	239	3471	–
3312	154	3371	170	3472	–
3313	388	3372	509	3473	–
3314	500	3373	228	3474	–
3315	191	3390	–	3475	–
3316	363	3403	34	3476	–
3317	123	3412	–	3478	–
3318	326	3413	–	3479	–
3319	454	3415	464	3480	–
3320	188	3416	280	3481	–
3321	108	3417	–	3482	–
3322	258	3419	316	3483	–
3323	20	3420	172	3484	–
3324	508	3421	91	3485	–
3325	234	3422	425	3486	–
3326	155	3423	334	3487	–
3327	157	3424	221	3493	293
3328	238	3425	41	3494	180
3329	3	3426	4	3495	370
3330	290	3427	227	3496	430
3331	122	3428	176	3497	477
3332	16	3429	69	3498	26
3333	395	3430	210	3499	46
3334	244	3431	225	3500	447
3335	158	3432	405	3501	262
3336	237	3433	15	3502	442
3337	190	3434	382	3504	269
3338	138	3435	278	3505	401
3340	311	3436	351	3506	501
3341	160	3437	366	3507	489
3342	304	3438	357	3508	192
3343	161	3439	241	3509	87
3344	27	3440	183	3510	267
3345	98	3441	156	3511	495
3348	162	3442	–	3512	57
3349	354	3444	–	3513	507
3350	482	3445	67	3514	404
3351	393	3446	352	3515	441
3352	218	3450	445	3516	246
3353	111	3451	42	3517	455
3354	76	3452	474	3518	434
3355	8	3453	189	3519	335
3356	478	3454	103	3520	439
3357	81	3456	–	3521	449
3358	62	3457	283	3522	120
3359	48	3459	309	3523	116
3360	61	3460	148	3524	242
3361	284	3461	236	3525	435

3526	390
3527	415
3528	465
3529	193
3530	195
3531	196
3532	124
3533	32
3534	512
3535	527
3536	219
3537	139
3538	140
3539	142
3540	524
3541	347
3542	306
3543	307
3544	266
3545	279
3546	277
3547	327
3548	40
3549	313
3550	340
3551	310
3552	295
3553	333
3556	483
3557	461
3558	400
3559	197
3560	164
3561	375
3562	18
3563	7
3564	12
3565	13
3566	14
3567	243
3568	137
3569	135
3570	127
3571	99
3572	52
3573	44
3574	75
3575	163
3576	165
3577	198
3578	199
3579	232
3580	229
3581	235
3582	220
3583	204
3584	95
3585	166
3586	167
3587	168
3588	–
3589	203
3590	201
3591	202
3592	66
3593	224
3594	214
3595	506
3596	58
3597	47
3598	78
3599	73
3600	–
3601	133
3602	64
3603	112
3604	90
3605	–
3606	23
3607	22
3608	19
3610	56
3611	82
3612	–
3613	89
3614	88
3615	–
3616	106
3617	–
3618	25
3619	85
3620	143
3621	479
3622	429
3623	469
3624	498
3625	356
3626	337
3627	416
3628	453
3629	371
3630	399
3631	330
3632	130
3633	303
3634	–
3635	323
3636	128
3637	485
3638	379
3639	458
3640	530
3641	499
3642	516
3643	396
3644	427
3645	374
3646	35
3648	169
3649	145
3651	–
3652	486
3654	341
3655	261
3656	451
3657	38
3658	39
3659	–
3660	60
3662	252
3663	397
3664	515
3665	373
3666	437
3667	529
3670	282
3686	53
ohne	296

2. Sakellariou, CollGiam und Kat.Nr.

CollGiam Nr.	Kat.Nr.
1	18
2	2
3	24
4	1
5	3
6	15
7	17
8	8
9	16
10	9
11	97
12	49
13	111
14	107
15	59
16	87
17	86
18	74
19	51
20	50
21	48
22	55
23	57
24	33
25	45
26	68
27	10
28	42
29	4
30	41
31	81
32	–
33	–
34	–
35	40
36	67
37	46
38	119
39	34
40	35
41	–
42	114
43	54
44	113
45	5
46	183
47	159
48	210
49	221
50	189
51	161
52	180
53	192
54	193
55	195
56	196
57	172
58	218
59	170
60	225
61	194
62	176
63	239
64	184
65	191
66	242
67	197
68	164
69	240
70	63
71	174
72	177
73	151
74	157
75	153
76	186
77	216
78	213
79	212
80	154
81	175
82	185
83	158
84	173
85	171
86	178
87	209
88	152
89	155
90	200
91	205
92	208
93	190
94	222
95	223
96	188
97	162
98	206
99	215
100	207
101	182
102	187
103	179
104	231
105	233
106	227
107	228
108	236
109	237
110	234
111	230
112	238
113	241
114	219
115	181
116	217
117	117
118	116
119	346
120	120
121	122
122	504
123	65
124	149
125	129
126	126
127	123
128	125
129	121

130	144	186	505	242	448
131	124	187	507	243	463
132	146	188	347	244	445
133	147	189	510	245	418
134	32	190	509	246	419
135	512	191	139	247	460
136	131	192	140	248	434
137	132	193	141	249	425
138	76	194	527	250	444
139	70	195	514	251	422
140	69	196	315	252	318
141	71	197	314	253	443
142	138	198	517	254	452
143	84	199	271	255	441
144	148	200	272	256	461
145	136	201	520	257	442
146	30	202	270	258	–
147	29	203	343	259	474
148	108	204	305	260	381
149	83	205	142	261	378
150	118	206	524	262	392
151	101	207	518	263	382
152	72	208	525	264	383
153	92	209	521	265	398
154	–	210	491	266	390
155	79	211	528	267	393
156	43	212	526	268	426
157	134	213	523	269	389
158	91	214	344	270	385
159	21	215	288	271	384
160	93	216	301	272	387
161	110	217	302	273	380
162	269	218	304	274	388
163	103	219	311	275	394
164	27	220	310	276	503
165	77	221	340	277	407
166	94	222	31	278	465
167	109	223	513	279	473
168	98	224	432	280	466
169	464	225	449	281	471
170	450	226	319	282	395
171	317	227	433	283	320
172	150	228	475	284	522
173	–	229	428	285	462
174	96	230	421	286	454
175	–	231	420	287	406
176	–	232	424	288	408
177	494	233	423	289	386
178	102	234	417	290	413
179	338	235	430	291	411
180	37	236	446	292	436
181	20	237	477	293	478
182	104	238	455	294	457
183	105	239	447	295	456
184	26	240	431	296	405
185	508	241	480	297	400

298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353

401
404
403
402
467
438
459
435
375
391
409
414
415
412
493
492
322
324
326
321
332
497
336
335
329
328
327
325
334
333
495
496
291
290
289
292
313
372
370
376
410
265
264
263
345
500
501
308
307
306
266
268
519
267
439
440

354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409

316
377
262
362
361
358
351
352
511
350
359
353
348
349
354
309
312
339
357
367
368
365
364
366
355
363
369
249
248
245
247
250
251
244
255
246
253
260
258
257
254
259
274
273
275
293
298
299
297
300
294
295
282
277
283
278

410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426

280
286
287
285
284
281
276
279
487
488
489
490
484
482
483
331
502

INDICES

INDEX I: Provenienz

Die in Klammern gesetzten Nummern vor den Ortsnamen bezeichnen die Lage auf der Karte am Schluß des Bandes. Die Angaben sind in der Regel der Publikation Sakellariou, CollGiam entnommen. In gnomische Zeichen (, ') gesetzte Fundorte sind nicht gesichert, solche mit folgendem Sternchen stammen aus dem Inventarbuch. Im Falle von Aj. Nikólaos, Ierápetra und Sitía ist nicht klar, ob die Orte oder eher deren weitere Umgebung gemeint ist.

(2) ‚Aj. Déka'(?)* 74
(14) ‚Aj. Nikólaos' 245
(3) ‚Apesokári' 216. 381
(3) ‚Apesokári'* 1. 97
(8) ‚Chersónissos' 433
(9) ‚Chryssólakkos' s. ‚Mállia, Chryssólakkos'
(12) Diktäische Grotte s. ‚Lassíthi, Höhle' und ‚Lassíthi, Psychro'
(15) ‚Ierápetra' 65
(10) ‚Karphí' s. ‚Lassíthi, Karphí*
(6) ‚Knossós' 41. 105. 110. 134. 136. 205. 270. 278. 287. 289. 294. 299. 304. 309. 318. 320. 345. 350–352. 354. 355. 359. 361. 362. 364. 366. 369. 378. 386. 388. 393. 403. 405. 406. 408. 413. 414. 419. 425. 438. 440. 444. 452. 454. 456. 460. 463. 464. 473. 478. 482. 484. 490. 492. 494. 500. 513. 522
(6) ‚Knossós, Palast' 121. 367. 368
(6) ‚Knossós'* 71. 81. 114. 138. 184. 305. 395. 510
(13) ‚Lakónia Merambéllou'* 229
‚Lassíthi' 10. 15. 42. 67. 123. 144. 158. 171. 173. 183. 200. 207–209. 228. 263. 271. 275. 311. 372. 382
‚Lassíthi'* 4. 8. 12. 13. 17. 99. 137. 151. 154–157. 159. 163. 190. 194. 199. 204. 211. 213. 225. 227. 334. 508
(12) ‚Lassíthi, Höhle' (= Diktäische Grotte?) 6
(10) ‚Lassíthi, Karphí'* 7. 16
(11) ‚Lassíthi, Psychró'* 226
(9) ‚Mállia' 20. 27. 43. 63. 92. 101. 148. 150. 153. 161. 175. 177. 180. 181. 185. 187. 189. 206. 217. 223. 234. 236–238. 240. 241. 244. 249. 253. 257. 258. 268. 272. 274. 276. 280. 283. 284. 288. 290. 308. 317. 321. 324. 328. 336. 338. 407. 428. 445. 488. 497. 503–505. 525. 526
(9) ‚Mállia, Chryssólakkos' 264
(9) ‚Mállia'* 3. 14. 21. 44. 61. 62. 76. 86. 91. 102. 104. 108. 109. 111. 115. 127. 146. 147. 149. 152. 160. 170. 188. 198. 210. 218. 221. 235. 243. 450. 472
‚Merambéllo', [Regierungsbezirk] 54
‚Messará' 94. 125. 129. 239. 286. 319. 332. 339. 353. 421. 474. 502. 514
‚Messará'* 2. 103. 122. 165
(1) ‚Phästós' 5. 247. 260. 273. 281. 301. 326. 344. 363. 377. 384. 389. 398. 466. 475. 523
(1) ‚Phästós'* 98. 468. 509(?)
(7) ‚Prassá' 357
Psychró s. Lassíthi, Psychró
(16) ‚Sitía' 49. 178. 212. 230. 293. 329. 358
(16) ‚Sitía'* 342
(5) ‚Tylissos' 70
(4) ‚Vassiliká Anója' 509(?)
Unbekannter Provenienz 9. 11. 18. 19. 22–26. 28–40. 45–48. 50–53. 55–60. 64. 66. 68. 69. 72. 73. 75. 77–80. 82–85. 87–90. 93. 95. 96. 100. 106. 107. 112. 113. 116–120. 124. 126. 128. 130–133. 135. 139–143. 145. 162. 164. 166–169. 172. 174. 176. 179. 182. 186. 191–193. 195–197. 201–203. 214. 215. 219. 220. 222. 224. 231–233. 242. 246. 248. 250–252. 254–256. 259. 261. 262. 265–267. 269. 277. 279. 282. 285. 291. 292. 295–298. 300. 302. 303. 306. 307. 310. 312–316. 322. 323. 325. 327. 330. 331. 333. 335. 337. 340. 341. 343. 346–349. 356. 360. 365. 370. 371. 373–376. 379. 380. 383. 385. 387. 390–392. 394. 396. 397. 399–402. 404. 409–412. 415–418. 420. 422–424. 426. 427. 429–432. 434–437. 439. 441–443. 446–449. 451. 453. 455. 457–459. 461. 462. 465. 467. 469–471. 476. 477. 479–481. 483. 485–487. 489. 491. 493. 495. 496. 498. 499. 501. 506. 507. 511. 512. 515–521. 524. 527–532

INDEX II: Material

Achat 101. 121. 123(?). 149. 237. 276. 293. 308. 346. 435. 467. 523
gebrannt 135. 228(?)
Amethyst 319. 334. 381. 506
Bergkristall 27. 32. 43. 72. 76. 110. 125. 127. 181. 241. 305. 369
Breccia 126. 128
Chalcedon 150. 230. 326(?). 487(?)
Chloritschiefer 25(?). 36(?). 81. 132(?). 354(?). 401(?). 419(?). 421(?). 457. 460(?). 469(?). 473. 481(?). 485(?). 503. 517(?). 529
braun 84. 98. 322. 356. 380. 397(?). 403. 405. 406. 409. 410. 415. 424. 429. 434. 449. 456. 466. 478. 480. 513. 514. 518
grün 18. 24. 38. 52. 57. 78. 86. 97. 99. 120. 124. 130. 137. 138. 145. 214. 224. 352. 355. 365. 366. 385. 393. 404. 411. 428. 442(?). 445. 447. 464. 471. 492. 496. 525
schwarz 90. 107. 131. 136. 147. 275. 349. 520
Eberzahn 8(?). 67(?)
Fluorit 392(?). 426(?)
Glas 285
Glimmerschiefer s. Schiefer
Gold 234
Gold über Steatit 100
Hämatit 303. 363. 378. 383. 398. 402. 436. 494. 502
Harter Stein 134. 267. 341. 432
Hippopotamuselfenbein 2. 4. 5. 7. 9. 10. 11. 17
Jaspis 91
grün 73. 95(?). 104. 122. 141. 229. 250. 257. 260. 277. 281. 298. 302. 304. 310. 313. 315. 325. 329. 331. 333. 340. 342. 375
rot 261. 344
Kalkstein s. Kiesel. Marmor. ‚Pseudojaspis'.
Karneol 19. 20. 22. 31. 65. 92. 93. 102. 139. 146. 236. 244–247. 249. 251–253. 258. 259. 262. 263. 265. 268. 271. 272. 274. 279. 283. 284. 288–292. 294. 295. 297. 299–301. 306. 307. 309. 312. 314. 317. 320. 321. 327. 328. 332. 335. 336. 338. 339. 343. 347. 357. 372. 373. 377. 391. 450. 488. 495. 504. 508
gebrannt 248. 255. 264. 278. 282. 296. 316. 324. 345. 382(?). 474
Kiesel 94(?). 216(?). 220(?). 437(?). 486(?). 489(?)
Knochen 3. 6. 12–16
Konglomerat 509
Lapis Lacedaemonius 362. 509
Lapislazuli 396
Marmor 256(?). 361
Metall 358
Moosachat 227
Onyx-Marmor 441
‚Paste' 1. 79
‚Pseudojaspis' 280. 311. 422. 443. 451. 507.
Quarz 21. 109. 143. 238. 269. 497
Schiefer 85(?). 286. 287. 323. 330. 337. 350. 351. 353. 359. 364. 367. 368. 370. 371. 374. 376. 384. 386–390. 394. 395. 399. 400. 407. 408. 412–414. 417. 418. 420. 423. 430. 431. 433. 438–440. 446. 448. 453–455. 458. 459. 461–463. 465. 468. 477. 482–484. 491. 493. 498–501. 511. 515. 516. 524. 526. 528. 530. 532
Serpentin 88. 89. 105(?). 129. 133. 144. 254. 266. 270. 273(?). 318. 348. 360. 379. 416. 425. 427. 444. 470. 472. 512. 522. 527
Steatit 23. 26. 28–30. 33–35. 37. 39–42. 44–51. 53. 54. 56. 58–64. 66. 68–71. 74. 75. 77. 80. 82. 83. 96. 103. 106. 108. 111–119. 142. 148. 151–180. 182–213. 215. 217–219. 221–223. 225. 226. 231–233. 235. 239. 240. 242. 243. 452. 475. 476. 479. 490. 505. 521
Stein, unbestimmt, mittelhart 55. 87. 510
Stein, unbestimmt, weich 140. 531

INDEX III: Siegelformen

Amygdaloid 139. 140. 141. 142. 244–251. 255. 258–265. 270. 277–279. 281–283. 291–293. 295–300. 302–307. 309–313. 316. 317. 320. 321. 325. 326. 332–334. 339–341. 375. 381. 437
konkav facettierte Rückseite 273–275. 343. 357. 372. 378. 382. 392. 405. 467. 502. 529(?)
Anhängersiegel
Halbkonoid 11
Kegelstumpf 47
Konoid 41. 45. 50. 51. 53
Pyramidenstumpf 48
Quader 39. 61
Pyramide 68–71
Vertikalscheibe 60
Zylinder 49
Diskoid 121. 123–138. 269. 512;
mit zwei Siegelflächen 116–118. 122
Diskus 17;
mit zwei Siegelflächen 113–115. 120
Figürliches Siegel
Affe 2
Ente 22
Frau 18
Löwe 19
menschliche Gestalt 4
Rinderfuss 24
Rinder(?)huf 23
Rinderkopf 28

Schnabelkanne 27
Tier/Fabelwesen 1
Vierfüssler 20
Vogel 21(?)
zwei Tiere/Fabelwesen 3
zwei Tiervorderteile 76
Garnrolle 119
Giebelförmiges Siegel,
längs durchbohrt 81
quer durchbohrt 80
Giebelprisma 208;
mit gewölbten Flächen 276
Griffösensiegel
Flaschen/Birnenform 12. 13. 52. 97–99.
Flaschenform, mit ovaler Basis und Knauf 8
Giebelform 56
Halbkonoide, verbunden 67
Hemisphäroid 57(?)
Konoid 38
Kugel 55. 72
Scheibe, oval 36
Scheibe, rund 10
Petschaft 103–112
Pyramidoid 37. 102
Sonderform 7. 58. 59
Halbkonoid, mit zwei Siegelflächen 54
Halbovoid 66. 77;
gedrückte Variante 93–95
Halbzylinder 100. 101
Hemisphäroid 78. 79;
gedrückte Variante 92. 96
Huf s. Figürliches Siegel
Kegelstumpf (s. auch Anhängersiegel) 42–44
Kissen 144–148. 253. 280. 286. 301. 367. 370. 450. 464. 504;
mit zwei Siegelflächen 149
Knopf
gekehlt 82–91. 338;
giebelförmig 74
Konoid (s. auch Anhängersiegel) 9. 40. 75
Kreuzförmiges Siegel 29. 30
Kubus 62
Kugel 73
Lentoid 252. 254. 256. 257. 266–268. 271. 284. 285. 287–290. 294. 308. 314. 315. 318. 322–324. 327–331. 335–337. 342. 344. 345. 348–356. 358–364. 366. 368. 369. 371. 373. 374. 376. 377. 379. 380. 383–391. 393–404. 406–436. 438–449. 451–463. 465. 466. 468–493. 495–501. 503. 513–528. 530;
mit zwei Siegelflächen 346
Ovoid 143
Petschaft s. Griffösensiegel
Prisma, dreiseitig 151. 152. 154–157. 159–163. 165–171. 173. 174. 177–181. 184. 185. 189. 190. 193–198. 200–202. 204. 205. 209–212. 215. 218. 222. 223. 225. 226;
mit abgesetzten Flächen 153. 158. 164. 172. 175. 176. 182. 183. 186–188. 191. 192. 199. 203. 206. 207. 213. 214. 216. 217. 219. 220. 221. 224. 227–233. 507;
mit amygdaloiden Flächen 272. 319. 347. 508
lentoide Flächen 505. 506. 509. 510
Prisma, vierseitig 234–242
Pyramide (s. auch Anhängersiegel) 68–71
Quader (s. auch Anhängersiegel) 14. 63–65. 243. 531. 532
Rinderhuf s. Figürliches Siegel
Ringstein 150. 511
Rollsiegel 31. 32
Schildring 365
Skarabäus 25. 26. 494
Stempelring 15. 16
Stempelzylinder 5. 33–35. 46
‚Telefonhörer' 6
Vertikalscheibe s. Anhängersiegel
Zylinder s. Anhängersiegel

INDEX VI: Motive

‚8-förmiger Schild' 54b. 500
Abakus s. Säule
Adorationsgestus 351–353(?)
Affe 236c. 357. 358. 377
‚Akrobat' 65a. 166a
Amphora (s. auch Gefäss) 22. 158b. 167c. 168c. 173a. 178a. 244–251. 377
‚Architekturmotiv' 87. 88(?). 89(?). 121. 122b. 123–131. 133. 139. 141. 144. 145(?). 146(?). 241a–d
Auge 502
Baum s. Palme
Basis s. Bodenlinie, Gelände
Blattmotiv (s. auch Blüte, Pflanze, Rosette) 52. 63a. 93. 110. 183c. 186a. 187b. 192c. 195a. 210a. 222b.c. 235c. 236d. 237c 309;
Blatt, gefiedert 1. 31;
Blatt, schraffiert 2. 24. 86
Blüte (s. auch Blattmotiv, Pflanze, Rosette), unbestimmt 44. 86. 93. 143b. 208b. 210a. 215a. 223a. 345. 357. 416. 482. 484;
Lilie 19. 200b. 229c. 339;
Papyrus 214a(?). 273–275
Bodenangabe s. Basis, Bodenlinie, Gelände
Bodenlinie (s. auch Basis, Gelände), einfach 245–246. 248(?). 258–260. 345. 371(?). 372. 381. 385. 391. 432. 436. 464. 467. 504a.b; doppelt 122a. 441
Bogen s. Waffe, Bogen
Borte s. Rock

‚Bündel in V-Form' 296–300
‚Büschel' 247. 259. 264. 271. 277. 278. 282. 288. 300. 304. 312. 316. 318. 319. 321. 324. 326. 329. 339. 340. 342. 346a. 347b. 354. 438
‚Bukranion' (s. auch Rind, Triskeles-Motiv, Widder) 215b(?). 218b(?). 222a. 226c(?). 316
‚Croix pommetée' 46b. 114a. 197c
‚Cut-Style' 378. 382. 383. 392. 396. 441–443. 451. 507b. 508a–c. 510a;
ähnlich 452
Dämon 369
Delphin (s. auch Fisch) 497
‚Dolch' 176c
Doppelaxt 25(?). 306–308
Doppellinie 241a–c. 267
‚Doppelstrichpunkt' 228b.c
‚Dorn' 16. 27. 44. 106
Drache 320
Dreiblatt 44(?). 52. 86. 94. 120a. 186b. 195b. 208b. 227a. 237a
Dreieck (s. auch Winkel) 7a. 9. 57–59. 75. 82. 92. 98. 111. 151a. 174a. 188c. 189b. 191b. 212a. 223a. 225a. 235a.b. 309–313. 346b;
schraffiert 1. 66. 240b. 303
‚Dreieck und Wellenlinie' (s. auch Dreieck, Wellenmotiv) 309–312
Dreizack 156c. 197c. 354
Ellipse (s. auch Kreis)
Halbellipse, schraffiert 18
Ente (s. auch Wasservogel) 492(?)
Fächerförmiges Motiv 303. 323. 378. 380. 392. 395. 416. 446. 453. 460. 467. 477. 482–485 487. 489. 490. 504b. 519
Felsen s. Gelände, felsig
Fisch (s. auch Delphin) 37. 156a. 157 c. 165b. 192a. 204b. 240a. 321–324. 326. 327. 329(?). 330(?). 332(?). 335(?). 336(?). 337. 346a(?). 495
Fischprotome 293–295
‚fliegender Fisch' 325. 326(?). 327(?). 328. 329(?). 330(?). 331. 333. 334
Fischgrätenmotiv (s. auch ‚Tannenzweig'-Motiv) 19. 122b. 123. 125. 127. 143b
Flügel (s. auch Greif, Insekt, Schmetterling, Sphinx, Vogel, Wasservogel) 355. 364–368 370–374. 376. 476(?). 482–490. 493. 495. 496. 503a. 507b. 510a
Frau s. Mensch, Frau
Füllmotiv s. Dreieck, Kreis, Winkel o.ä.
Gefäss (s. auch Kantharos, Pithos, Stange mit Gefässen 153c. 154c(?). 157a. 158. 160a. 163c. 165b. 167. 168c. 171a. 172c. 173a. 176b. 178c. 179c. 181b(?). 191c. 194b. 195c. 201a. 206b. 209c. 213a. 239d. 242a(?). 243d. 252–260. 347c
Gelände (s. auch Basis, Bodenlinie), felsig 150. 381(?). 504a(?);
uneben 243a. 358. 493(?);
‚Gespaltenes Korn' 156c
Gewand (s. auch Mieder, Rock, Schurz) 214a(?)
Geweih (s. auch Hirsch) 460
Gittermotiv, unbestimmt 11–13. 14a.b. 15. 50. 87. 89. 240c. 244. 246. 260. 266. 474;
Rautengitter 30. 32. 33a. 92. 118. 121. 123. 125. 126. 128. 139. 141. 143a. 144. 186b. 203c. 219. 229a.b. 241a–c. 254. 272. 293. 296–299. 309. 322. 335–337. 345. 510b. 518
Greif (s. auch Mischwesen, Tierkampf) 370–376. 503a(?). 508a
Gürtel 361. 362. 509b
Haar (s. auch Kopfbedeckung) 351. 352. 354
Halbellipse s. Ellipse
Halsband (s. auch Hund) 414
Handstandüberschlag (s. auch ‚Akrobat') 166a
‚Hantel'-Motiv 228b
Haube 370. 372. 374. 483(?)
Helm (s. auch Kopfbedeckung) 499
Heraldische Komposition 509a
Herr der Tiere 361
Hieroglyphen, minoisch 27. 103. 149a. 227a–c. 228a–c. 229a–c. 230c. 231b. 232a. 233c. 234a–d. 235a.b. 236a. 237d
Hirsch (s. auch Tierüberfall) 65b(?). 369. 375. 376(?). 460–463 474(?). 505b(?)
Hund (s. auch Jagdszene, Tierüberfall) 152c(?). 157b(?). 162b(?). 163b(?). 166b(?). 174a(?). 175c(?). 177b. 179a(?). 180a(?). 184a(?). 197a(?). 199a(?). 207a(?). 211a(?). 414. 415(?). 506(?). 507c(?);
Welpe 177b
Insekt 155b(?). 157a(?). 160c. 231c(?). 243c. 338(?)
Irisblüte s. Blüte, Iris
Jagdszene (s. auch Tierüberfall) 369. 414. 415
Kajütenschiff 264. 265
Kaktus 269(?). 324(?)
Kalb s. Rind, Kalb
Kamm-Motiv 152a. 156b. 184c. 187a. 189c. 193a.c. 206c. 380. 381. 391. 397. 398. 401. 408. 411. 506
Kanne s. Gefäss
Kantharos (s. auch Gefäss) 163c. 173a. 178b.c
Kapitell s. Säule
Katze, Kopf 104
‚Keilmotiv' 213c
Kerbdreieck s. Dreieck
Kettenrahmen s. Rahmen, Kettenrahmen
‚K-Motiv' 518
Klasmatogramm 149a
Knotenhorn 169a. 215c. 446. 456. 479. 505a
Kopfbedeckung (s. auch Haar, Helm) 354
Korb 358(?)
Kreis (s. auch Ellipse, Rahmen)
Kreis mit Mittelpunkt 3. 29a.b. 48. 56. 70. 71. 82. 83. 85. 90. 105. 106. 120a.b. 136–138. 142. 187b. 203b. 220a–c. 230b. 242b. 256. 287. 322. 323. 330. 405. 491. 524. 525. 528. 531. 532;
Doppelkreis 94. 109;
Doppelkreis mit Mittelpunkt 3. 58. 69. 71. 83–85. 106. 108. 116a.b. 117a.b. 148. 203b. 217a–c. 219a–c. 221c. 526. 529a.b;
Dreifachkreis mit Mittelpunkt 118a;
Vierfachkreis mit Mittelpunkt 21(?);
Kreisbogen 48. 84. 99;

Halbkreis, schraffiert 113a;
Dreiviertelkreis 94. 181b
KREISRAHMEN s. Rahmen, kreisförmig
KREUZ (s. auch ‚Croix pommetée') 39. 48. 70. 75. 89. 97. 101. 107. 114a. 116b. 118b. 132. 149a. 305. 346b. 510a. 513. 515. 516. 527. 528;
Malteserkreuz 74
KUH s. Rind, Kuh
KULTHÖRNER 249. 252. 260. 262. 345
KULTSZENE 158a. 170c
LANZE (s. auch Wurfspiess) 444(?)
LANZETTMOTIV 119a. 120a. 385. 491. 507a
LEITERBAND 119b. 173a
LILIE s. Blüte
LINEARMOTIV 6a.b. 15. 25. 28. 55. 60. 61. 67a.b. 77. 81. 88. 89. 120b. 185. 194c. 282. 513
LÖWE (s. auch Tierkampf, Tierüberfall) 5a. 23(?). 42. 80(?). 154b. 167a. 179a(?). 203a. 361. 378–413. 503a. 506(?). 508c;
Löwin (s. auch Säugeszene, Tierüberfall) 360
LOGOGRAMM 149b
LOTUS s. Blüte, Lotus
LÜNETTE 233c. 235d. 238a. 261. 303. 309. 320. 323. 325. 340–344. 504a
‚MAINLAND POPULAR GROUP' 475
MALTESERKREUZ s. Kreuz
MANN s. Mensch, Mann
MASKE, menschlich 105(?)
MAST (s. auch Schiff) 149b. 212a. 263
MENSCH (s. auch Jagdszene)
unbestimmt 153c(?).156a. 173. 174b. 181a(?). 182b. 214a(?). 355. 366; Kopf 237b. 238a. 502; Unterkörper (s. auch Phantastische Kombination) 365;
Frau (s. auch Kultszene, ‚Priesterin', Prozession) 339(?). 348–354. 358. 359. 364. 511;
Unterkörper (s. auch Phantastische Kombination) 366–368;
Mann (s. auch Herr der Tiere, Jagdszene, Kultszene, Prozession, Stierfang, Stierspringerszene, Töpfer, Wagengespann) 40. 65. 154a. 158a.c. 160a. 161b. 162a. 163a. 170c. 171b. 172a. 173b. 178a. 179b. 180b. 184b. 188a. 204a. 210b. 212c. 213c. 239a.b. 243a. 357. 361. 362. 509b;
Beine (s. auch Stierspringerszene) 62;
Unterkörper (s. auch Phantastische Kombination) 151c. 363;
Ohr 502
MINOISCHER DRACHE s. Drache
MINOTAURUS s. Phantastische Kombination
MISCHWESEN s. Greif, Phantastische Kombination
MORGENSTERN 179b
NIERENFÖRMIGES MOTIV 120a
OHR s. Mensch
OKTOPUS 288(?). 498
OPFERTIER 169c(?). 213c(?)
ORNAMENTALES MOTIV 7c. 16–18. 21. 24. 32. 35a.b. 36. 38. 46a. 48. 49. 51. 82. 83. 92–95. 97–99. 106–112. 116a.b. 136. 137. 142. 145. 147. 215b. 238b–d. 510b. 518–520. 521(?)
OVAL 238d
Halboval, schraffiert 213b
PALME (s. auch Baum) 122a
‚PANEEL-BÜNDEL' 301–305. 347a
PAPYRUS s. Blüte
‚PETALOID LOOP' 196a. 235b
PFEIL 396. 442(?)
PFEILMOTIV 394. 514. 515
PFLANZE/PFLANZENMOTIV (s. auch ‚Ähre', Baum, Blattmotiv, Blüte, Rosette, Kaktus, Papyrus) 19. 143b. 201b. 206a. 249. 270. 349. 354. 358. 446. 453. 464(?). 467. 468. 471(?). 473. 477. 481(?). 482. 484. 487(?)
PHANTASTISCHE KOMBINATION 169a. 355(?). 230b. 355. 363–368
Π-MOTIV 129. 133. 185a
PITHOS (s. auch Gefäss) 160a. 168c
‚PRIESTERIN MIT ZIEGE' 359
PROTOME s. Fisch
PROZESSION (s.auch Kultszene, Mensch) 40. 158a. 170c. 239a
PUNKTRAHMEN s. Rahmen, Punktrahmen
PUNKTSTRICH 236d. 238c.d
PUNKTROSETTE s. Rosette
QUADRAT 118b
QUADRATGITTER s. Gittermotiv
RADIALMOTIV 134. 137
RAHMEN, kreisförmig 16. 74. 113a. 135. 174a; oval 1. 34a. 151a–c. 157c. 221a; rechteckig 240c. 242a; unregelmäßig 7
RANKE 86
RAUTE 130. 143a. 193c. 241d
RAUTENGITTER s. Gittermotiv
RHOMBUS 51. 101
RIND (s. auch Stierspringerszene, Tierüberfall) 10(?). 179a(?). 319. 411. 412. 416. 417–437. 509c; Kopf (s. auch ‚Bukranion', Phantastische Kombination) 44(?). 156b. 159a(?). 165a. 167b. 175b. 183a. 185b. 189b. 193b. 199b. 205a. 207b. 439. 440;
Vorderteil (s. auch Phantastische Kombination) 363. 409. 509b;
Kalb (s. auch Säugeszene) 438;
Kuh (s. auch Säugeszene) 438;
Stier (s. auch Stierspringerszene, Tierüberfall) 177c(?). 362
ROCK (s. auch Volantrock) 339. 348. 350. 358. 359. 511
ROSETTE (s. auch Blattmotiv, Blüte), einfach 315; fünf- und mehrblättrig 113b. 512. 517;
mit Mittelpunkt 314;
Punktrosette 47. 79. 211c. 502
RUDER (s. auch Segelschiff) 149b. 175a. 212a. 263–265
SÄUGESZENE 191a. 438. 459
SÄULE (s. auch Kultbau) 410. 480. 501
SCHAF (s. auch Jagdszene)
Widder 464. 504a(?); Kopf 44(?). 159a(?)
SCHIFF s. Segelschiff, Kajütenschiff
SCHILD, 8-förmig s. ‚8-förmiger schild'
SCHLANGE 65(?)
SCHLAUFENMOTIV 109. 135
SCHMETTERLING 496

SCHNUR 499
SCHRAFFUR 30. 72. 75. 76. 87. 92. 116a. 122b. 123. 124. 126. 130. 143a. 145. 146. 148. 207c. 235c. 238b–d. 306. 307
SCHUHWERK s. Sandale
SCHURZ 357. 363
‚SCHWALBENSCHWANZ' 486. 488
SCHWEIN (s. auch Wildschwein) 54a(?). 122a(?). 465. 466(?). 467
SCHWINGEN s. Flügel
SECHSECK 97
SEEIGEL-MOTIV 294
SEGELSCHIFF (s. auch Mast, Ruder) 26. 149b. 175a. 212a(?). 232b. 263
SEPIA 276–287
SKORPION 96. 157a(?). 160c. 200a. 507a
S-MOTIV 149a. 186a. 209a. 230a
SOCKEL 260
SONNENMOTIV 294. 344. 347b. 351(?). 352. 353
SPINNE 20. 171c. 172b. 173b. 185c. 198b. 289–292
SPIRALE, unbestimmt 111. 224c;
C-Spirale 93. 215b;
J-Spirale 98. 222a;
S-Spirale 2. 9. 53. 57. 66. 95. 110. 112. 149. 155a. 165b. 183b. 186b. 187a. 188c. 195b. 214b. 215a. 222b. 223b. 225c. 230b. 233b. 237b.c. 238c.d. 239c. 242c. 344;
Spiralhaken 26. 34b. 52. 64b. 98. 99. 107. 159c. 193a. 215b. 221a. 222a. 227c. 235b.d. 236c.d. 237b. 238d. 242b;
Wickelspirale 78
‚SPROSS'-MOTIV 266–269. 519. 520
‚STANGE MIT GEFÄSSEN' 158c. 173c. 176b. 194b. 195c. 206b. 213a. 239d
STERNMOTIV 73(?). 90. 91. 183c. 320. 344. 363. 393. 497. 513
STEUERRUDER s. Ruder
STIER s. Rind, Stier
STIERSPRINGER (s. auch Stierspringerszene) 362
STIERSPRINGERSZENE 362
STIRNLOCKEN 439. 440
STUHL 156a
‚STRAHLENSONNE' s. Sonnenmotiv
SWASTIKA-MOTIV 5a. 59. 202c. 209b. 213b. 218a. 231a; swastikaähnlich 17. 107
‚TALISMANISCHES' MOTIV 22(?). 143b. 244–262. 264–269. 270(?). 271–307. 309–337. 338(?). 339–345. 346a. 347a–c
‚TANNENZWEIG'-MOTIV (s. auch Fischgrätenmotiv) 19. 99. 126. 136. 163c. 164c. 175a. 185b. 192b. 199c. 200b.c. 205c. 206b. 214c. 222c. 230a. 245. 253. 254. 257–259. 262. 283. 284. 291. 296. 300. 307. 312. 317. 323. 345. 346b. 347c. 354. 429. 433. 434. 453. 454. 472. 475. 504b
TA-URT-DÄMON s. Dämon
TIER, unbestimmt 22. 169a
TIERKAMPF 376(?)
TIERKOPF, unbestimmt 153c(?). 155a. 211b. 214c(?). 221c. 225a(?). 355(?). 358(?). 450
TIERÜBERFALL 160b(?). 179a. 190a. 375. 411(?)
‚TIERWIRBEL' 196c
T-MOTIV 62. 175b. 215b. 218b. 510b
TÖPFER (s. auch Mensch, Mann) 160a
TRISKELES-MOTIV 62. 175b
TROPFENMOTIV 224b. 236a. 237a
VIERBLATT 7a. 73(?). 119a. 208b
VIERFÜSSLER, gehörnt (s. auch Hirsch, Jagdszene, Rind, Tierüberfall, Ziege) 4(?). 445. 455. 469. 471. 479. 505b;
unbestimmbar (s. auch Greif, Herr der Tiere, Hund, Löwe, Opfertier, Säugeszene, Tierüberfall) 4. 10. 23. 54a. 80. 114b. 122a. 151b. 157b. 160b. 161c. 162b. 163b. 164a. 166b.c. 168a. 169c. 170b. 174a.b. 175c. 176a. 177c 179a. 180a.c. 181c. 184a. 190a. 191b. 194a. 195a. 197a. 198a. 199a 208c. 209a. 211a. 213c. 216a.b. 232c. 233a. 236b. 243b. 296. 359. 376. 413. 415. 466. 468. 470. 473. 474. 477. 478. 480. 503b. 504a. 507c. 511;
stilisiert 7b(?). 41. 43(?). 68. 189a. 458. 475. 476. 481
VIERZACK 197c
V-MOTIV 62. 116b. 301. 520
VOGEL (s. auch Wasservogel) 152a. 155b(?). 159c. 170a. 239c(?). 346a(?). 482–490. 507b. 510a;
stilisiert 491;
Vorderteil (s. auch Phantastische Kombination) 365–368
VOLANTROCK (s. auch Rock) 349(?). 351–353. 354(?). 364–368
VOLUTEN-MOTIV 223a. 230b. 238a
WAFFE,
Bogen 161b. 163a
Wurfgeschoss 239b(?). 319. 420. 423(?). 442(?). 444(?)
WASSERVOGEL (s. auch Vogel) 102. 155c. 157c(?). 162c. 164b. 168b. 169b. 196b.c. 197b. 200c. 202a. 239d. 381. 492–495
WELLENMOTIV 237a. 309–313. 360
WICKELSPIRALE s. Spirale
WIDDER s. Schaf, Widder
WIDDERHORN 499
WILDSCHWEIN (s. auch Schwein) 159b
WINKEL (s. auch Dreieck) 18. 64b. 77. 143b. 145. 149a.b. 198c. 202c. 235b–d. 306. 327. 341. 346b. 468. 508a. 527. 529b
WIRBELMOTIV 115a. 119b. 236d
WIRBELRAD 208a
WURFSPIESS (s. auch Lanze; Waffe, Wurfgeschoss) 319. 420. 423(?). 442(?). 444(?)
X-MOTIV, einfach 32. 87. 100. 116b. 122b. 123. 128. 139. 140. 142. 144. 147. 149b. 192b. 283. 301. 318. 328;
doppelt 139. 140. 141
‚ZÄHNCHEN'-MOTIV 63b. 74. 83. 94. 98. 112. 185a. 209c. 213a.b. 221a. 223c. 224a. 227c. 230c. 231a. 240b. 464
ZEBRAÄHNLICH 479
ZENTRALMOTIV 215b
ZICKZACK-MOTIV 32. 51. 64a. 65a. 72. 127. 143. 508a
ZIEGE (s. auch Jagdszene, ‚Priesterin', Säugeszene)

65b(?). 150. 151a. 153a. 160b. 161a. 177a. 179a(?). 186c. 191a. 213c(?). 230a. 236b(?). 239b. 317. 318. 410. 414. 441–454. 456. 457. 458(?). 459. 472. 474(?). 503b(?). 504a(?). 505a. 508b. 509a;
Kopf 152b. 164c. 187c. 181a(?). 188b. 199b. 202b. 205b. 210c. 215c. 358(?);
Vorderteil (s. auch Phantastische Kombination) 221b(?). 408;
Jungtier (s. auch Säugeszene) 191a. 459

Z-Motiv 56. 199c. 205c. 210a. 212b. 222c. 223c. 235a. 240b
Zonenhelm s. Helm
Zweiblatt 119a
Zweigmotiv (s. auch ‚Tannenzweig'-Motiv) 149b. 152a. 208c. 239d. 245. 248. 260. 270. 271. 364. 378. 380. 382. 385. 387. 392. 395. 507c. 508c
Zweipass 193b. 206a

Index VII: Datierungsvorschläge für die Siegel

GRIECHISCHES FESTLAND UND INSELN

FBZ I–II 36(?)
SH III A 475. 476(?)

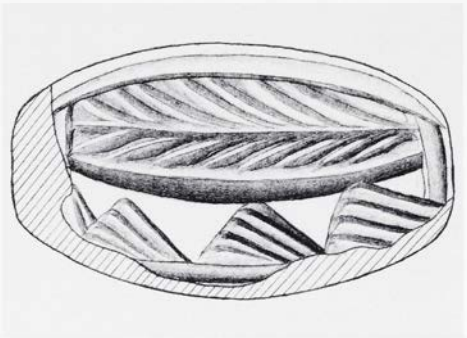
KRETA

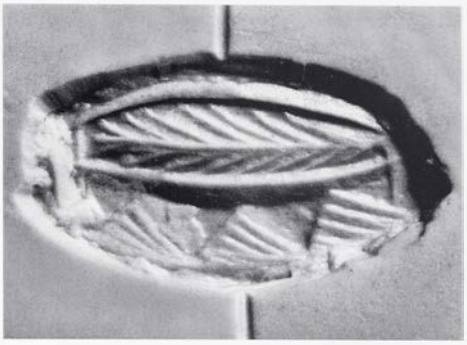
FM II–III 16. 17
FM II–MM I A 2–15. 18. 37
MM I A 1
MM I 33. 34. 35(?). 48. 53. 74. 75. 77(?)
MM I–II 66. 68. 78(?). 81. 113
MM II 19–22. 23(?). 24–27. 29–32. 40–45. 46(?). 47(?). 51(?). 54. 55. 56. 58. 59. 62. 63. 64. 65. 69–72. 76. 79. 82–101. 103–112. 114–120. 134. 151–166. 167(?). 168–240. 512
MM II–III 73. 121–133. 135–142. 144–149. 241. 269. 338
MM III–SM I 143. 150
SM I 244–268. 270–284. 286–337. 339–354. 355(?). 356–360. 364–368. 371–373. 377. 379–381. 387(?). 393. 399–405. 406. 413. 414. 415. 417–422. 423(?). 424(?). 427. 428. 449. 450. 460. 461. 462(?). 463. 474. 496(?). 497–499. 502. 503(?). 504. 510. 511(?). 513. 514–517. 519. 520. 524(?)–529(?)
SM I–II 363. 370(?)–373. 376. 378. 382. 383. 384(?). 408. 409. 411. 412. 416. 432. 441–443. 445–448(?). 451–453. 465. 467. 469. 482–495. 505. 506. 508. 518
SM II–III A1 361. 369. 374. 375(?). 390–392. 396. 398. 425. 426. 433. 439(?). 440(?). 455(?). 466(?). 477. 479(?). 507(?). 509
SM III A1 362. 385. 386. 397. 410. 430. 431. 434–438. 454. 456. 457. 458(?). 459. 478. 480(?). 501(?). 531. 532
Unbestimmt 28. 39. 49. 50. 60. 61. 67. 80. 242. 243. 530. 388. 389. 394. 395. 407. 429. 444. 464. 468. 470–472. 481. 500. 521. 522. 530
Modern 38(?). 39(?). 52(?). 57(?). 102(?). 242(?). 243(?). 285(?). 296 (Rückseite). 343(?). 470(?). 496(?). 523(?)

KATALOG

Nr. 1–243

Die in Klammern gesetzten Zahlen nach den Fundortangaben in den einzelnen Katalogtexten bezeichnen die Fundorte auf der Fundkarte am Schluß des Bandes.





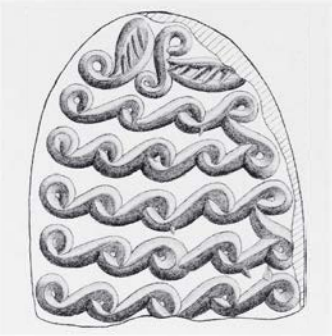
1/HMGiam 3156 (Farbtafel I,1–2)
Cremefarbenes bis gräuliches ‚white piece' mit einem ‚Überzug', der stellenweise Krakelee aufweist
Siegel in Gestalt eines gelagerten Tieres bzw. Fabelwesens mit Pranken und reliefartiger Streifung im Körper (Löwe?), sowie mit einem maskenhaften menschlichen Gesicht, das gerahmt wird von zwei seitlich herabhängenden Locken; Durchbohrung in der Querachse; die Siegelfläche ist plan und annähernd elliptisch
Siegelfläche: 1,63 × 0,89. H. 1,03. Db. 0,21
Leicht abgerieben und an den Kanten bestoßen; in der Siegelfläche die äußerste Schicht stellenweise abgeplatzt
‚Apesokári'* (3).

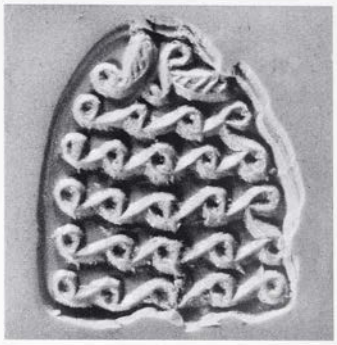
In einem unmittelbar an der Peripherie verlaufenden, annähernd ovalen Rahmen über drei schraffierten Dreiecken ein waagerecht angeordnetes, gefiedertes Blatt.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv vgl. CMS IV Nr. 104. Zur Gruppe der ‚white pieces' s. I. Pini, Pepragmena 4, 421 ff.; ders., Pepragmena 6, 115 ff.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 4 Taf. I. XV. I. Pini, Pepragmena 4, 425 Nr. 10 Taf. 120. Sbonias, Frühkretische Siegel 114.





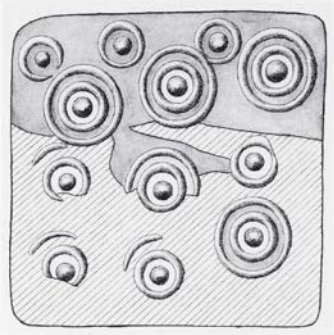
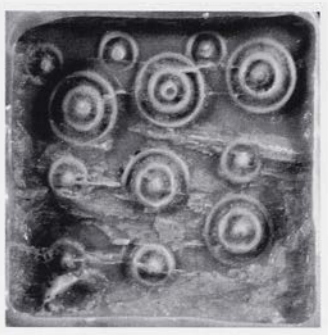
2/HMGiam 300
Bräunlichbeigefarbenes Hippopotamus-Elfenbein mit typischer Lamination
Figürliches Siegel in Gestalt eines hockenden Affen mit Δ-Bohrung durch Kopf und Armansätze
Siegelfläche: 2,70 × 2,30. H. 3,05. Db.(Kopf) 0,3; Db.(Arm) 0,35
Glänzend abgeriebene Bestoßungen und verschmutzte Kratzer; eines der Ohren abgebrochen
‚Messará'*.

Fünf waagerecht angeordnete Reihen ineinandergehängter S-Spiralen, die am rechten Rand jeweils durch eine S-Spirale miteinander verbunden sind. Diese Verbindung fehlt lediglich zwischen der dritten und vierten Reihe von unten. Im oberen Restzwickel des Feldes zwei schraffierte Blättchen, das eine mit eingerolltem Stiel, das andere mit einer an der spitze ansetzenden S-Spirale.

Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II1 Nr. 20. 249. 416; IV Nr. 20D; V Suppl. 1A Nr. 302. 303; X Nr. 31; XI Nr. 69. Vgl. ferner z.B. die vorderasiatischen Beispiele O. Tufnell – W. A. Ward, Syria XLIII (1966) 194–196 Nr. 102–107. Zu dem Spiraldekor vgl. entfernt CMS II,1 Nr. 384 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 2 Taf. I. XV. Marinatos – Hirmer, KTMH2 Taf. 29. Boardman, GGFR Taf. 4.

3/HMGiam 3329

Bräunlichbeigefarbener, holzartig strukturierter und an der Oberfläche glänzender Knochen mit kreidig verwittertem Kern

Figürliches Siegel, bestehend aus zwei tête-bêche angeordneten Tieren oder Fabelwesen auf einer flach-quaderförmigen Basis; Durchbohrung in der Längsachse

Siegelfläche: 1,55 × 1,50. B. 1,50. H. 1,13. Db. 0,32

Korrodiert; verwitterte Absplitterungen in der Siegelfläche; von einem der Tiere ein größeres Stück bis zum Bohrloch hin abgesplittert

‚Mállia'* (9).

In vertikaler Anordnung drei Reihen von je drei Doppelkreisen mit Mittelpunkten. In den Zwickeln am oberen Rand drei einfache Kreise mit Mittelpunkten.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu den Doppelkreisen und ihrer Anordnung vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 397; entfernt auch CMS X Nr. 29. 30 und der ‚white piece'-Skarabäus CMS II,1 Nr. 117. Zu Doppelkreisen vgl. X Nr. 13; zu einfachen Kreisen mit Mittelpunkt vgl. auch z.B. CMS V Suppl. 1A Nr. 267. 273. 275.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 5 Taf. XV.

4/HMGiam 3426

Beigefarbenes Hippopotamus-Elfenbein mit der für einen Eckzahn typischen Fraktur und einer schwer erkennbaren, feinen Lamination

Figürliches Siegel in Form einer mit einem langen Rock bekleideten menschlichen Gestalt; keine Bohrung erhalten

Siegelfläche: 1,10 × 0,51. Erh. H. 0,75

Abgerieben und korrodiert; der Kopf und ein Teil der Brust zwischen zwei Schichten der Lamination abgesplittert, eine weitere Bruchstelle modern geklebt; Oberfläche mit Verschmutzungen gehärtet

‚Lassíthi'*.

Zwei im linken Profil wiedergegebene, mit den Beinen zueinander angeordnete, nicht genauer bestimmbare Vierfüßler, deren Vorder- und Hinterbeine sich kreuzen. Möglicherweise sind sie mit zusammengebundenen Beinen dargestellt. Die Mittelzone ist nicht ganz klar. Die Tiere haben ein bzw. zwei Ohren oder Hörner.

Kommentar: Wenn die Beschreibung der Tiere richtig ist, dann handelt es sich hier um die früheste Darstellung von Beute- bzw. Opfertieren. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. hier Kat.Nr. 18. Zum Motiv vgl. etwa die MM II-Darstellungen CMS II,2 Nr. 143 b; XII Nr. 32 c (Eber?). 66 b (= kein Hund). 94 a; XIII Nr. 85 a (Eber?). 15D c; ferner hier Kat.Nr. 213 c; ferner hier Kat.Nr. 169 c. 208 c. Zu spätbronzezeitlichen Darstellungen von Tieropfern s. J. A. Sakellarakis, PZ 45, 1970, 168 ff.; Younger, Iconography 176 s.v. animal sacrifice. s. ferner z.B. die Beispiele CMS II,6 Nr. 173; II,8 Nr. 480–482; V Suppl. 1A Nr. 59; V Suppl. 1B Nr. 3; XI Nr. 209.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 29 Taf. III. XVI.

5/HMGiam 3163

Bräunlichbeigefarbenes Hippopotamus-Elfenbein mit konzentrisch angeschnittener Lamination

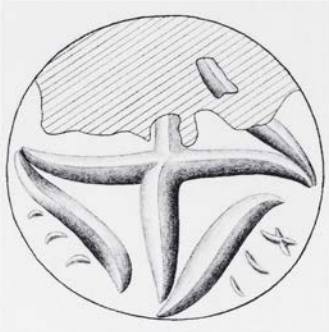
Stempelzylinder mit zwei verschieden großen Siegelflächen und Δ-Bohrung etwa in der Mitte des Siegels

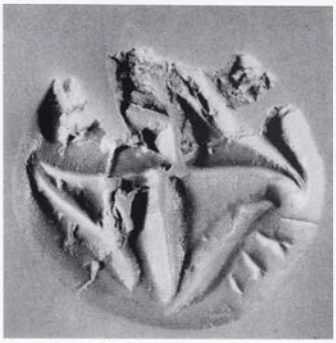
Siegelfläche: a) 2,87 × 2,34; b) 2,58 × 2,40. H. 2,94. Db. (Spitze des Deltas) 0,76 × 0,40; Db. (Basis des Deltas) 0,38

Stark glänzende Oberfläche; kleine Absplitterungen und leichte Korrosion; modern geklebt, in der klaffenden Bruchstelle und in den Bohrkanälen die Reste von Wachs

‚Phästós' (1).

a) Ursprünglich vier stark stilisierte, im Gegensinn des Uhrzeigers auf der Peripherie laufende Löwen mit langen eingerollten Schwänzen.



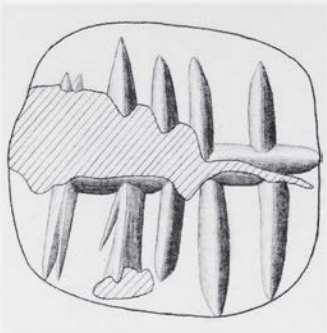


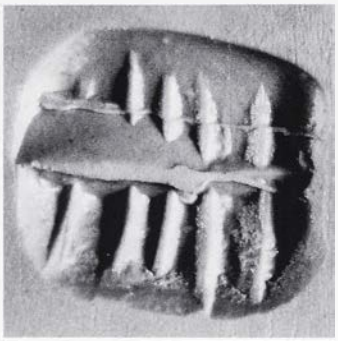
b) Eine Swastika; in den Randzwickeln kleine Gruppen kurzer feiner Striche.

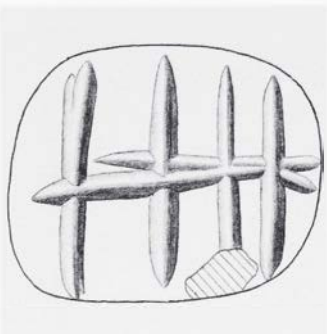
Kommentar: Das Siegel gehört zu Yules ‚Parading Lions/Spiral Complex'. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv und zur Komposition von Seite a) vgl. CMS II,1 Nr. 3 a. 52 a. 223 a. 248 a. 251 a. 312 a; II,5 Nr. 281; V Nr. 301 a; XII Nr. 8 a. Zum Motiv von Seite b) vgl. Yule, ECS 156 INDEX: Swastikas. Zu der Stilgruppe s. auch Yule, ECS 128 f. 208 f.; Sbonias, Frühkretische Siegel 89 ff.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 45 Taf. XVI. Yule, ECS 208 f.







6/HMGiam 3118

Hellbeigefarbener, glänzender Knochen mit bräunlicher Korrosion und Patinierung

Figürliches Siegel in Form eines ‚Telefonhörers', mit Durchbohrung in der Mitte

Siegelfläche: a) 1,14 × 0,99; b) 0,98 × 0,80. L. 3,37. Db. 0,26

Stärker korrodiert und verfärbt; einige klaffende Risse, modern geklebt

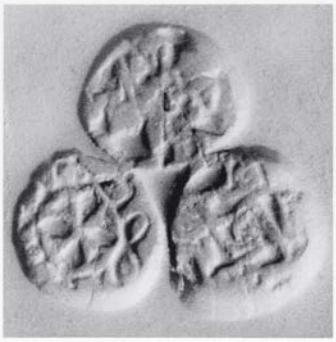
‚Lassíthi, Höhle'* [= Diktäische Grotte?] (12).

Auf beiden ‚Siegelflächen' fünf bzw. vier parallele Vertikallinien, die im rechten Winkel von einer weiteren geschnitten werden.

Kommentar: Es ist keineswegs sicher, daß das hier beschriebene Objekt tatsächlich als Siegel angesehen werden muß. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 102 34 n); CMS IV Nr. 67; H. Hughes-Brock in: CMS Beih. 5, 109 Abb. 1 a. b. Vgl. entfernt auch hier Kat.Nr. 69.

Bibliographie: H. Hughes-Brock in: CMS Beih. 5, 109 Abb. 2.



7/HMGiam 3563

Bräunlichbeigefarbenes, stellenweise vergilbtes Hippopotamus-Elfenbein mit feiner Lamination und typischen Rissen

Griffösensiegel, Sonderform, bestehend aus drei kleeblattförmig ‚zusammengewachsenen' Siegelkörpern mit planen, runden Siegelflächen, darüber eine Einschnürung mit Wulstring und eine waagerecht durchbohrte Grifföse

Siegelfläche: 2,31 × 2,07. H. 2,76. Db. 0,37

Grifföse abgebrochen und modern geklebt; materialbedingte feine Risse und Korrosion

‚Lassíthi, Karphí'* (10).

Die Motive auf den drei Teilfeldern der Siegelfläche sind nicht sehr klar:

a) In einem unregelmäßig verzierten Rahmen ein Vierblatt und in den Zwickelfeldern je ein Dreieck.

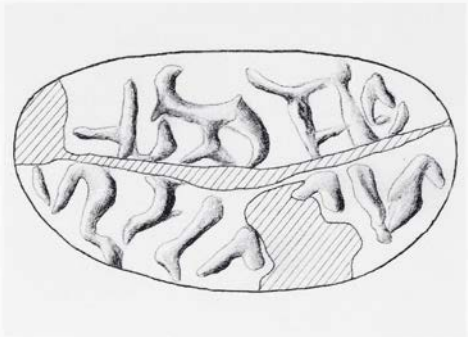
b) Unklare Motivelemente, möglicherweise teilweise stilisierte Vierfüßler.

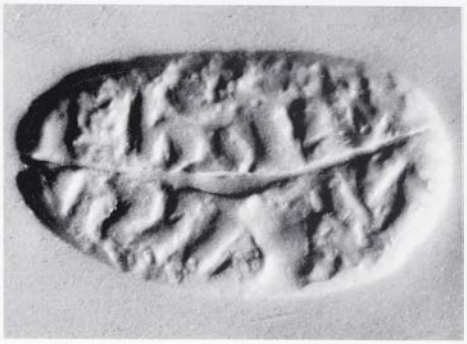
c) Unklare, eher ornamentale Motivelemente.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Vgl. z.B. die Siegel mit mehreren zusammenhängenden Siegelflächen in einer Ebene CMS II,1 Nr. 254 a–d, den Knochenquader mit 14 verschiedenen ‚Siegelflächen' ebenda Nr. 391; IV Nr. 34, XII Nr. 6D; entfernt auch CMS V Suppl. 3,1 Nr. 186, wo auf zwei gegeneinander versetzten Ebenen in den beiden Hälften der Siegelfläche zwei verschiedene Motive graviert sind.

Bibliographie: –





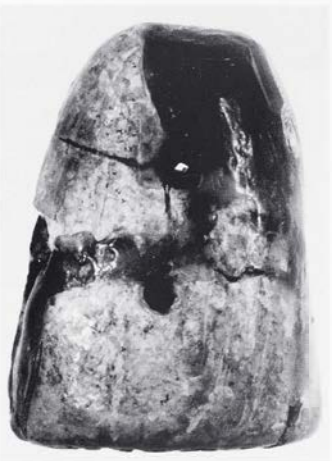
8/HMGiam 3355
Bräunlichbeigefarbenes, von einem Zahn stammendes Material mit der für einen Eckzahn typischen Fraktur und den Resten vom Schmelz, wohl Eberzahn
Flaschenförmiges Siegel mit planer, ovaler Basis und waagerecht durchbohrtem Knauf
Siegelfläche: 1,76 × 1,01. H. 2,55. Db. 0,37–0,43
Stark verwittert und korrodiert; kleine Absplitterungen und ein materialbedingter Sprung in der Längsachse
‚Lassíthi'*.

Die Motivreste beiderseits des in der Längsachse verlaufenden Spaltes lassen sich kaum sinnvoll beschreiben.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Siegelform vgl. Yule, ECS 33 f. 3a; Sbonias, Frühkretische Siegel 42.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 8 Taf. XV.



9/HMGiam 3268

Bräunlichbeigefarbenes Hippopotamus-Elfenbein aus der Spitze eines Zahnes

Konoid mit planer, ovaler Basis (Spitze eines Hippopotamushauers) mit Δ-Bohrung (nicht mehr klar zu erkennen)

Siegelfläche: 2,83 × 2,03. H. 3,79. Db. 0,44

Stark korrodiert; aus mehreren Stücken modern geklebt, Teile der Spitze und des Mantels durch Wachs ergänzt

Unbekannter Provenienz.

In drei Reihen übereinander ineinandergehängte, doppellinig wiedergegebene S-Spiralen. In den Zwickelzonen kleine Fülldreiecke.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 37–39. 51. 58. 161. 228. 231. 241. 242. 387. 388; V Suppl. 1A Nr. 252; XII Nr. 7. Zum Motiv vgl. entfernt Sakellarakis, Archanes Abb. 775 rechts. 778 oben rechts. Die Zwickeldreiecke begegnen z.B. auf CMS II,1 Nr. 229.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 10 Taf. XV.

10/HMGiam 3363

Bräunlichbeigefarbenes Hippopotamus-Elfenbein mit feiner Lamination

Griffösensiegel, runde Scheibe mit planer, runder Siegelfläche; die Scheibe geht oben in einen zungenförmigen Griffteil mit waagerechter Durchbohrung über

Siegelfläche: L.1,43. Erh. B. 1,23. Erh. H. 1,57. Db. 0,23–0,28

Verwittert und rissig; nahezu die Hälfte der Basis abgebrochen; Reste von Leim auf der Bruchstelle

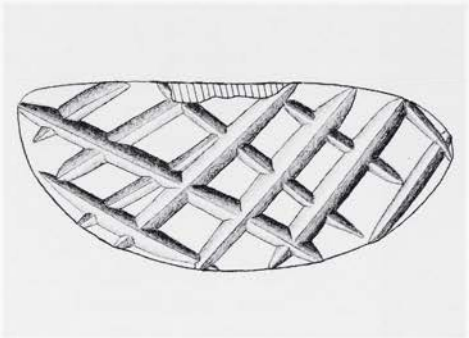
‚Lassíthi'.

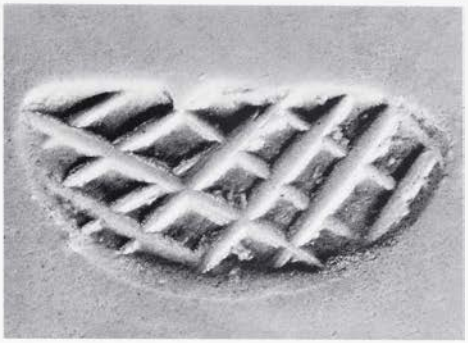
Ein Vierfüßler (Rind?) mit stark nach unten gesenktem Kopf im linken Profil. Unter den Vorderbeinen ein nicht bestimmbares Motivelement.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität. Der stark gesenkte Kopf des Vierfüßlers ist für die angenommene Entstehungszeit in MM I A sehr ungewöhnlich.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 125. 181. 325; V Suppl. 1A Nr. 315. 316. Zum Motiv sind keine Parallelen bekannt.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 27 Taf. XVI.





11/HMGiam 409

Bräunlichbeigefarbenes Hippopotamus-Elfenbein mit Lamination

Anhängersiegel in Form eines halben Konoids mit planer, halbovaler Siegelfläche und Durchbohrung unter der Spitze

Siegelfläche: L. 1,7. Erh. B. 0,8. Erh. H. 2,10. Db. ca. 0,40

Bestoßen und glänzend abgerieben; größere verwitterte Absplitterungen an den Seiten und ein klaffender Sprung; die Aufhängebohrung ausgebrochen und verwittert

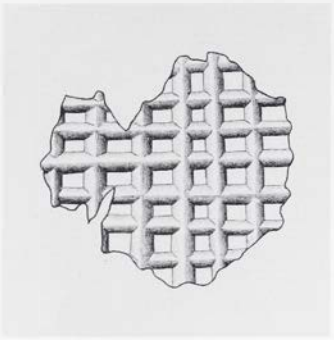
Unbekannter Provenienz.

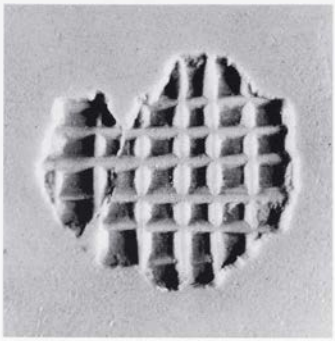
Unregelmäßiges Gitter.

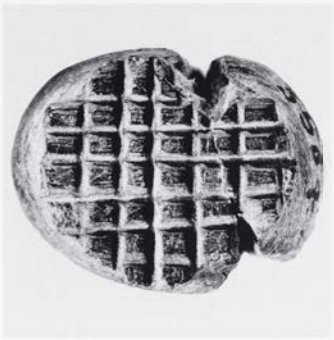
Kommentar: Einfaches Siegel mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zum Muster vgl. Sbonias, Frühkretische Siegel 74 ff.; Panagiotopoulos, Tholosgrab E 71 f. 213 Tabelle 4.

Bibliographie: –







12/HMGiam 3564

Hellbrauner, stellenweise dunklerer, holzartig strukturierter Knochen

Griffösensiegel, Flaschen/Birnenform mit leicht abgesetzter, planer, runder Siegelfläche

Siegelfläche: ∅ 1,25–1,35. Erh. H. 2,13

Stärker bestoßen und leicht korrodiert; die Grifföse fehlend, ein klaffender Riß in der Längsachse modern geklebt

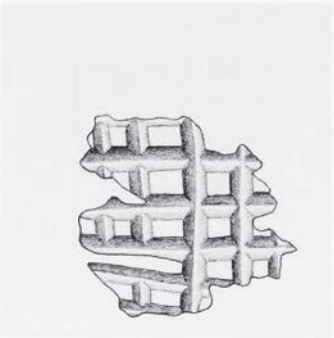
‚Lassithi'*.

Gitter bestehend aus Linien, die sich im rechten Winkel schneiden.

Kommentar: Einfaches Siegel mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 33 f. 3a. Vgl. ferner z.B. auch CMS V Suppl. 1A Nr. 311. 312 und hier Kat.Nr. 13. Zum Muster vgl. Sbonias, Frühkretische Siegel 74 ff.; Panagiotopoulos, Tholosgrab E 71 f. 213 Tabelle 4.

Bibliographie: –



13/HMGiam 3565

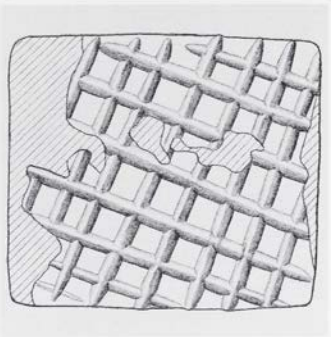
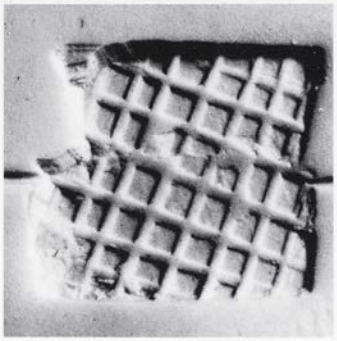
Hellbrauner, holzartig strukturierter Knochen
Griffösensiegel, Flaschen/Birnenform
Siegelfläche: Erh. L. 0,89. Erh. B. 0,80. Erh. H. 2,18
Grifföse abgebrochen; eine größere Absplitterung in der Nähe der Basis; ein modern geklebter Bruch
‚Lassíthi'*.

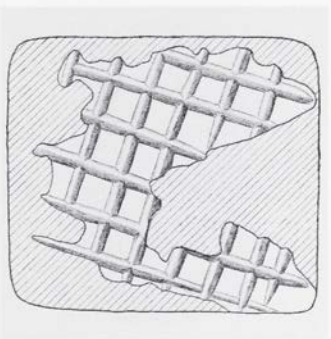
Gitter bestehend aus Linien, die sich im rechten Winkel schneiden.

Kommentar: Einfaches Siegel mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 33 f. 3a. Vgl. auch hier Kat.Nr. 12. Zum Muster vgl. Sbonias, Frühkretische Siegel 74 ff.; Panagiotopoulos, Tholosgrab E 71 f. 213 Tabelle 4.

Bibliographie: –



14/HMGiam 3566

Bräunlichbeigefarbener Knochen

Quaderförmiges Siegel mit zwei planen Siegelflächen, Durchbohrung in der Längsachse und drei auf dem Kantensteg umlaufenden, parallelen Rillen

L. 1,30. B. 1,13. D. 0,79. Db. 0,30

Stark bestoßen; eine Absplitterung an einem der Bohrlöcher und Korrosion an einer der Siegelflächen; ein Riß entlang des Bohrkanals modern schlecht geklebt

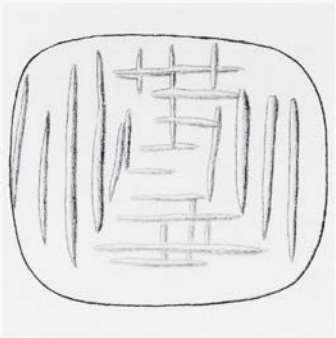
‚Mállia'* (9).

Auf den beiden Hauptseiten a) und b) leicht diagonal zu den Siegelkanten angeordnete Gitter bestehend aus Linien, die sich im rechten Winkel schneiden.

Kommentar: Einfaches Siegel mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 230; IV Nr. 114. Zum Muster vgl. Sbonias, Frühkretische Siegel 74 ff.; Panagiotopoulos, Tholosgrab E 71f., 213 Tabelle 4.

Bibliographie: –



15/HMGiam 3433

Bräunlichbeigefarbener Knochen
Stempelring mit abgesetzter, planer, annähernd rechteckiger Siegelfläche
Siegelfläche: 1,58 × 1,37. H. 2,40. Innerer ∅ des Reifs: 1,15. Db. (auf dem Reif) 0,35
Abgerieben, korrodiert und auf der Basis verwittert; der in mehrere Stücke gebrochene Reif modern geklebt
‚Lassithi'.

Unregelmäßiges Linearmuster: Beiderseits eines flüchtig wiedergegebenen Gitters im mittleren Bereich des Feldes vier parallele Vertikallinien.

Kommentar: Das Motiv ist nur sehr leicht eingeritzt. Insgesamt Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. Yule, ECS 75 28a); ferner z.B. CMS V Suppl. 1A Nr. 285–291; X Nr. 24. 25. 28. Zum Motiv vgl. entfernt CMS V Suppl. 1A Nr. 283; Panagiotopoulos, Tholosgrab E 71 f., 213 Tabelle 4.

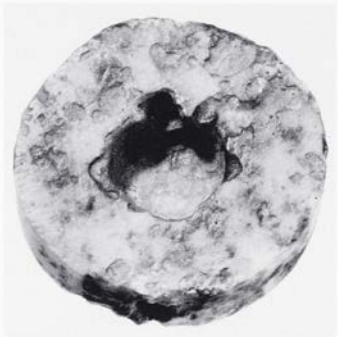
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 6 Taf. II. XV.

16/HMGiam 3332
Bräunlichbeigefarbener Knochen
Siegelplatte eines Stempelringes
Siegelfläche: 2,54 × 2,52. Erh. H. 0,83
Stark verwitterte Oberfläche mit modernem Lacküberzug
‚Lassíthi, Karphí' * (10).

Ein flüchtig wiedergegebenes, annähernd spiegelsymmetrisch angelegtes, ornamentales Motiv: In einem Kreisrahmen ragen von einer diametral angeordneten Linie nach beiden Seiten ‚Dorne' ins Feld, die von offenen bzw. geschlossenen bogenförmigen Linien eingefaßt sind.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: –
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 9 Taf. XV.



17/HMGiam 3368

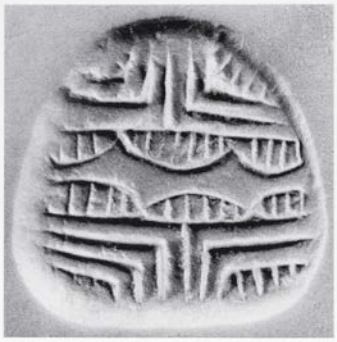
Hellbeigefarbenes, orangebraun gefleckte Hippopotamus-Elfenbein mit Lamination
Diskus mit diametraler Durchbohrung; in der Mitte der Rückseite eine Bohrung mit einem ∅ von 0,65 und einer Tiefe von 0,3, die den Bohrkanal schneidet (möglicherweise sekundär, um das Stück umzufunktionieren)
L. 1,66. B. 1,67. D. 0,42. Db. 0,20
Stark verwittert und korrodiert
‚Lassíthi'*.

Ein swastikaähnliches Motiv, von dessen Armen und Haken weitere ‚Sporne' ins Feld ragen. Der Dekor eines Quadranten findet eine drehsymmetrische Entsprechung in dem Spitze an Spitze grenzenden Quadranten.

Kommentar: Gravierte und ungravierte Partien der Siegelfläche sind etwa gleichmäßig verteilt wie auf einigen FH II-Abdrücken. Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Entfernt verwandte Kompositionen, wenn auch etwas einfacher, weisen CMS II,1 Nr. 66 und V Nr. 80 auf. Zu ähnlichen Mustern und einer gleichmäßigen Verteilung von Relief und Grund auf der Fläche vgl. z.B. CMS V Nr. 97; V Suppl. 1A Nr. 381.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 7 Taf. XV.



18/HMGiam 3562

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit speckiger Oberfläche

Figürliches Siegel in Gestalt einer mit einem Rock bekleideten Frau, die beide Hände zur Brust erhoben hat; die Frontseite des Siegels ist nahezu plan, die Basis hufeisenförmig und plan

Siegelfläche: 2,44 × 2,40. H. 4,13

Abgerieben; möglicherweise die Bruchstelle des fehlenden Kopfes antik überschliffen

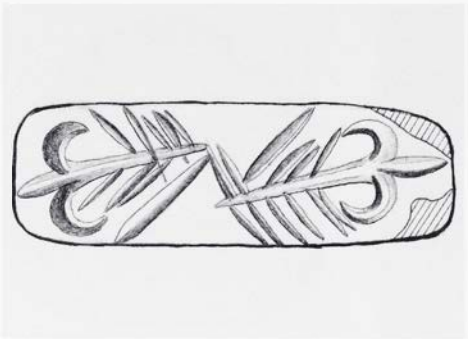
Unbekannter Provenienz.

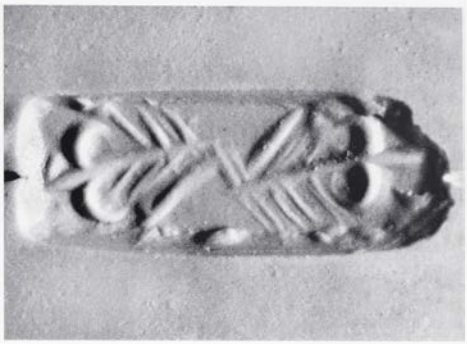
Ein annähernd spiegelsymmetrisch angeordnetes, ornamentales Motiv: etwa in der Mitte der Fläche eine Zone zwischen zwei waagerecht angeordneten Parallelen, von denen je drei schraffierte Halbellipsen ins Feld ragen. Die beiden anderen Zonen sind jeweils durch eine Linie zweigeteilt; in den so entstandenen Sektoren eingestellte Winkel, von denen jeweils einer gezahnt ist.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 142(?). 277; II,2 Nr. 20.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 1 Taf. I. XV.

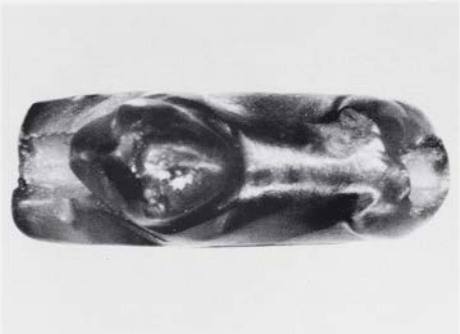




19/HMGiam 3608 (Farbtafel I,3)
Transluzider, orangeroter Karneol mit dunklen Schlieren
Figürliches Siegel in Gestalt eines gelagerten Löwen auf einer planen, schmalrechteckigen Basis
Siegelfläche: 1,36 × 0,49. H. 0,68. Db. 0,20
Leicht bestoßen; kleine Absplitterungen an den Bohrlöchern
Unbekannter Provenienz.

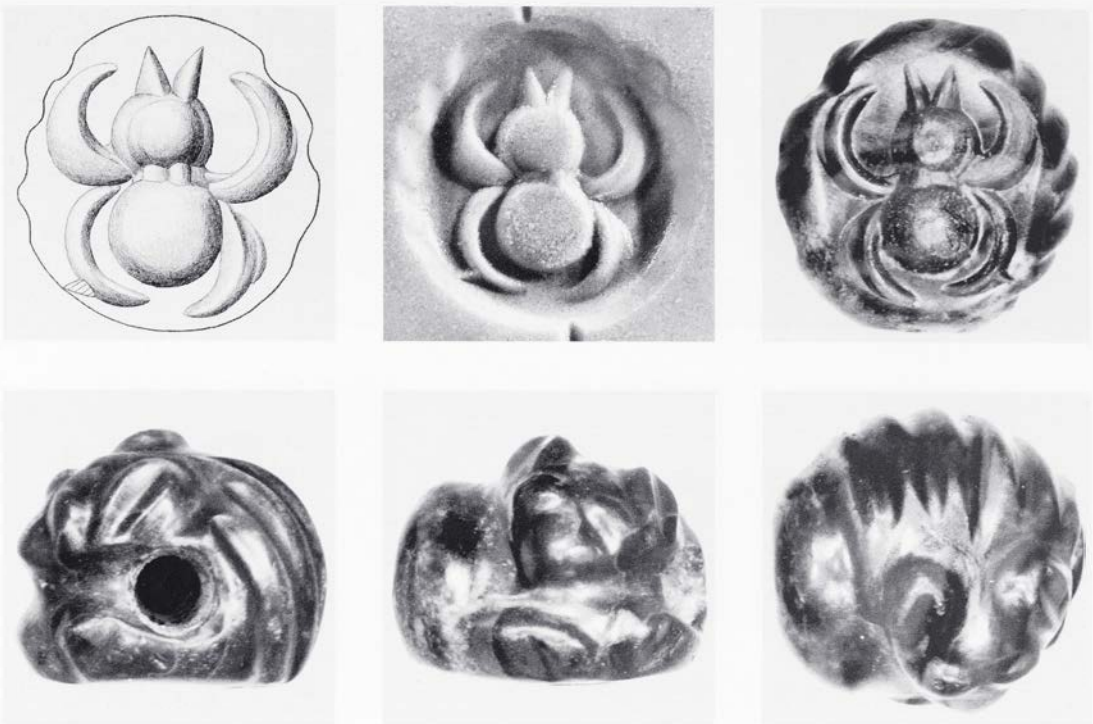
Zwei im Gegensinn angeordnete und gegeneinander versetzte Lilienblüten mit relativ langen Stengeln und ‚tannenzweigartig' gestalteten Blättern.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS IV Nr. 7D (= zweifellos minoisch); V Suppl. 1B Nr. 336; Kenna, CS Nr. 134 (= wohl eher nicht minoisch). Vgl. auch die Vorderteile zweier axialsymmetrisch verdrehter Tiervorderteile aus hartem Stein Yule, ECS 93 33c) Anm. 283. Zu den Lilienblüten ohne lange ‚Stengel' vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 256 a. 286 b; II,6 Nr. 186; II,8 Nr. 83; XI Nr. 15; Kenna, CS Nr. 129. 170 b; mit langen Stengeln vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 122; XI Nr. 12 c; XII Nr. 113 b; Kenna, CS Nr. 118.

Bibliographie: –



20/HMGiam 3323

Transluzider, braunroter Karneol mit hellbeigefarbenen opaken Stellen und dunklen Eintrübungen

Figürliches Siegel in Gestalt eines gelagerten Vierfüßlers mit eingerolltem Körper und geriefter Nacken-Rücken-Partie; Siegelfläche plan und rund

Siegelfläche: ∅ 0,72–0,75. H. 0,61. Db. 0,20

Intakt

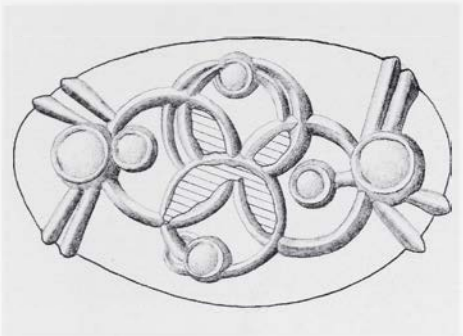
‚Mállia' (9).

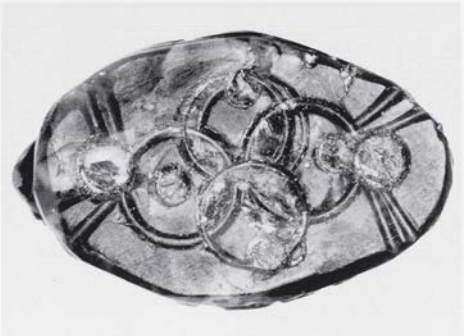
Eine Spinne.

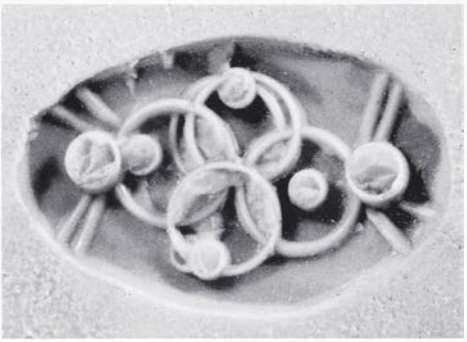
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Siegelform vgl. entfernt die ‚white pieces' CMS II,1 Nr. 114. 357; IV Nr. 23D (= minoisch); V Suppl. 1A Nr. 223, besonders aber die Hartsteinsiegel CMS VII Nr. 39; Kenna, CS Nr. 129; hier Nr. 21. Zum Motiv vgl. z.B. CMS I Nr. 425 d; II,2 Nr. 92. 101 a. 224 b; II,6 Nr. 192. 193; IV Nr. 70 a; VII Nr. 3 c. 15 b; XII Nr. 4D b (= minoisch); XI Nr. 299 b; XIII Nr. 15D b (= minoisch); Kenna, CS Nr. 58 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 181 Taf. V. XXII.







21/HMGiam 3304

Opaker, beigefarbener bis rötlichweißer Quarz mit dunkelroten bis schwarzroten Flecken; in sich gebrochen

Figürliches Siegel in Gestalt eines sitzenden/liegenden Vogels(?) mit planer, ovaler Siegelfläche und Durchbohrung in der Querachse; gravierte Linien auf beiden Seiten der gewölbten Oberseite deuten das Gefieder an

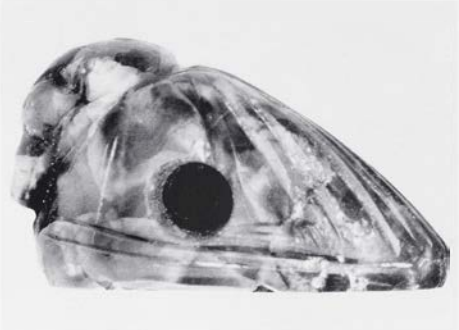
Siegelfläche: 1,61 × 1,10. H. 1,00. Db. 0,27

Leicht bestoßen

‚Mállia'* (9).

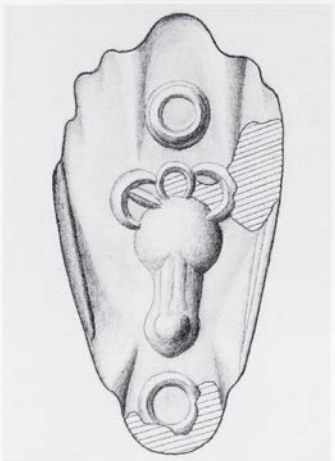
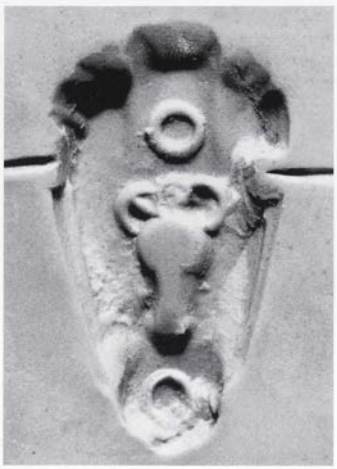
Ornamentales Motiv: Vier (bzw. fünf) einander überschneidende Kreise, vier kleinere sowie zwei größere Punkte und vier Paare von Linien.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität. Die Punkte des Motivs sind unter kombinierter Verwendung eines Punktbohrers und eines zylindrischen Bohrers wie bei den ‚talismanischen' Siegeln graviert. Der Kern der Bohrungen wie auch die überschnittenen Partien der Kreise sind gesplittert. Ein Kreis wurde, leicht versetzt, zweimal geschnitten.



Vergleiche: Zur Siegelform sind keine genauen Parallelen bekannt; vgl. aber die Hartsteinsiegel CMS VII Nr. 39; Kenna, CS Nr. 129; hier Nr. 20. Zur kombinierten Anwendung von Punktbohrer und zylindrischem Hohlbohrer vgl. z.B. hier Kat.Nr. 43; ferner z.B. CMS XII Nr. 93 b. c. 94; s. dazu auch Yule, ECS 144 INDEX: Tubular Drill Ornament 8. Zum Motiv vgl. auch CMS XII Nr. 95.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 159 Taf. IV. XXI. Younger, Middle Phase 152 Pt III B: Olympic Circles.

22/HMGiam 3607

Braunroter, von durchsichtigen farblosen Partien durchzogener Karneol mit Schlieren und Unreinheiten im Material

Figürliches Siegel in Gestalt einer ruhenden Ente mit zurückgewandtem, auf den Rücken gelegtem Kopf, sowie planer, sehr schmaler, unregelmäßig ovaler Siegelfläche; Durchbohrung in der Querachse

Siegelfläche: 1,48 × 0,80. H. 0,84. Db. 0,16

abgerieben; stärkere Bestoßungen auf der Basis und auf der Rückseite sowie Absplitterungen an den Bohrlöchern

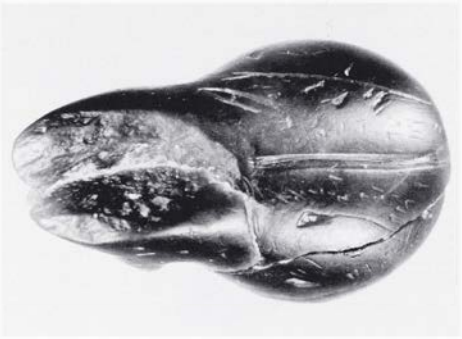
Unbekannter Provenienz.

Ein ‚talismanisches' Motiv(?): In der Längsachse angeordnet eine Amphora. Oben und unten je ein Kreis.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS IV Nr. 5; Kenna, CS Nr. 87. 125. 128; V Suppl. 1A Nr. 301. Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 256 c; XII Nr. 94 c.

Bibliographie: –



23/HMGiam 3606

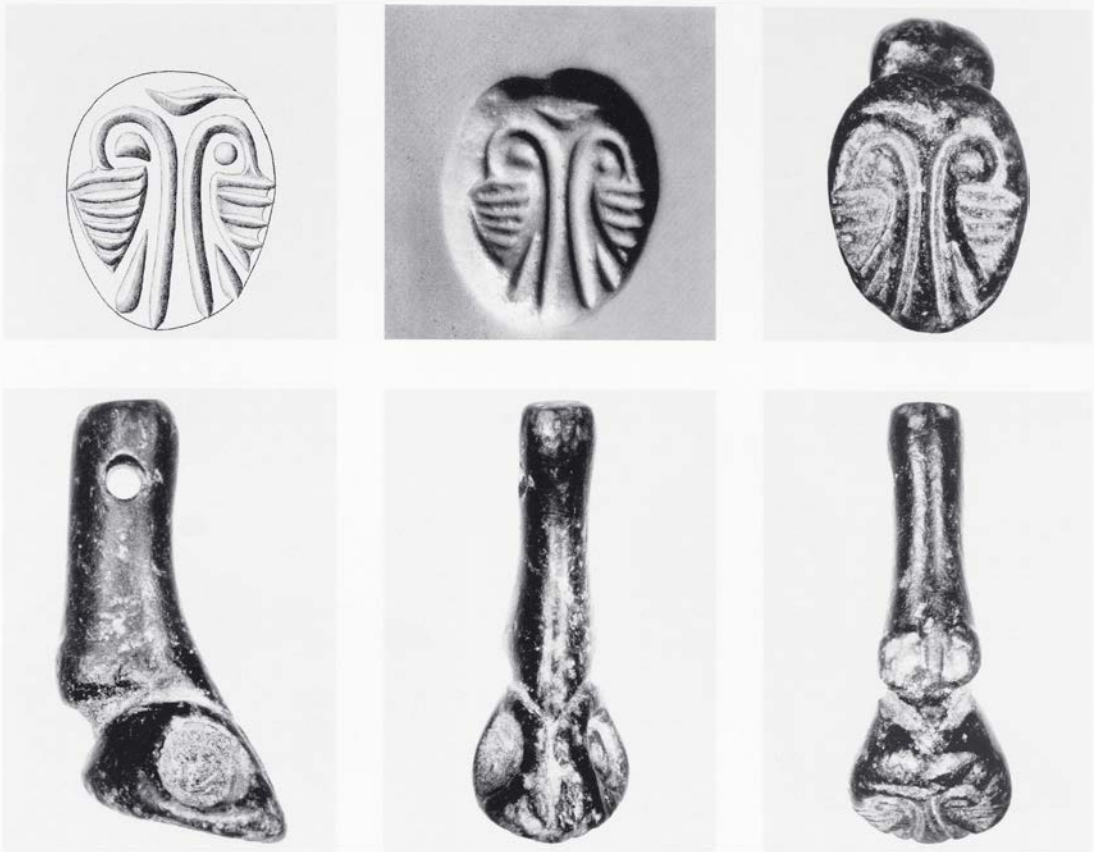
Dunkelolivgrüner, gelbstichiger Steatit
Figürliches Siegel in Gestalt eines Rinder(?)hufs mit planer, annähernd runder Siegelfläche
Siegelfläche: 2,11 × 2,03. H. 1,69.
An den Kanten bestoßen und mit Kratzern; das obere Ende (mit Durchbohrung?) abgebrochen, größere Sprünge wohl modern geklebt
Unbekannter Provenienz.

Ein laufender unbestimmbarer Vierfüßler mit emporgeworfenem Kopf im linken Profil; über seinem Rücken Kopf (und Hals?) eines weiteren Vierfüßlers (Löwe?) im rechten Profil.

Kommentar: Eigentümlicherweise ist der isolierte Kopf in Relation zu dem anderen Tier unverhältnismäßig groß wiedergegeben. Der Hals erscheint in sehr flachem Relief. Für die Benennung als Löwe spricht die schwach angedeutete Strichelung der Halspartie. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Kopf rezent ist. Trotz der ungewöhnlichen Maße des Hufs und der in der Entstehungszeit (MM I B/II) bislang nicht belegten Darstellung wohl eher echt. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. hier Kat.Nr. 24; ferner z.B. CMS I Suppl. Nr. 104; II,1 Nr. 170 (Tierbein mit Huf). 296; IV Nr. 91. 15D (= minoisch); V Suppl. 3,2 Nr. 320; XII Nr. 37; HMS 2149 aus Mires (unpubliziert). Zur Form vgl. auch Yule, ECS 95 33g).

Bibliographie: –



24/HMGiam 3162

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit glänzender Oberfläche und grünlichem Abrieb

Figürliches Siegel in Gestalt eines Rinderhufs mit planer, leicht ovaler Siegelfläche und Durchbohrung unter dem oberen Ende Auf beiden Außenseiten des Hufs je ein eingravierter Kreis mit Mittelpunkt

Siegelfläche: 1,20 × 0,94. H. 2,26. Db. 0,23

Leicht abgerieben und bestoßen; die Bohrungen des Hufes enthielten möglicherweise eingelegtes Material oder Inkrustationen, die verloren sind

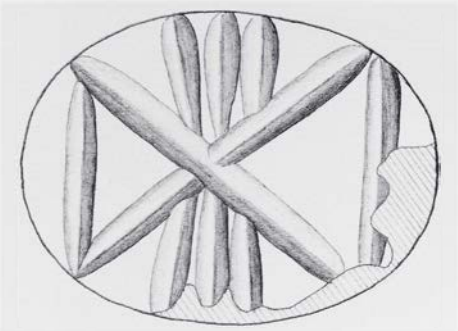
Unbekannter Provenienz.

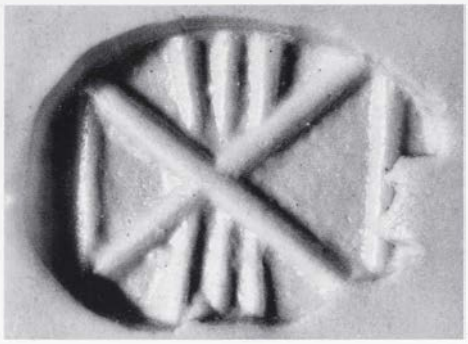
Ornamentales Motiv: In spiegelbildlicher Anordnung zwei schraffierte ‚Blätter' an langen, gebogenen Stengeln. In den Zwickelfeldern kleine Füllmotive.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. hier Kat.Nr. 23; ferner z.B. CMS II,1 Nr. 170 (Tierbein mit Huf). 296; IV Nr. 91, insbesondere Nr. 15D (= minoisch); XII Nr. 37; HMS 2149 aus Mires (unpubliziert). Zu spiegelsymmetrisch angeordneten Siegelmotiven auf hufförmigen Siegeln vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 296; IV Nr. 91; HMS 2149.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 3 Taf. I. XV.





25/HMGiam 3618

Schwarzer Chlorit oder Schiefer mit glänzender Oberfläche

Minoischer(?) Skarabäus mit zwei seitlich umlaufenden Rillen; auf der Oberseite zwei parallele Rillen zur Trennung der beiden Flügel und eine weitere zur Markierung des Vorderteils bzw. Kopfes; keine weiteren Detailangaben

L. 1,08. B. 0,78. D. 0,55. Db. 0,23

Abgerieben und bestoßen, ein Teil des Kopfes fehlend; eine Absplitterung an einem der Bohrlöcher

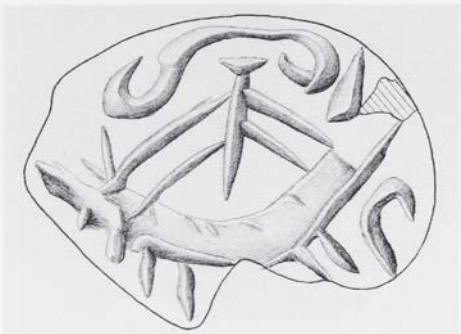
Unbekannter Provenienz.

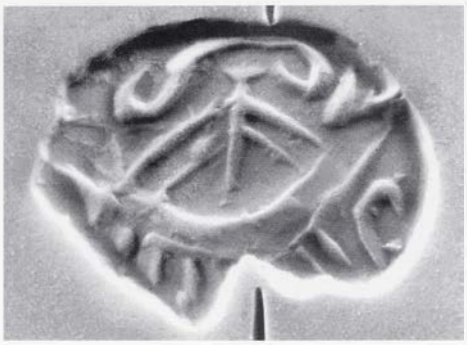
Ein doppelaxtähnliches Linearmotiv; in den Randfeldern beiderseits des Schnittpunktes der Linien je drei vertikal angeordnete Parallelen.

Kommentar: Das Motiv ist ebensowenig charakteristisch minoisch wie die Form, so daß die Anfertigung des Skarabäus auf Kreta nicht zwingend ist. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv vgl. etwa den Dreiviertelzylinder aus Bergkristall HMS 2452 von Káto Zákros; vgl. ferner Yule, ECS 78 ff. 29a) und 30b). Ähnliche Motive erscheinen auch auf Siegeln aus dem palästinensischen Raum, vgl. z.B. O. Keel, Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel I, Orbis Biblicus et Orientalis 13 (1997) Nr. 168 Abb. S. 589 unten, Mitte aus Akko.

Bibliographie: –





26/HMGiam 3498

Dunkelolivgrüner, graustichiger Steatit mit einem harten beigefarbenen Einschluß (Quarz?); leicht in sich gebrochen und mit kleinen Unreinheiten

Minoischer Skarabäus mit planer, annähernd ovaler Siegelfläche und Durchbohrung – entgegen der Regel – in der Querachse; über der Basis eine umlaufende Furche

L. 1,69. B. 1,31. D. 0,73. Db. 0,28

Stark abgerieben und an den Kanten bestoßen; kleine Beschädigungen im Intaglio und Kratzer auf der Rückseite

Unbekannter Provenienz.

Segelschiff, Rumpf im rechten Profil, mit dreigabeligem Heck, Fock- und Achterstag sowie fünf Rudern. Über dem Schiff eine geschwungene Linie, unterhalb des Bugs ein Spiralhaken.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv, nicht zum Stil vgl. z.B CMS II,2 Nr. 249; II,5 Nr. 245; II,8 Nr. 89; Kenna, CS Nr. 71 b; entfernt auch J. Phillips in: M. Bietak – E. Czerny (Hrsg.), Scarabs of the Second Millennium BC from Egypt, Nubia, Crete and the Levant: Chronological and Historical Implications. Papers of a Symposium, Vienna, 10th–13th of January 2002 (2004) 167 Abb. 7, 4. Zu der Querdurchbohrung vgl. CMS XII Nr. 75.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 184 Taf. XXII; S. 78 ff.; Basch, Musée imaginaire 100 B 11. Wedde, Ship Imagery 335 Nr. 817. Karetsou – Andreadaki-Vlasaki, Κρήτη – Αίγυπτος. Κατάλογος Nr. 327. J. Phillips a.O. 167 Nr. 4 Abb. 7, 4.

27/HMGiam 3344

Durchsichtiger, farbloser Bergkristall; leicht in sich gebrochen

Figürliches Siegel in Form einer Schnabelkanne mit kugeligem Körper, kurzem Schnabel und geripptem Henkel; diametrale Durchbohrung in der Halszone

Siegelfläche: ∅ 1,20. H. 1,67. Db. 0,27

Stark bestoßen

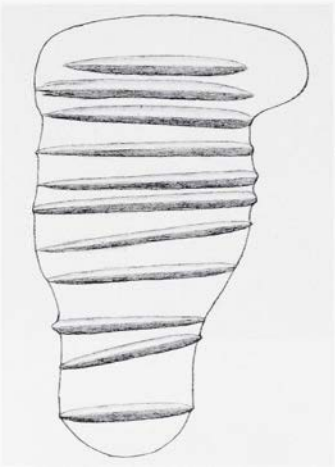
‚Mállia' (9).

Die Hieroglyphen 008 und 053 sowie ein Kreismotiv, das tangential von einem ‚Dorn' berührt wird.

Kommentar: Die Siegelform spiegelt sich in der Hieroglyphe 053 wider. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Art der Siegelform in Gestalt eines Gefäßes vgl. entfernt das Siegel CMS VII Nr. 14.

Blibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 85 Nr. 9 (keine Abb.). F. Chapoutier, Minos 1, 1951, 75 Abb. 3 c. Sakellariou, CollGiam Nr. 164 Taf. V. XX. Olivier – Godart, CHIC Nr. 187.



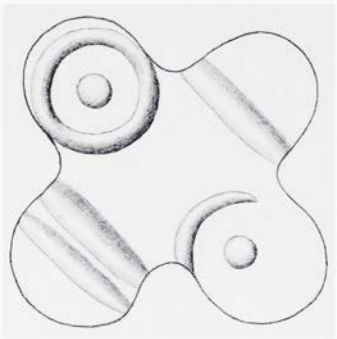
28/HMGiam 3174
Grünlichockerfarbener Steatit
Figürliches Siegel(?) in Gestalt eines Rinderkopfes; das Maul ist durch eine Rille, die Augen sind durch Vertiefungen angegeben; auf der Stirn ein X-Motiv
L. 1,81. Erh. B. 1,32. H. 0,75
Abgerieben und leicht bestoßen
Unbekannter Provenienz.

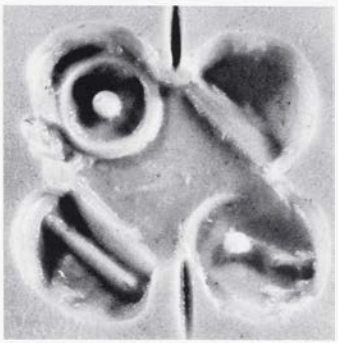
In der Querachse unregelmäßig angeordnete, parallele Linien.

Kommentar: Es ist unwahrscheinlich, daß es sich bei dem Objekt um ein Siegel handelt. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Siegeln in Gestalt von Tierköpfen vgl. Yule, ECS 91 f. 33a).

Bibliographie: –

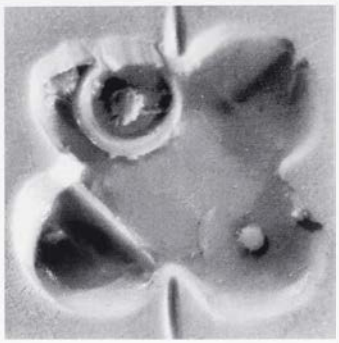




29/HMGiam 3059
Schwarzer Steatit
Kreuzförmiges Siegel mit zwei planen, gravierten Seiten und waagerechter Durchbohrung in diagonaler Anordnung
Max. L. 1,35. Max. B. 1,34. D. 0,51. Db. 0,31
Stark abgerieben, mit einigen Bestoßungen; ein modern geklebter Bruch
Unbekannter Provenienz.

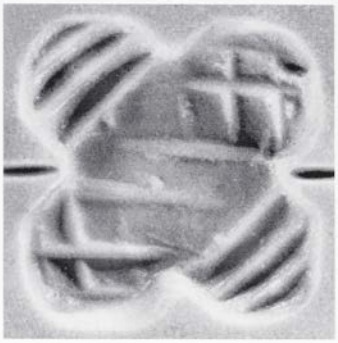
Auf den Seiten a) und b) auf den einzelnen Lappen alternierend ein Kreis mit Mittelpunkt und eine bzw. zwei gerade Linien.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.



Vergleiche: Zu Form und Dekor vgl. z.B. hier Nr. 30; ferner z.B. CMS IV Nr. 122; XII Nr. 119; zur Form vgl. auch OAM AE 1232/3; K. Müller, AM 34, 1909, 274 Taf. XIII, 29 (mit dünnem Goldblech verkleidet). Typologisch nicht verwandt mit Formen wie z.B. CMS II,1 Nr. 104. 454; XII Nr. 9.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 147 Taf. XXI.



30/HMGiam 3049

Stellenweise schwach transluzider, brauner Steatit mit helleren und dunkleren Flecken

Kreuzförmiges Siegel mit einer planen, gravierten Seite und einer konvex gewölbten Rückseite; waagerechte Durchbohrung in diagonaler Anordnung

Max. L. 1,25. Max. B. 1,22. D. 0,50. Db. 0,21

Abgerieben; auf der Rückseite abgeriebene Kratzer

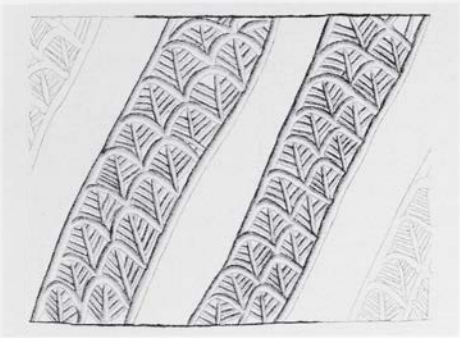
Unbekannter Provenienz.

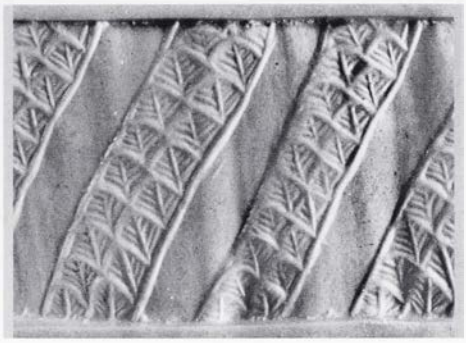
Die ‚Lappen' weisen alternierend Rautengitter und Schraffur auf.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Form und Dekor vgl. hier Kat.Nr. 29; ferner z.B. CMS IV Nr. 122; XII Nr. 119; zur Form vgl. auch OAM AE 1232/3; K. Müller, AM 34, 1909, 274 Taf. XIII, 29 (mit dünnem Goldblech verkleidet). Typologisch nicht verwandt mit Formen wie z.B. CMS II,1 Nr. 104. 454; XII Nr. 9.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 146 Taf. XXI. Younger, Middle Phase 157 Pt III B: Single Lines.





31/HMGiam 3265

Helltransluzider, braunroter Karneol mit dunkler Bänderung

Rollsiegel mit leicht konkav eingezogenem Mantel; Durchbohrung in der Längsachse

∅ 0,73–0,76. L. 1,98. Db. 0,26

Intakt

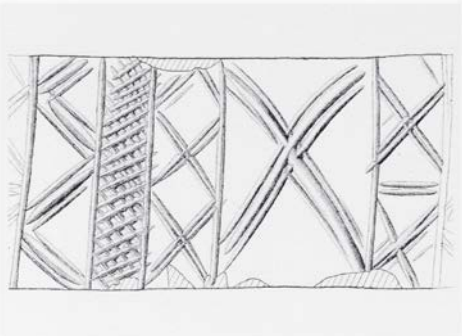
Unbekannter Provenienz.

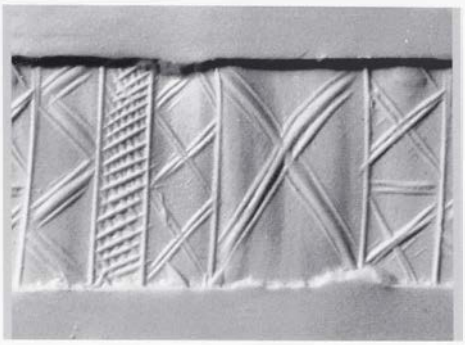
Zwei tordierend angeordnete, jeweils seitlich von zwei Parallelen gerahmte Streifen bestehend aus je zwei Reihen dicht gedrängter, gleich ausgerichteter, gefiederter Blättchen.

Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zu den gefiederten Blättchen vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 70. 73. 242. 252 a. 255. 287 a. 311 a. 321 a. 363; IV Nr. 19D (= minoisch, MM I A). 42 a und auf dem Elfenbeinrollsiegel Sakellarakis, Archanes 681 Abb. 770; vgl. ferner z.B. die Wiedergabe von Löwenmähnen, etwa CMS II,1 Nr. 248 a. 249. 250 a. 321 a; vgl. aber besonders die Hartsteinsiegel CMS II,5 Nr. 206 (Abdruck); Evans, SM 187 Nr. 19 Abb. 98 a; Kenna, CS Nr. 174 b. Vgl. schließlich auch das annähernd gleichzeitige Hartsteinrollsiegel CMS VIII Nr. 134.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 222 Taf. XXIII; S. 91; Buchholz, Cylinder 153 Nr. 16. Yule, ECS 47. 209. V. E. G. Kenna, AJA 72, 1978, 329 334 f. Nr. 15. H. Hughes-Brock, CMS Beih. 5, 108. C. Davaras – J. Soles, AEphem 1995, 51 Nr. 3.





32/HMGiam 3533

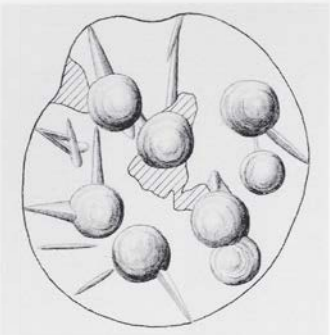
Durchsichtiger, farbloser Bergkristall
Rollsiegel mit Durchbohrung in der Längsachse
∅ 0,92–0,93. L. 1,52. Db. 0,36
An den Kanten bestoßen; größere Absplitterungen
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Das Feld wird durch fünf vertikal angeordnete Parallelen in fünf unterschiedlich breite Felder eingeteilt. Die Felder sind wie folgt dekoriert (von links nach rechts): 1) eine dreigliedrige Zickzacklinie; 2) Rautengitter; 3) übereinander angeordnete doppellinige X-Motive; 4) ein großes dreigliedriges X-Motiv; 5) zwei übereinander angeordnete doppellinige X-Motive, getrennt durch zwei waagerecht angeordnete Parallelen.

Kommentar: Die Motive gehören zur Randzone der ‚Architektur'-Motive, in der Rollsiegel die absolute Ausnahme darstellen. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 Class 9: Cylinder Seals; ferner z.B. CMS V Suppl. 3,1 Nr. 137. 138; XI Nr. 73; ferner den Abdruck eines Rollsiegels aus hartem Stein CMS II,8 Nr. 10. Zu den Motiven vgl. Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament Taf. 14.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 134 Taf. XXI; Buchholz, Cylinder 153 Nr. 15. L. Lambrou-Phillipson, Hellenorientalia: the Near Eastern Presence in the Bronze Age Aegean ca. 3000–1100 BC (2000) 275 f. Nr. 251 Taf. 6. C. Davaras – J. Soles, AEphem 1995, 51 Nr. 2.



33/HMGiam 3239

Grauolivgrüner, stellenweise bräunlicher Steatit

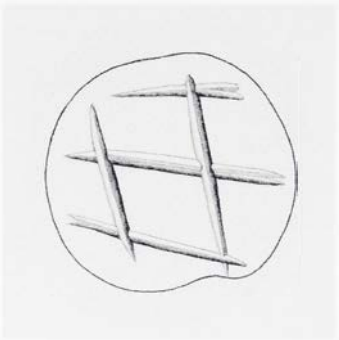
Stempelzylinder, leicht konisch, mit zwei planen, runden Siegelflächen und waagerecht angeordneter D-Bohrung etwa in der Mitte des Siegelkörpers

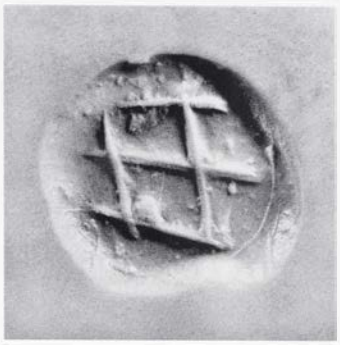
Siegelfläche: a) 1,56 × 1,43; b): 1,28 × 1,20. H. 1,90. Db. 0,26

Abgerieben; Kratzer und stärkere Bestoßungen am Mantel; in den Tiefen des Intaglios werkstattfrisch und milchig patiniert

Unbekannter Provenienz.

a) Unregelmäßig angeordnete Punkte, von denen teilweise ein bzw. zwei kurze, zur Peripherie weisende Striche ausgehen.





b) Ein lockeres Rautengitter.

Kommentar: Die Siegelform mit D-Bohrung ist überwiegend in Elfenbein belegt. Doch gibt es einige wenige Ausnahmen aus weichem Stein. Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 105 (aus Ton). 305. 310; V Suppl. 1A Nr. 270.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 24 Taf. XVI.

34/HMGiam 3403

Dunkelockerfarbener, stellenweise braunfleckiger Steatit

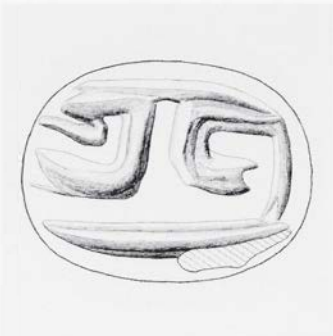
Stempelzylinder mit konkav eingezogenem Mantel, zwei planen, ovalen Siegelflächen und diametraler Durchbohrung etwa in der Mitte

Siegelfläche: a) 1,57 × 1,37; b) 1,28 × 1,05. H. 2,11. Db. 0,46

Leicht abgerieben und bestoßen; eine größere Absplitterung auf der Basis

Unbekannter Provenienz.

a) In einem ovalen Rahmen eine gerade, mehrere gebogene Linien und ein Punkt.



b) Zwei Rücken gegen Rücken angeordnete Spiralhaken zwischen zwei annähernd parallelen Linien.

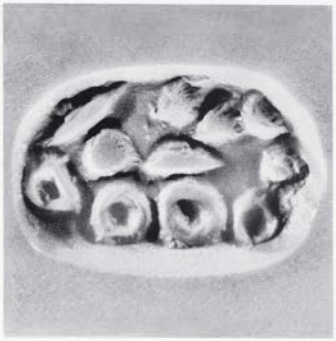
Kommentar: Die eine Linie verläuft nahezu in die Spiralhaken. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 168. 169. 477; V Suppl. 1A Nr. 271. 272; V Suppl. 3,1 Nr. 134; X Nr. 11. 12; XII Nr. 2; ferner hier Kat.Nr. 35. 46. Zur Form vgl. auch Yule, ECS 90 32b).Zu den Motiven sind keine direkten Parallelen bekannt.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 39 Taf. XVI.

35/HMGiam 3646
Dunkelbrauner Steatit
Stempelzylinder mit konkav eingezogenem Mantel, zwei planen, ovalen Siegelflächen und diametraler Durchbohrung etwa in der Mitte des Siegelkörpers
Siegelfläche: a) 2,50 × 1,84; b) 2,25 × 1,55. L. 1,84. Db. ca. 0,60
Stärker abgerieben und bestoßen; abgeriebene grobe Kratzer
Unbekannter Provenienz.

Ornamentale Motive:
a) Punkte und unregelmäßige, teilweise gebogene Linien.



b) Mit der Hand gravierte Punkte, Kreise und kornähnliche Elemente.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 168. 169. 477; V Suppl. 1A Nr. 271. 272; V Suppl. 3,1 Nr. 134; ferner hier Kat.Nr. 34. 46; X Nr. 11. 12; XII Nr. 2. Zur Form vgl. auch Yule, ECS 90 32b). Zu den Motiven sind keine direkten Parallelen bekannt.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 40 (mit falscher Inv.Nr.) Taf. III. XVI.

36/HMGiam 3164

Schwarzer, grob strukturierter weicher Stein mit glänzender Oberfläche und hellen Bestoßungen, eher Chlorit als Steatit

Griffösensiegel, ovale Scheibe mit planer Siegelfläche; in der Mitte der leicht gewölbten Rückseite ein längliches, in der Querachse durchbohrtes Griffstück. Die Oberseite ist leicht konvex geformt

Siegelfläche: 4,95 × 4,07. H. 1,61. Db. 0,41

Leicht abgerieben und bestoßen

Unbekannter Provenienz.

Ein kompliziertes, offensichtlich ornamentales Motiv bestehend aus geraden, leicht gebogenen Linien und einem kreisförmigen Element im Verbund.

Kommentar: Möglicherweise war ein annähernd symmetrisches Motiv intendiert, das nicht ganz exakt ausgeführt wurde. Die Siegelform mit dem schmalen, oblongen Griffstück spricht für einen Zeitansatz in der Frühen Bronzezeit. Doch für diese Zeit wäre das Motiv auf Kreta absolut ungewöhnlich. Das Stück stammt wahrscheinlich eher vom griechischen Festland. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Siegelform vgl. entfernt z.B. CMS II,1 Nr. 202. 203; XIII Nr. 2. Zum Stil vgl. entfernt CMS II,1 Nr. 309.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 85 Nr. 8 (mit falscher Inv.Nr.) Abb. S. 86.

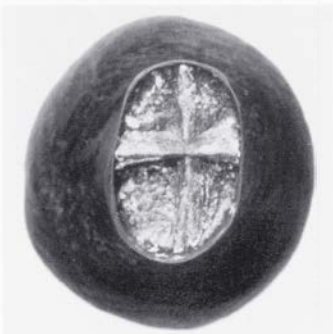
37/HMGiam 3246
Bräunlichschwarzer Steatit
Griffösensiegel, Pyramidoid mit planer, sehr unregelmäßig runder bis rhomboide Grundfläche; der pyramidoide Körper oben in die Grifföse übergehend
Siegelfläche: 1,01 × 0,96. H. 1,08. Db. 0,28
Abgerieben und leicht bestoßen
Unbekannter Provenienz.

Zwei Fische in tête-bêche-Anordnung.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. etwa CMS II,1 Nr. 431; XII Nr. 80; XIII Nr. 2. Zum Motiv und zur Komposition vg. z.B. CMS II,2 Nr. 172 c. 238 a. 261 a. 276 a. Zur Form vgl. etwa CMS II,1 Nr. 431. 500.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 180 Taf. XXII.



38/HMGiam 3657

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

Griffösensiegel, Konoid mit runder, planer Siegelfläche; der konoide Körper in ein zungenförmiges, waagerecht durchbohrtes Grifffteil übergehend. Auf dem oberen Ende ein eingraviertes Kreuz. Sehr exakter Bohrkanal

Siegelfläche: 2,53 × 2,10. H. 1,98. Db. 0,18

Intakt und werkstattfrisch mit kräftigen Werkzeugspuren

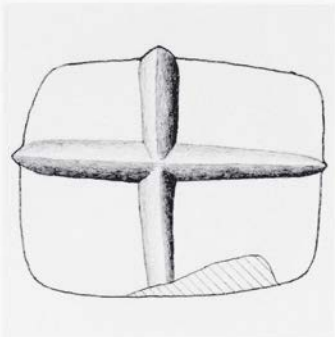
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Punkte und einige schwer beschreibbare, lineare Motivelemente.

Kommentar: Die Siegelform, der geringe ∅ der Durchbohrung wie auch das Muster sind innerhalb der frühkretischen Glyptik sehr ungewöhnlich. Möglicherweise ist das Stück modern. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: –

Bibliographie: –



39/HMGiam 3658

Bräunlichbeigefarbener Steatit
Annähernd quaderförmiges Anhängersiegel mit planer, grob rechteckiger Siegelfläche und Duchbohrung unterhalb der Spitze. Auf den Breitseiten je ein handgravierter Kreis mit Mittelpunkt, überschnitten von einem Kreuz und auf den Schmalseiten je eine Vertikalrille
Siegelfläche: 1,34 × 0,91. H. 2,41. Db. 0,70
Abgerieben und bestoßen
Unbekannter Provenienz.

Ein Kreuz.

Kommentar: Es handelt sich bei diesem Objekt kaum um ein Siegel. Auch der minoische Ursprung erscheint nicht zwingend gesichert. Dagegen spricht unter anderem der Fadenkanal mit sehr kleinem Durchmesser. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS XI Nr. 136; ferner hier Kat.Nr. 60.

Bibliographie: –

40/HMGiam 3548

Grauockerfarbener, stellenweise dunklerer Steatit; im Intaglio mit milchiger Patinierung
Konoid mit Torsionsrillen im Mantel und planer, runder Siegelfläche; eine vertikale Bohrung von der Spitze aus trifft auf eine etwa in der Mitte des Siegelkörpers diametral angeordnete
Siegelfläche: ∅ 1,42–1,50. H. 1,48. Db. 0,22
Abgerieben und leicht bestoßen; auf dem Mantel korrosionsartig verwittert
Unbekannter Provenienz.

Eine ‚Prozession' dreier männlicher Gestalten nach rechts. Die Gestalten sind mit Punkten und Linien wiedergegeben. Die linke und die mittlere Gestalt haben jeweils einen Arm erhoben; alle übrigen Arme hängen am Körper herab.

Kommentar: Aufgrund der Wiedergabe der Füße der mittleren Gestalt ist anzunehmen, daß alle drei Gestalten nach rechts schreiten. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 40 f. 6b). Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 159 b; XI Nr. 298 c; XII Nr. 58 c; ferner hier Kat.Nr. 158 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 35 Taf. XVI.

41/HMGiam 3425
Gelblicholivgrüner Steatit
Anhängersiegel, Konoid mit planer, runder Siegelfläche und Durchbohrung unterhalb der Spitze
Siegelfläche: 1,42 × 1,28. Erh. H. 1,64
Abgerieben, bestoßen und mit kleinen Kratzern; die Bruchstelle der abgebrochenen Spitze mit der Aufhängebohrung abgerieben
‚Knossós'* (6).

Ein stark stilisierter Vierfüßler im rechten Profil. Es sind nur ein relativ langes Hinterbein und ein stark unter dem Leib angewinkeltes Vorderbein wiedergegeben. Die Enden der Extremitäten sind gabelförmig gestaltet. Hinter dem Ohr vielleicht der Rest eines geraden Horns oder das Ende eines hochgebogenen Schwanzes.

Kommentar: Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv vgl. etwa Yule, ECS 132 INDEX: Schematic Quadrupeds 17; CMS XI Nr. 25 b; Kenna, CS Nr. 4 a oder hier Kat.Nr. 157 b. 167 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 30 Taf. XVI.

42/HMGiam 3451

Schwarzer Steatit mit einer kleinen, hellen Ader und einer milchigweißen Stelle an der Oberfläche; leicht in sich gebrochen

Kegelstumpf mit planer, runder Siegelfläche und zwei Vertikalbohrungen in der Spitze, die auf eine diametral angeordnete waagerechte Bohrung unter dem oberen Ende stoßen

Siegelfläche: ∅ 1,42–1,45. H. 1,45. Db. 0,28

Abgerieben und bestoßen; abgeriebene Absplitterungen an den Bohrlöchern

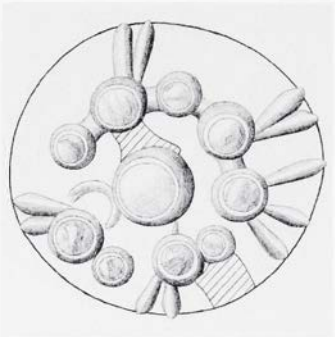
‚Lassíthi'.

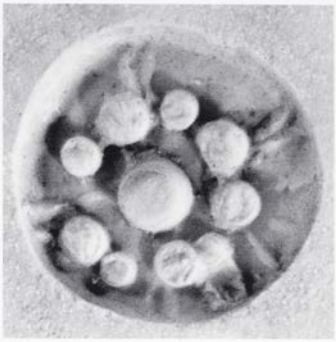
Ein im rechten Profil wiedergegebener Löwe mit zurückgewandtem Kopf und geöffnetem Maul sowie mit ‚Kamm'-Pranken. Die Mähne ist durch ungewöhnlich kräftige Reliefstege wiedergegeben. Insgesamt ist nur ein Hinterbein dargestellt.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv, nicht zum Stil, vgl. Yule, ECS 129 INDEX: Lions 12; vgl. ferner CMS II,2 Nr. 245 c und hier Kat.Nr. 154 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 28 Taf. XVI.





43/HMGiam 3301

Durch Unreinheiten getrübter, farbloser Bergkristall; leicht in sich gebrochen
Kegelstumpf mit Torsionsrillen im Mantel, planer, runder Siegelfläche und zwei schräg aus der Spitze nach unten führenden Bohrungen, die auf eine weitere, diametral angeordnete Bohrung treffen
Siegelfläche: 1,52 × 1,46. H. 1,58. Db. 0,23
Abgerieben und bestoßen
‚Mállia' (9).

Ein unklares Motiv: Um einen dickeren Mittelpunkt sind neun Punkte unterschiedlicher Größe und einige kurze gerade Striche angeordnet. Vermutlich sind ein Vierfüßler im rechten Profil mit zurückgewandtem Kopf und drei isolierte Tierköpfe wiedergegeben.

Kommentar: Die Punkte sind durch kombinierten Einsatz eines zylindrischen Hohlbohrers und eines Punktbohrers hergestellt; der Kern der Bohrungen ist gesplittert. Das Ergebnis ist dem der Bohrmarken auf ‚talismanischen' Siegeln vergleichbar; vgl. dazu Onassoglou, DtS 180 Abb. 4 a. b; 5 a. b. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zum Stil vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 306; XII Nr. 93; Kenna, CS Nr. 125; British Museum GR/R 1947.9.26.35 (unpubliziert; Abdruck im Archiv des CMS); ferner hier Kat.Nr. 181. Vgl. entfernt auch das Weichsteinsiegel CMS XIII Nr. 7D b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 156 Taf. XXI.

44/HMGiam 3573

Ockerbeigefarbener, stellenweise grau durchzogener Steatit; leicht in sich gebrochen

Kegelstumpf mit Torsionsrillen im Mantel, planer, runder Siegelfläche, zwei schräg aus der Spitze nach unten führenden Bohrungen, die auf eine weitere, diametral angeordnete treffen

Siegelfläche: 1,41 × 1,30. H. 1,40. Db. 0,30

Abgerieben und stärker bestoßen; eine abgeriebene größere Absplitterung an der Aufhängebohrung

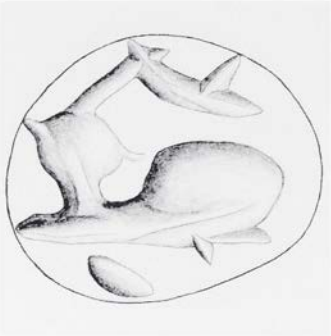
‚Mállia'* (9).

Nicht eindeutig bestimmbares Motiv: Entweder ein Dreiblatt um einen kleinen zentralen Mittelpunkt; an den äußeren ‚Enden' der Blätter setzen jeweils zwei kurze ‚Dorne' und beiderseits davon je eine gebogene, dem Verlauf der Blätter folgende Linie an. Oder drei stilisierte, frontal angegebene Rinder- bzw. Widderköpfe mit gemeinsamer Maulpartie im Zentrum. In den Randzwickeln nahe der Peripherie drei kleine ‚Blüten'.

Kommentar: In einem Fall sind die ‚Hörner' auf beiden Seiten unterschiedlich wiedergegeben. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv vgl. z.B. CMS IX Nr. 25 c; HMS 2379 aus Mallia.

Bibliographie: –



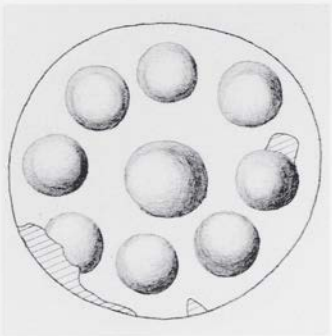
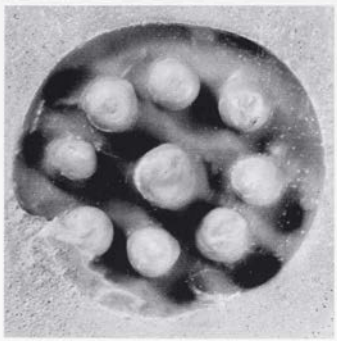
45/HMGiam 3061
Schwarzer Steatit
Anhängersiegel, Konoid mit leicht konkav eingezogenem Mantel und Durchbohrung unterhalb der Spitze
Siegelfläche: 0,87 × 0,70. Erh. H. 0,70.
Stark abgerieben und bestoßen; die Spitze an der Stelle der Aufhängebohrung abgebrochen; im Intaglio milchig patiniert
Unbekannter Provenienz.

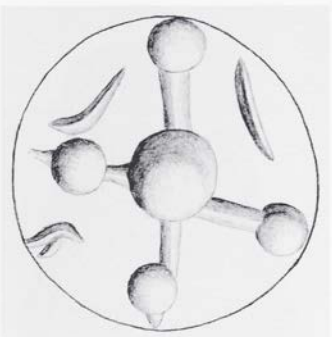
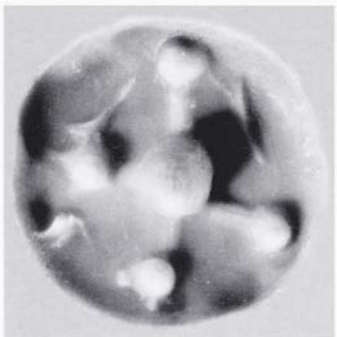
Unbestimmbares und schwer beschreibbares, vielleicht figürliches Motiv.

Kommentar: Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: –

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 25 Taf. XVI.

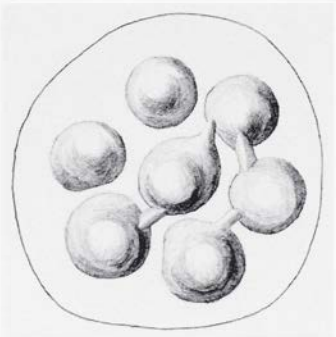
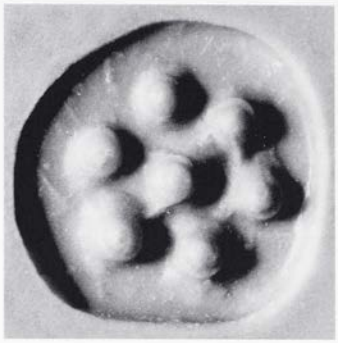
46/HMGiam 3499
Schwarzer Steatit
Kurzer Stempelzylinder mit zwei verschieden großen planen, runden Siegelflächen und diametraler Durchbohrung etwa in der Mitte
Siegelfläche: ∅ 1,17–1,21. H. 0,93. Db. 0,38
Abgerieben; eine tiefe Absplitterung am Rand der Basis und stärkerer Abrieb in den Bohrlöchern; kleine materialbedingte Fehlstellen und eine begonnene Bohrung im Mantel
Unbekannter Provenienz.

a) Ornament bestehend aus acht Punkten, die ungleichmäßig um einen entsprechenden, aber etwas größeren Mittelpunkt herum angeordnet sind.
b) Eine ‚croix pommetée' mit Mittelpunkt; in drei Sektoren je ein kleiner Strich.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 105 (aus Ton). 168. 169. 305. 310. 477; V Suppl. 1A Nr. 270–272; V Suppl. 3,1 Nr. 134; X Nr. 11. 12; XII Nr. 2; ferner hier Kat.Nr. 33. 34. 35. Zum Motiv a) vgl. hier Kat.Nr. 216 c, zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 155 INDEX: Croix Pommetées 1–4.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 37 Taf. XVI.

47/HMGiam 3597

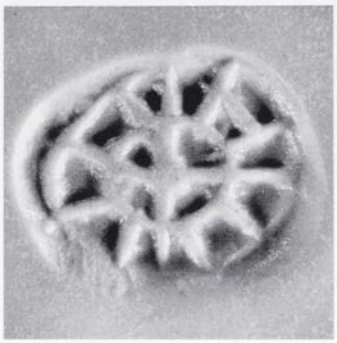
Hellocker- bis grauockerfarbener Steatit
Anhängersiegel, Kegelstumpf mit planer, runder Siegelfläche und diametraler Durchbohrung unterhalb des oberen Endes
Siegelfläche: ∅ 0,87. H. 1,09. Db. 0,37
Leicht abgerieben und mit abgeriebenen Kratzern; Werkzeugspuren
Unbekannter Provenienz.

Punktrosette bestehend aus sechs ungleichmäßig um einen entsprechenden Mittelpunkt herum angeordneten Punkten. Die Punkte sind teilweise durch kurze Striche miteinander verbunden.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 305. 310; ferner hier Kat.Nr. 33. 34. Zum Motiv vgl. z.B. hier Kat.Nr. 211 c.

Bibliographie: –



48/HMGiam 3359

Dunkelockerfarbener bis bräunlicholivgrüner Steatit

Anhängersiegel, Pyramidenstumpf, vierseitig, mit planer, ovaler Siegelfläche und waagerechter Durchbohrung unterhalb des oberen Endes. Zwei Seitenflächen und das obere Ende weisen unklare ornamentale Gravuren auf

Siegelfläche: 0,85 × 0,71. H. 1,25. Db. 0,20

Abgerieben, bestoßen und mit Kratzern

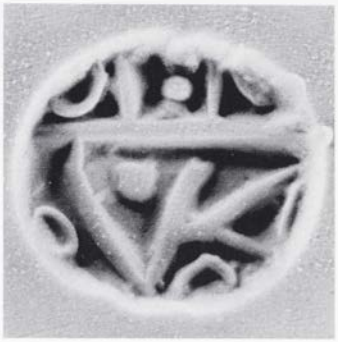
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Ein Kreuz und ein unregelmäßiger Kreis mit gemeinsamem Mittelpunkt. Die Kreuzarme ragen über den Kreis hinaus; weitere radial angeordnete Striche von der Außenseite des Kreises ausgehend. An zwei Stellen nahe der Peipherie zwei weitere unregelmäßige Kreisbögen.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS XI Nr. 136; ferner hier Kat.Nr. 39. 60. Zum Motiv vgl. entfernt CMS II,2 Nr. 242 c; V Suppl. 1A Nr. 309; VIII Nr. 112.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 21 Taf. XV.



49/HMGiam 3058

Schwarzer Steatit

Anhängersiegel, Zylinder mit planer Siegelfläche und Durchbohrung unterhalb der Spitze; im Bereich der Bohrlöcher ist das obere Ende an zwei gegenüberliegenden Seiten abgeflacht

Siegelfläche: 1,05 × 0,96. H. 2,15. Db. 0,45 × 0,53

Abgerieben und bestoßen; einige tiefe Kratzer und abgeriebene Einkerbungen auf dem Mantel; im Intaglio und im Innern der Bohrung milchig patiniert

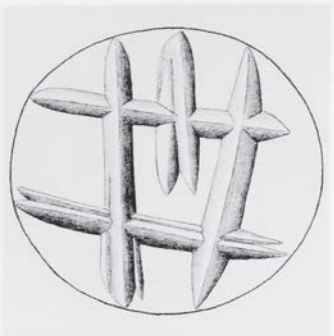
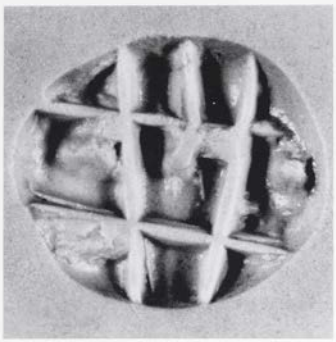
‚Sitía' (16).

Unklares ornamentales Motiv bestehend aus geraden sowie gebogenen Linien und Punkten.

Kommentar: Das Objekt ist sicher antik, aber nicht zwingend minoisch. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS IV Nr. 67.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 12 Taf. XV.

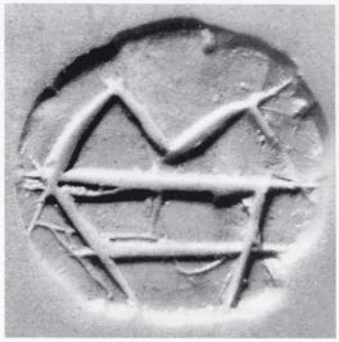
50/HMGiam 3014

Dunkelolivgrüner, stellenweise hellerer Steatit Anhängersiegel, Konoid mit planer, runder Siegelfläche und diametraler Durchbohrung unterhalb der Spitze; Körper unregelmäßig konoid mit gebogenem oberen Ende
Siegelfläche: 1,26 × 1,12. H. 1,75. Db. ca. 0,50
Stark abgerieben und in der Siegelfläche bestoßen; die Aufhängebohrung offen liegend
Unbekannter Provenienz.

Unregelmäßiges Gitter.

Kommentar: Das Stück ist wohl antik. Es ist indes nicht sicher, daß es sich um ein minoisches Exemplar handelt. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS XII Nr. 73.
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 20 Taf. XV.



51/HMGiam 3155

Blaßolivgrüner, stellenweise dunklerer Steatit; leicht in sich gebrochen

Anhängersiegel, Konoid mit planer, runder Siegelfläche und diametraler Durchbohrung unterhalb der Spitze; Körper in der oberen Hälfte leicht pyramidoid

Siegelfläche: 1,33 × 1,41. H. 1,84. Db. 0,42

Bis auf kleine Bestoßungen und Kratzer werkstattfrisch

Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Eine annähernd diametral angeordnete Linie teilt die Fläche in zwei Hälften; in der unteren ein Trapez, in der oberen eine Zickzacklinie.

Kommentar: Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS I Nr. 424; VIII Nr. 18; XII Nr. 21. 33; ferner hier Kat.Nr. 53.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 19 Taf. XV.

52/HMGiam 3572

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

Flaschen- bzw. birnenförmiges Siegel mit planer, runder Siegelfläche und plan abgeschliffenem oberen Ende, wohl Griffösensiegel

Siegelfläche: ∅ 1,2–1,3. Erh. H. 1,70

Sehr stark bestoßen und korrodiert; abgeriebene Beschädigungen; die Stelle der wohl abgebrochenen Grifföse plan geschliffen

Unbekannter Provenienz.

Ein Dreiblatt mit offenen Blattspitzen und gegabelter Basis. Zu beiden Seiten je ein Spiralhaken.

Kommentar: Die jetzige Gestaltung des oberen Siegelabschlusses ist vermutlich nicht ursprünglich, falls es sich um ein antikes Stück handelt. Moderne Entstehung ist jedoch wahrscheinlich. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Siegelform vgl. entfernt Yule, ECS 34 3b).

Bibliographie: –

53/HMGiam 3686
Grünlichockerfarbener Steatit
Anhängersiegel, Konoid mit planer, runder Siegelfläche und Durchbohrung unterhalb der Spitze
Siegelfläche: 1,99 × 1,78. Erh. H. 1,28
Abgerieben und bestoßen; Bruchstelle der fehlenden Aufhängevorrichtung abgerieben
Unbekannter Provenienz.

Eine ungewöhnliche S-Spirale mit sehr weit ausholenden Voluten.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu Material und Form vgl. z.B. CMS I Nr. 424; VIII Nr. 18; XII Nr. 21. 33; ferner hier Kat.Nr. 51.

Bibliographie: –

54/HMGiam 3464

Grauockerfarbener, etwas dunkler durchzogener Steatit

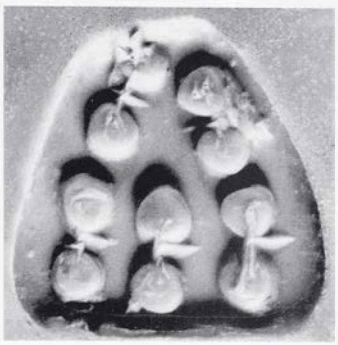
Halbkonoid mit zwei Siegelflächen auf den beiden planen Seiten des Siegels; waagerechte Durchbohrung

Siegelfläche: 1,32 × 0,99. H. 1,35. Db. 0,22

Abgerieben; kleine Bestoßungen an den Kanten und im Bereich der Siegelfläche

[Regierungsbezirk] ‚Merambéllo'.

a) Ein schwer bestimmbarer Vierfüßler (Schwein?) im rechten Profil. Der Rumpf weist eine ungewöhnliche Innenzeichnung auf. Es ist jeweils nur ein Vorder- und ein Hinterbein mit kammartigem Huf wiedergegeben.



b) Ingesamt fünf Motive in Gestalt ‚8-förmiger Schilde', drei parallel zueinander im unteren Bereich, die beiden anderen der Siegelkontur folgend im oberen Bereich.

Kommentar: Es besteht eine Diskrepanz zwischen den beiden Siegelseiten. Während Seite a) der MM-II Weichsteinglyptik entspricht, findet Seite b) eher Parallelen in der SM-Glyptik. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 164. 398. 462; II,2 Nr. 318; VIII Nr. 8(?); vgl. ferner Yule, ECS 58 Class 15: Half-Conoids. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 88 a. 269 b; VII Nr. 253 c; VIII Nr. 8 b; XI Nr. 265 c (= eher ein Schwein); XII Nr. 16 c. 44 c; XIII Nr. 79 a; Kenna, CS Nr. 7 b. 18 c. 49 b; NYMM 26.31.143 a (= P. Yule, Kadmos 19, 1980, 102 Nr. 20 Taf. III); hier Kat.Nr. 159 b. Zum Motiv b) vgl. das MM II-Beispiel CMS II,2 Nr. 306 (als Füllmotiv) und das SM-Lentoid hier Kat.Nr. 500.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 43 Taf. XVI.

55/HMGiam 3263

Dunkelgrauer mittelharter Stein mit fein rauher Oberfläche, von einer helleren Schicht durchzogen und stellenweise orangebraun verfärbt

Griffösensiegel, Kugel mit planer, runder Basis; Grifföse auf dem Scheitel des nahezu kugelförmigen Körpers

Siegelfläche: ∅ 1,02. H. 1,48. Db. 0,25

Abgerieben und bestoßen; stark versintert

Unbekannter Provenienz.

Zwei mehr oder weniger im Gegensinn fächerförmig angeordnete Strichbündel.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu Material(?) und Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 275. Zur Form ferner das fast kugelige Siegel CMS XIII Nr. 101.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 22 Taf. XV.

56/HMGiam 3610

Dunkelockerbrauner bis schwarzbrauner Steatit

Griffösensiegel, Giebel mit planer, runder Siegelfläche; auf der leicht giebelförmigen Rückseite ein in der Längsachse durchbohrtes, zungenförmiges Griffstück

Siegelfläche: ∅ 1,18–1,20. Erh. H. 0,49. Db. 0,18

An den Kanten bestoßen; ein Teil der Grifföse abgebrochen, der Bohrkanal offen liegend Griffstück bis zum Bohrkanal abgestoßen

Unbekannter Provenienz.

Ungewöhnliches unregelmäßiges Z-förmiges Motiv und auf dem Grund neun Kreise mit Mittelpunkten, die das Z-Motiv teilweise leicht überschneiden.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: –

Bibliographie: –

57/HMGiam 3512

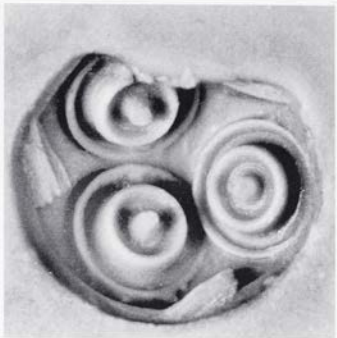
Schwarzer, grob geschieferter Chlorit mit schwach grünlichem Abrieb
Hemisphäroid mit planer, runder Siegelfläche; sehr großes, als Griffstück dienendes Oberteil mit sehr feiner waagerechter Durchbohrung
Siegelfläche: ∅ 0,92. H. 1,58. Db. 0,15
Leicht abgerieben; die Grifföse abgebrochen und mit zementartiger grauer Masse modern ergänzt sowie fein durchlöchert
Unbekannter Provenienz.

Eine S-Spirale zwischen zwei massiven Dreiecken mit gebogenen Seiten.

Kommentar: Das Verhältnis des großen Griffstücks zum Siegelkörper ist ungewöhnlich. Der Durchmesser der Durchbohrung ist für ein mittelminoisches Siegel extrem gering. Beide Merkmale können für eine moderne Entstehung sprechen. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. entfernt Yule, ECS 35 3c) HM 1567. Zum Motiv vgl. etwa CMS II,1 Nr. 42. 206; XIII Nr. 2. 89 a; hier Kat.Nr. 66. Zu der sehr feinen Bohrung und zum Material(?) vgl. CMS V Suppl. 1A Nr. 314.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 23 (mit falscher Inv.Nr.) Taf. XV.



58/HMGiam 3596

Dunkelolivgrüner, graustichiger Steatit
Griffösensiegel, Sonderform mit extrem gewölbter, runder Siegelfläche und zungenförmiger Grifföse
Siegelfläche: ∅ 0,84–0,94. H. 1,42. Db. 0,23
Ein Teil der Siegelfläche abgebrochen; werkstattfrisch mit Werkzeugspuren
Unbekannter Provenienz.

Drei Doppelkreise, jeweils mit einem Mittelpunkt. In den Randzwickeln je ein massives Dreieck.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Vgl. z.B. die Siegel mit extrem stark gewölbten Siegelflächen CMS II,1 Nr. 475; X Nr. 48; J. Boardman, The Cretan Collection in Oxford. The Dictaean Cave and Iron Age Crete (1961) 69 Nr. 286 Taf. Taf. XXIV (Autopsie); ferner hier Kat.Nr. 72. 73; J.-Cl. Poursat in: B. Detournay – J.-Cl. Poursat – F. Vandenabeele, Fouilles exécutées à Mallia. Le Quartier Mu, II. Vases de pierre et de métal, vannerie, figurines et reliefs d'applique, éléments de parure et de décoration, armes, sceaux et empreintes. Etudes Crétoises XXVI (1980) 179 Nr. 249 Abb. 249. Zur Form vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 54. Zum Motiv vgl. z.B. CMS V Suppl. 3,1 Nr. 146; Kenna, CS Nr. 80.

Bibliographie: –

59/HMGiam 3159

Dunkelockerfarbener Steatit

Griffösensiegel, Sonderform mit planer, runder Siegelfläche und auf zwei Seiten konkav gekehltem, pyramidoidem Körper; in der Oberseite der breiten Grifföse drei Rillen

Siegelfläche: ∅ 1,26–. 1,29. H. 1,05. Db. 0,31

Abgerieben und bestoßen; eine größere Absplitterung auf der Basis

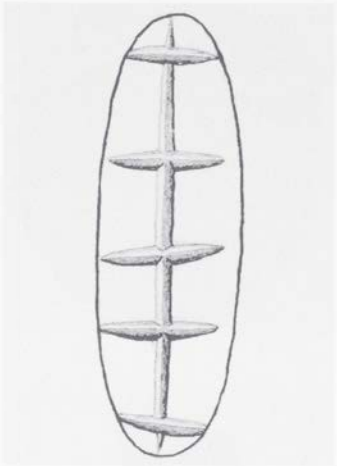
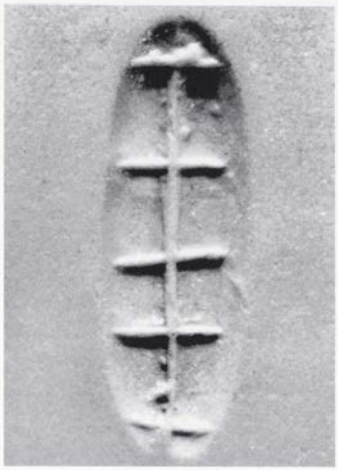
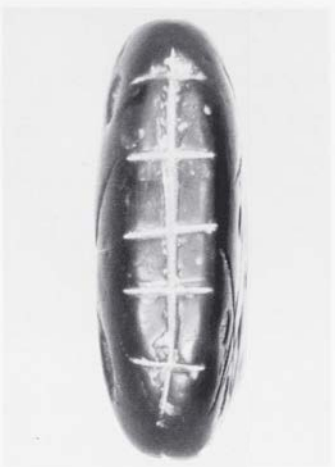
Unbekannter Provenienz.

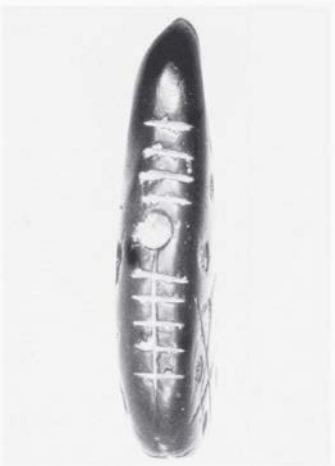
Ein Swastika-Motiv, dessen Arme jeweils spiralförmig eingerollt sind. In den Randzwickeln kleine massive Fülldreiecke, die teilweise von den Volutenköpfen ausgehen.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 413; X Nr. 43. Zur Siegelform vgl. z.B. CMS I Nr. 423; XII Nr. 90; XIII Nr. 2. 103.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 15 Taf. II. XV.



60/HMGiam 3660

Bräunlicholivgrüner Steatit

Anhängersiegel, Vertikalscheibe mit trapezförmigem Umriß, schmalelliptischer ‚Siegelfläche' und Durchbohrung unter der Spitze; auf den vier Flächen des ‚Siegelkörpers' lineare Ritzmuster und Punkte

Siegelfläche(Basis): 1,85 × 0,64. H. 2,77. Db. 0,64

Stark abgerieben; Abrieb der Schnur im Innern der Öse

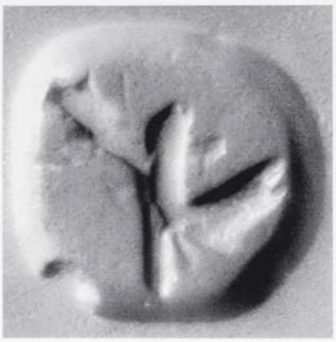
Unbekannter Provenienz.

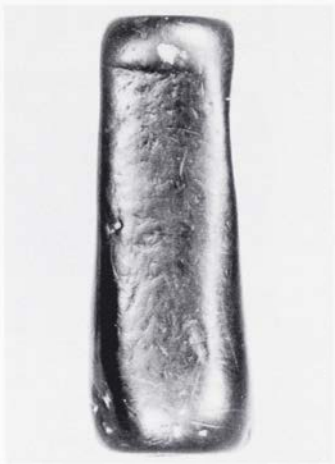
Eine in der Längsachse angeordnete gerade Linie wird von vier weiteren Linien im rechten Winkel geschnitten.

Kommentar: Wahrscheinlich handelt es sich um einen Anhänger und nicht um ein Siegel. Auch der minoische Ursprung erscheint nicht zwingend. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zu solchen Anhängern vgl. auch hier Kat.Nr. 39. 48 und 61. Zur Form vgl. auch CMS II,1 Nr. 342.

Bibliographie: –





61/HMGiam 3360

Dunkelolivgrüner, braunstichiger Steatit

Anhängersiegel, Quader mit planer, runder bis quadratischer Siegelfläche und länglicher, schlüssellochähnlicher Durchbohrung unterhalb der Spitze

Siegelfläche: 0,90 × 0,87. H. 2,18. Db. 0,75 × 0,30

Stark abgerieben und mit einigen Bestoßungen

‚Mállia'* (9).

Unklares Linearmotiv.

Kommentar: Der minoische Ursprung erscheint möglich, aber nicht zwingend. Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: –

Bibliographie: –

62/HMGiam 3358

Grauockerfarbener Steatit

Kubus mit einer planen, quadratischen Siegelfläche und V-Bohrung in der oberen Seite

Siegelfläche: 1,57 × 1,38. H. 1,48. Db. 0,28 und ca. 0,25

Abgerieben; eine Absplitterung auf dem Steg zwischen den Bohrlöchern; im Intaglio werkstattfrisch mit groben Werkzeugspuren; auf einer der Seiten mit Bohrloch wohl eine begonnenes Intaglio

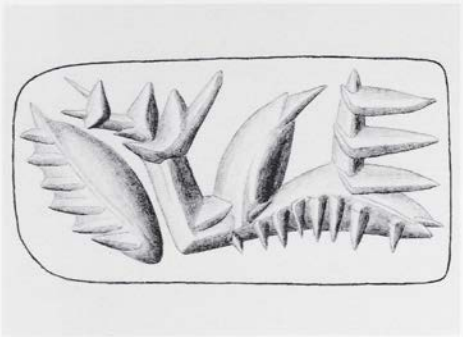
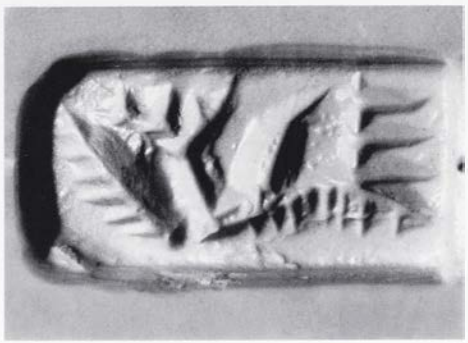
‚Mállia'* (9).

Ein Triskeles-Motiv bestehend aus drei in der Mitte miteinander verbundenen, gewinkelten, menschlichen Beinen. In den Randzwickeln eine gerade Linie, ein T-Motiv und ein V-Motiv.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. z.B. CMS II,1 Nr. 368. Zum Motiv vgl. CMS V Suppl. 3,1 Nr. 20 (Tierbeine); Kenna, CS Nr. 20 b; vgl. ferner z.B. Wirbelmotive bestehend aus vier in der Mitte verbundenen Tiervorderteilen wie z.B. CMS XIII Nr. 80 c.

Bibliographie: –

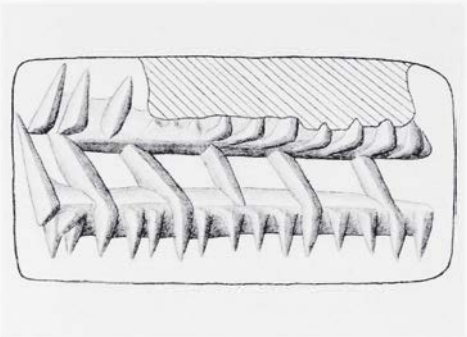



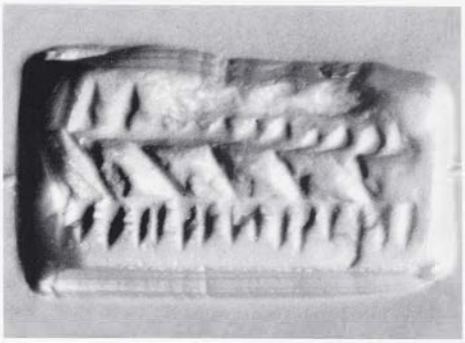
63/HMGiam 3182

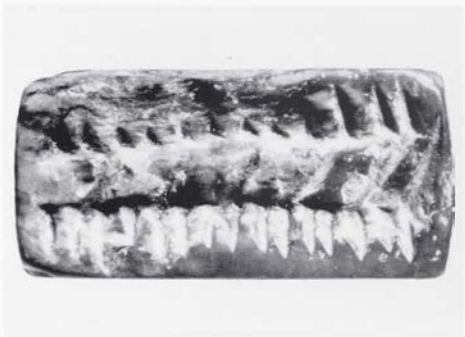
Hell- bis dunkelockerfarbener Steatit mit einigen dunklen Flecken Oblonges, quaderförmiges Siegel mit zwei planen, rechteckigen Siegelflächen; auf den Schmalseiten zwei parallel zueinander umlaufende Rillen; Durchbohrung in der Längsachse L. 1,84. B. 0,87. D. 0,61. Db. 0,30

Stark abgerieben und leicht bestoßen; eine abgeriebene Absplitterung an einer der Kanten ‚Mállia' (9).

a) Ein unverständliches figürliches Motiv und ein halbseitig geripptes, lanzettförmiges ‚Blatt'.





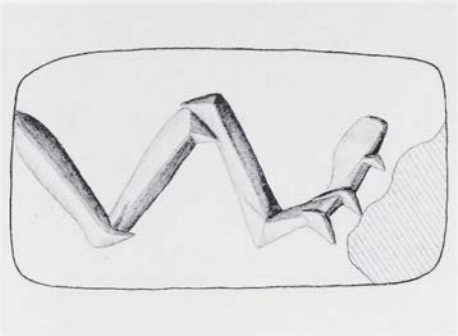


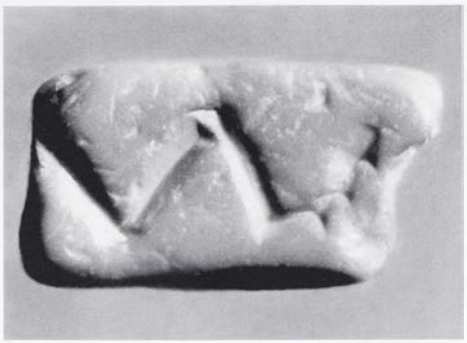
b) Zwei parallel zueinander angeordnete, an den Außenseiten mit Zähnchen besetzte Linien, teilweise durch längere ‚Zähne' miteinander verbunden.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form s. Yule, ECS 73 26b).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 70 Taf. XVIII.





64/HMGiam 3602

Dunkelolivgrüner, gelbstichiger Steatit

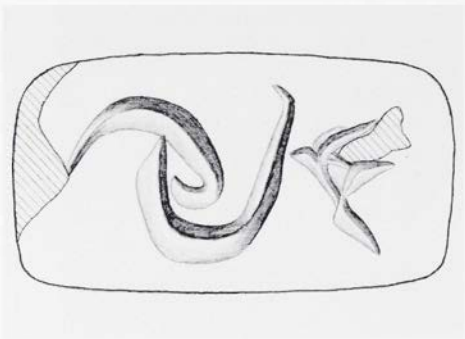
Oblonges, quaderförmiges Siegel mit Durchbohrung in der Längsachse, drei Rillen auf beiden schmalen Langseiten und zwei planen, rechteckigen Siegelflächen

L. 1,35. B. 0,80. D. 0,60. Db. 0,25

Stark abgerieben, mit größeren Absplitterungen an beiden Bohrlöchern und Kratzer

Unbekannter Provenienz.

a) Eine Zickzacklinie bzw. ein Motiv in Form eines W.

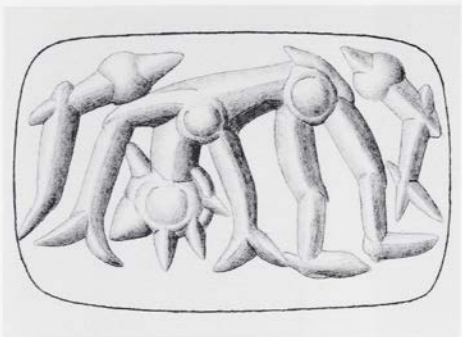


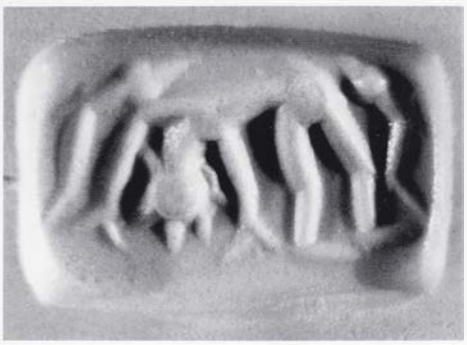
b) Zwei ineinandergehakte Spiralhaken und ein Winkelmotiv.

Kommentar: Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 240. 270. 271; V Suppl. 1A Nr. 2; Kenna, CS Nr. 36; ferner hier Kat.Nr. 63. 65.

Bibliographie: –





65/HMGiam 3003

Transluzider, beigefarbener bis gelblichbrauner Karneol mit dunkelbrauner Eintrübung
Quaderförmiges Siegel mit leicht verschliffenen Kanten und Ecken, drei auf den Schmalseiten umlaufenden Rillen und zwei planen, rechteckigen Siegelflächen
L. 1,27. B. 0,84. D. 0,52. Db. 0,23
Leicht abgerieben; eine kleine materialbedingte Fehlstelle auf einer der Schmalseiten
‚Ierápetra' (15).

a) Ein ‚Akrobat' eine ‚Brücke' ausführend zwischen zwei Zickzacklinien mit verdicktem Ende (Schlangen?). Die Gelenke und das große Auge sind durch Bohrmarken angegeben.

b) Ein stehender Hirsch (oder eine Ziege) im linken Profil. Das eine gegabelte Horn ist eigentümlicherweise nach vorn gebogen wiedergegeben. Hüfte und Schulter sind durch Bohrmarken betont.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 240. 270. 271; V Suppl. 1A Nr. 2; Kenna, CS Nr. 36; ferner hier Kat.Nr. 63. 64. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 113(?); II,2 Nr. 230 b; ferner hier Kat.Nr. 166 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 123 Taf. XX. Younger, Middle Phase Pt III B: 152 Acrobats.

66/HMGiam 3592

Dunkelockerbrauner, stellenweise fast schwarzer Steatit

Fragment eines Halbovoids mit planer, ovaler Siegelfläche und Duchbohrung in der Längsachse; auf der Rückseite drei schräg verlaufende Furchen

L. 1,70. B. 1,24. D. 0,85. Db. 0,30

Leicht abgerieben und bestoßen; ein großer Teil der Rückseite schräg abgesplittert und abgerieben

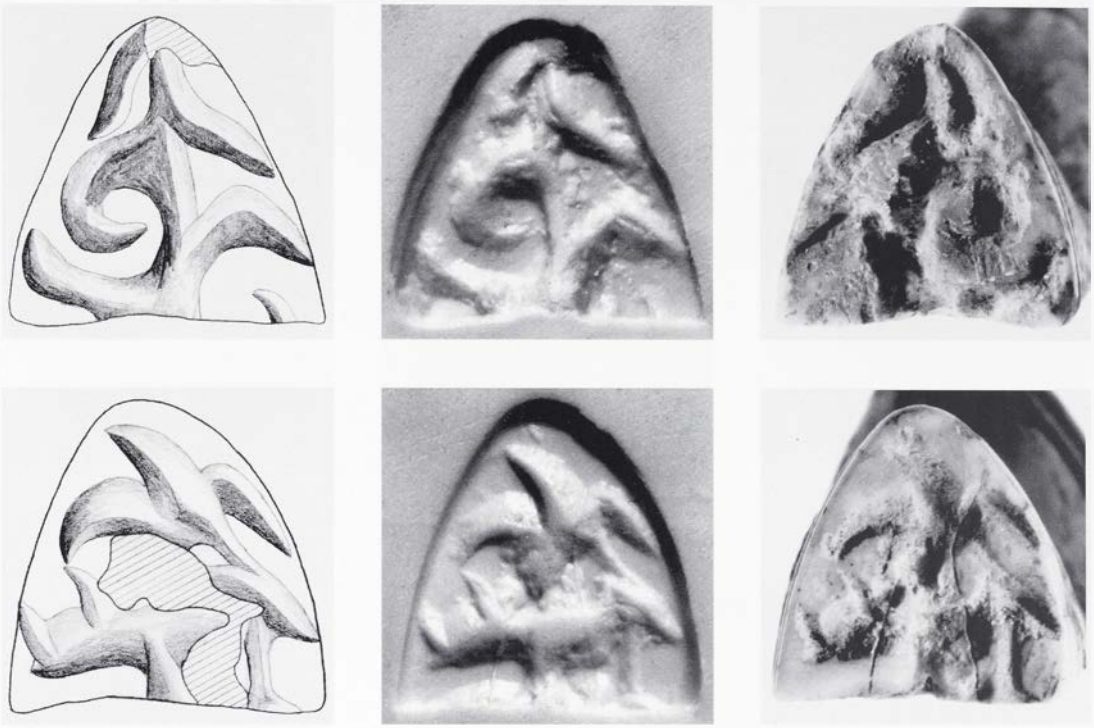
Unbekannter Provenienz.

In einem der Kontur folgenden Rahmen eine S-Spirale zwischen zwei schraffierten Dreiecken.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. entfernt Yule, ECS 35 3c) HM 1567. Zu der sehr feinen Bohrung und zum Material vgl. CMS V Suppl. 1A Nr. 314. Zum Motiv vgl. etwa CMS II,1 Nr. 42. 206; XIII Nr. 2; ferner hier Kat.Nr. 57.

Bibliographie: –



67/HMGiam 3445

Bräunlichbeigefarbenes, von einem Zahn stammendes kompaktes Material ohne Lamination, aber der für einen Eckzahn typischen Fraktur; auf Grund der geschwungenen und leicht verdrehten Form und Resten von Zahnschmelz wohl von einem Eber stammend

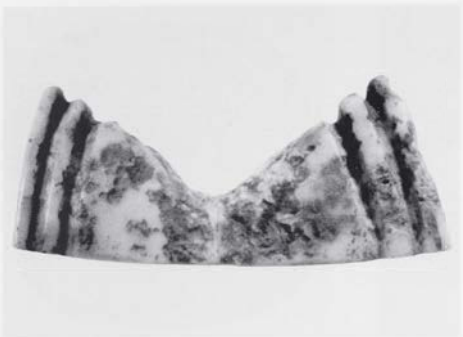
Zwei an den Spitzen miteinander verbundene Halbkonoide mit zwei planen, annähernd hufeisenförmigen Siegelflächen an den Enden und vertikaler Durchbohrung in der Mitte; auf der Oberseite nahe den Enden je zwei parallel verlaufende Rillen; die Unterseite ist ungraviert

Siegelfläche: a) 0,97 × 0,93; b) 0,91 × 0,90.
Max . L. 2,38. Db. 0,30

Stark korrodiert; Reste von Sinter

‚Lassíthi'.

a) und b) Schwer beschreibbare Linearmuster.



Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 53. 147. Vgl. auch die Siegel in Gestalt von ‚Telefonhörern' H. Hughes-Brock in: CMS Beih. 5. 109 f. Abb. 1–2. s. auch Yule, ECS 101 34k).

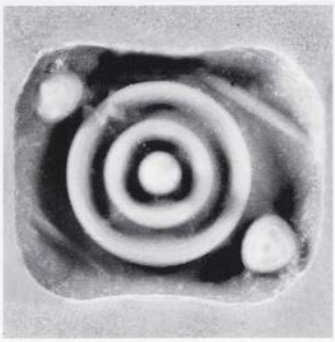
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 36 Taf. I. XVI.

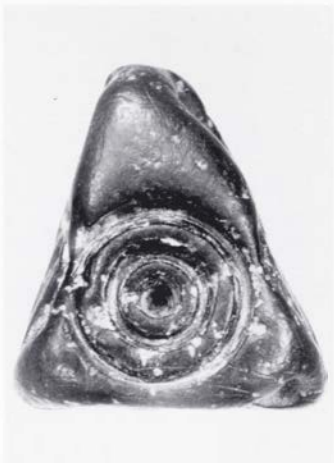
68/HMGiam 3291
Schwarzer Steatit
Anhängersiegel, Pyramide mit planer, quadratischer Siegelfläche und waagerechter Durchbohrung unter der Spitze
Siegelfläche: 0,99 × 0,97. H. 0,78. Db. 0,35
Stark abgerieben und mit kleinen Bestoßungen
Unbekannter Provenienz.

Ein stark stilisierter, stehender Vierfüßler im linken Profil. Über, hinter und unter dem Kopf je ein Punkt

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: –
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 26 Taf. XVI.





69/HMGiam 3429

Schwach transluzider, ockerbrauner Steatit mit grünem Stich; leicht in sich gebrochen

Anhängersiegel, Pyramide mit planer, rechteckiger Basis und waagerechter Durchbohrung in der Querachse unter der Spitze; auf den Seitenflächen je ein Doppelkreis mit Mittelpunkt

Siegelfläche: 1,08 × 0,89. H. 1,18. Db. 0,28

Abgerieben und leicht bestoßen

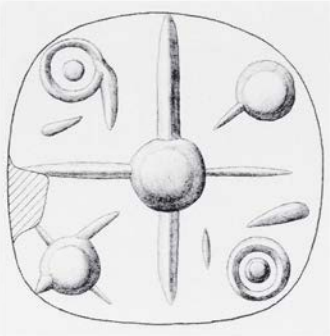
Unbekannter Provenienz.

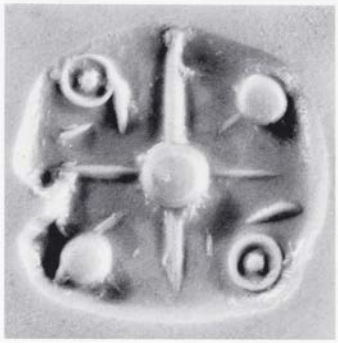
Ein Doppelkreis mit gemeinsamem Mittelpunkt zwischen zwei Punkten und zwei Parallelen im Wechsel.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu Form und Material vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 49. 330; VIII Nr. 27; HMS 792; ferner hier Kat.Nr. 70. 71.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 140 Taf. XXI.





70/HMGiam 3062

Gleichmäßig blaßolivgrüner Steatit

Anhängersiegel, Pyramide mit planer, annähernd quadratischer Basis und Durchbohrung in der Querachse unter der Spitze; auf den Seitenflächen je ein Doppelkreis mit Mittelpunkt und zwei kleine Kreise mit Mittelpunkten

Siegelfläche: 1,29 × 1,26. H. 1,30. Db. 0,23

Abgerieben; Bestoßungen und Absplitterungen an den Kanten; auf der Basis stärker abgerieben als auf dem Mantel

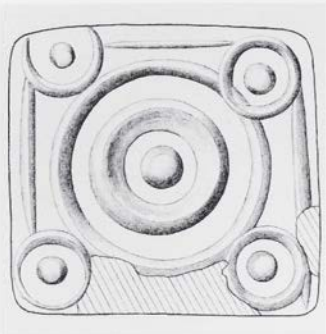
‚Týlissos' (5).

Ein Kreuz mit Mittelpunkt teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen je ein Kreis mit Mittelpunkt und ein Punkt im Wechsel. Auf dem Grund bzw. an den Punkten ansetzend kurze Striche.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu Form und Material vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 49. 330; VIII Nr. 27; HMS 792; ferner hier Kat.Nr. 69. 71.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 139 Taf. XXI.



71/HMGiam 3284

Dunkelolivgrüner, stellenweise fast schwarzer Steatit

Anhängersiegel, Pyramide mit planer, rechteckiger Basis und Durchbohrung in der Querachse unter der Spitze; auf den Seitenflächen jeweils ein Dekor bestehend aus Bohrmarken, konzentrischen kleinen Kreisen mit Mittelpunkten, auf der Spitze drei Rillen

Siegelfläche: 1,08 × 0,98. H. 1,08. Db. 0,21

An den Kanten abgeriebene Bestoßungen

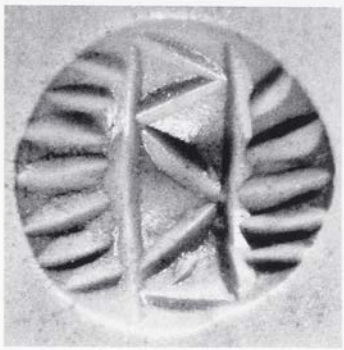
‚Knossós'* (6).

An den vier Ecken jeweils ein kleiner Kreis mit Mittelpunkt und zwischen den Kreisen jeweils eine Verbindungslinie. In der Mitte ein großer Doppelkreis mit Mittelpunkt.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu Form und Material vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 49. 330; VIII Nr. 27; HMS 792; ferner hier Kat.Nr. 69. 70.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 141 Taf. Taf. XXI.



72/HMGiam 3160

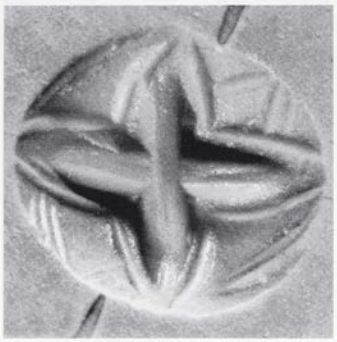
Durchsichtiger, farbloser Bergkristall
Kugelförmiges Siegel mit Grifföse; konvexe, runde Siegelfläche auf dem unteren Abschnitt der Kugel; Grifföse auf dem Scheitel der Kugel
Siegelfläche: ∅ 0,87–0,85. H. 1,19 Db. 0,18
Minimal bestoßen
Unbekannter Provenienz.

Zwei parallele Linien teilen die Fläche in zwei Segmente und einen Mittelstreifen. In den Randsegmenten Schraffur, im Mittelstreifen eine Zickzacklinie.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Vgl. z.B. die Siegel mit extrem stark gewölbten Siegelflächen CMS II,1 Nr. 475; X Nr. 48; ferner hier Kat.Nr. 58 und entfernt Kat.Nr. 73. Zum Motiv vgl. entfernt etwa CMS II,2 Nr. 54 und hier Kat.Nr. 76.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 152 Taf. XXI.



73/HMGiam 3599

Dunkelgraugrüner, stellenweise hellerer Jaspis mit kleinen Unreinheiten

Kugelförmiges Siegel mit diametraler Durchbohrung; auf der ‚Oberseite' mit sich schneidenden Rillen und einem ‚Tannenzweig'-Motiv dekoriert

∅ 0,90–1,03. Db. 0,28

Leicht abgerieben und bestoßen

Unbekannter Provenienz.

Ein Kreuz, Vierblatt oder Sternmotiv bestehend aus dicken, spitz endenden Linien, konturiert durch dünnere Linien. In den Zwickelfeldern Strichgruppen.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Vgl. z.B. die Siegel mit extrem stark gewölbten Siegelflächen CMS II,1 Nr. 475; X Nr. 48; ferner hier Kat.Nr. 58. 72. Zum Motiv vgl. z.B. die Knöpfe CMS II,2 Nr. 31. 327; VIII Nr. 38; XII Nr. 88; das Amygdaloid CMS II,3 Nr. 161 und das Lentoid CMS IX Nr. 43; ferner hier Kat.Nr. 346 b.

Bibliographie: –

74/HMGiam 3241

Dunkelbrauner bis braunschwarzer Steatit; in sich gebrochen

Giebelförmiger Knopf mit planer, runder Siegelfläche und diametraler Durchbohrung unter dem Giebel

∅ 1,54–1,61. H. 1,73. Db. 0,32

Abgerieben und an den Kanten bestoßen; auf der Rückseite Kratzer

‚Aj. Déka(?)' (2).

Innerhalb eines Kranzes von Zähnchen, die von der Peripherie nach innen weisen, ein Malteserkreuz in einem unregelmäßigen Kreisrahmen.

Kommentar: Dieses Siegel bildet zusammen mit CMS II,1 Nr. 308. 447; II,2 Nr. 215. 310(?). 311; XI Nr. 99(?). 140; Kenna, CS Nr. 96 eine kleine Stilgruppe. Allen gemeinsam sind das Material, die Form und die Art der Gravur. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 57 f. 14b). Zu Motiv und Stil vgl. entfernt auch CMS II,1 Nr. 4. Das Motiv kehrt ähnlich wieder auf dem SH III-Lentoid CMS X Nr. 209.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 18 Taf. III. XV.

75/HMGiam 3574

Dunkelockerfarbener bis brauner Steatit; in sich gebrochen

Konoid mit Rillen im Mantel, die teilweise torsionsartig verlaufen, D-Bohrung in der Spitze und planer, runder Siegelfläche

∅ 1,62. H. 1,04. Db. 0,30

Abgerieben und bestoßen; größere Absplitterungen an der Kante der Basis und an der Aufhängebohrung

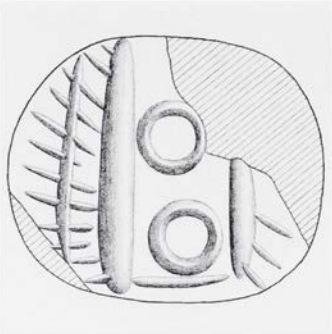
Unbekannter Provenienz.

Ein Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen alternierend Schraffur (in einem Sektor nur ansatzweise) und fächerförmig angeordnete, massive Dreiecke.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Siegelform vgl. Yule, ECS 40 f. 6b); besonders CMS II,1 Nr. 378.

Bibliographie: –



76/HMGiam 3354

Durchsichtiger, farbloser Bergkristall; leicht in sich gebrochen

Figürliches Siegel in Gestalt zweier im Gegensinn angeordneter Tiervorderteile mit planer, leicht ovaler Basis

Siegelfläche: 1,28–1,36. H. 0,94. Db. 0,20

Stark abgerieben; Bestoßungen am Rand der Basis und an beiden Bohrlöchern

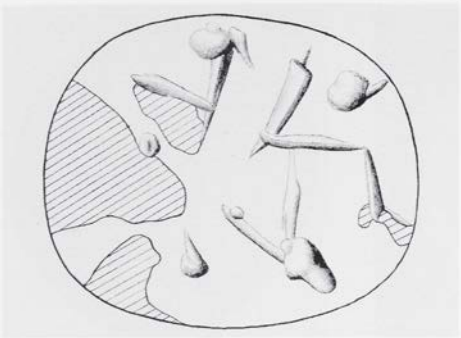
‚Mállia'* (9).

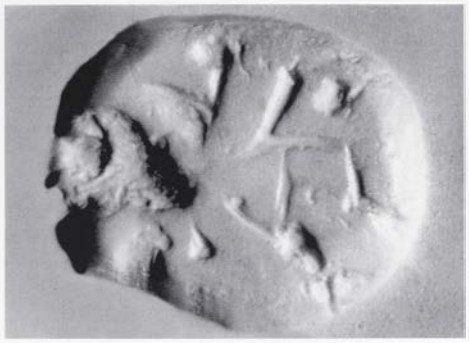
Zwei dicke Parallelen teilen die Fläche in zwei Randsegmente und einen Mittelstreifen. In den Randsegmenten Schraffur (auf einer Seite überschnitten von einer Linie), im Mittelstreifen zwei Kreise und eine kurze Linie.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 93 33c); ferner z.B. CMS V Suppl. 1A Nr. 282(?). Zum Motiv vgl. das entfernt verwandte Muster hier Kat.Nr. 72.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 138 Taf. XXI.





77/HMGiam 3248

Gelblicholivgrüner, stellenweise rotbrauner Steatit

Halbovoid mit planer, ovaler Siegelfläche und Durchbohrung in der Querachse

L. 1,71. B. 1,33. H. 0,95. Db. 0,40

Abgerieben und bestoßen; Absplitterungen auf der Basis und an einem der Bohrlöcher

Unbekannter Provenienz.

Lineares Motiv: Vermutlich vier mit den Spitzen locker zur Mitte hin angeordnete Winkel und einige Punkte.

Kommentar: Das Siegel hat kaum die Gestalt eines ‚8-förmigen Schildes', und die Motivelemente geben sicher keine Hieroglyphen wieder, wie von Sakellariou angenommen wurde. Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. entfernt CMS II,1 Nr. 331, nicht die Halbovoide Yule, ECS 58 f. Class 16, die typologisch eine Gruppe bilden.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 165 Taf. XX.

78/HMGiam 3598

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und olivgrünen Bestoßungen

Leicht unregelmäßiges, gedrücktes Hemisphäroid mit planer, runder Siegelfläche und diametraler Durchbohrung

∅ 2,04–2,07. H. 1,18. Db. 0,22

Stark abgeriebene Bestoßungen

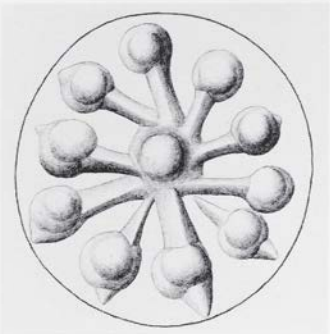
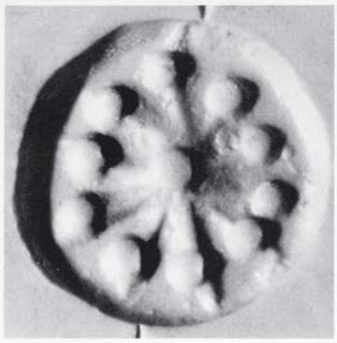
Unbekannter Provenienz.

Eine unregelmäßige Wickelspirale.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 62 18c). Zur Wickelspirale vgl. z.B. Yule, ECS 158 43: Simple Spirals; ferner z.B. CMS V Suppl. 1A Nr. 236; V Suppl. 3,1 Nr. 45. 134 b; V Suppl. 3,2 Nr. 330.

Bibliographie: –

79/HMGiam 3242

Gelblich patinierte weiße ‚Paste'

Gedrücktes Hemisphäroid mit planer, runder Siegelfläche. Das Siegel ist durch eine ‚Einschnürung' in zwei Hälften geteilt. Die diametrale Durchbohrung verläuft unter der Einschnürung. Die Oberfläche ist durch Rillen bzw. Riefen verziert

∅ 1,35–1,38. H. 0,98. Db. 0,32

Abgerieben und leicht korrodiert; in den Vertiefungen gelblich patiniert

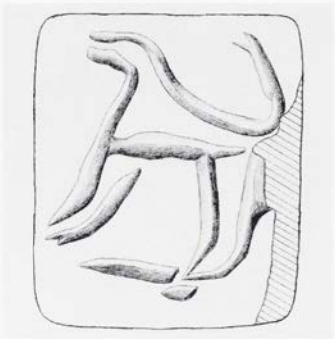
Unbekannter Provenienz.

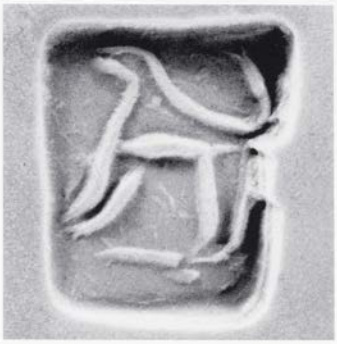
Punktrosette bestehend aus zehn von einem Mittelpunkt ausgehenden Radien mit Punkten an den Enden.

Kommentar: Es besteht eine zeitliche Diskrepanz zwischen der vorwiegend in MM IA zu datierenden Gruppe der ‚white pieces' und unserem durch die Punktrosette in MM II zu datierenden Siegel. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Sakellariou verweist zu Recht auf das sehr ähnliche Siegel F. Chapoutier, BCH 70, 1946, 80 Abb. 2 c aus ‚Mállia', bei dem es sich aber um ein und dasselbe Stück handelt. Zum Motiv vgl. etwa CMS II, 1 Nr. 271. 415; VIII Nr. 17; ferner hier Kat.Nr. 211 c.

Bibliographie: F. Chapoutier, BCH 70, 1946 79 Abb. 2 c. Sakellariou, CollGiam Nr. 155 Taf. XXI. H. van Effenterre, Le palais de Mállia et la cité minoenne. Étude de synthèse II (1980) 545 Abb. 788 a–c.





80/HMGiam 3013

Bräunlichschwarzer Steatit mit schwach transluziden hellbraunen Stellen

Giebelförmiges Siegel mit planer, rechteckiger Siegelfläche und Durchbohrung in der Querachse; auf einer Stirnseite eine T-förmige Ritzung

∅ 1,36. B. 1,09. H. 0,54. Db. 0,30

Abgerieben und leicht zerkratzt; Bestoßungen an den Kanten; das Bohrloch zur Basis hin werkstattfrisch und milchig patiniert, nach oben, wohl durch die Schnur bedingt, stärker abgerieben

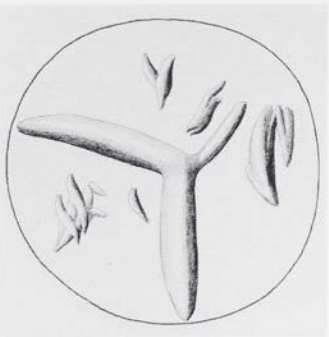
Unbekannter Provenienz.

Vierfüßler im linken Profil, dessen Körper nur durch Konturlinien wiedergegeben ist. Der erhobene Schwanz spricht für die Benennung als Löwe.

Kommentar: Das Stück ist antik. Offen bleiben muß, ob es sich um ein minoisches Siegel handelt, da die Darstellung ohne Parallele ist und nicht gerade ‚minoisch' wirkt. Die einzige Parallele, der Abdruck CMS II,6 Nr. 252, stammt indes von einem Metallstempel. Die unten angeführten Parallelen sind minoisch. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 289. 486.

Bibliographie: –



81/HMGiam 3357

Schwarzbrauner, hellolivgrün gefleckter, grob geschieferter Chlorit mit hellgrauem Abrieb und speckiger Oberfläche

Giebelförmiges Siegel mit planer, runder Siegelfläche und Durchbohrung unter dem First und parallel dazu

L. 1,48. B. 1,36. H. 0,56. Db. 0,25

Stark abgerieben und bestoßen

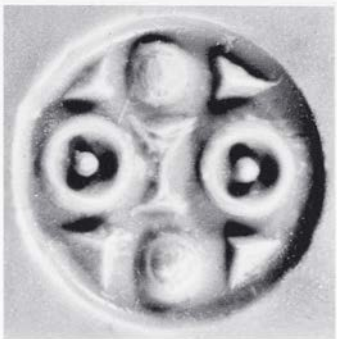
‚Knossós'* (6).

Unklares Linearmotiv.

Kommentar: Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Siegelform vgl. Yule, ECS 57 f. 14b).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 31 Taf. XVI.



82/HMGiam 3611

Dunkelockerbrauner, fast schwarzbrauner Steatit

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und planer, runder Siegelfläche

∅ 1,41–1,44. H. 0,95. Db. 0,32

Leicht abgerieben und bestoßen; Reste von Sinter

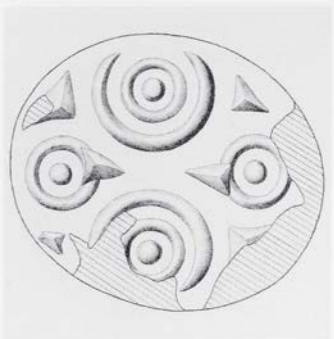
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv bestehend aus vier kleinen Kerbdreiecken in quadratischer Anordnung; zwischen den Dreiecken alternierend ein Punkt und ein Kreis mit Mittelpunkt und in der Mitte ein der Sanduhr ähnliches Element.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zur Anordnung und Zusammensetzung des Ornaments vgl. z.B. die einfacheren Beispiele CMS II,2 Nr. 253 a; II,5 Nr. 54. 55; IX Nr. 27; vgl. ferner die verwandten Motive hier Kat.Nr. 83. 215.

Bibliographie: –



83/HMGiam 3184

Grauockerfarbener, stellenweise hellerer Steatit

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und planer, leicht ovaler Siegelfläche

L. 1,71. B. 1,41. H. 0,72. Db. 0,27

Leicht abgerieben und bestoßen; Absplitterungen an den Bohrlöchern und eine Fehlstelle an der Kante der Siegelfläche

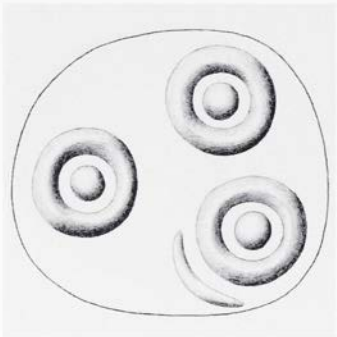
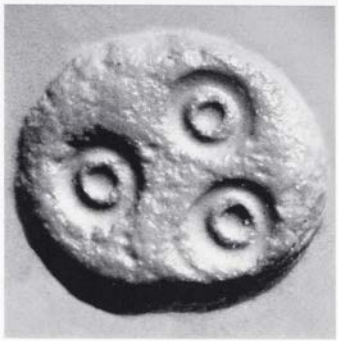
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv bestehend aus vier kleinen Kerbdreiecken in quadratischer Anordnung; zwischen den Dreiecken alternierend größere Doppelkreise und einfache, kleinere Kreise mit Mittelpunkten. An den kleineren Kreisen setzen zur Mitte weisende kleine Dreiecke bzw. Zähnchen an.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zur Anordnung und Zusammensetzung des Ornaments vgl. z.B. die einfacheren Beispiele CMS II,2 Nr. 253 a; II,5 Nr. 54. 55; IX Nr. 27; zum Motiv vgl. ferner hier Kat.Nr. 82. 215.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 149 Taf. III. XXI.

84/HMGiam 3247

Schwarzbrauner, grob geschieferter Chlorit mit bräunlichem Abrieb

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und planer, annähernd runder Siegelfläche

L. 1,13. B. 0,96. H. 0,79. Db. 0,32

Abgerieben und bestoßen

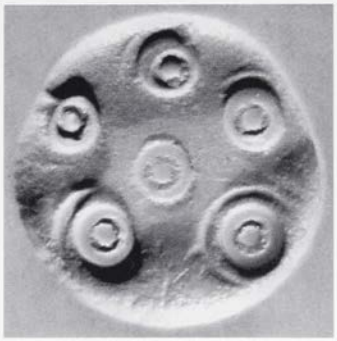
Unbekannter Provenienz.

Ursprünglich vermutlich drei Doppelkreise mit Mittelpunkten. Von den äußeren Kreisen ist nur ein kleiner Kreisbogen erhalten.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 143 Taf. III. XXI.



85/HMGiam 3619

Grauschwarzer, grob strukturierter Schiefer? mit rauher Oberfläche und schieferartigem Glanz, wohl eher Schiefer als Chlorit

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und planer, runder Siegelfläche

∅ 1,30–1,36. H. 0,88. Db. 0,30

Abgerieben und bestoßen; stellenweise korrodiert

Unbekannter Provenienz.

Ursprünglich vermutlich fünf Doppelkreise mit Mittelpunkten um einen einfachen Kreis mit Mittelpunkt in der Mitte. Die äußeren Kreise sind überwiegend nur unvollständig erhalten.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zum Dekor vgl. etwa CMS VIII Nr. 113.

Bibliographie: –

86/HMGiam 3282

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit grünlichgrauem Abrieb

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und planer, runder Siegelfläche

∅ 1,52–1,54. H. 0,99. Db. 0,24

Abgerieben; Bestoßungen an den Kanten und eine Beschädigung an der Spitze

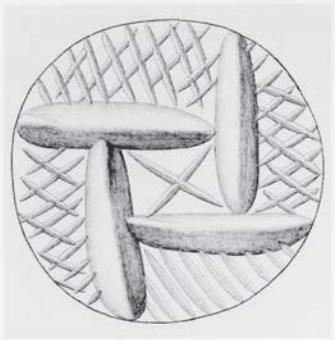
‚Mállia'* (9).

Ein schraffiertes Blatt mit volutenartig eingerolltem Stiel; in die Volute eingehängt ist eine Ranke, aus der eine ‚Blüte' und zwei Dreiblätter hervorwachsen.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zum Dekor vgl. Yule, ECS 142 20 INDEX: Petaloid and Multiple Loops 6. 14. 16.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 17 Taf. II. XV.



87/HMGiam 3509

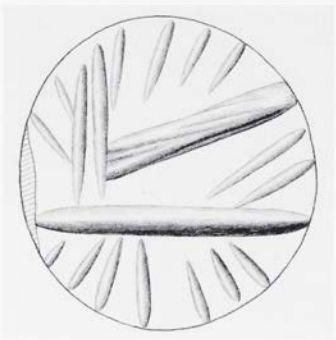
Dunkelbrauner bis ockerfarbener, mittelharter Stein mit rauher Oberfläche
Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und stark konvexer, runder Siegelfläche
∅ 1,60. H. 1,38. Db. 0,22
Abgerieben; eine kleine Absplitterung auf dem Scheitel des Griffstückes
Unbekannter Provenienz.

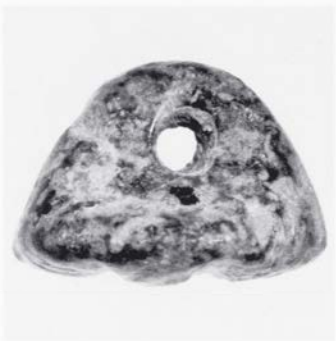
‚Architekturmotiv': Vier jeweils von der Peripherie ausgehende dicke, gerade Linien sind so angeordnet, daß sie im Zentrum ein rechteckiges Feld bilden; in diesem Feld ein X-Motiv. In drei Randzwickeln Gitter, im vierten Schraffur.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zum Dekor vgl. Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament. Zu Form und Architekturmotiv vgl. CMS II,2 Nr. 9. 203 und entfernt VIII Nr. 38.

Bibliographie: –





88/HMGiam 3614

Dunkelgrünlichbrauner Serpentin mit bräunlichbeigefarbenen Sprenkeln aus weichem Material

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und konvexer, runder Siegelfläche

∅ 1,08–1,12. B. 1,08. H. 0,79. Db. 0,18

Abgerieben und bestoßen; eine größere Absplitterung an der Kante der Siegelfläche

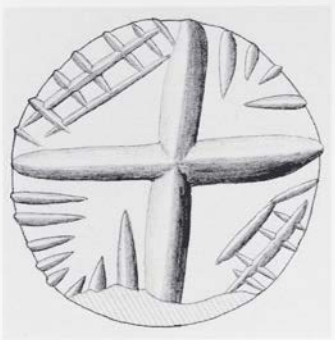
Unbekannter Provenienz.

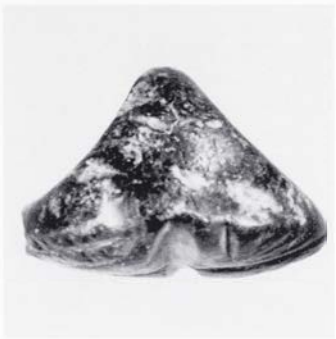
Den ‚Architekturmotiven' nahestehendes Linearmotiv: Eine gerade, waagerecht angeordnete Linie teilt die Fläche in zwei ungleiche Felder. Im kleineren Randsegment eine Gruppe annähernd radial angeordneter Striche. In dem größeren Feld stößt eine schräg angeordnete, dicke Linie auf zwei dünnere, vertikal angeordnete Parallelen; in der Randzone Gruppen kurzer Striche.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 16 Taf. XV.





89/HMGiam 3613

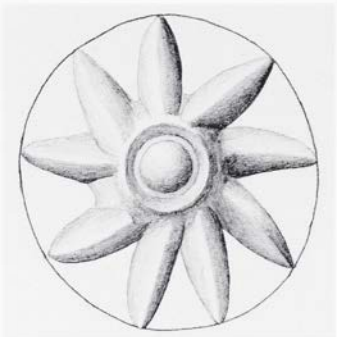
Bräunlichgrauer Serpentin mit einigen beigefarbenen Sprenkeln aus weichem Material
Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und konvexer, runder Siegelfläche
∅ 1,14–1,17. H. 0,75. Db. 0,25
Abgerieben, bestoßen und mit Kratzern; eine größere Absplitterung an der Kante der Basis
Unbekannter Provenienz.

Ein den ‚Architekturmotiven' nahestehendes Liearmotiv: Ein Kreuz teilt die Fläche in zwei kleinere und zwei größere Sektoren. In den Randzonen der Sektoren alternierend Gitter und Strichgruppen.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zum Dekor vgl. CMS II,2 Nr. 31.

Bibliographie: –



90/HMGiam 3604

Schwarzer, grob geschieferter Chlorit(?) ohne bräunlichen oder grünlichen Stich

Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und planer, runder Siegelfläche

∅ 0,90–0,98. H. 0,63. Db. 0,27

Bis auf kleine Bestoßungen werkstattfrisch

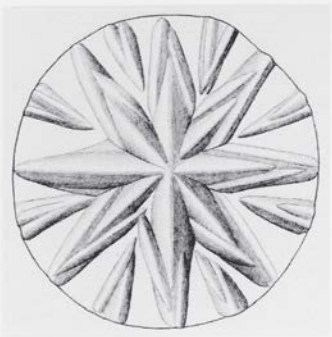
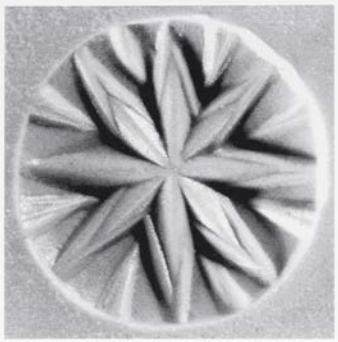
Unbekannter Provenienz.

Ein unregelmäßiger, achtzackiger Stern, dessen Mitte ein Kreis mit Mittelpunkt bildet. Die einzelnen Zacken sind durch aufgeschobene spitze Winkel konturiert.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zum Dekor vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 111 b. 452 b; XIII Nr. 95; entfernt auch CMS II,2 Nr. 199; II,8 Nr. 47; V Suppl. 1A Nr. 329; N. Dimopoulou, CMS Beih 6, 32 Abb. 4, 33.

Bibliographie: –

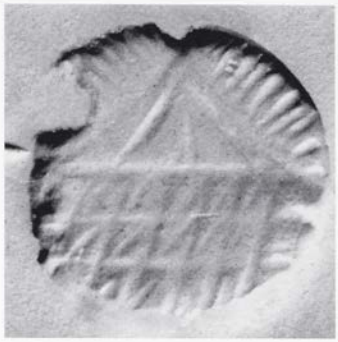
91/HMGiam 34ss21
Dunkelblaugrauer Jaspis
Knopf mit zweiseitig gekehltem, waagerecht durchbohrtem Griffstück und konvexer, runder Siegelfläche
∅ 1,11–1,13. H. 0,90. Db. 0,23
Bis auf eine kleine Absplitterung an der Kante intakt und werkstattfrisch
‚Mállia'* (9).

Achtzackiger Stern, dessen Zacken konturiert sind. In die Randzwickel ragen von der Peripherie weitere Zacken herein.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 36 f. Class 4: Buttons. Zum Motiv vgl. z.B. CMS I Nr. 433; V Suppl. 1A Nr. 329; N. Dimopoulou in: CMS Beih. 6, 32 Abb. 4, 33. Zu Form und Motiv vgl. CMS II,2 Nr. 205.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 158 Taf. IV. XXI. Younger, Middle Phase Pt III B: 154 Patterns, Stars, 4-Points.



92/HMGiam 3002

Transluzider, braunroter Karneol mit dunklen Schlieren

Gedrücktes Hemisphäroid mit Torsionsfurchen in der Oberseite, abgesetzter, planer, runder Siegelfläche und diametraler Durchbohrung

L. 0,79. B. 0,83. D. 0,57. Db. 0,16

Auf der Basis abgerieben; Bestoßungen an den Kanten der Basis und an einem der Bohrlöcher

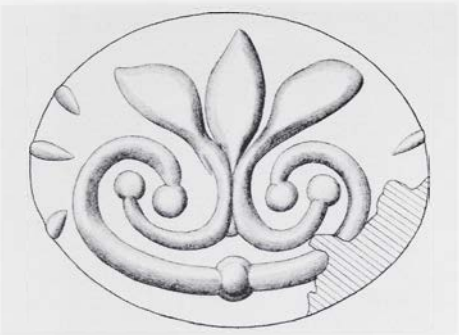
‚Mállia' (9).

Ornamentales Motiv: In der unteren Hälfte Rautenitter mit Diagonalen in den einzelnen Rauten; in der oberen zwei ineinandergeschachtelte Dreiecke sowie Schraffur in den beiden Randellipsen.

Kommentar: Die Gravur der Siegelfläche ist extrem fein. Sie wirkt fast wie geritzt. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. das frühere Exemplar CMS V Suppl. 1A Nr. 215.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 153 Taf. XXI.



93/HMGiam 3179

Stark transluzider, braunroter Karneol mit rötlich schwarzen Eintrübungen

Gedrücktes Halbovoid mit S-förmig geschwungenen, konkaven Furchen auf der Rückseite, Durchbohrung in der Längsachse und planer, ovaler Siegelfläche

L. 1,34. B. 1,02. D. 0,48. Db. 0,26

Nahezu die Hälfte der Rückseite bis zur Basis hin abgebrochen; der Bohrkanal offen liegend

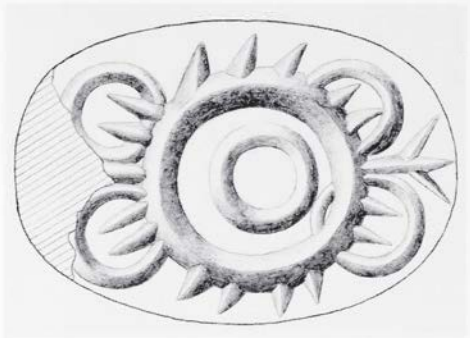
Unbekannter Provenienz.

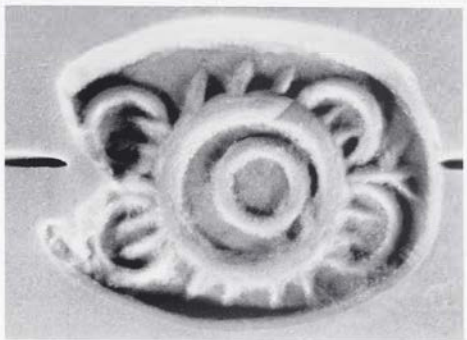
Ornamentales, axialsymmetrisches Motiv: In die Voluten einer liegenden C-Spirale ist jeweils ein Blatt mit eingerolltem Stiel eingehängt; beide flankieren eine Blüte in der Mitte. Die Enden der Voluten und die Mitte der C-Spirale sind durch Punkte betont. Zu beiden Seiten des Motivs am Rand je drei kurze Striche.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 56 13c); ferner hier Kat.Nr. 94. 95. Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,5 Nr. 204; vgl. aber auch Kenna, CS Nr. 67 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 160 Taf. XXI. Younger, Middle Phase Pt III B: 160 „Human Masks", Palmette Form, Spirals for Eyes 1.





94/HMGiam 3012

Schwach transluzider, bräunlichbeige- bis ockerfarbener Kalkstein mit fein rauher Oberfläche, wohl Kiesel

Gedrücktes Halbovoid mit S-förmig geschwungenen, konkaven Furchen auf der Rückseite, Durchbohrung in der Längsachse und planer, ovaler Siegelfläche

L. 1,45. B. 1,12. D. 0,64. Db. 0,35

Abgerieben; Absplitterungen an einem der Bohrlöcher

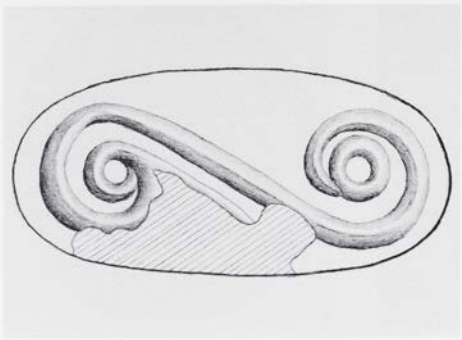
‚Messará'.

Ornamentales, axialsymmetrisches Motiv: In der Mitte ein Doppelkreis, an dem außen radial kleine Zähnchen ansetzen. In symmetrischer Anordnung setzen an beiden Seiten zwei Dreiviertelkreise an, die jeweils ein Dreiblatt bzw. eine Blüte flankieren.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 56 13c); ferner hier Kat.Nr. 93. 95. Zum Motiv vgl. entfernt hier Kat.Nr. 109.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 166 Taf. XX.



95/HMGiam 3584

Bläulichgrüner harter Stein mit matter Oberfläche, sehr feiner heller Pünktelung und schwarzen Schlieren, wohl Jaspis

Gedrücktes Halbovoid mit S-förmig geschwungenen, konkaven Furchen auf der Rückseite, Durchbohrung in der Längsachse und planer, ovaler Siegelfläche

L. 1,19. B. 0,62. D. 0,49. Db. 0,17

Ein größerer korrodierter Einschluß

Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Eine S-Spirale, deren Voluten je einen kleinen Kreis umschließen.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 56 13c); ferner hier Kat.Nr. 93. 94.

Bibliographie: –

96/HMGiam 3121

Schwarzer Steatit

Gedrücktes Halbovoid mit S-förmig geschwungenen, konkaven Furchen auf der Rückseite, Durchbohrung in der Längsachse und planer, ovaler Siegelfläche

L. 1,14. B. 1,12. D. 0,70. Db. 0,30

Abgerieben und leicht bestoßen; ein großer Kratzer auf der Rückseite; an einer der Schmalseiten eine begonnene, ca. 1,5 mm tiefe Bohrung

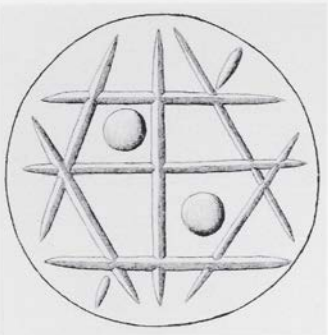
Unbekannter Provenienz.

Ein Skorpion und ein dicker Punkt.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 56 13b). Zum Motiv, nicht zum Stil, vgl. Kenna, CS Nr. 17.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 174 Taf. XXII.



97/HMGiam 3148

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit speckiger Oberfläche und hellgraugrünen Bestoßungen

Griffösensiegel, Flaschen/Birnenform mit planer, runder Siegelfläche; gedrungener Körper

Siegelfläche: ∅ 1,28–1,31. Erh. H. 1,81. Db. 0,30

Abgerieben und bestoßen; der Bohrkanal offen liegend

‚Apesokári'* (3).

Ornamentales Motiv: Ein Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren. Es wird annähernd regelmäßig überlagert von einem Sechseck, dessen Seiten über die Ecken hinaus verlängert sind. In zwei von Sechseck und Kreuz gebildeten, einander gegenüberliegenden Feldern je ein Punkt, in zwei einander gegenüberliegenden Zwickelfeldern je ein kurzer Strich.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 34 f. 3b).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 11 Taf. XV.

98/HMGiam 3345

Bräunlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit grünlichgrauem Abrieb und speckiger Oberfläche

Griffösensiegel, Flaschen/Birnenform mit planer, runder Siegelfläche

Siegelfläche: ∅ 1,36–1,44. H. 2,34. Db. 0,35–0,40

Speckig abgerieben und bestoßen

‚Phästós'* (1).

Ornamentales Motiv: Ein außen mit Zähnchen besetzter Spiralhaken, eine J-Spirale, eine gebogene Linie, an der außen kurze Striche ansetzen, und ein kleines Fülldreieck.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 34 f. Bottles 3b); ferner hier Kat.Nr. 99.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 168 Taf. IV. XX.

99/HMGiam 3571

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

Griffösensiegel, Flaschen/Birnenform mit planer, runder Siegelfläche

Siegelfläche: Ø.1,14–1,25. Erh. H. 2,01

Sehr stark bestoßen und abgerieben; die Grifföse abgebrochen

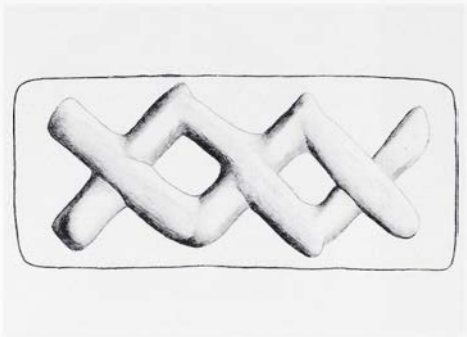
‚Lassíthi'*.

Ornamentales Motiv bestehend aus Kreisen, Kreisbögen, Spiralhaken und einem halbseitigen ‚Tannenzweig'-Motiv.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 34 f. 3b); ferner hier Kat.Nr. 98. Zu Form und Motiv vgl. z.B. CMS V Suppl. 1B Nr. 191.

Bibliographie: –



100/HMGiam 3269

Dünnes gelbliches Goldblech über bräunlichbeigefarbenem Steatit

Halbzylinder aus Blech mit Fadenlöchern in den Schmalseiten und planer, rechteckiger Siegelfläche. Oberseite verziert mit getriebenen Torsionsfurchen und Rillen

L. 1,88. B. 0,85. D. 0,65. Db. 0,28

Abgerieben und an den Kanten leicht verbeult; die Naht des Goldbleches in der Mitte der Basis leicht gerissen und an einem der Bohrlöcher eine kleine Fehlstelle im Gold

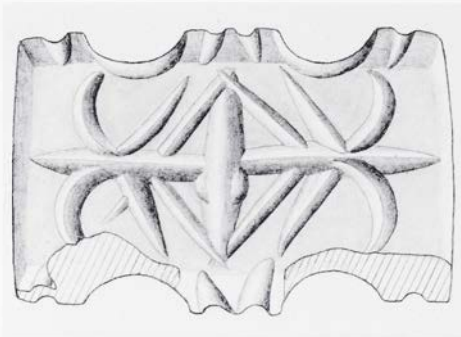
Unbekannter Provenienz.

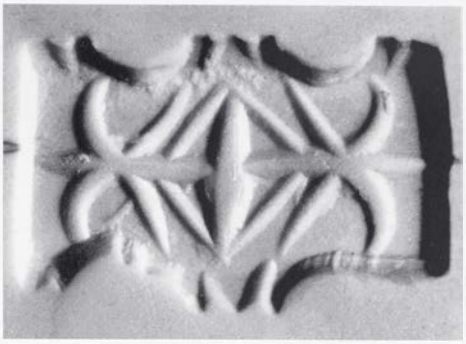
Drei gleiche, miteinander verbundene und nebeneinander angeordnete X-Motive.

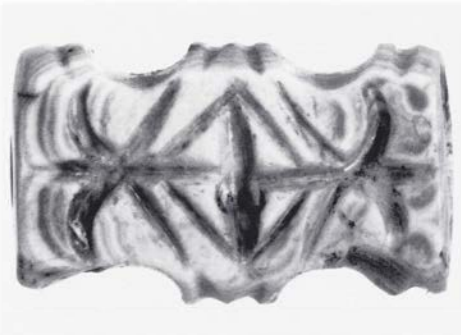
Kommentar: Auch die Motive sind offensichtlich getrieben. Es ist nicht sicher, ob es sich bei diesem Objekt um ein Siegel handelt.

Vergleiche: Zu Form und Dekor vgl. z.B. das Hartsteinsiegel CMS II,2 Nr. 227; vgl. ferner z.B. CMS XIII Nr. 37 und hier Kat.Nr. 101.

Bibliographie: I. Pini, Creta Antica 6, 2005, 65 Nr. 29; 78 f. Taf. III, 6–8.







101/HMGiam 3237

Grauweißer, stellenweise gelbstichiger Achat mit feiner Bänderung

Halbzylinder mit planer, rechteckiger Siegelfläche und Durchbohrung in der Längsachse. Die Oberseite ist in Längsrichtung in drei gegeneinander abgesetzte Zonen eingeteilt, die mit kymationähnlichen Hohlkehlen verziert sind

L. 1,37. B. 0,81. D. 0,67. Db. 0,21

Bestoßungen an den Kanten und auf der Rückseite

‚Mállia' (9).

Ein Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren; in diesen je zwei schräg angeordnete, kurze Parallelen und eine Lünette. Je eine der Parallelen fügt sich um den Schnittpunkt des Kreuzes herum zu einem Rhombus zusammen.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form und zum Dekor der Oberseite vgl. CMS XIII Nr. 37; ferner z.B. entfernt CMS II,2 Nr. 227 und hier Nr. 100.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 151 Taf. V. XXI.

102/HMGiam 3294

Transluzider, gelblicher Karneol mit stellenweise dunklerer wolkiger Farbverteilung
Griffösensiegel, Pyramidoid mit planer, runder Siegelfläche; vierseitig-pyramidenförmiger Körper mit gekehlten Seiten
Siegelfläche: ∅ 1,04–1,06. H. 1,14. Db. 0,23
Intakt
‚Mállia'* (9).

Um ein Ringmotiv in der Mitte drei Wasservögel im rechten Profil, von denen einer den Kopf zurückwendet.

Kommentar: Die Form ist innerhalb der MM-Glyptik absolut ungewöhnlich. Gleiches gilt für die Wiedergabe der Vögel. Der minoische Ursprung des Stücks ist daher nicht sicher. Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zu den Wasservögeln vgl. etwa CMS II,1 Nr. 414. Eine gewisse stilistische Verwandtschaft weist der Vogel des modernen Siegels HMGiam 3251 auf. Vgl. dagegen z.B. die Vögel des minoischen Siegels CMS II,1 Nr. 414.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 178 Taf. XXII. Karetsou – Andreadaki-Vlasaki, Κρήτη – Αίγυπτος. Κατάλογος Nr. 355.

103/HMGiam 3454

Ockerfarbener, stellenweise grauer Steatit
Petschaft mit ringförmiger Grifföse und planer, runder Siegelfläche
Siegelfläche: ∅ 1,44–1,45. H. 1,36. Db. 0,26
Leicht abgerieben und bestoßen; an der Basis eine Ergänzung mit Wachs ‚Messará'*.

Die minoischen Hieroglyphen 044-049-050-056 und verschiedene kleinere Füllmotive.

Kommentar: Ein sehr präzis geschnittenes Weichsteinsiegel guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS XI Nr. 289; entfernt auch V Suppl. 3,2 Nr. 387.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 163 Taf. XX. Olivier – Godart, CHIC Nr. 180.

104/HMGiam 3290

Graugrüner Jaspis mit rißartigen Adern

Petschaft mit gedrehtem Wulstring unter der Grifföse und schwach konvexer, runder Siegelfläche

Siegelfläche: ∅ 0,84–0,88. Erh. H. 0,85. Db. 0,25

Abgerieben; kleine Absplitterungen an den rißartigen Adern; das Oberteil der Öse abgebrochen

‚Mállia'* (9).

Mit Strichen, Punkten und Kreisen wiedergegebener Katzenkopf in Frontalansicht.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form s. Yule, ECS 86 f. 31j). Insbesondere zum Motiv vgl. Yule, ECS 130 9: Cats; ferner z.B. Kenna, CS Nr. 129.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 182 Taf. XXII.

105/HMGiam 3122

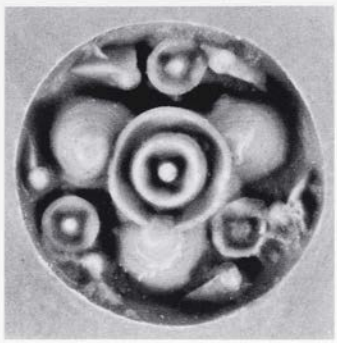
Grauolivgrüner, dunkel gefleckter Serpentin oder Schiefer mit fein rauher Oberfläche
Petschaft mit Grifföse und durch eine Rille abgesetzter, planer, runder Siegelfläche; in zwei einander gegenüberliegende Seiten des Siegelkörpers ist ein X-Motiv eingraviert
Siegelfläche: ∅ 1,10–1,19. Erh. H. 0,76. Db. ca. 0,30
Grifföse abgebrochen; eine größere Absplitterung an der Kante der Basis
‚Knossós' (6).

Eine frontal wiedergegebene Maske eines Menschen oder eines Tieres. Die Augen sind durch Kreise mit verschieden großen Mittelpunkten angegeben, die Ohren(?) durch kleine Punkte. Eine vertikale Strichgruppe über der Stirn gibt vermutlich Haar wieder.

Kommentar: Nachlässige Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS XII Nr. 103.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 183 Taf. XXII. H. Biesantz, Marburger Winckelmann-Programm 1958, 11 Nr. 21 Taf. 13, 21.



106/HMGiam 3616

Bräunlicholivgrüner, stellenweise hellerer Steatit

Petschaft mit drei umlaufenden Rillen im zylindrischen Mittelteil, breiter, zungenförmiger Grifföse, die in der Oberseite gleichfalls zwei Rillen aufweist, und leicht konvexer, runder Siegelfläche

Siegelfläche. ∅ 1,28–1,30. H. 1,14. Db. 0,26

Bis auf kleine Absplitterungen in der Siegelfläche werkstattfrisch

Erhaltungszustand sehr gut

Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Um einen großen Doppelkreis mit Mittelpunkt im Zentrum sind drei kleinere Kreise mit Mittelpunkten und drei dicke Punkte im Wechsel angeordnet. Die Punkte werden teilweise von dem Doppelkreis überschnitten. In den Randzwickeln kleine Punkte mit je einem ansetzenden Dorn als Füllmotive.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 301; II,2 Nr. 24. 44. 202; V Suppl. 1A Nr. 60. 323; VIII Nr. 33; X Nr. 47; Kenna, CS Nr. 117. Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,5 Nr. 55; entfernt auch CMS V Suppl. 1A Nr. 323.

Bibliographie: –

107/HMGiam 3243

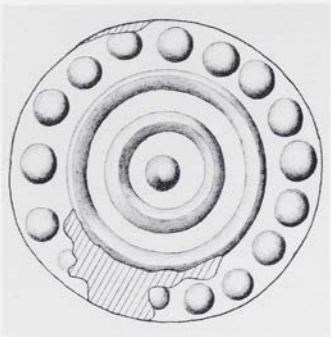
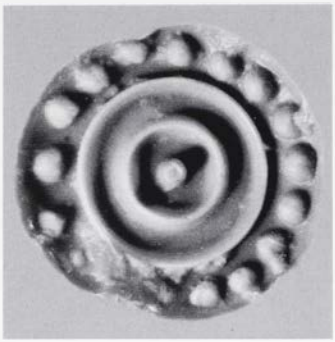
Schwarzer, grob geschieferter Chlorit mit hellgrauem Abrieb
Flaschenförmiges Petschaft mit Grifföse und planer, ovaler Siegelfläche; auf dem leicht konischen unteren Teil des Siegelkörpers fein geritzte Torsionsrillen
Siegelfläche: 1,89 × 1,49. H. 2,75. Db. 0,36
Abgerieben, bestoßen und mit Kratzern
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Ein Kreuz bestehend aus vier an einem Mittelpunkt radial ansetzenden Strichen teilt die Fläche in vier Sektoren. In jedem Sektor ein nach rechts eingerollter Spiralhaken. Die Kreuzenden sind jeweils leicht nach rechts gebogen, so daß schwach der Eindruck einer Swastika entsteht.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form allgemein vgl. Yule, ECS 85 f. 33i).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 14 Taf. XV.

108/HMGiam 3321

Bräunlich- bis grauolivgrüner Steatit
Petschaft mit Grifföse und planer, runder Siegelfläche
Siegelfläche: ∅ 1,40 × 1,32. H. 1,29. Db. 0,25
Abgerieben und am Rand der Siegelfläche stärker bestoßen
‚Mállia'* (9).

Ornamentales Motiv: In einem ringförmigen Streifen zwischen einem zentralen Doppelkreis mit Mittelpunkt und der Peripherie leicht unregelmäßig konzentrisch angeordnete Punkte.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 85 f. 33i); im einzelnen etwa CMS II,2 Nr. 27. 251. 333. Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 74. 202; V Suppl. 1A Nr. 323.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 148 Taf. III. XXI.

109/HMGiam 3467

Schwach transluzider, rötlichbeigefarbener bis intensiv roter Stein der Quarzgruppe, wohl Rosenquarz

Unfertiges Petschaft mit zungenförmiger, nicht durchbohrter, auf der Oberseite mit Rillen versehener Grifföse und planer, vier- oder fünflappiger Basis; bogenförmige Rillen in dem Wulstring unter der Grifföse

Erh. Siegelfläche: 0,97 × 0,67. H. 1,41

Absplitterungen in der Siegelfläche; unfertig, da ohne Bohrungen

‚Mállia'* (9).

Ornamentales Motiv: An einem zentralen Doppelkreis setzen außen, entsprechend den Lappen der Basis, schlaufenförmige Motive an.

Kommentar: Die fehlende Durchbohrung deutet darauf hin, daß das Siegel unfertig war. Vielleicht ist es während der Bearbeitung gebrochen. Die schlaufenförmigen Motive sind nicht sehr präzis graviert worden. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zu Form und Motiv vgl. z.B. CMS IX Nr. 30; nur zur Form vgl. CMS II,5 Nr. 62; Kenna, CS Nr. 142.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 167 Taf. XX.

110/HMGiam 3020

Teilweise leicht opaker, farbloser Bergkristall; leicht in sich gebrochen

Petschaft mit Wulstring, Grifföse mit Rillen in der Oberseite und planer, runder Siegelfläche; im Wulstring schräg angeordnete Rillen

Siegelfläche: ∅ 1,15–1,16. H. 1,22. Db. 0,24

Abgerieben und bestoßen; eine größere Absplitterung an der Basis; braun verfärbte, ins Innere gehende Risse

‚Knossós' (6).

Ornamentales Motiv: Eine S-Spirale, von deren Volutenköpfen in drehsymmetrischer Anordnung lange dreieckige Blättchen mit gebogenen Stielen ausgehen; sie sind jeweils auch durch einen ‚Steg' mit der S-Spirale verbunden. In den Randzwickeln je ein tropfenförmiges Füllmotiv.

Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 86 f. 33j), insbesondere CMS I Nr. 430; II,1 Nr. 122; II Nr. 3; IX Nr. 31; Kenna, CS Nr. 138. 139. Zum Motiv vgl. z.B. Evans, SM 187 Abb. 98 a; Kenna, CS Nr. 136. Zur Komposition vgl. entfernt auch CMS XII Nr. 90.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 161 Taf. V. XXI. Younger, Middle Phase Pt III D: 161 Spirals, S-Spirals Group 1.

111/HMGiam 3353

Dunkelolivgrüner, graustichiger Steatit

Petschaft bestehend aus drei miteinander verbundenen Wülsten, deren oberster diametral durchbohrt ist; Siegelfläche plan und rund

Siegelfläche: ∅ 1,01–1,14. Erh. H. 1,74

Antik abgeriebene Bestoßungen an der Basis; die obere Hälfte der Grifföse abgebrochen

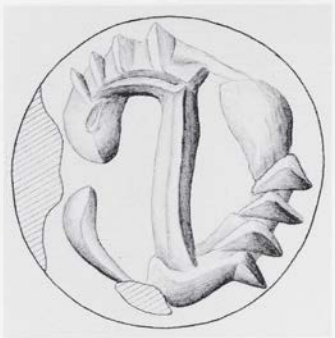
‚Mállia'* (9).

Ornamentales Motiv: Zwei im Gegensinn ineinandergehängte Spiralen, deren äußere Enden dreieckig verdickt sind. In der Randzone aneinandergereihte Dreiecke, nicht umlaufend.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. allgemein Yule, ECS 86 f. 31j), besonders z.B. CMS II,2 Nr. 252; XII Nr. 25. Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 456; XII Nr. 5, aber auch CMS V Suppl. 1A Nr. 99. 236.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 13 Taf. XV.



112/HMGiam 3603

Dunkelockerbrauner Steatit
Petschaft mit Grifföse und planer, runder Siegelfläche
Siegelfläche: ∅ 0,91–0,97. H. 1,30. Db. 0,32
Die Kante der Siegelfläche bestoßen und abgerieben
Unbekannter Provenienz.

Ornamentales Motiv: Eine S-Spirale, deren Volutenköpfe außen gezahnt sind und an denen jeweils in drehsymmetrischer Anordnung je ein Motivelement ansetzt.

Kommentar: Flüchtige Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 86 f. 31j), besonders z.B. CMS XII Nr. 53. Zum Motiv vgl. entfernt CMS I Suppl. Nr. 107 c (ohne Rahmenlinie); Kenna, CS Nr. 8 b. 24 b. 43 a. 53 b.

Bibliographie: –

113/HMGiam 3166

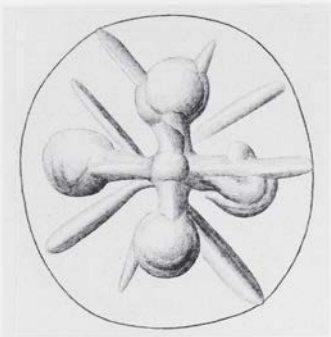
Hellockerfarbener Steatit mit eigenartiger, an die Maserung von Holz erinnernder Struktur
Diskus mit diametraler Durchbohrung und zwei planen, runden Siegelflächen
∅ 1,14–1,15. D. 0,50. Db. 0,22
Abgerieben und leicht bestoßen; eine Beschädigung an einem der Bohrlöcher; die Oberfläche verwittert und vergilbt
Unbekannter Provenienz.

a) In einem Kreisrahmen nahe der Peripherie eine diametral angeordnete Linie, an deren beiden Enden in gleicher Weise beidseitig je ein kurzer Schrägstrich ansetzt. In den Hauptfeldern beiderseits der Mittellinie je eine schraffierte halbkreisförmige Fläche.
b) In einem nahe der Peripherie verlaufenden Kreisrahmen eine Rosette mit sechs schraffierten Blättern.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form allgemein vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zum Motiv von a) vgl. z.B. CMS V Suppl. 1A Nr. 216 b. 217 b. 218 f. Zum Motiv von b) vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 391 M; IV Nr. 121 c; V Suppl. 1A Nr. 214. 217 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 44 Taf. XVI.



114/HMGiam 3238

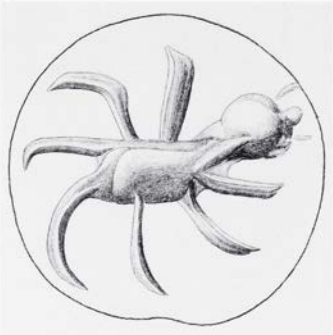
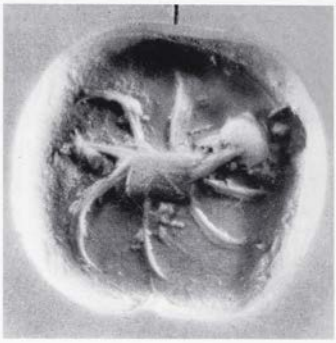
Dunkelockerfarbener, graustichiger Steatit
Diskus mit zwei verschieden großen, planen, leicht ovalen Siegelflächen und diametraler Durchbohrung
Siegelfläche: a) 1,43 × 1,28; b) 1,40 × 1,49. H. 1,03. Db. 0,35
Abgerieben und bestoßen; Absplitterungen im Intaglio
‚Knossós'* (6).

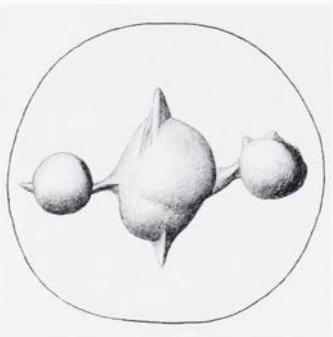
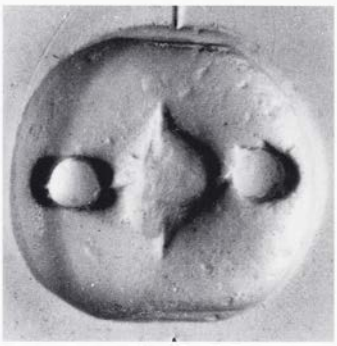
a) Eine ‚croix pommetée', die ein diagonal angeordnetes Kreuz mit etwa demselben Schnittpunkt überlagert. An zwei einander gegenüberliegenden Punkten setzen weitere kurze Striche an.
b) Ein nicht näher bestimmbarer Vierfüßler mit zurück- und emporgewandtem Kopf und kurzem, emporragendem Schwanz im linken Profil. Das Tier hat das Maul geöffnet; die ‚Spitzen' von Ober- und Unterkiefer sind durch Punkte betont. Über dem Tier ein nicht genauer definierbares Füllmotiv.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zum Motiv von a) vgl. Yule, ECS 155 INDEX: Croix Pommetées 1. 2. 3.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 42 Taf. XVI.

115/HMGiam 3074
Schwarzer Steatit
Diskus mit zwei planen, runden Siegelflächen und diametraler Durchbohrung
∅ 1,29–1,39. D. 0,70. Db. 0,38
Stark abgerieben und leicht bestoßen; frische Werkzeugspuren in den Vertiefungen des Intaglios
‚Mállia'*.

a) Wirbelmotiv mit einer länglichen, zentralen Mittelzone; an einer Seite ein gravierter Punkt.
b) Ein dicker unregelmäßiger Punkt, der durch kurze Striche mit zwei kleineren verbunden ist. An dem dicken Punkt oben und unten je eine kleine Spitze.

Kommentar: Der gravierte Punkt auf a) ist vermutlich erst später hinzugefügt worden. Wahrscheinlich befand sich an dieser Stelle ursprünglich eine Beschädigung oder eine unreine Stelle. Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 165 INDEX: Whirls 6.

Bibliographie: –

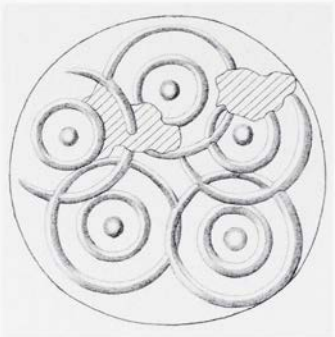
116/HMGiam 3523

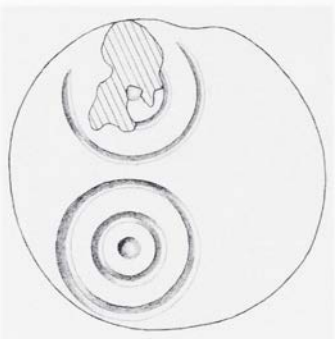
Dunkelolivgrüner, graustichiger Steatit
Bikonvexes Diskoid mit zwei planen, runden Siegelflächen und diametraler Durchbohrung
∅ 1,47–1,49. D. 0,64. Db. 0,32
Stark abgerieben und leicht bestoßen
Unbekannter Provenienz.

a) Ornamentales Motiv: Eine diametrale Linie teilt die Fläche in zwei Hälften. In der oberen vier sich teilweise überschneidende Doppelkreise mit Mittelpunkten, von denen einer die diametrale Linie überlagert, und in der Randzone kurze Radialstriche; in der unteren Hälfte eine Horizontallinie, die in gleichen Abständen von vier Vertikallinien überschnitten wird, darunter feine Schrägschraffur.
b) Ornamentales Motiv: Ein leicht unregelmäßiges Kreuz teilt die Fläche in vier Sektoren. In den beiden oberen je ein Doppelkreis mit Mittelpunkt und in der Randzone Gruppen kurzer Striche. In einem der unteren Sektoren ein X-Motiv und Striche unterschiedlicher Ausrichtung, in dem anderen zwei Paare annähernd V-förmig angeordneter Linien und in der Randzone wiederum radial angeordnete Strichgruppen.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: –
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 118 Taf. XX.





117/HMGiam 3292

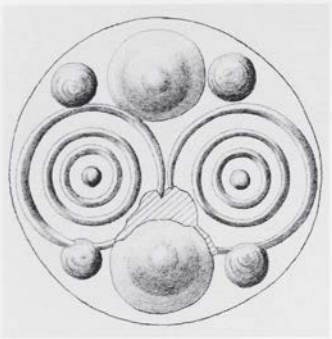
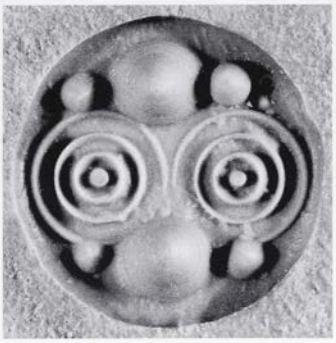
Dunkelgrünlichbrauner, stellenweise etwas hellerer Steatit; leicht in sich gebrochen
Diskus mit zwei planen, runden Siegelflächen und diametraler Durchbohrung
∅ 1,36–1,40. D. 0,51. Db. 0,33
Stark abgerieben; kleine, abgeriebene Beschädigungen im Intaglio
Unbekannter Provenienz.

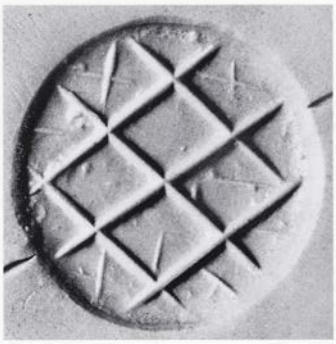
a) Fünf sich teilweise überschneidende Doppelkreise mit Mittelpunkten.
b) Zwei übereinander angeordnete Doppelkreise mit Mittelpunkten. Der übrige Grund ist leer.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zu den Motiven vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 53. 55; XII Nr. 76.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 117 Taf. XX.



118/HMGiam 3240

Dunkelockerbrauner Steatit

Diskus mit zwei planen, runden Siegelflächen und diametraler Durchbohrung

∅ 1,65–1,67. D. 0,66. Db. 0,27

Abgerieben, bestoßen und mit abgeriebenen Kratzern; im Intaglio frische Werkzeugspuren

Unbekannter Provenienz.

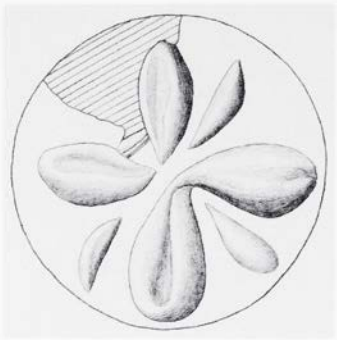
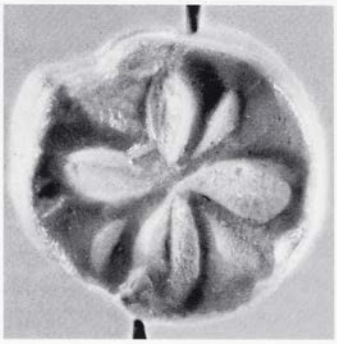
a) Zwei Dreifachkreise mit Mittelpunkten; darunter und darüber je ein sehr dicker Punkt zwischen zwei kleineren.

b) Ein Quadrat mit einbeschriebenem Kreuz. Alle Linien sind über die Ecken hinaus verlängert. In den einzelnen Feldern je ein Strich oder ein Kreuz.

Kommentar: Es erscheint kaum zufällig, daß die Anordnung der ‚Füllmotive' von b) mit System erfolgte: Einem Randzwickel mit einbeschriebenem Kreuz entspricht ein weiterer, chiastisch auf der gegenüberliegenden Seite befindlicher usw. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zum Motiv a) vgl. z.B. HMS 2382, zu beiden Seiten entfernt CMS II,2 Nr. 5; IV Nr. 80 und XII Nr. 76 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 150 Taf. XXI.

119/HMGiam 3051

Brauner, stellenweise dunkelbrauner Steatit
Diskus mit zwei Siegelflächen und diametraler Durchbohrung
∅ 0,94–0,98. D. 0,47. Db. 0,23
Abgerieben und bestoßen; abgeriebene Absplitterungen am Rand der Siegelfläche
Unbekannter Provenienz.

a) Zwei spiegelbildlich angeordnete Zweiblätter sind zu einem lockeren Vierblatt zusammengeordnet. In den Zwickelfeldern je ein Lanzettmotiv.
b) In einem nur zur Hälfte erhaltenen, ursprünglich aber umlaufenden Leiterbandrahmen ein Wirbelmotiv.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zum Motiv b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 131 c. 272 c; IX Nr. 24 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 38 Taf. XVI.

120/HMGiam 3522

Schwarzgrüner, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und hellgrünen Bestoßungen

Diskus mit zwei planen, runden Siegelflächen und diametraler Durchbohrung. Auf dem Rand eine umlaufende Ritzlinie, die von mehreren weiteren jeweils im rechten Winkel geschnitten wird.

∅ 1,40–1,41. D. 0,64. Db. 0,37

Stark abgerieben und bestoßen; in der Mitte der Siegelfläche ein Loch zum Bohrkanal

Unbekannter Provenienz.

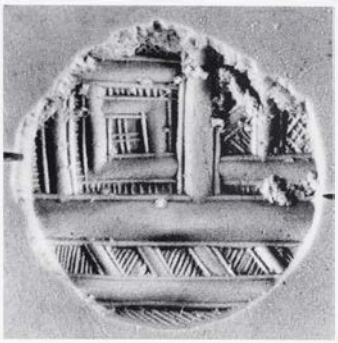
a) Ein quergestreiftes, annähernd nierenförmiges Motivelement, dessen Enden durch je einen Kreis mit Mittelpunkt betont werden. Zwischen den Kreisen ein lanzettförmiges Motivelement zwischen zwei Dreiblättern.

b) Über einem linearen Motivelement am unteren Rand ein mehrfach gegabeltes, lineares Element zwischen zwei handgravierten Kreisen mit Mittelpunkten.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 47 ff. Class 10: Discs. Zu Motiv a) vgl. entfernt HMS 2330 aus Aj. Kyrillos. Zum Motiv b) vgl. etwa HMS 2330.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 120 Taf. XX. Younger, Middle Phase Pt III B: 152 „Human Masks", Palmettes Form, Circles for „Eyes" (Seite a).



121/HMGiam 3057

Opaker Achat mit roten und weißen, bizarr konturierten und von Bänderung gerahmten Feldern

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,67–1,71. D. 0,86. Db. 0,23

Größere Korrosionsstellen

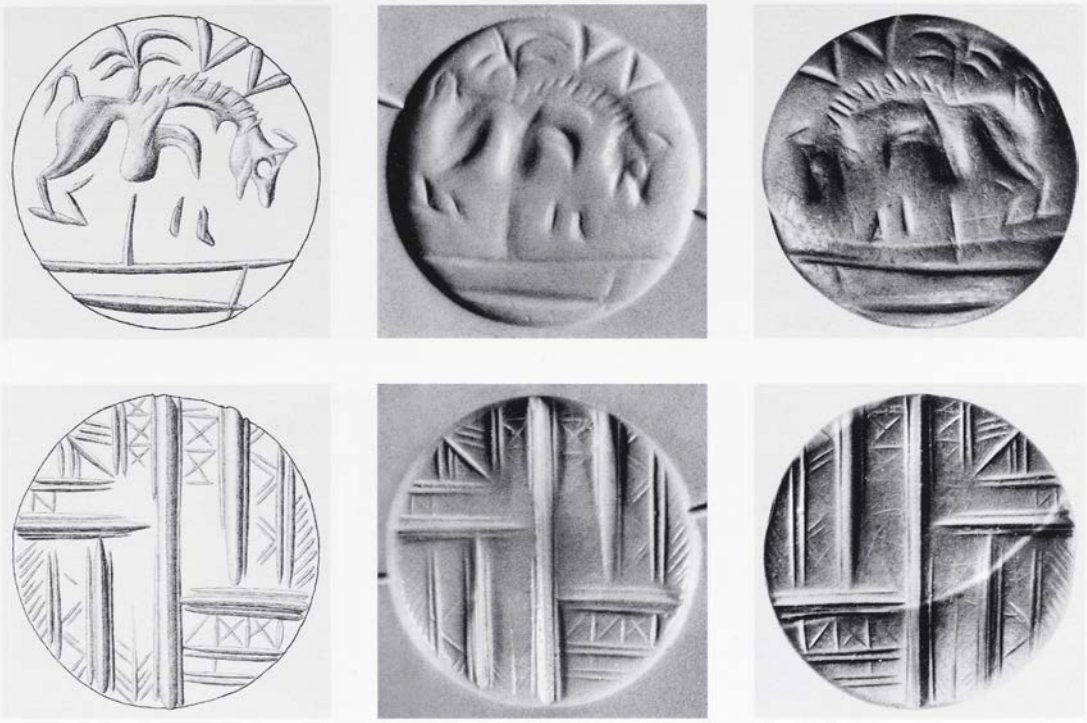
‚Knossós, Palast' (6).

Ein sorgfältig gearbeitetes ‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch breitere, von dünnen Linien eingefaßte Bänder in mehrere Felder untergliedert. Die einzelnen Streifen bzw. Felder sind mit feiner Strichelung bzw. Rautengitter gefüllt.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 1. 3. 9.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 129 Taf. XXI. Younger, Middle Phase Pt III H: 176 Dot-Feet Miscellaneous Animals (Seite a).



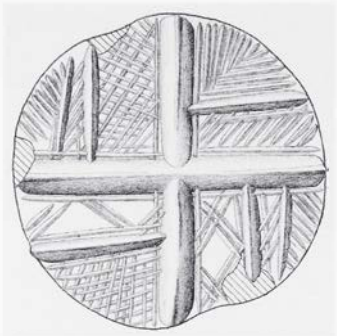
122/HMGiam 3331 (Farbtafel I,4)
Rotbrauner, stellenweise graubeigefarbener Jaspis mit dunkelweinroter und beigefarbener Bänderung
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,60–1,62. D. 0,63. Db. 0,28
Stark abgerieben
‚Messará'*.

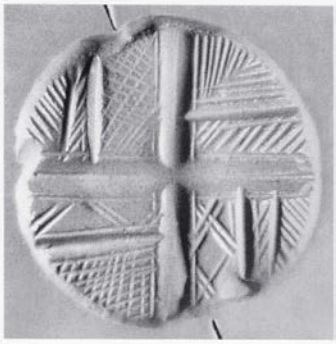
a) In einem gewissen Abstand über zwei Bodenlinien ein schwer bestimmbarer Vierfüßler mit gesenktem Kopf (Schwein?) im rechten Profil und kurzem, im Bogen abstehendem Schwanz. Das Auge ist als eingetiefte runde Fläche wiedergegeben. Der Tierrumpf überschneidet den Stamm einer Palme. Unklar ist die unnatürliche Reliefpartie unter dem ‚Bauch' des Tieres, die gleichsam den Stamm der Palme überschneidet. Am oberen Rand zwei Winkelmotive.
b) ‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch breitere, von dünnen Linien eingefaßte Bänder in mehrere Streifen und Felder untergliedert; darin Winkellinien, X-Motive, Fischgrätenmuster oder Schraffur.

Kommentar: Der eigenartige, fast schwebende Vierfüßler von Seite a) weist vielleicht im Nacken Borsten auf, die für eine Interpretation als Wildschwein sprechen können. Das Tier besteht fast nur aus Beinen, Hinterteil und Hals/Kopf. Auf Seite b) wiederholt sich die Streifeneinteilung beiderseits der diametralen Linie nahezu drehsymmetrisch. Das Vorhandensein zweier stilistisch unterschiedlicher Motive auf einem Siegel ist für die chronologische Ordnung wichtig. a) Arbeit mäßiger Qualität; b) Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv b) vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 1. 3. 9.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 121 Taf. VI. XX. Younger, Middle Phase PT III C: 159 The Group of the Ivory Goat from Eleusis 2.





123/HMGiam 3317

Hellgrau, beigefarben und graubraun marmorierter bzw. gefleckter harter Stein, wohl Achat

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,62–1,67. D. 0,83. Db. 0,27

An beiden Bohrlöchern stärker bestoßen; auf dem Steg eine begonnene Bohrung, ca. 1,5 mm tief

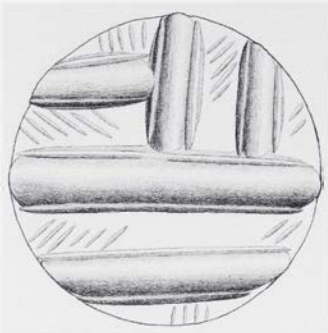
‚Lassíthi'.

‚Architekturmotiv': Die Fläche wird zunächst durch ein Kreuz aus breiteren Bändern, die von feinen Linien eingefaßt sind, in vier Sektoren geteilt. In den Sektoren alternierend eine weitere Untergliederung durch zwei Parallelen bzw. durch eine einfache Linie. In den Streifen und Randzonen Schraffur, Rautengitter, Winkelgruppen, X-Motive und Fischgrätenmuster.

Kommentar: Bis zu einem gewissen Grad wiederholen sich die Einteilungen in Felder und die Füllungen dieser Felder chiastisch. Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 9.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 127 Taf. XXI.



124/HMGiam 3532

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit speckig abgeriebener Oberfläche und schwach grünlichem Abrieb

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,70. D. 0,63. Db. 0,27

Abgerieben und stärker bestoßen; auf der Rückseite grobe Kratzer

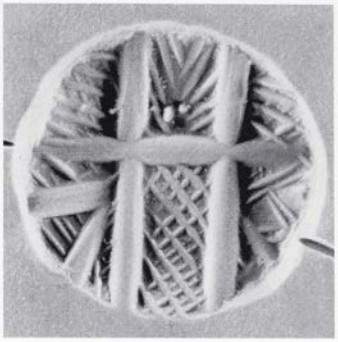
Unbekannter Provenienz.

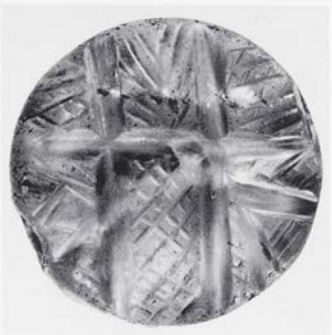
‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch breitere, waagerecht und senkrecht angeordnete Bänder, die von dünnen Linien eingefaßt sind, in verschiedene Streifen untergliedert; in diesen Schräg-schraffur.

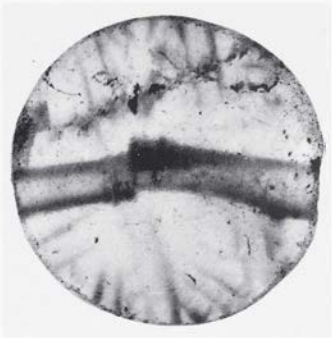
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 2. 4. 10. 12.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 131 Taf. XXI.







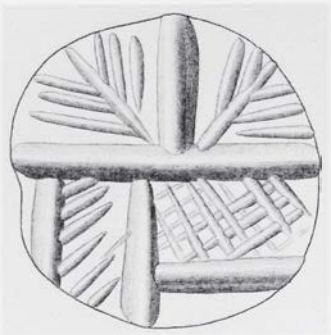
125/HMGiam 3126 (Farbtafel I,5)
Durchsichtiger, farbloser Bergkristall; leicht in sich gebrochen
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,96–1,99. D. 0,72. Db. 0,34
Abgerieben; Bestoßungen an den Kanten und Bohrlöchern; im Intaglio eine kleine korrosionsartige Beschädigung
‚Messará'.

‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch zwei Parallelen, die eine weitere Linie im rechten Winkel schneiden, in Streifen und Randfelder untergliedert; in diesen Rautengitter und Fischgrätenmuster, Winkel oder Strichgruppen.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 1. 9.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 128 Taf. XXI.



126/HMGiam 3176

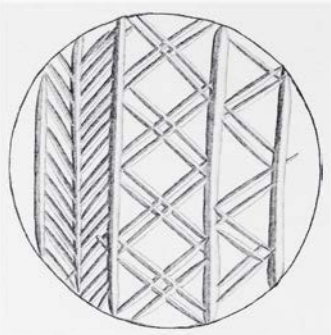
Breccia aus dunkelgrauen und blaßroten, durch eine dünne, beigefarbene Umrahmung voneinander abgesetzten Bestandteilen
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,48–1,51. D. 0,73. Db. 0,36
Abgerieben und bestoßen; größere Fehlstellen auf der Rückseite und an einem der Bohrlöcher
Unbekannter Provenienz.

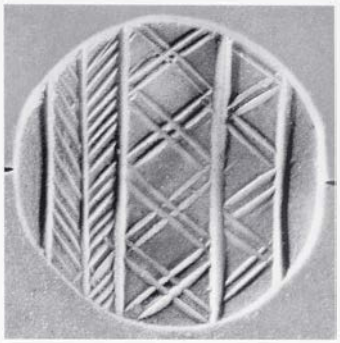
‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch vertikal und horizontal angeordnete dicke Linien in mehrere Felder unterteilt; in diesen ‚Tannenzweig'-Motive, Rautengitter und Parallelschraffur.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 3. 8.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 126 Taf. XXI.





127/HMGiam 3570

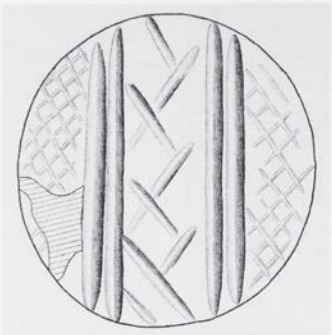
Durchsichtiger, farbloser Bergkristall
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,52–1,56. D. 0,78. Db. 0,29
Leicht abgerieben und an den Kanten minimal bestoßen; eine kleine Absplitterung an einem Bohrloch
‚Mállia'* (9).

‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch vier Parallelen in drei Streifen und zwei Randsegmente untergliedert. In den einzelnen Streifen Fischgrätenmuster und doppelte Zickzacklinien, die sich in einem Streifen regelmäßig schneiden.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 7.

Bibliographie: –



128/HMGiam 3636

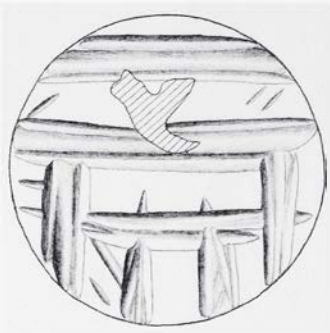
Breccia aus schwarzgrauen, ziegelroten und bräunlichbeigefarbenen Bestandteilen
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,70. D. 0,86. Db. 0,30
Abgerieben; eine materialbedingte Fehlstelle
Unbekannter Provenienz.

‚Architekturmotiv': Die Fläche wird durch zwei Paare vertikal angeordneter Parallelen dreigeteilt. Im mittleren Streifen X-Motive, in den beiden Randstreifen Rautengitter.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 7.

Bibliographie: –



129/HMGiam 3116

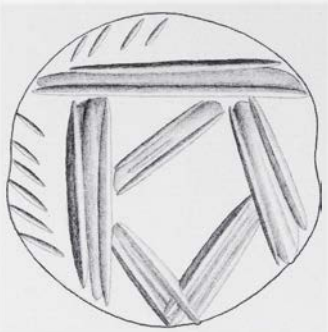
Grünlichgrauer Serpentin mit bräunlich-beigefarbenen und hellbräunlichen Sprenkeln aus sehr weichem Material
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,48–1,51. D. 0,77. Db. 0,27
Abgerieben; eine Absplitterung in der Nähe der Kante und Kratzer; im Intaglio werkstattfrisch
‚Messará'.

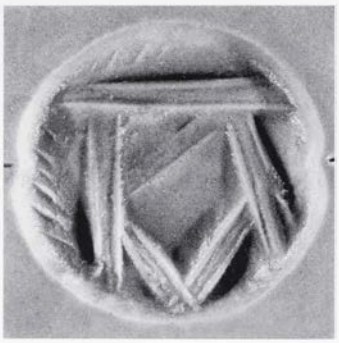
‚Architekturmotiv': Breitere Bänder, die von dünnen Linien eingefaßt sind, untergliedern die Fläche in verschiedene Streifen und Randfelder. In der unteren Hälfte ist auf diese Weise ein kleineres P-förmiges Muster in ein entsprechendes größeres einbeschrieben. In den einzelnen Streifen und Randfeldern nur ganz vereinzelt Strichgruppen.

Kommentar: Relativ grobe, flüchtige Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 1 (zur Anordnung des Motivs). 2. 4. 10 (zur Art der Ausführung).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 125 Taf. XXI.





130/HMGiam 3632

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,41–1,43. D. 0,59. Db. 0,23

Abgerieben und an den Bohrlöchern leicht bestoßen; auf der Rückseite Kratzer und die Reste von Sinter

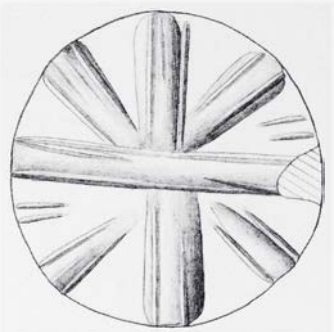
Unbekannter Provenienz.

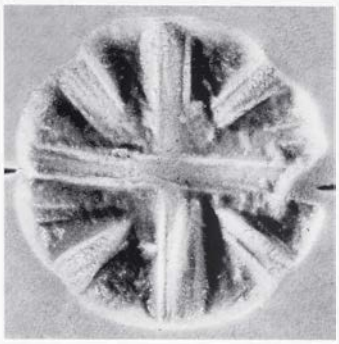
‚Architekturmotiv': Zwei im rechten Winkel aufeinander stoßende Bänder, die von dünneren Linien eingefaßt werden, untergliedern die Fläche in verschieden große Felder. In dem größten Feld eine durch entsprechende Bänder locker gebildete Raute. In zwei Randsegmenten Parallelschraffur.

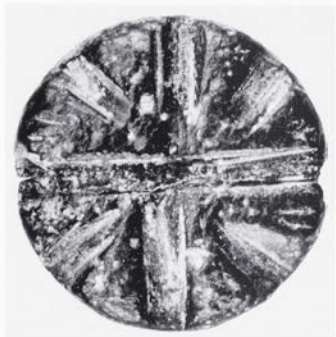
Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 2. 4.

Bibliographie: –







131/HMGiam 3008

Schwarzer, grob geschieferter Chlorit mit hellgrauem Abrieb

Diskoid mit nahezu planer Front- und konvexer Rückseite sowie diametraler Durchbohrung

∅ 1,39–1,40. D. 0,50. Db. 0,21

Abgerieben und leicht bestoßen; aus zwei Hälften modern geklebt; im Intaglio grobe Werkzeugspuren

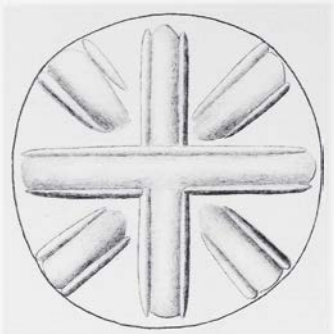
Unbekannter Provenienz.

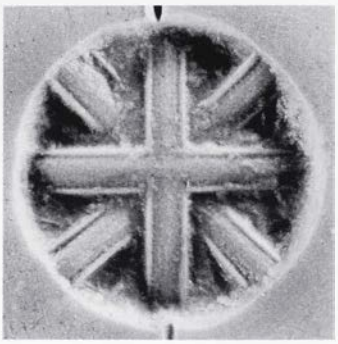
Ein der Randzone der ‚Architekturmotive' zuzurechnendes Muster: Auf ein diametral angeordnetes Band, das von schmalen Linien gerahmt ist, stößt auf beiden Seiten im rechten Winkel je ein entsprechendes Band. In den so gebildeten vier Sektoren weitere, radial angeordnete Bänder. In zwei einander gegenüberliegenden Sektoren am Rand je zwei feine Parallelstriche.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 13; CMS II,3 Nr. 382; XI Nr. 78; ferner hier Kat.Nr. 132.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 136 Taf. XXI. Younger, Middle Phase Pt III D: 160 Crosses Group 4.





132/HMGiam 3055

Schwarzer Chlorit oder Schiefer mit leicht speckiger Oberfläche

Diskoid mit nahezu planer Front- und konvexer Rückseite sowie diametraler Durchbohrung

∅ 1,36–1,38. D. 0,51. Db. 0,51

Stark abgerieben und mit kleinen Kratzern

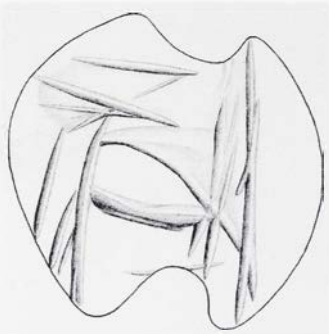
Unbekannter Provenienz.

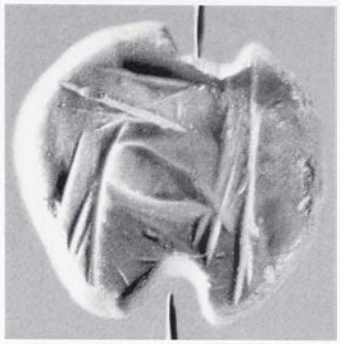
Ein der Gruppe der ‚Architekturmotive' nahestehendes Muster: Zwei sich im rechten Winkel schneidende Bänder, die von dünnen Linien eingefaßt sind; in den vier Sektoren entsprechende, radial angeordnete Bänder.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament, besonders 13; CMS II,3 Nr. 382; XI Nr. 78; ferner hier Kat.Nr. 131.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 137 Taf. XXI. Younger, Middle Phase Pt III D: 160 Crosses Group 4.





133/HMGiam 3601

Dunkelgrauer bis graubrauner Serpentin mit bräunlichbeigefarbenen Sprenkeln aus sehr weichem Material

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,62–1,65. D. 0,80. Db. 0,37

Stark abgerieben

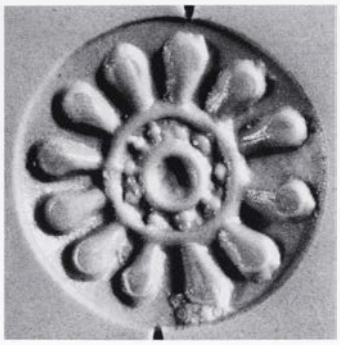
Unbekannter Provenienz.

Extrem flüchtig graviertes ‚Architekturmotiv' in Gestalt eines Π.

Kommentar: Die gerade noch erkennbare Π-Form spricht für die Attribution an die Gruppe der ‚Architekturmotive', obwohl das ‚Motiv' aus nahezu unregelmäßigen, relativ dünnen Linien besteht. Flüchtige Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament.

Bibliographie: –



134/HMGiam 3125

Grünlichgrauer harter Stein mit rauher Oberfläche und feinen dunkelgrauen Flecken
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,43. D. 0,63. Db. 0,22
Am Rand der Siegelfläche bestoßen
‚Knossós'.

Komplexes Radialmotiv bestehend aus einem kleinen Kreis mit außen radial ansetzenden Punkten in einem zweiten entsprechenden Kreis mit außen ansetzenden kurzen Radialstrichen, die in Punkten enden. Das Ganze erinnert entfernt an ein Schiffssteuerrad.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zum Motiv vgl. entfernt z.B. CMS II,2 Nr. 242 c; II,5 Nr. 134; VII Nr. 16 c; XII Nr. 110 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 157 Taf. XXI. Younger, Middle Phase Pt III B: 154 Patterns, Multiple Rays.

135/HMGiam 3569

Gebrannter, bräunlichbeigefarbener bis hellbrauner Achat mit augenförmigen Einschlüssen und Bänderung auf der Rückseite; mit Krakelee

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,90–1,93. D. 0,77. Db. 0,26

Abgerieben; eine Absplitterung an einem der Bohrlöcher und eine abgeriebene Absplitterung in der Siegelfläche; an der Seite eine kreisrunde Fehlstelle

Unbekannter Provenienz.

In einem exakten doppelten Kreisrahmen ein aus dem Zentrum entwickeltes Bandgeschlinge aus Doppellinien mit drei gleichen, zur Peripherie hin entwickelten Einheiten von Schlingenmustern.

Kommentar: Die beiden Kreisrahmen wurden zweifellos mit zylindrischen Bohrern geschnitten. Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zu Bandgeschlingen allgemein vgl. Yule, ECS 152 f. 32: Interlace; ferner I. Pini in: T. Korkut (Hrsg.), 60. Yaşında Fahri Işık'a Armağan (2004) 601 ff.

Bibliographie: –

136/HMGiam 3110

Schwarzglänzender, grob geschieferter Chlorit mit weißem Abrieb

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,67–1,74. D. 0,94. Db. 0,35

Glänzend abgerieben und leicht bestoßen; im Intaglio matt und werkstattfrisch

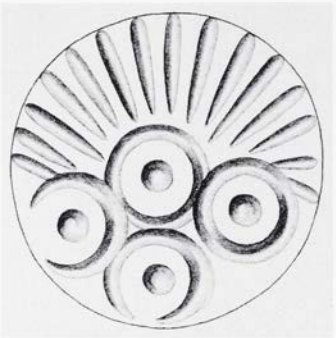
‚Knossós' (6).

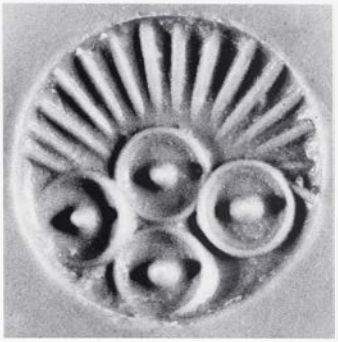
Ornamentales Motiv: Zwei verschieden große Kreise mit Mittelpunkt, ein halbseitiges ‚Tannenzweig'-Motiv, sowie am Rand Strich- und Winkelgruppen.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. allgemein CMS IX Nr. 28; zum ‚Zweigmotiv' vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 26; II,3 Nr. 58; V Suppl. 1B Nr. 280; VII Nr. 53.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 145 Taf. XXI.





137/HMGiam 3568

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und hellgrünen Bestoßungen

Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung

∅ 1,73–1,74. D. 0,87. Db. 0,35

Leicht abgerieben und an den Kanten bestoßen; eine größere Absplitterung auf der Rückseite; Werkzeugspuren auf der Rückseite

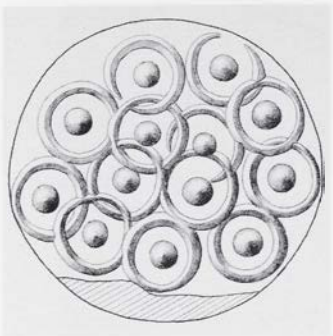
‚Lassíthi'*.

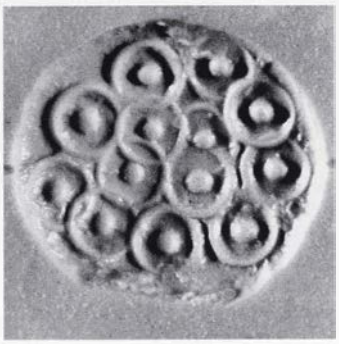
Ornamentales Motiv: In der unteren Hälfte vier Kreise mit Mittelpunkten, in der oberen radial ausgerichtete Striche.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. entfernt CMS IX Nr. 29; XIII Nr. 93; HMS 1407 (Petschaft). 2241 (Knopfsiegel).

Bibliographie: –





138/HMGiam 3338

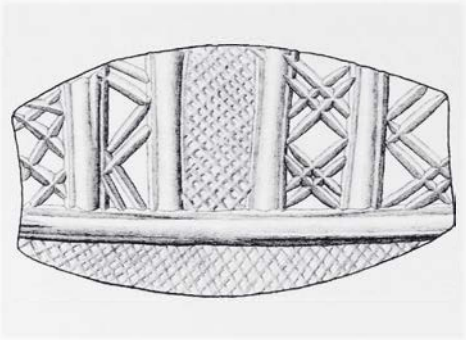
Schwarzgrüner Chlorit mit speckiger Oberfläche und kleinen hellolivgrünen Schlieren
Bikonvexes Diskoid mit diametraler Durchbohrung
∅ 1,12–1,16. D. 0,53. Db. 0,23
Abgerieben und an einer der Kanten bestoßen
‚Knossós'* (6).

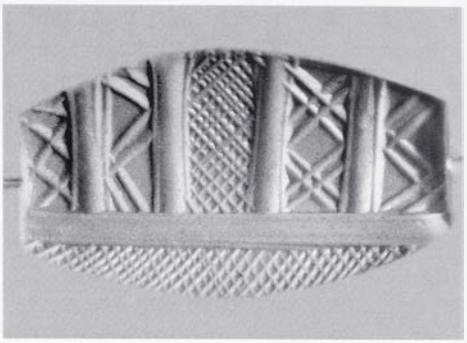
13 einander teilweise überschneidende Kreise mit Mittelpunkten.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 50 f. Class 11: Discoids. Zum Motiv vgl. z.B. CMS II,8 Nr. 109. 110; XI Nr. 216.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 142 Taf. XXI.





139/HMGiam 3537 (Farbtafel I,6)

Transluzider, dunkelbraunroter Karneol mit einigen dunklen Schlieren

Amygdaloid mit relativ breiten Enden, flachen Kantenstegen und Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,84. B. 1,03. D. 0,61. Db. 0,38

Bis auf minimale Bestoßungen der Bohrlochstege intakt

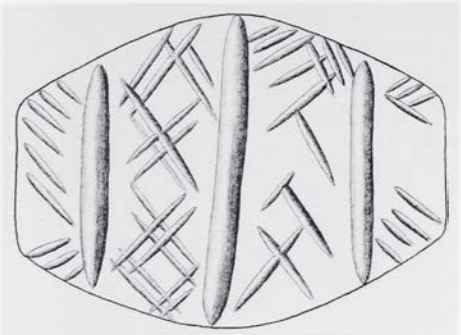
Unbekannter Provenienz.

‚Architekturmotiv': Das untere Segment wird durch ein breites, waagerecht angeordnetes Band abgetrennt, das von feinen dünnen Linien flankiert wird. Vier auf diesem im rechten Winkel angeordnete entsprechende Bänder teilen das obere, größere Feld in fünf Streifen, die mit einfachen und doppelten X-Motiven, doppelten Zickzacklinien und Rautengitter gefüllt sind. Auch das untere Segment ist mit Rautengitter gefüllt.

Kommentar: Sehr sorgfältige Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form und allgemein zum Motiv vgl. CMS II,3 Nr. 11. 75; X Nr. 246; entfernt auch hier Kat.Nr. 141.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 191 Taf. XXIII; Yule, ECS Taf. 40, 59.



140/HMGiam 3538

Opaker, weißbeigefarbener weicher Stein mit fein kristalliner Struktur; ähnlich wie Kiesel, jedoch weicher

Amygdaloid mit sehr weiter Durchbohrung in der Längsachse

L. 2,08. B. 1,43. D. 0,78. Db. 0,42

Stark abgeriebene Bestoßungen

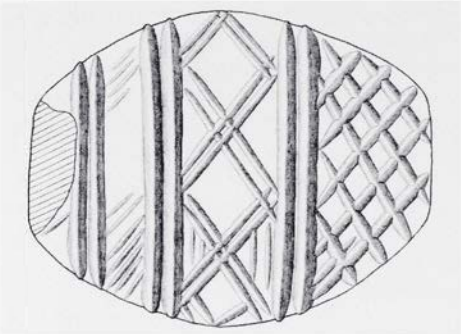
Unbekannter Provenienz.

‚Architekturmotiv': Drei in der Querachse angeordnete dicke Parallelen teilen die Fläche in vier Streifen; in diesen feine Strichgruppen, X-Motive und Doppel-X-Motive.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 31 f. Class 1: Amygdaloids; entfernt auch hier Kat.Nr. 141. Zum Motiv vgl. entfernt z.B. CMS X Nr. 246.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 192 Taf. XXIII.



141/HMGiam 3187

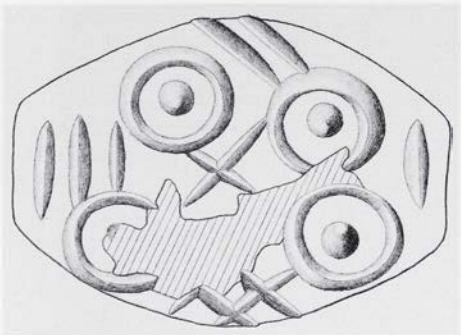
Grauolivgrüner Jaspis mit dunkleren Stellen und einem kleinen beigefarbenen Einschluß
Amygdaloid mit flachen Kantenstegen und Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,39. B. 1,08. D. 0,63. Db. 0,26
bestoßen; Absplitterungen an einem der Bohrlöcher
Unbekannter Provenienz.

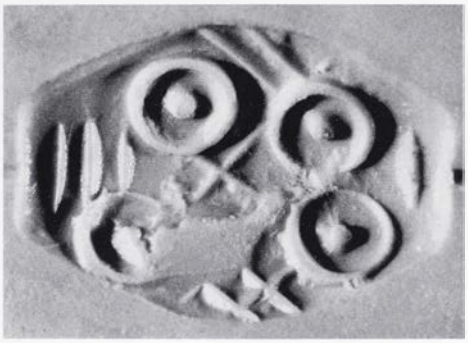
‚Architekturmotiv': Drei in der Querachse angeordnete Paare von Parallen unterteilen die Fläche in vier Streifen; in diesen Rautengitter, Doppel-X-Motive und Schraffur.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 31 f. Class 1: Amygdaloids; entfernt auch hier Kat.Nr. 140. Zur Gliederung des Motivs vgl. Yule, ECS 146 INDEX: Tectonic Ornament 7; CMS II,3 Nr. 205.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 193 Taf. XXIII.





142/HMGiam 3539

Olivgrüner, stellenweise bräunlicher Steatit; in sich gebrochen

Amygdaloid mit abgerundeten Kanten und Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,38. B. 0,92. D. 0,50. Db. 0,22

Leicht abgerieben und bestoßen; eine größere Absplitterung in der Siegelfläche

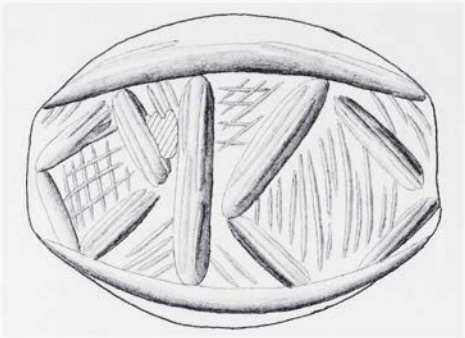
Unbekannter Provenienz.

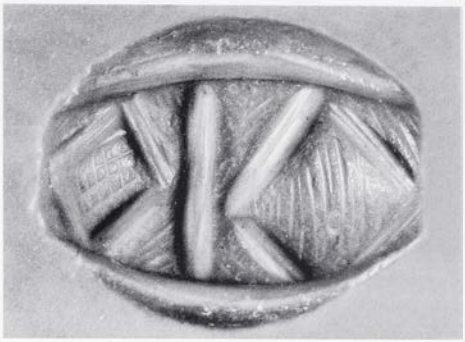
Ornamentales Motiv: Vier Kreise mit Mittelpunkten in unregelmäßiger Anordnung um ein X-Motiv in der Mitte. In der Randzone X-Motive und Strichgruppen.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 31 f. Class 1: Amygdaloids. Zum Dekor vgl. allgemein CMS II,4 Nr. 14 und das Kissen Nr. 147; VIII Nr. 67.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 205 Taf. XXIII.





143/HMGiam 3620

Schwach transluzider, bräunlichbeigefarbener bis blaßbraunroter Quarz

Ovoides Siegel, in Längsrichtung durchbohrt und an den Enden des Bohrkanals leicht abgeplattet; mit Prismen vergleichbare Einteilung der Oberfläche durch drei in der Längsachse verlaufende Rillen in eine Halbzone und zwei Viertelzonen; Seite a) auf einer Viertelzone, Seite b) auf der Halbzone graviert, während eine Viertelzone ungraviert blieb

L. 1,56. B. 1,21. D. 1,25. Db. 0,27

Stark abgerieben

Unbekannter Provenienz.

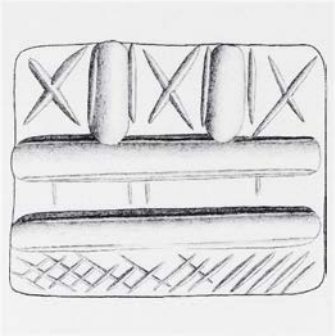
a) Ein der Gruppe der ‚Architekturmotive' nahestehendes Muster: Zwischen zwei in der Längsachse angeordneten, der Kontur folgenden Linien beiderseits einer Linie in der Querachse zwei locker angelegte Rauten. Füllung der Rauten und der Zwickelfelder durch Schraffur bzw. Rautengitter.

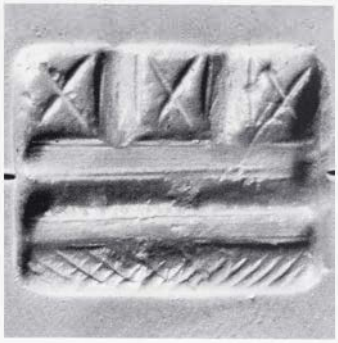
b) Ein Motiv, das möglicherweise der Randzone der ‚talismanischen' Gruppe zuzurechnen ist: Ein zweistufiges Pflanzen- bzw. Blütenmotiv, ein Fischgrätenmuster und doppellinige Winkel.

Kommentar: Die Siegelform und die Aufteilung der Flächen sind für die MM-Periode einzigartig. Interessant ist die Kombination eines ‚Architekturmotivs' mit einem möglicherweise den ‚talismanischen' Siegeln zuzurechnenden Motiv. Die dicken Linien des Motivs a) weisen starke Werkzeugspuren auf, was ungewöhnlich ist für solche Gravuren in einem harten Stein. Die Strichelung in der einen Raute ist sehr nachlässig ausgeführt. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 31 f. Class 1: Amygdaloids. Zum Motiv a) vgl. entfernt z.B. CMS XII Nr. 134. Zum Motiv b) vgl. entfernt z.B. die ‚Sproßmotive' CMS II,3 Nr. 264; IV Nr. 244; VII Nr. 53; V Suppl. 1A Nr. 192; XII Nr. 180; XIII Nr. 114; vgl. ferner hier Nr. 269. Zu Schleifspuren in den dicken Linien von Seite a) vgl. das Weichsteinamygdaloid N. Dimopoulou, CMS Beih. 6, 30 Abb. 2, 12.

Bibliographie: –





144/HMGiam 3024

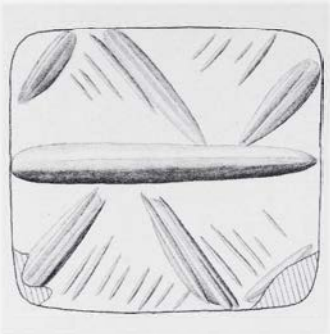
Dunkelgraubrauner Serpentin mit hellbraunen und bräunlichbeigefarbenen wurmfraßartigen Sprenkeln
Kissen mit klaren Kantenstegen und Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,61. B. 1,25. D. 0,53. Db. 0,24
Abgerieben; werkstattfrisch mit Spuren eines Schleifwerkzeugs im Intaglio
‚Lassíthi'.

Ein ‚Architekturmotiv': Zwei in der Längsachse angeordnete Bänder, die jeweils von dünnen Linien eingefaßt werden, und zwei entsprechende Bänder in der Querachse teilen die Fläche in zwei Längsstreifen und drei annähernd gleichgroße, annähernd quadratische Felder; in diesen Rautengitter, X-Motive bzw. vereinzelte Striche.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 44 f. Class 8: Cushions. Zu Motiv und Komposition vgl. besonders CMS X Nr. 61.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 130 Taf. XXI.



145/HMGiam 3649

Graugrüner, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

Kissen mit abgerundeten Kanten und Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,74. B. 1,61. D. 0,55. Db. 0,30

Stark abgerieben und bestoßen; eine Absplitterung an einer der Ecken

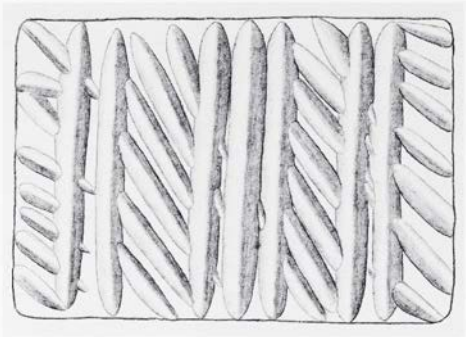
Unbekannter Provenienz.

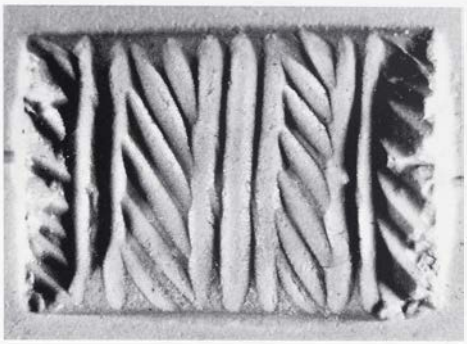
Ornamentales Motiv, der Randzone der ‚Architekturmotive' zuzurechnen: Eine dicke Linie in der Längsachse teilt die Fläche in zwei Hälften; darin dicke, zu Winkeln angeordnete Schräglinien und Parallelschraffur divergierender Richtung.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 44 f. Class 8: Cushions. Zum Motiv vgl. entfernt CMS II,3 Nr. 184.

Bibliographie: –





146/HMGiam 3228

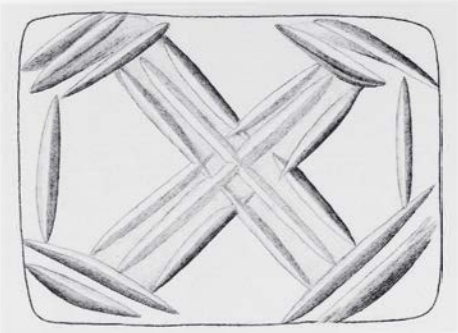
Transluzider, gleichmäßig braunroter Karneol mit minimalen Eintrübungen
Kissen mit abgesetzten Kantenstegen und Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,58. B. 1,08. D. 0,57. Db. 0,32
An den Kanten stark bestoßen; ein Sprung im Material
‚Mállia'* (9).

Ein der Gruppe der ‚Architekturmotive' nahestehendes Muster: Die Fläche wird durch drei Parallelen in der Mitte der Querachse zwischen zwei Paaren von Parallelen in vier Streifen unterteilt, die mit Schrägschraffur aus ungewöhnlich dicken Linien gefüllt sind.

Kommentar: Das Motiv ist wohl zur Randzone der ‚Architekturmotiv' zu rechnen, auch wenn praktisch nur eine Schnittstärke zu beobachten ist. Die Füllung der Streifen mit dicken Strichen ist atypisch. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 44 f. Class 8: Cushions. Zur Verwendung dicker Striche für das Muster vgl. entfernt hier Kat.Nr. 504 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 132 Taf. XXI.



147/HMGiam 3229

Schwarzer, grob geschieferter Chlorit mit hellgrauem Abrieb und glänzender Oberfläche

Kissen mit breiten Kantenstegen und Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,77. B. 1,31. D. 0,58. Db. 0,26

Abgerieben und leicht bestoßen; abgeriebene Kratzer auf der Rückseite

‚Mállia'* (9).

Ornamentales Motiv: Ein X-Motiv bestehend aus breiten, bandartigen Hasten. Die Enden des Motivs werden durch zwei bzw. drei kurze, in den Siegelecken schräg angeordnete Parallelstriche abgeschlossen; beiderseits des X-Motivs ferner je ein Strich.

Kommentar: Das Motiv ist der Randzone der ‚Architekturmotive' zuzuordnen. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 44 f. Class 8: Cushions. Zum Motiv vgl. CMS V Suppl. 1A Nr. 327.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 133 Taf. XXI.

148/HMGiam 3460

Gelblich- bis grauolivgrüner Steatit; leicht in sich gebrochen

Kissen mit flachkonvexer Rück- und stärker konvexer Frontseite, breiten gerundeten Kantenstegen und Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,41. B. 1,23. D. 0,64. Db. 0,28

Stark abgerieben; abgeriebene Bestoßungen und Kratzer

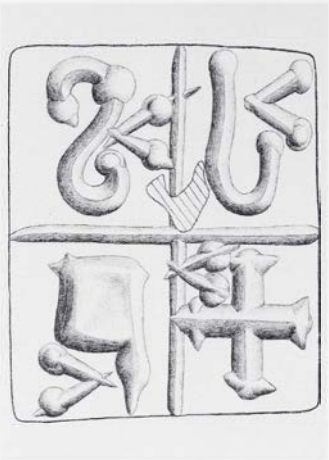
‚Mállia' (9).

Im unteren Teil der Fläche zwei Doppelkreise mit Mittelpunkten, im oberen Schrägschraffur.

Kommentar: Flüchtige Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 44 f. Class 8: Cushions. Zu Form und Motiv vgl. entfernt CMS XI Nr. 145 a. b; XII Nr. 124.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 144 Taf. XXI.



149/HMGiam 3082

Stellenweise transluzider, beigefarbener bis hellgrauer Achat mit schwacher Bänderung und braunen Einschlüssen

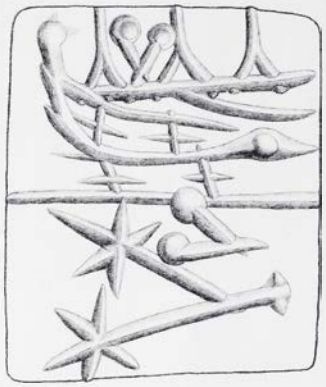
Kissen mit gerundeten Längskanten, Durchbohrung in der Längsachse (von zwei Seiten) und zwei Siegelflächen

L. 1,77. B. 1,37. D. 0,67. Db. 0,32

Bis auf einige Einschlüsse intakt; Oberfläche poliert

‚Mállia'* (9).

a) Die Fläche wird durch ein Kreuz in vier annähernd gleichgroße Felder geteilt. Oben links: Eine mit Punkten besetzte S-Spirale und ein Winkel mit Punkten an den Schenkelenden; oben rechts: Hi 059 und ein Winkel mit Punkten an den Schenkelenden; unten links: Hi 308 und ein Winkel mit Punkten an den Schenkelenden; unten rechts: ein Kreuz und ein Winkel mit Punkten an den Schenkelenden.

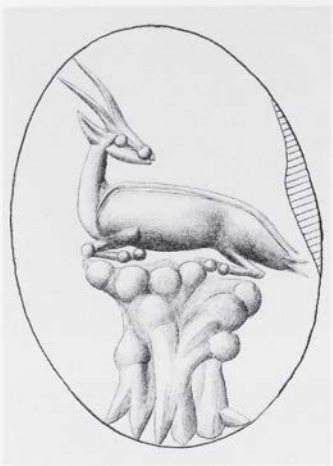
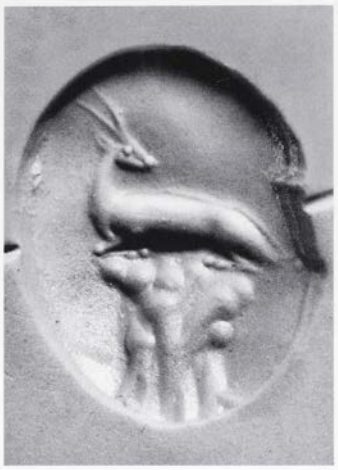


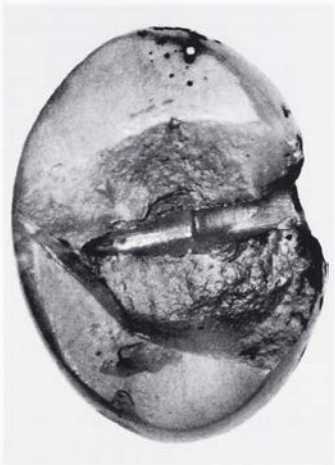
b) Die Fläche wird durch eine horizontale Linie in zwei Hälften geteilt. Oben: Unverständliches Motiv, gelegentlich als der hintere Teil eines Schiffes mit drei unten gegabelten Masten und zwei Rudern interpretiert. Über dem Rumpf ein Winkel mit Punkten an den Schenkelenden, im Rumpf zwei X-Motive. Unten: Ein gegabeltes Zweigmotiv und ein Winkel mit Punktenden; letzteres Motiv überschneidet die Mittellinie teilweise.

Kommentar: Eigenartig ist die Hinzufügung des Winkels in allen vier Teilfeldern von Seite a)und in beiden Teilfeldern von Seite b). Die Interpretation des oberen Teils von Seite b) ist problematisch. Olivier – Godart, CHIC Nr. 206 β sehen darin Hi 156, vgl. aber CMS II,8.1 Nr. 120. Vgl. aber Wedde, Ship Imagery 334 Nr. 810. Beide Interpretationen erscheinen nicht überzeugend. Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 44 f. Class 8: Cushions. Zur Feldaufteilung vgl. entfernt CMS VII Nr. 35.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 85 Nr. 6 (mit falscher Inv.Nr.) Abb. S. 86. Sakellariou, CollGiam Nr. 124 Taf. XX. E. Grumach, Kadmos 2, 1963, 76. J. J. Reich in: W. C. Brice (Hrsg.), Europa. Studien zur Geschichte und Epigraphik der Frühen Ägäis. Festschrift für Ernst Grumach (1967) 252 Abb. 2. Olivier – Godart, CHIC Nr. 206. A. M. Jasink, Kadmos 44, 2005, 24 f. 38 Abb. 2.



150/HMGiam 3136

Transluzider, gleichmäßig hellgraublauer Chalzedon

Ovaler Ringstein mit konvexer Front-, planer Rückseite und umlaufendem flachen Kantensteg, der sich an den Schmalseiten leicht verjüngt; Durchbohrung in der Querachse

L. 1,11. B. 1,52. D. 0,51. Db. 0,24

Leicht bestoßen; eine größere Absplitterung auf der Rückseite; an einem der Bohrlöcher korrodierte Einschlüsse; der Bohrkanal zu drei Vierteln offen liegend

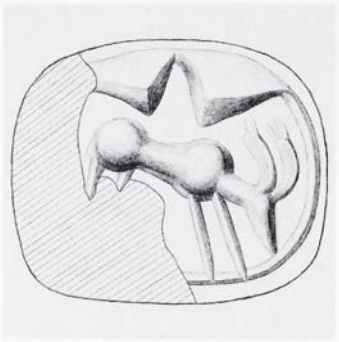
‚Mállia' (9).

Auf einem stilisierten Felsen eine gelagerte Ziege im linken Profil mit zurückgewandtem Kopf. Die Rückenkontur ist durch eine feine Linie betont. Maulspitze, Auge, Gelenke und Hufe sind durch Bohrmarken markiert.

Kommentar: Arbeit hervorragender Qualität.

Vergleiche: Y. Sakellarakis in: O. Palagia (Hrsg.), Greek Offerings. Essays on Art in Honour of John Boardman. Oxbow Monograph 89 (1997) 23 ff. mit Abbildungen. s. dazu auch I. Pini, CMS II,8, S. 12 Anm. 86.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 172 Taf. VI. XXII. Younger, Middle Phase Pt III E: 162 b. The Couchant Agrimia Group. Y. Sakellarakis in: O. Palagia a.O. 25 Abb. 9–10. O. Krzyszkowska, Aegean Seals, An Introduction (2005) 145 f. Abb. 256.



151/HMGiam 3266

Ockerfarbener bis hellgrauer Steatit; auf der Stirnseite milchig patiniert

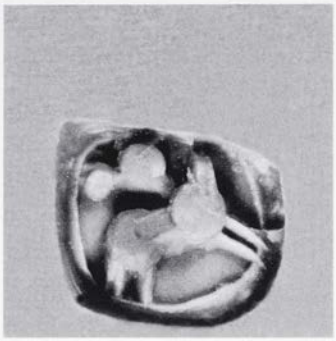
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

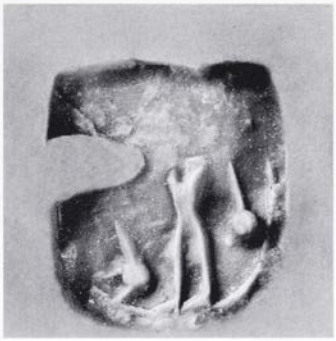
L. 0,90. B. a) 1,06; b) 0,89; c) 1,09. Db. 0,23

Abgerieben; der überwiegende Teil der Siegelfläche abgesplittert und abgerieben; im Intaglio werkstattfrisch

‚Lassíthi'*.

a) In einem ovalen Rahmen eine stehende, gehörnte Ziege mit gesenktem Kopf im rechten Profil. Hüft- und Schulterpartie sind durch Bohrmarken betont. Oben hängen vom Rahmen zwei massive Dreiecke ins Feld.





b) In einem ovalen Rahmen ein stehender Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf(?) im rechten Profil. Der Kopf ist isoliert vom Halsansatz wiedergegeben. Hüft- und Schulterpartie sowie Maulspitze und Auge sind durch Bohrmarken betont.
c) In einem ovalen Rahmen der Unterkörper einer stehenden männlichen Gestalt im linken Profil. Vor und hinter der Gestalt Teile weiterer Motivelemente.

Kommentar: Auf Seite b) ist nicht eindeutig, daß der isoliert wiedergegebene Kopf zu dem Vierfüßler gehört. Eine ähnliche Art der Darstellung gibt das unveröffentlichte Prisma Paris, Cabinet des Médailles N 4420 c wieder. Die Darstellung c) ist insofern ungewöhnlich, als abweichend von der üblichen Schrittstellung die Füße dicht hintereinander wiedergegeben sind. Sorgfältige Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu Bohrmarken in figürlichen Motiven auf MM-Weichsteinprismen vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 306; VIII Nr. 2 a(?); XII Nr. 59 b; XIII Nr. 7 b. c; London, BM Gr/R 1947.9-16.35 (unpubliziert). Zum Motiv c) vgl. entfernt vielleicht CMS II,2 Nr. 262 c; Kenna, CS Nr. 5 a. 40 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 73 Taf. XVIII.

152/HMGiam 3280

Ockerfarbener bis dunkelockerfarbener, stellenweise fast schwarzer Steatit

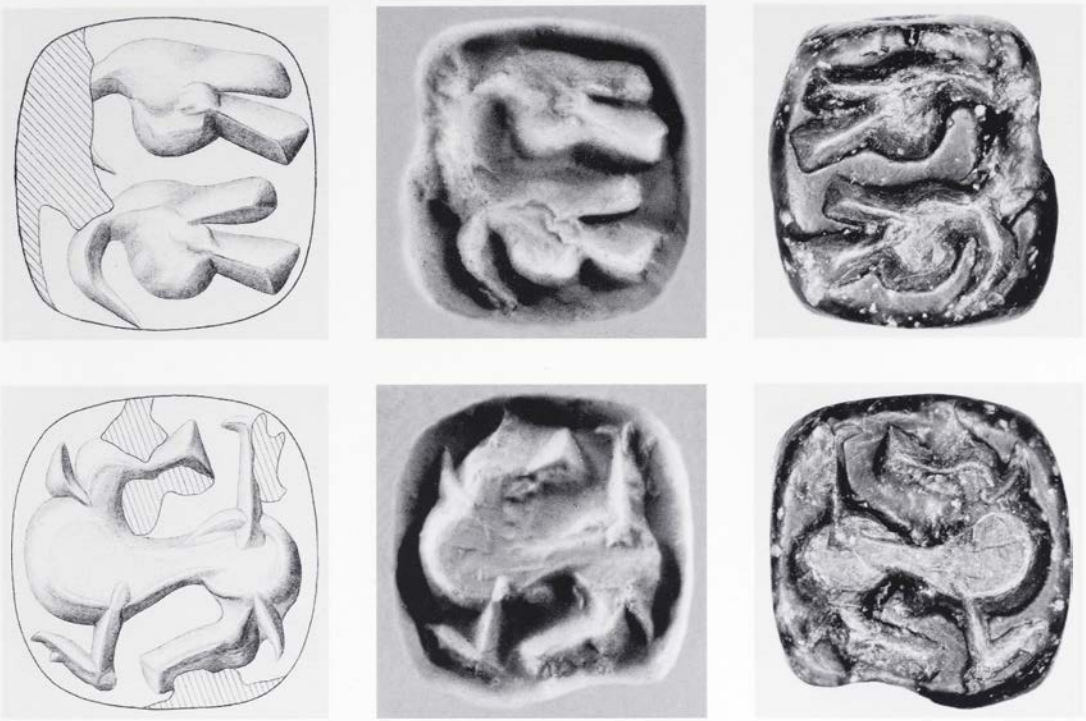
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,35. B. a) 1,33; b) 1,22; c) 1,40. Db. 0,34

Abgerieben und bestoßen; eine größere Beschädigung an der Kante und Kratzspuren auf den Stirnseiten

‚Mállia'* (9).

a) Zwei tête-bêche bzw. drehsymmetrisch angeordnete Vögel ohne Hals und Kopf; zwischen beiden nahe der Peripherie je ein Kamm- bzw. Zweigmotiv.

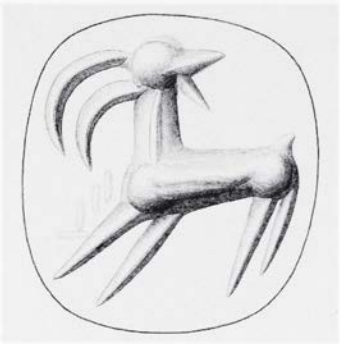


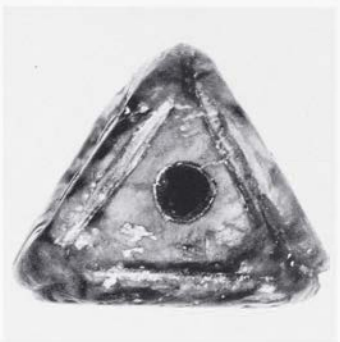
b) Zwei übereinander angeordnete, gehörnte Ziegenköpfe; von den Hörnern ist entgegen der Regel jeweils nur eines wiedergegeben.
c) Ein Hund(?) im linken Profil mit zurückgewandtem Kopf. Schwer zu erklären ist die vom Hinterteil nach oben abzweigende gerade Linie mit einem Haken am Ende, die kaum ein zweites Hinterbein wiedergibt.

Kommentar: Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 133 INDEX: Birds 3 (alle vollständigen Vögel); vgl. auch hier Kat.Nr. 155 c. Zu dem kopflosen Vogel vgl. auch Kenna, CS Nr. 3 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1; vgl. aber die beiden unterschiedlichen Köpfe Kenna, CS Nr. 8 c. Zum Motiv und Stil von Seite c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 222 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 88 Taf. XVIII.





153/HNGiam 3295

Hellockerfarbener bis grauockerfarbener Steatit

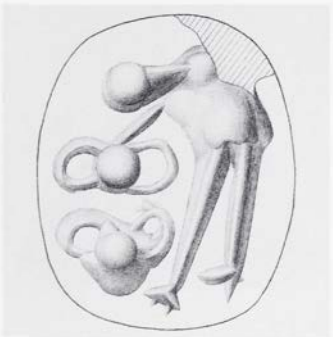
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,16. B. a) 1,08; b) 1,03; c) 0,97. Db. 0,18

Abgerieben und bestoßen

‚Mállia' (9).

a) Eine gehörnte Ziege mit zurückgewandtem Kopf im linken Profil; die Hufe sind nicht angegeben.

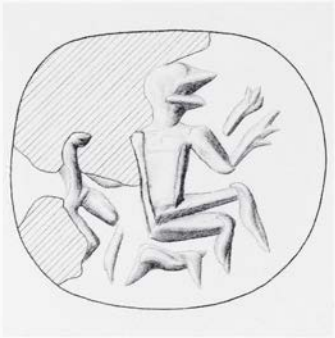


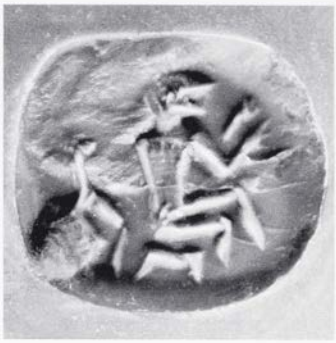
b) Eigenartiges glockenförmiges Objekt mit ‚Öse' am oberen Ende und zwei rechteckigen Durchbrüchen im unterem Teil.
c) Eine eigenartig wiedergegebene menschliche(?) Gestalt fast ohne Oberkörper mit singulärem (Tier-)Kopf(?) im linken Profil, die sich über zwei übereinander angeordnete zweihenklige ‚Gefäße' beugt.

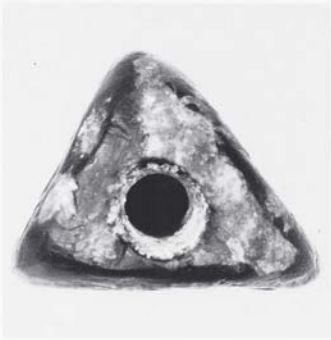
Kommentar: Sorgfältige, aber sehr eigenwillige Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms; ferner vielleicht entfernt das Zeichen B6 auf dem Diskos von Phästos (J.-P. Olivier, BCH 99, 1975, 29, 24 B26, 3).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 75 Taf. XVIII.







154/HMGiam 3312

Grauolivgrüner bis schwarzolivgrüner Steatit; in sich gebrochen

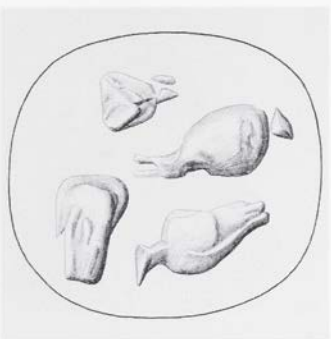
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,47. B. a) 1,29; b) 1,12; c) 1,36. Db. 0,42

Abgerieben; eine größere Absplitterung in der Siegelfläche b; im Intaglio werkstattfrisch und milchig patiniert

‚Lassíthi'*.

a) Eine auf einem Hocker sitzende, unbekleidete, männliche Gestalt im rechten Profil, die mit den Händen gestikuliert. Dahinter nicht eindeutig bestimmbare Motivreste (eine schreitende menschliche Gestalt im rechten Profil?).

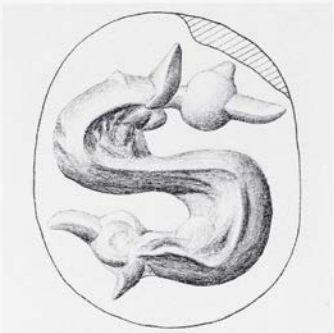


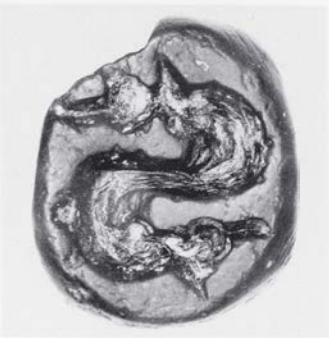
b) Ein Löwe in eigentümlicher Pose im linken Profil: Während die Hinterbeine stehen, scheint das gesenkte Vorderteil eher zu lagern. Die Mähne ist durch streifige Rippung wiedergegeben.
c) Schwer bestimmbare Motive: In der rechten Hälfte vielleicht zwei tête-bêche angeordnete liegende Krüge.

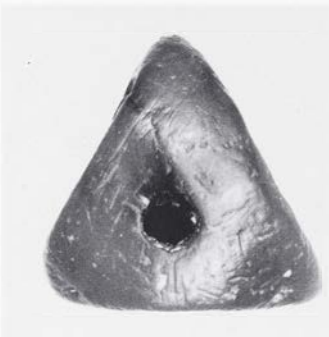
Kommentar: Relativ sorgfältige Arbeit.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu der sitzenden Gestalt von Seite a) vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 477 a; Kenna, CS Nr. 37 a. 38 a. Zu Seite b) vgl. entfernt typologisch, aber nicht stilistisch, CMS II,2 Nr. 245 c; Kenna, CS Nr. 4 a; ferner hier Kat.Nr. 42.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 80 Taf. XVIII. J. G. Younger in: Rehak, RRPH 169 Nr. 103.







155/HMGiam 3326

Hellockerbrauner bis dunkelbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,45. B. a) 1,22; b) 1,26; c) 1,33. Db. 0,24
Stark abgerieben und bestoßen; ein großer Teil der Siegelfläche c abgesplittert und abgerieben
‚Lassíthi'*.

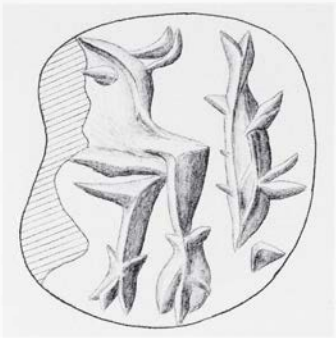
a) Eine S-Spirale, deren Enden als zwei gleiche Tierköpfe gestaltet sind.

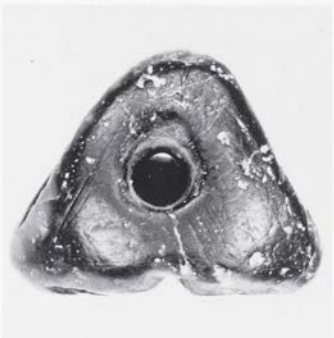
b) Ein eigenartig stilisierter Vogel oder ein Insekt. Singulär ist die ‚Öse' am Kopf des Tieres.
c) Zwei tête-bêche angeordnete Wasservögel mit langen, spitzen Schnäbeln, aber ohne Füße.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. die verwandten Kombinationen CMS II,2 Nr. 78 c. 118 b; XI Nr. 141 a. 142 c. 143 c. 206 b; XII Nr. 12 b. 42 c; XIII Nr. 90 c; ferner z.B. Kenna, CS Nr. 53 b. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 133 INDEX: Birds 3; vgl. ferner hier Kat.Nr. 152 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 89 Taf. XVIII.





156/HMGiam 3441

Fast schwarzer, im Bruch ockerfarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,76. B. a) 1,55; b) 1,77; c) 1,61. Db. 0,50

Abgeriebenes Fragment mit abgeriebener Bruchfläche

‚Lassíthi'*.

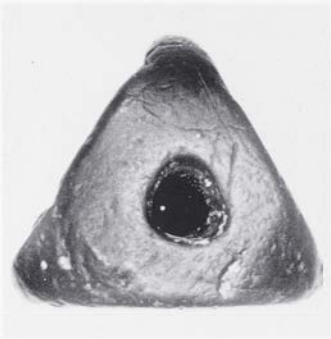
a) Ein kaum beschreibbares ‚Wesen'(?) auf einem Hocker bzw. Stuhl sitzend; davor ein Fisch mit dem Kopf nach unten. Der obere Teil des ‚Wesens' sieht wie ein linksgewandter Kopf mit Haube aus.

b) Ein gehörnter Rinderkopf in Frontalansicht; darüber ein eigenartiges, mit dem Kopf verbundenes Kamm-Motiv.
c) Ein ‚gespaltenes Korn', eine Linie, die oben in einem Dreizack endet und ein nicht näher benennbares, unregelmäßiges, gestreiftes Motiv.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv b) vgl. z.B. CMS IX Nr. 1 a; V Suppl. 3,1 Nr. 17 b; Kenna, CS Nr. 9 a. 53 a. Zu dem gestreiften Motiv von c) vgl. entfernt hier Kat.Nr. 174 c.

Bibliographie: –



157/HMGiam 3327

Schwach transluzider, ockerbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 0,99. B. a) 1,05; b) 1,03; c) 1,1. Db. 0,28
Abgerieben und leicht bestoßen; eine abgeriebene Absplitterung in der Siegelfläche c
‚Lassíthi'*.

a) Eine Kanne im rechten Profil und ein mit dem Vorderteil nach unten angeordnetes Insekt bzw. ein Skorpion(?) ohne Stachel.

b) Ein Vierfüßler (Hund?) mit kurzem, hochragendem Schwanz und zurückgewandtem Kopf im rechten Profil. Es ist jeweils nur ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.
c) Schwer bestimmbare Darstellung: In einem außen gezahnten ovalen Rahmen zwei Fische im rechten Profil.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Typus des Skorpions von Seite a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 182 c. 307 b(?); IV Nr. 11 b; ferner entfernt hier Kat.Nr. 160 c. Zur Pose des Tieres von Motiv b) vgl. CMS I Nr. 420 a; II,2 Nr. 113 b. 171 a; X Nr. 34 a; ferner hier Kat.Nr. 41. Zu dem Rahmen von c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 224 b; Evans, SM 132 Abb. 71 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 74 Taf. XVIII.

158/HMGiam 3335

Ockerbeigefarbener bis ockerbrauner Steatit; im Intaglio milchig patiniert

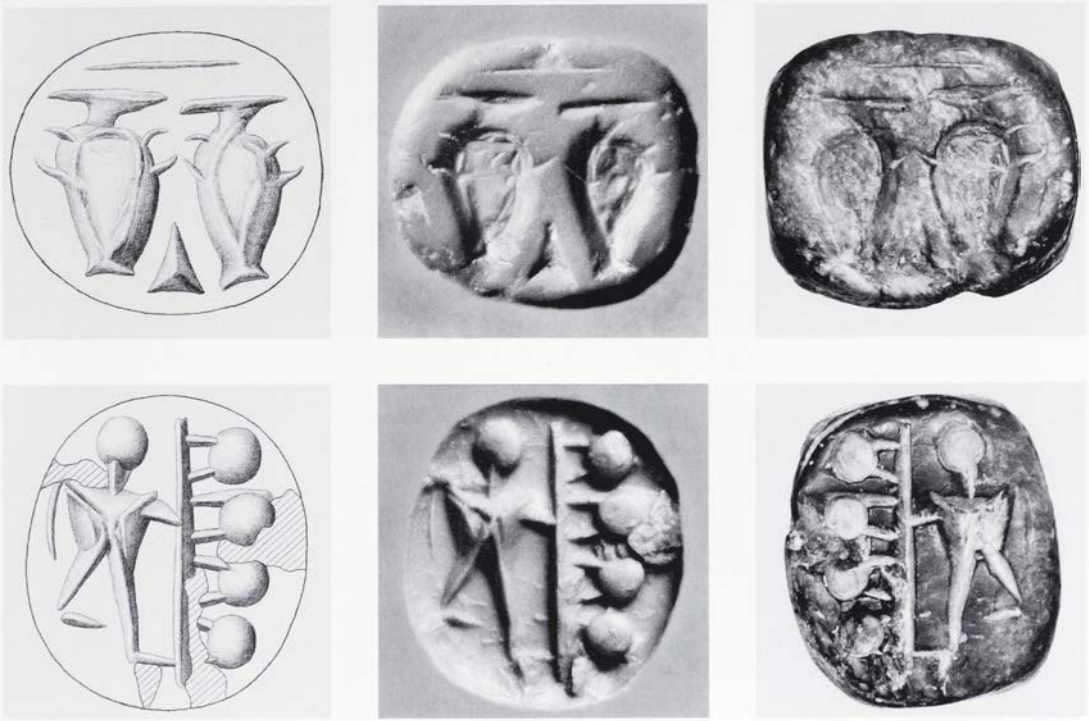
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,56. B. a) 1,31; b) 1,38; c) 1,36. Db. 0,26

An den Kanten abgerieben; Bestoßungen der Siegelfläche c; Werkzeugspuren auf den Stirnseiten

‚Lassíthi'.

a) Prozession dreier stilisierter, unbekleideter, männlicher Gestalten im rechten Profil. Die Gestalten haben jeweils den einen Arm erhoben, während der andere am Körper herabhängt.

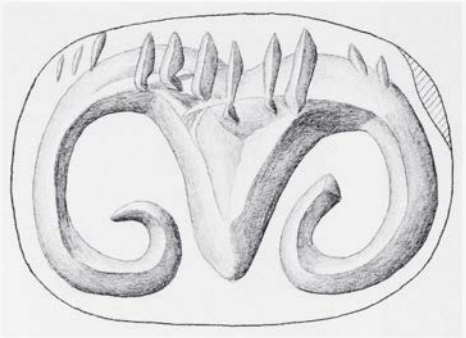


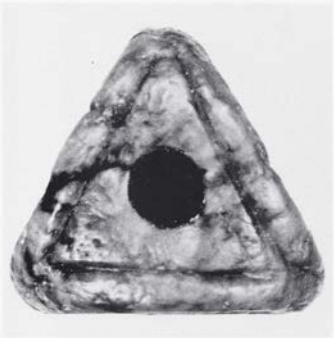
b) Zwei Amphoren mit je zwei nur am Gefäßkörper ansetzenden Vertikalhenkeln, schmalen Hälsen und weiten Mündungen.
c) Eine männliche Gestalt im rechten Profil; vor ihr eine vertikal angeordnete ‚Stange mit vier daran hängenden Gefäßen'.

Kommentar: Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. CMS II,2 Nr. 159 b; XI Nr. 298 c; XII Nr. 58 c; ferner hier Kat.Nr. 40. Zum Motiv b) vgl. CMS II,2 Nr. 174 b; V Suppl. 3,1 Nr. 22 b und hier Kat.Nr. 167 c. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 22; ferner z.B. CMS V Suppl. 3,1 Nr. 16 a. 21 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 83 Taf. XVIII.





159/HMGiam 3462

Bräunlichockerfarbener, stellenweise etwas dunklerer Steatit

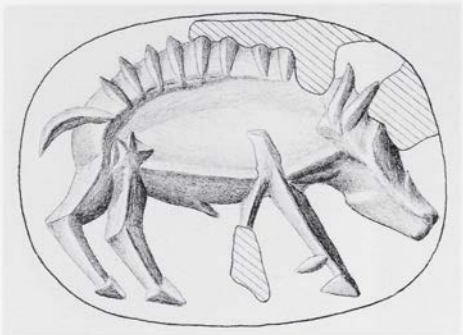
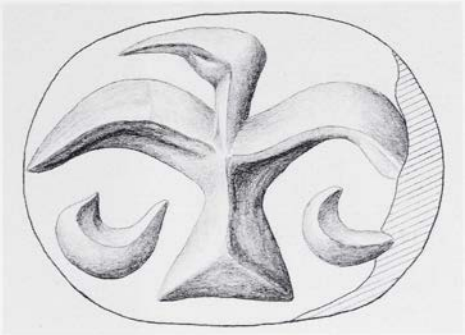
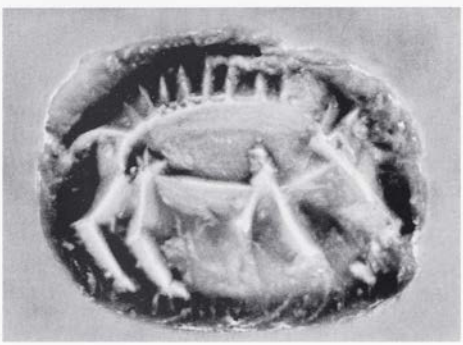
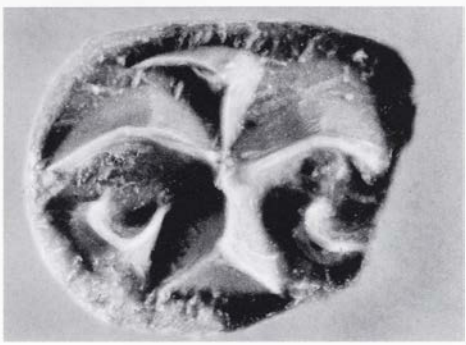
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,62. B. a) 1,18; b) 1,20; c) 1,21. Db. 0,27

Stark abgerieben; materialbedingte korrosionsartige Beschädigungen

‚Lassíthi'*.

a) Ein frontal wiedergegebener, stilisierter Widder- bzw. Rinderkopf mit Stirnlocken und Hörnern. Auf dem Hörneransatz feine Strichelung.

b) Ein schreitendes Wildschwein im rechten Profil.

c) Ein Vogel mit zu beiden Seiten des Rumpfes ausgebreiteten Schwingen; unter den Flügeln je ein Spiralhaken.

Kommentar: Die Stirnlocken auf Seite a) sprechen eher für einen Rinderkopf. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. CMS XI Nr. 206 c; HMS 2379; F. Chapoutier, BCH 70, 1946, 80 Abb. 3, 2 c. Zum Motiv b) vgl. CMS II,2 Nr. 88 a; VII Nr. 215 c. 253 c; XII Nr. 44 c; Kenna, CS Nr. 7 b. 49 b XI Nr. 265 c. Zum Vogeltypus von Seite c) vgl. z.B. Chapouthier a.O. 80 Abb. 3, 2 b; CMS II,2 Nr. 243 a. 264 a. 334 (minoisch?); vgl. aber auch J. Leclant (Hrsg.), Ägypten I. Das Alte und das Mittlere Reich (1979) 246 Abb. 237.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 47 Taf. XVII.

160/HMGiam 3341

Bräunlichbeigefarbener bis ockerbrauner Steatit; an den Stirnseiten und im Intaglio milchig patiniert

Dreiseitiges Prisma mit drei planen, runden Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,22. B. a) 1,29; b) 1,20; c) 1,21. Db. 0,32

Leicht abgerieben; einige abgeriebene Bestoßungen

‚Mállia'* (9).

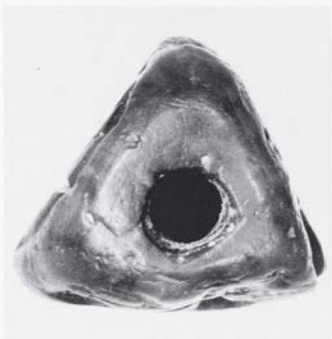
a) Ein Pithos mit konischem Fuß und gleichfalls konischem Hals sowie zwei Reihen mit je zwei Vertikalhenkeln; davor eine unbekleidete männliche Gestalt, die offensichtlich mit der einen Hand einen Henkel des Pithos anfaßt, vermutlich ein Töpfer.

b) Tierüberfall(?): Eine gehörnte Ziege mit gesenktem Kopf im linken Profil (mit je einem Vorder- und einem Hinterbein wiedergegeben); darüber ein in Gegenrichtung angeordneter unbestimmbarer Vierfüßler mit einem Vorder- und einem Hinterbein (ein Angreifer?).
c) Zwei übereinander angeordnete ‚Insekten' (Spinnen?) zwischen zwei tête-bêche angeordneten Skorpionen.

Kommentar: Wenn auf Seite b) tatsächlich ein Tierüberfall wiedergegeben ist, dann zählt die Darstellung zu einer der frühesten dieses Bildthemas. Der angreifende ‚Vierfüßler' ist indes problematisch. Wenn tatsächlich nur ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben sind, wäre wohl eine Tierprotome dargestellt. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Bildthema von a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 76. 134 b. 157 a. 178 a. 179 a. 190 a. 219 b XI Nr. 206 a. 122 a; XIII Nr. 87 b; Kenna, CS Nr. 7 c. 38 b; ferner hier Kat.Nr. 168 c. Zum Bildthema von b) vgl. entfernt hier Kat.Nr. 179 a. Zu den ‚Insekten' von Seite c) vgl. z.B. CMS XII Nr. 2D a, zu den Skorpionen von Seite c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 153 c. 182 c. 307 b(?); IV Nr. 11 b; IX Nr. 14 b. 18 a. 19 a; ferner hier Kat.Nr. 157 a. 243 c.

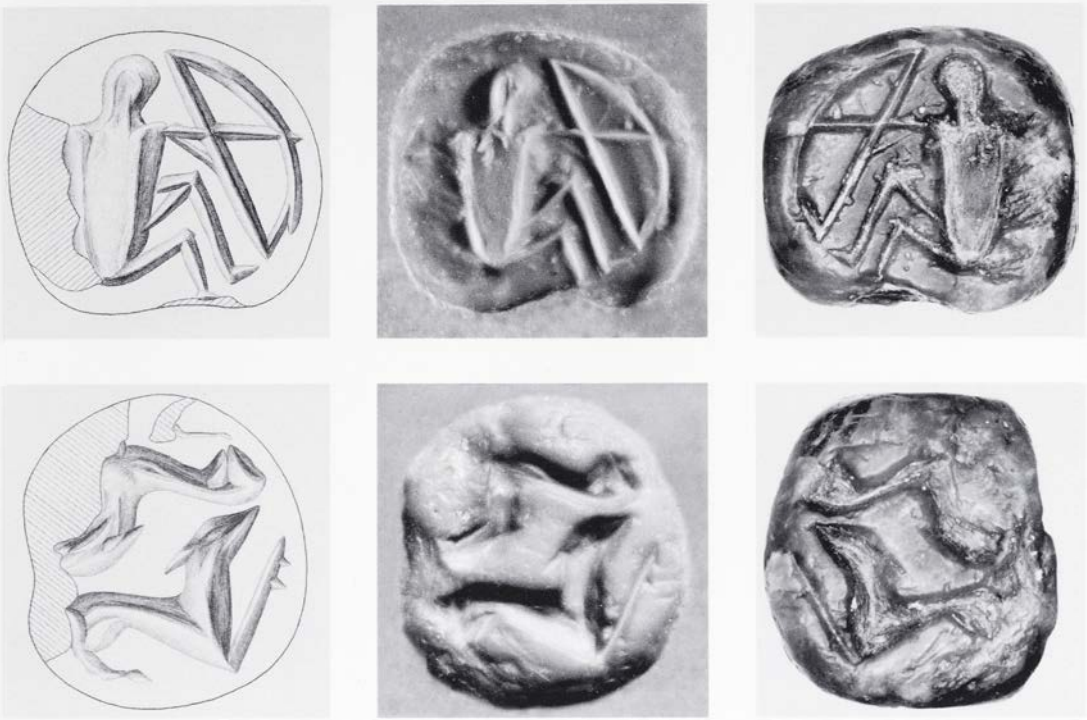
Bibliographie: –



161/HMGiam 3343

Hell- bis dunkelockerfarbener Steatit
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,22. B. a) 1,04; b) 1,10; c) 1,12. Db. 0,28
Stark abgerieben und bestoßen
‚Mállia' (9).

a) Eine gehörnte Ziege im rechten Profil. Vor, unter und über dem Tier je ein Punkt; über dem Kopf ein kurzer Strich.



b) Eine unbekleidete, sitzende, männliche Gestalt im rechten Profil mit einem Bogen.
c) Zwei Rücken gegen Rücken im Gegensinn des Uhrzeigers auf der Peripherie angeordnete Vierfüßler.

Kommentar: Das Kompositionsschema von c) zeigt eine Anordnung, die in der Spätbronzezeit beliebt wurde; vgl. Younger, Iconography PT 36. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 8. Zum Bildthema von b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 98 a. 158 c. 164 c; IV Nr. 17D a; ferner hier Kat.Nr. 163 a. Zur Komposition von c) vgl. CMS II,2 Nr. 131 b; IX Nr. 3D a, entfernt auch Kenna, CS Nr. 149 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 51 Taf. XVII.

162/HMGiam 3348

Dunkelgraubrauner, stellenweise beigefarbener Steatit

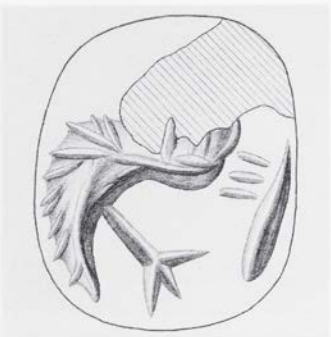
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, nahezu runden Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,23. B. a) 1,05; b) 1,08; c) 1,08. Db. 0,32

Stark abgerieben und bestoßen

Unbekannter Provenienz.

a) Eine stilisierte, unbekleidete, männliche Gestalt mit gebogenen Armen; Hände und Füße sind nicht angegeben. Nahe dem Rand eine leicht gebogene Linie.



b) Ein Vierfüßler (Hund?) im rechten Profil mit zurückgewandtem Kopf. Es ist jeweils nur ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.
c) Ein Wasservogel; davor unklare Motivelemente.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 19–23. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 130 INDEX: Dogs and/or Wolves 6; 132 INDEX: Schematic Quadrupeds 3. 17. 18; ferner CMS XII Nr. 50 a. Zum Typus des Vogels auf c) vgl. Yule, ECS 133 INDEX: Birds 2–3.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 97 Taf. XIX.

163/HMGiam 3575

Beige- bis ockerfarbener, stellenweise dunkelrotbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit drei planen, nahezu runden Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,26. B. a) 1,00; b) 1,01; c) 1,00 Db. 0,37

Abgeriebene Bestoßungen

‚Lassíthi'*.

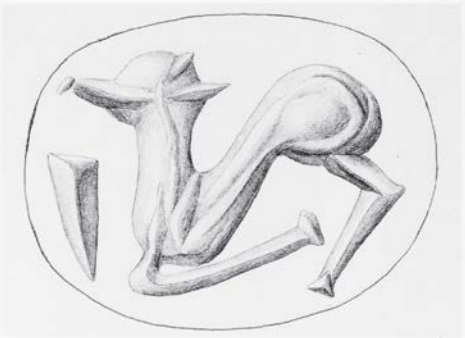
a) Eine unbekleidete, sitzende, männliche Gestalt mit einem Bogen im rechten Profil.

b) Ein Vierfüßler mit emporgeworfenem Kopf und geöffnetem Maul, relativ kurzem, emporgebogenem Schwanz, sowie niedergekauertem Vorderteil (Hund?); es ist jeweils nur ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.
c) Ein ‚Kantharos' und darüber, horizontal angeordnet, eine Kanne; daneben ein halbseitiges ‚Tannenzweig'-Motiv.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Bildthema von Seite a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 98 a. 158 c. 164 c; IV 17D a; ferner hier Kat.Nr. 161 b. Zum Motiv b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 86 b. 102 b. 113 c. Zu den Gefäßen auf Seite c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 86 c. 159 a.

Bibliographie: –



164/HMGiam 3560

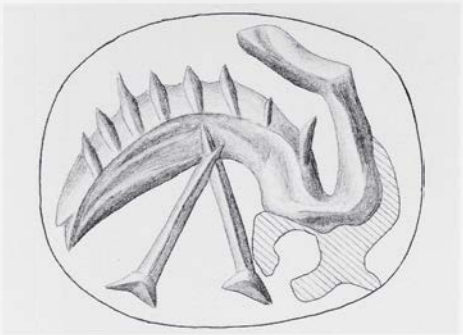
Gelblichockerfarbener bis rotbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,27. B. a) 0,93; b) 0,93; c) 0,96. Db. 0,28
Stark abgeriebene Bestoßungen
Unbekannter Provenienz.

a) Ein unbestimmbarer Vierfüßler mit unter dem Rumpf angewinkeltem Vorderbein im linken Profil; davor ein Keilmotiv. Es ist jeweils nur ein Vorder- und ein Hinterbein wiedergegeben.

b) Ein Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil; unter dem Hals eine Bruchzone oder ein unklares Motivelement.

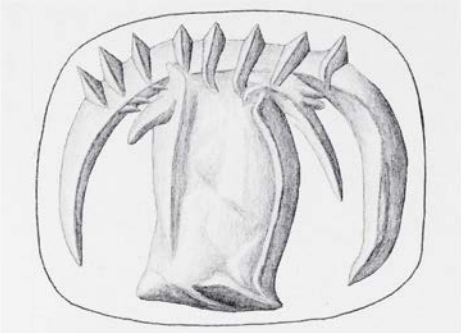
c) Zwei übereinander angeordnete gehörnte Ziegenköpfe im rechten Profil; darüber ein halbseitiges ‚Tannenzweig'-Motiv.

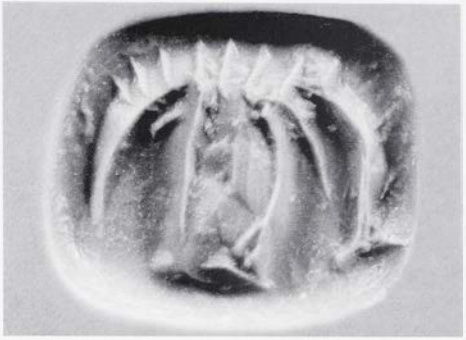
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 113 b. 122 a. 126 a. 171 a. 304 b; IX Nr. 21 a. 2D a; X Nr. 34 a; HMS 2655. 2656. 3019; F. Chapoutier, BCH 70, 1946, 81 Abb. 3, 4a. Zum Motiv b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 171 c. Zum Motiv c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 138 a. 170 a. 175 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 68 Taf. XVII.





165/HMGiam 3576

Bräunlichocker- bis dunkelockerfarbener Steatit; mit Unreinheiten

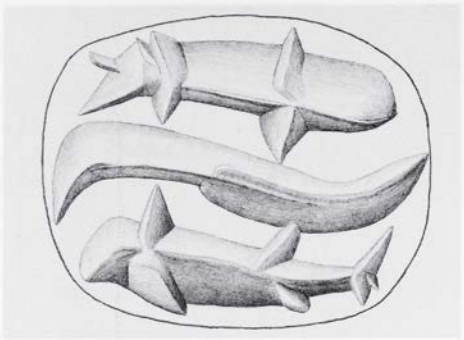
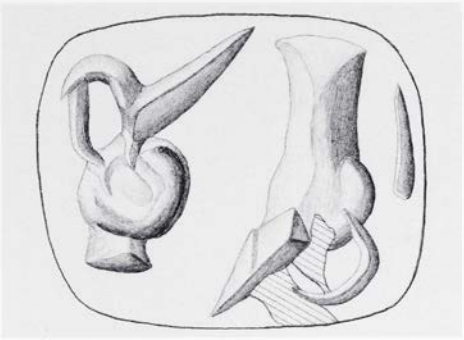
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

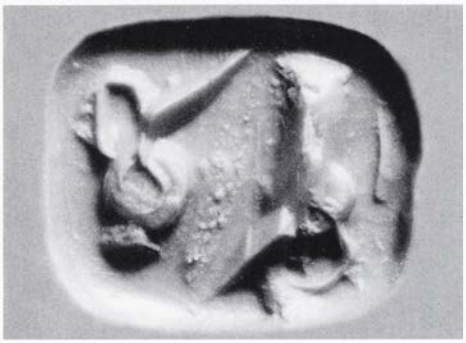
L. 1,46. B. a) 1,26 b) 1,19; c) 1,24. Db. 0,36

Abgeriebene kleine Bestoßungen

‚Messará'*.

a) Ein stilisierter, frontal wiedergegebener Rinderkopf mit Angabe von Hörnern, gestrichelten Stirnlocken und Ohren.

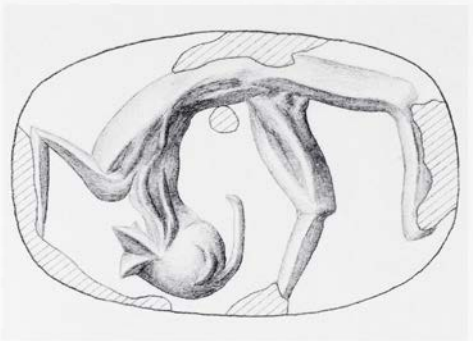


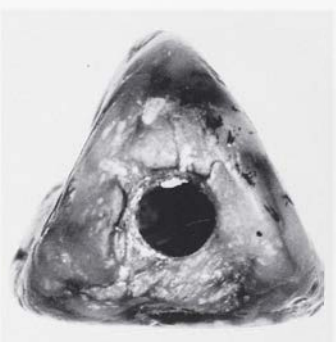
b) Beiderseits einer in der Längsachse angeordneten S-Spirale je ein Fisch in tête-bêche-Anordnung.
c) Zwei tête-bêche angeordnete Kannen mit je einem Vertikalgriff im rechten Profil.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 120 b; VIII Nr. 20 a; X Nr. 34 b; XI Nr. 206 c; XII Nr. 66 a; Kenna, CS Nr. 9 a; F. Chapoutier, BCH 70, 1946, 81 Abb. 3, 2 c Zum Typus des Fisches von Seite b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 87 b. 122 b. 172 c. 174 a. 185. Zum Bildthema von Seite c) vgl. z.B. hier Kat.Nr. 201 a; ferner CMS II,2 Nr. 80. 236 b; IX Nr. 1 c; XII Nr. 31 c.

Bibliographie: –





166/HMGiam 3585

Grauockerfarbener, stellenweise dunkelgraubrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit drei planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,63. B. a) 0,94; b) 0,95; c) 0,98. Db. 0,26

Stark abgerieben; Absplitterungen an beiden Bohrlöchern; der Borkanal bis zur Mitte offen liegend

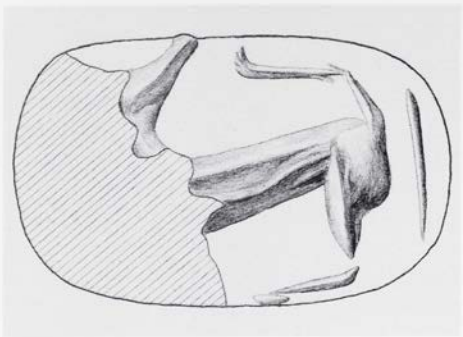
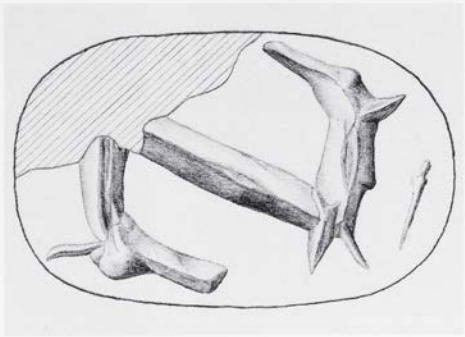
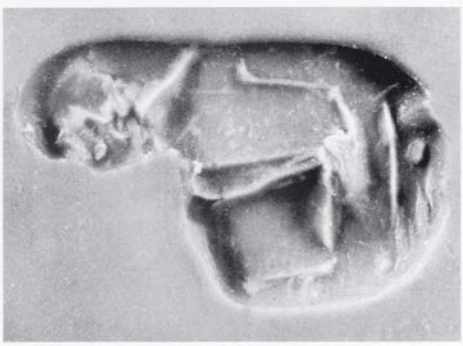
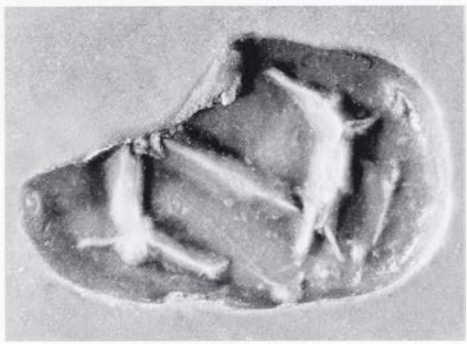
Unbekannter Provenienz.

a) Ein Akrobat beim Handstandüberschlag.

b) Ein Vierfüßler (Hund?) im linken Profil mit zurückgewandtem(?) Kopf und über dem Rücken emporgerichtetem Schwanz.

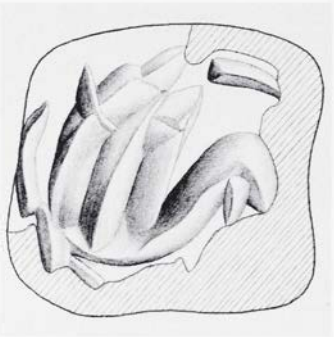
c) Zwei antithetisch angeordnete Vorderteile von Vierfüßlern mit zurückgewandtem Kopf, deren Rumpfansätze im Schema eines ‚Z' durch eine Linie miteinander verbunden sind. Offensichtlich sind die Vorderbeine der Tiere rudimentär angegeben.

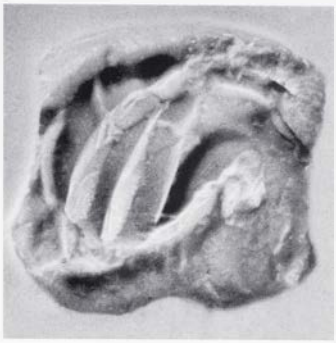
Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

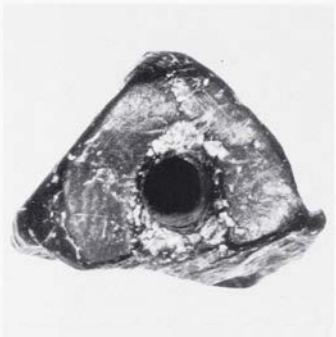





Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Bildthema a) vgl. z.B. CMS II,1 Nr. 113(?); II,2 Nr. 230 b; ferner auch hier Nr. 65 a. Vgl. schließlich auch das ägyptische Siegel W. M. Flinders Petrie, Buttons and Design Scarabs (1925) Taf. I, 37. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 132 INDEX: Schematic Quadrupeds 2; ferner z.B. CMS V Suppl. 3,1 Nr. 21 c. Zum Motiv und zur Komposition von c) vgl. entfernt z.B. CMS I Nr. 424; II,2 Nr. 78 c. 118 b. 228; IV Nr. 14D a; VII Nr. 207 b; XI Nr. 141 a. 142 c. 143 c. 206 b; XII Nr. 14 b. 42 c; ferner hier Kat.Nr. 155 a.

Bibliographie: –







167/HMGiam 3586

Braunschwarzer, stellenweise bräunlich-ockerfarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit drei planen, quadratischen bis runden Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,35. B. a) 1,49; b) 1,15; c) 1,18. Db. 0,35

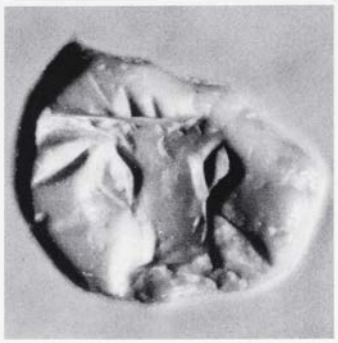
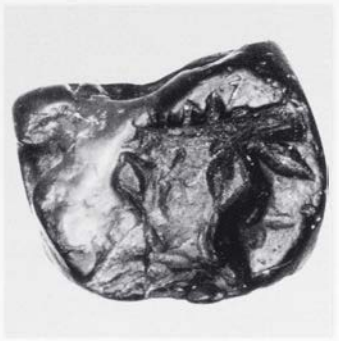
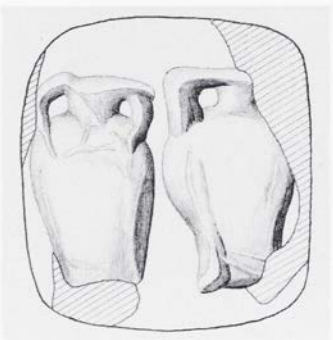
Abgerieben; größere Absplitterungen

Unbekannter Provenienz.

a) Ein Löwe im linken Profil mit zurückgewandtem Kopf, einem nach oben gerichteten Vorderbein und emporgerichtetem Schwanz im linken Profil.

b) Ein frontal wiedergegebener Rinderkopf mit geraden Hörnern, Augen und Ohren.

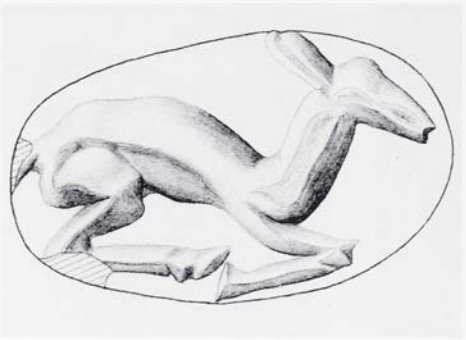
c) Zwei nebeneinander angeordnete Amphoren mit je zwei Vertikalhenkeln auf den Schultern.

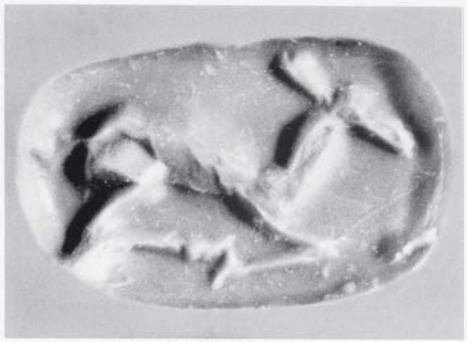




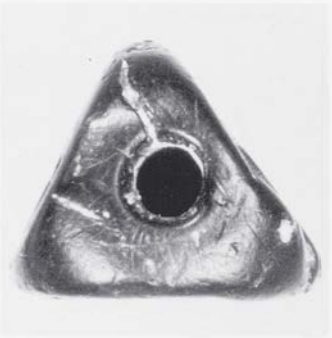
Kommentar: Eigenartig ist die Angabe der Augen auf Seite b) lediglich durch kräftig gekerbte Konturlinien. Für diese Art der Wiedergabe sind keine Parallelen bekannt. Das Siegel ist daher möglicherweise nicht minoisch. Grobe Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. CMS II,2 Nr. 245 c; IX Nr. 25 b; ferner hier Kat.Nr. 42. Zum Motiv b) vgl. entfernt z.B. CMS II,2 Nr. 138 b. 191 a; IX Nr. 2D c; Kenna, CS Nr. 10 a. 65 a. Zum Motiv c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 94 b(?). 171 b. 174 b. 192 a; ferner hier Kat.Nr. 158 b.

Bibliographie: –

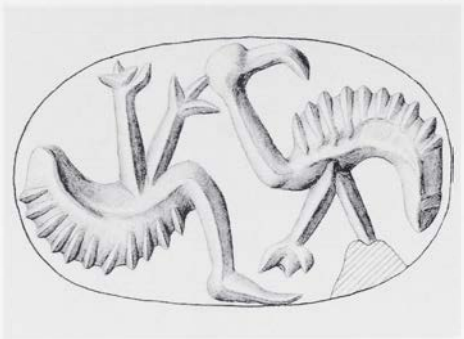
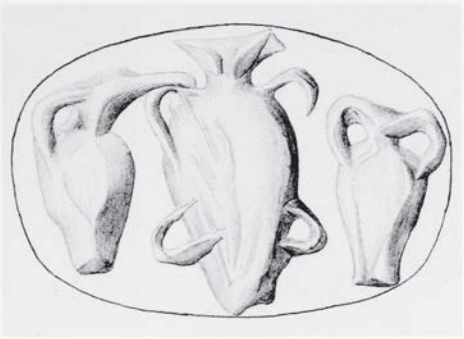






168/HMGiam 3587
Schwarzer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit drei planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,42. B. a) 0,85; b) 0,93; c) 0,94. Db. 0,30
Abgerieben; kleine Absplitterungen und materialbedingt Risse
Unbekannter Provenienz.

a) Unbestimmbarer, gelagerter Vierfüßler mit je einem unter dem Rumpf eingewinkelten Vorder- und Hinterbein und Hufen im rechten Profil.

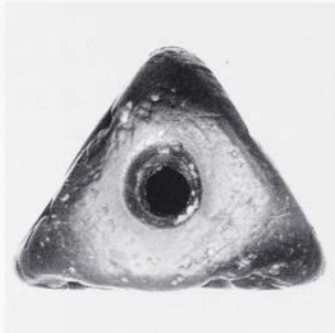



b) Zwei tête-bêche angeordnete Wasservögel mit langen Hälsen; der eine hat den Kopf zurückgewandt.
c) Ein großer Pithos mit je zwei Vertikalhenkeln oben und unten zwischen einer Kanne und einer zweihenkligen Amphora mit Vertikalhenkeln.

Kommentar: Die Art der Lagerung des Vierfüßlers auf Seite a) ist charakteristisch für Rinder, Hirsche und Ziegen. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu Motiv und Komposition von b) vgl. z.B. CMS I Nr. 416 b; II,2 Nr. 140 a. 160 a. 302 c. Zu den Motiven von c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 76. 134 b. 158 a(?). 291 b.; XIII Nr. 87 b; Kenna, CS Nr. 38 b; HMS 2379.

Bibliographie: –



169/HMGiam 3648

Schwach transluzider, dunkelockerbrauner Steatit; in sich gebrochen

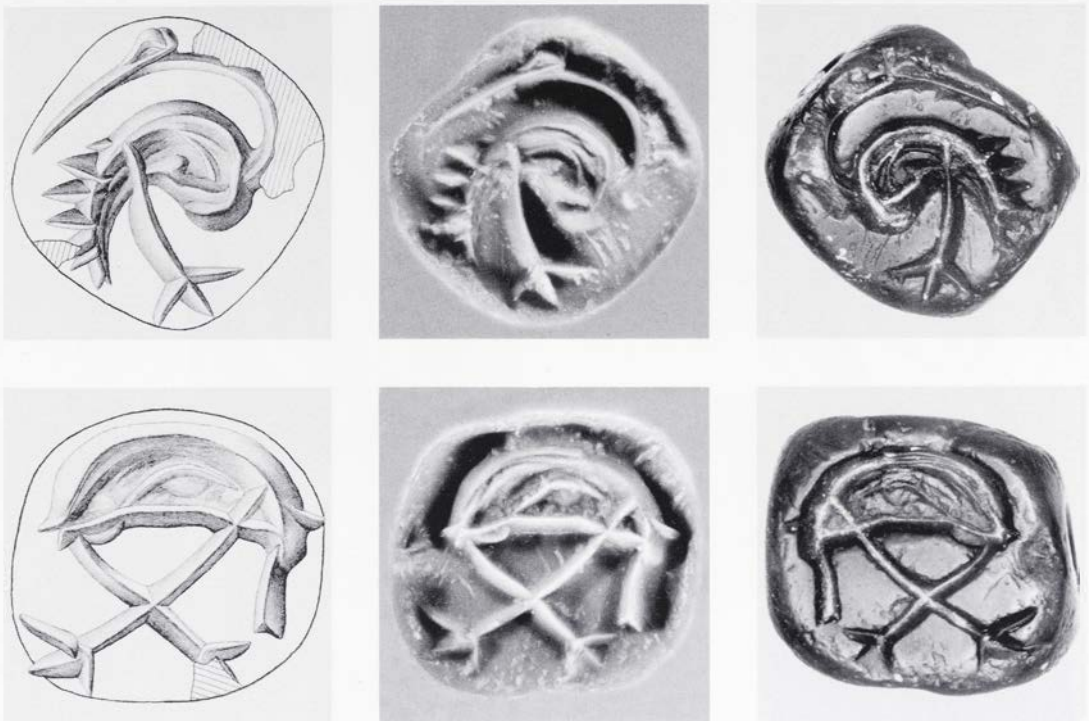
Dreiseitiges Prisma mit planen, annähernd runden Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,60. B. a) 1,54; b) 1,40; c) 1,38. Db. 0,32

Stark abgeriebene Bestoßungen

Unbekannter Provenienz.

a) Kombination zweier verschiedener Tiervorderteile, die um 180° verdreht miteinander verbunden sind. Das eine Vorderteil hat einen punktförmigen Kopf und daran ansetzend ein ‚Knotenhorn', das andere zeigt einen zurückgewandten Kopf mit geöffnetem, schnabelförmigem Maul. Von dem ersteren sind zwei Vorderbeine, von dem letzteren offensichtlich nur ein Vorderbein wiedergegeben.

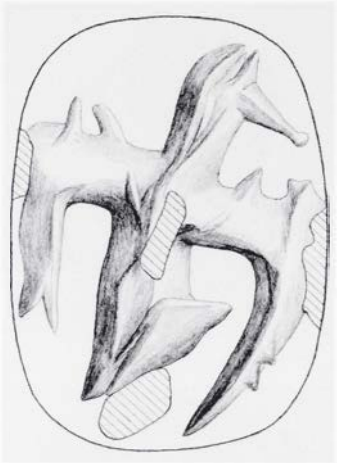


b) Ein Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf, langem, spitzem Schnabel und einem Bein im rechten Profil.
c) Ein kaum bestimmbarer Vierfüßler mit überkreuzt wiedergegebenen Beinen (Opfertier?).

Kommentar: Seite a) Das ‚Knotenhorn' ist entgegen der üblichen Krümmung gebogen. Möglicherweise handelt es sich um einen Kopfputz wie z.B. auf den Siegeln Kenna, CS Nr. 122 und CMS II,5 Nr. 318(?), an der Siegelform hier Nr. 1 oder an der Tonapplik J.-Cl. Poursat, Guide de Malia au temps des premiers palais. Le Quartier Mu (1992) 26 Abb. 15. Die Kreuzung der Beine von Motiv c) deutet darauf hin, daß ein Opfertier mit gefesselten Beinen wiedergegeben ist. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu den Kombinationen von Tiervorderteilen vgl. z.B. Yule, ECS 175 INDEX: Abstracted and Pictorialized Motifs 1. 3. 4; ferner z.B. CMS XI Nr. 141 a. 142 c. 143 c. 206 b. Zum Motiv b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 222 b. 299 a; XIII Nr. 85 c; Kenna, CS Nr. 41 a. 42 a. Zur Fesselung des Tieres auf c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 143 b; XII Nr. 32 c (Eber?). 66 b. 94 a; XIII Nr. 85 a. 15D c; Kenna, CS Nr. 36 a; Olivier – Godart, CHIC Nr. 294 γ; ferner hier Kat.Nr. 208 c. 213 c. Zu gefesselten Opfertieren in spätbronzezeitlichen Darstellungen vgl. z.B. CMS I Nr. 203; II,3 Nr. 338; II,6 Nr. 173; II,8 Nr. 481; XI Nr. 258.

Bibliographie: –



170/HMGiam 3371

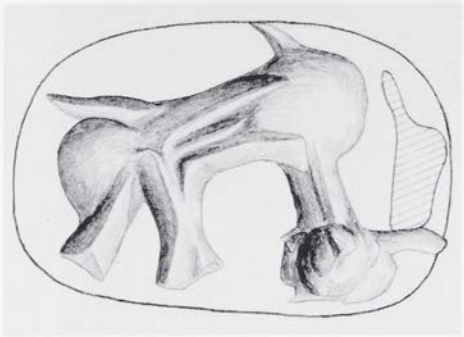
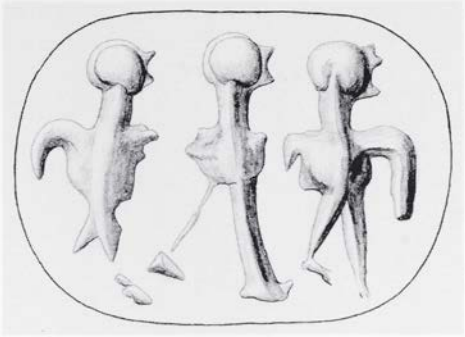
Ockerfarbener bis grauolivgrüner Steatit
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,55. B. a) 1,06; b) 1,04; c) 1,11. Db. 0,31
Abgerieben und leicht bestoßen; der Bohrkanal in der Siegelfläche a ca. 2 mm offen liegend
‚Mállia'* (9).

a) Ein stilisierter Vogel mit beiderseits des Rumpfes ausgebreiteten Flügeln; der Kopf ist im rechten Profil wiedergegeben.

b) Unbestimmbarer Vierfüßler: entweder im rechten Profil mit um 180° gedrehtem Vorderteil(?) oder (vertikal angeordnet) mit zurückgewandtem Kopf, geöffnetem Maul und einem Ohr; je ein Vorder- und ein Hinterbein rudimentär angedeutet.

c) Eine Prozession dreier unbekleideter, männlicher Gestalten nach rechts.

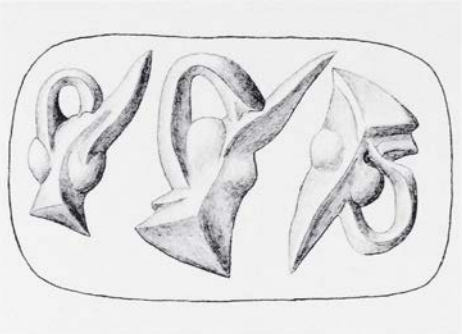
Kommentar: Der Vogel auf Seite a) zeigt wahrscheinlich eine der frühesten Wiedergaben dieses Typus mit seitlich ausgebreiteten Flügeln, der später häufig auf ‚talismanischen' bzw. ‚Cut-Style'-Siegeln begegnet. Die Pose des Vierfüßlers von Seite b) ist nicht ganz eindeutig. Entweder ist das

Tier wie oben beschrieben mit Inversion (das Vorderteil gegenüber dem Hinterteil um 180° gedreht) wiedergegeben oder Hals und Kopf sind stark nach unten abgeknickt. Die letztere Pose begegnet vor allem in den Spätbronzezeit; vgl. Younger, Iconography PT 15. Unsere Darstellung wäre dann wahrscheinlich eine der frühesten; vgl. entfernt auch die Posen hier Kat.Nr. 174 b und 177 a; ferner Yule ECS 129 INDEX: Lions 11 und 130 INDEX: Dogs and/or Wolves 7. Flüchtige Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv von a) vgl. z.B. Onassoglou, DtS Taf. L–LV. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 23. 24.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 59 Taf. XVII.



171/HMGiam 3005

Grauolivgrüner, stellenweise schwarzer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,82. B. a) 1,15; b) 1,16; c) 1,18. Db. 0,30

Abgerieben und leicht bestoßen; eine größere Fehlstelle in der Siegelfläche a; grobe Werkzeugspuren

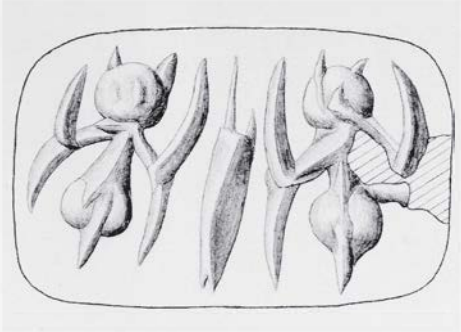
‚Lassíthi'.

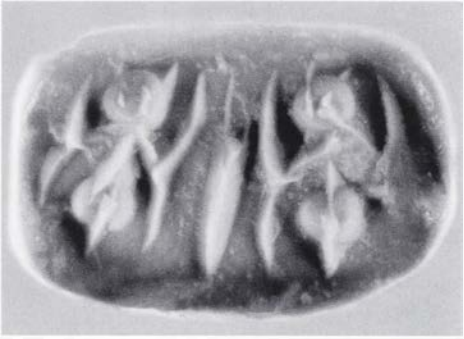
a) Drei Kannen, von denen eine im Gegensinn zu den beiden anderen angeordnet ist.

b) Zwei tête-bêche angeordnete, unbekleidete, männliche Gestalten, beide im rechten Profil.

c) Zwei ‚Spinnen', voneinander getrennt durch ein Mittelmotiv.

Kommentar: Man beachte die ähnliche Kombination von Motiven wie auf Kat.Nr. 172. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.





Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 158 a; IX Nr. 21 b; XI Nr. 265 a; hier Kat.Nr. 172 c; 179 c; ferner Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 2. 10. Zum Motiv und zur Komposition von b) vgl. CMS II,2 Nr. 225 c; Kenna, CS Nr. 40 b. Zu den ‚Spinnen' von c) vgl. Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 2. 3; ferner hier Kat.Nr. 172 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 85 (mit falscher Inv.Nr.) Taf. XVIII.

172/HMGiam 3420

Beige-, ockerfarben und dunkelgraubraun marmorierter Steatit

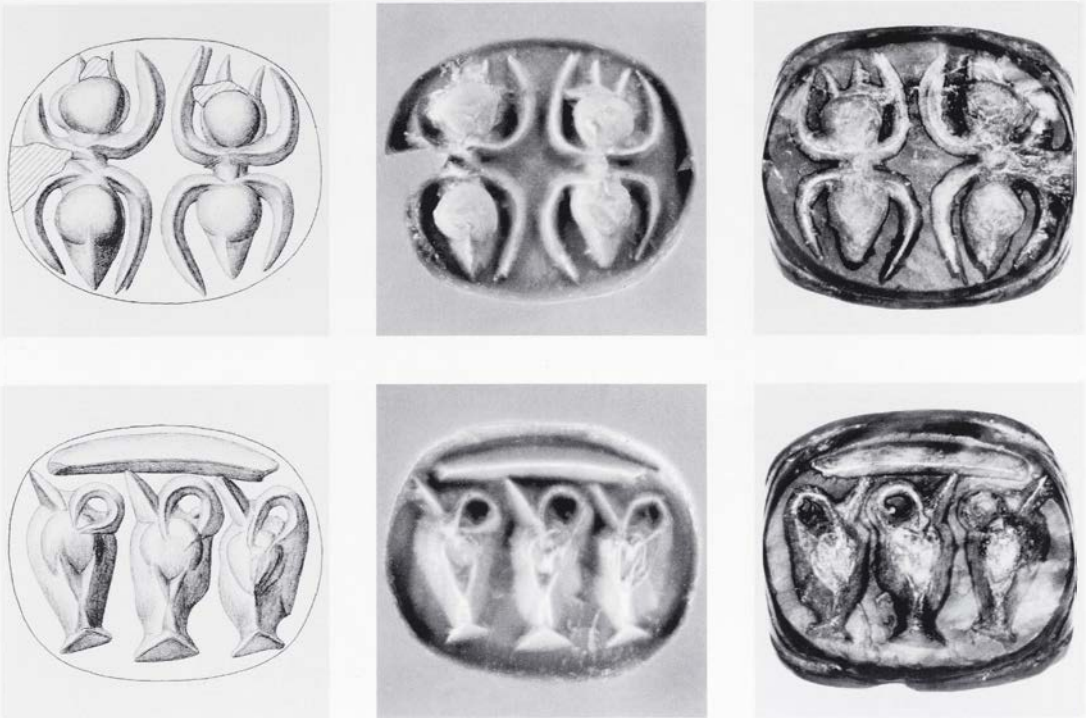
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch kräftige umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,28. B. a) 1,15; b) 1,15; c) 1,14. Db. 0,28

Bis auf kleine Bestoßungen werkstattfrisch

Unbekannter Provenienz.

a) Zwei hintereinander schreitende, unbekleidete, männliche Gestalten im rechten Profil (Oberkörper frontal).

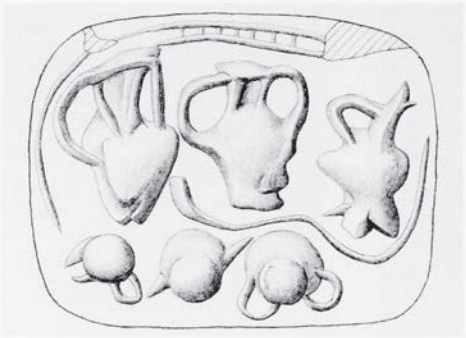


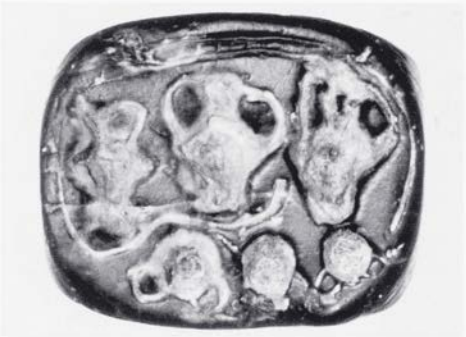
b) Zwei nebeneinander angeordnete ‚Spinnen'.
c) Drei nebeneinander angeordnete Kannen; darüber ein dicker Horizontalstrich.

Kommentar: Sorgfältige Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu allen drei Motiven vgl. hier Kat.Nr. 171. Zu a) ferner Yule, ECS 121 INDEX: Men 23; ferner hier Kat.Nr. 180 b. Zu Seite b) vgl. Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 2. 3. Zu Seite c) vgl. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 2. 10, ferner vor allem hier Kat.Nr. 171 a. 179 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 57 Taf. XVII. H. van Effenterre, Le palais de Mallia et la cité minoenne. Étude de synthèse II (1980) 545 Abb. 788 a–c.





173/HMGiam 3000

Schwarzer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit zwei planen, fast rechteckigen Siegelflächen und einer nahezu quadratischen; die Seiten sind nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,52. B. a) 1,23; b) 1,28; c) 1,22. Db. 0,32

Leicht abgerieben und bestoßen; Werkzeugspuren, im Intaglio milchig patiniert

‚Lassíthi'.

a) In zwei Reihen übereinander angeordnete Gefäße: In der unteren Reihe zwei mit der Öffnung nach unten im Profil wiedergegebene ‚Kantharoi' beiderseits von einem entsprechenden, in Aufsicht wiedergegebenen Gefäß(?); in der oberen Reihe zwei Amphoren mit Vertikalhenkeln und eine Kanne. Zwischen den Zonen teilweise eine gebogene Trennlinie. Am oberen Rand ein Leiterband, das seitlich in eine einfache Linie übergeht.

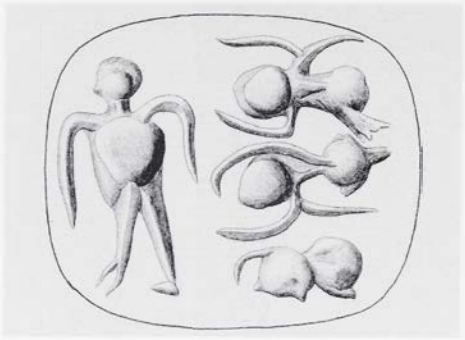
b) Über einer ‚Bodenlinie' eine unbekleidete männliche Gestalt im linken Profil und hinter ihr drei horizontal übereinander angeordnete ‚Spinnen'.

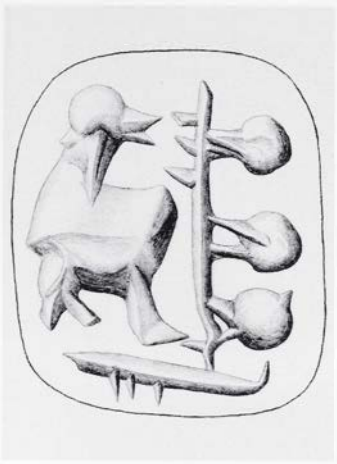
c) Eine auf einem Hocker sitzende menschliche Gestalt im rechten Profil vor einer vertikal angeordneten ‚Stange mit daran hängenden Gefäßen'.

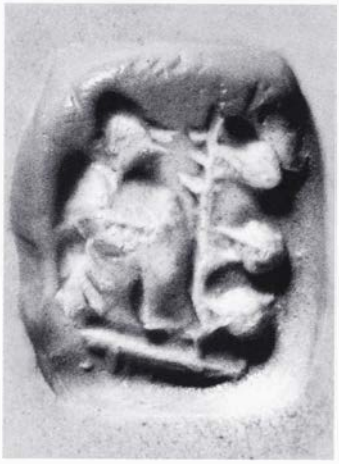
Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu den Gefäßen auf Seite a) vgl. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 1–3. 5–8. 10. Zu den ‚Spinnen' von Seite b) vgl. hier Kat.Nr. 171 c, ferner Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 2. 3. Zu der sitzenden Gestalt von Seite c) vgl. allgemein Yule, ECS 121 INDEX: Men 6. 26. 37. 38. 41.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 84 Taf. XVIII.







174/HMGiam 3021

Grauockerfarbener, stellenweise beigefarbener und rotbrauner Steatit

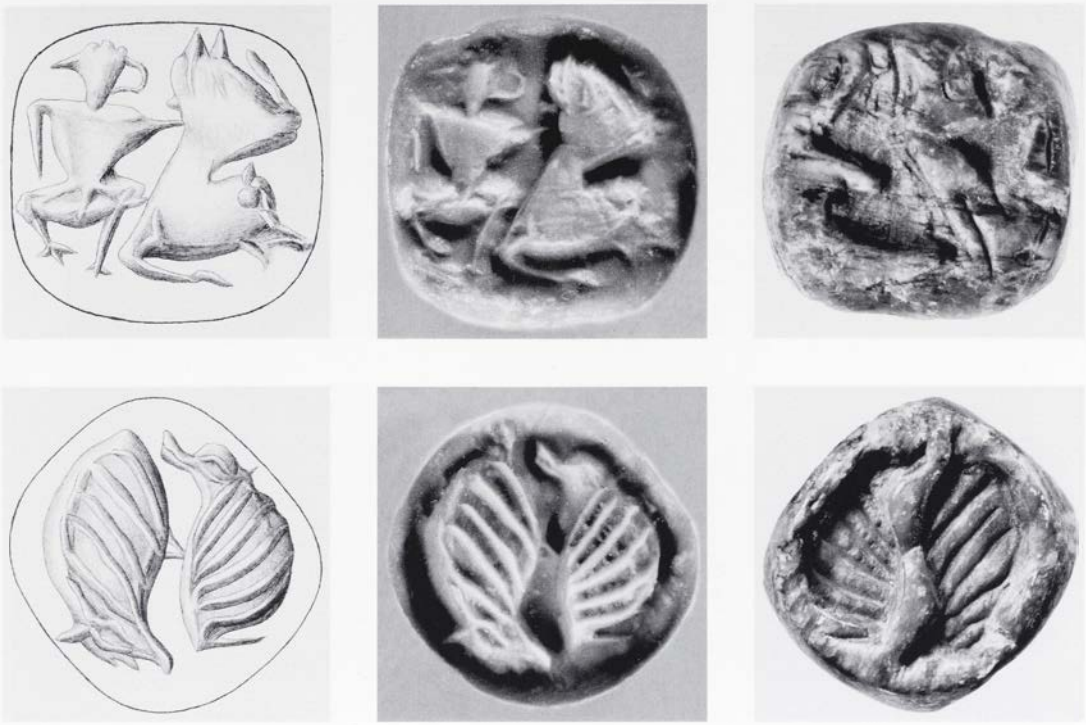
Dreiseitiges Prisma mit planen, annähernd runden bzw. quadratischen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,31. B. a) 1,34; b) 1,25; c) 1,22. Db. 0,31

Stark abgerieben; einige Bestoßungen an den Kanten und Kratzer

Unbekannter Provenienz.

a) In einem handgravierten Kreisrahmen ein im rechten Profil wiedergegebener, niederkauernder Vierfüßler (Hund?) mit über dem Rücken emporgerichtetem Schwanz. Über und unter dem Tier je ein Dreieck.



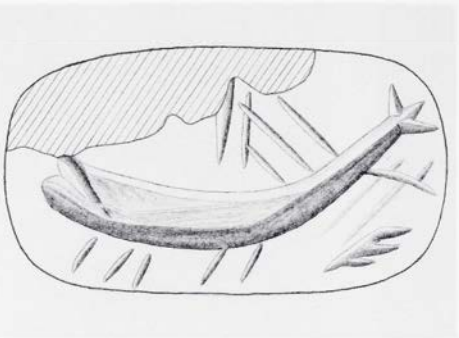
b) Eine frontal wiedergegebene, hockende, menschliche Gestalt mit Kopf im linken Profil. Eine bogenförmige Linie am Hinterkopf ist entweder Kopfputz oder ein Horn. Die Gestalt streckt eine Hand nach einem neben ihr vertikal angeordneten Vierfüßler aus. Die Pose des Tieres ist nicht ganz klar. Das Tier ist vielleicht in Inversion (Vorderteil gegenüber dem Hinterteil um 180° gedreht) und mit nach unten gesenktem, im rechten Profil angegebenem Kopf dargestellt. Denkbar ist auch eine Wiedergabe mit emporgeworfenem Kopf im rechten Profil. Es sind ein Vorderbein, die Ansätze der Hinterbeine und der Schwanz wiedergegeben. Schließlich kann auch ein Verbund von zwei Tiervorderteilen gemeint sein.

c) Zwei tête-bêche angeordnete, unbestimmbare Lebewesen mit gestreiften Körpern und Köpfen, aber wohl ohne Angabe von Beinen.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität. Stimmt die oben angedeutete erste Interpretation der Tierpose von Seite b), dann ist sie als Vorstufe einer in der Spätbronzezeit verbreiteten Haltung anzusehen. Vgl. hier Kat.Nr. 170 b. 177 a; ferner Younger, Iconography 15.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv von a) vgl. entfernt Yule, ECS 132 INDEX: Schematic Quadrupeds 2. Zu der hockenden menschlichen Gestalt von Seite b) vgl. etwa Yule, ECS 121 INDEX: Men 28; ferner z.B. CMS VII Nr. 6 b. Zu Seite c) vgl. entfernt hier Kat.Nr. 156 c; ferner OAM 1980.0283 (ex Slg. Eccles).

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 71 Taf. XVIII.



175/HMGiam 3043

Intensiv ockerfarbener Steatit mit dunklen Schlieren

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt, die nur teilweise erhalten sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,84. B. a) 1,07; b) 0,98; c) 1,07. Db. 0,26

Stark abgerieben; eine abgeriebene Absplitterung an einem der Bohrlöcher

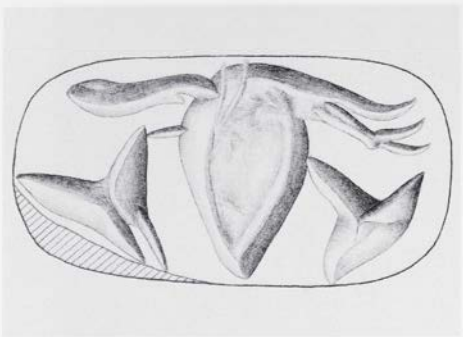
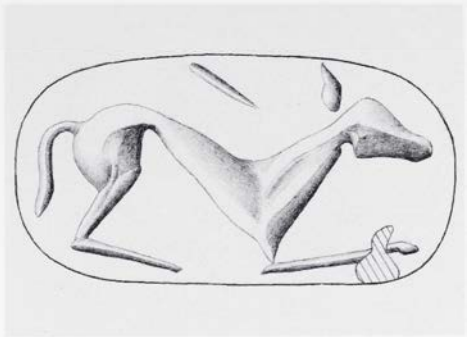
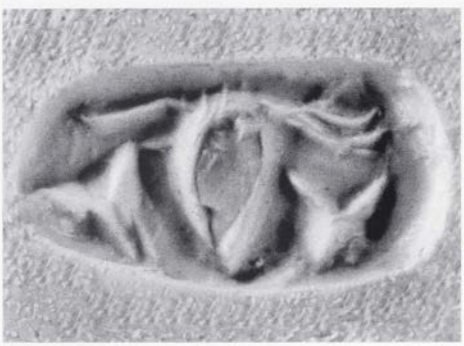
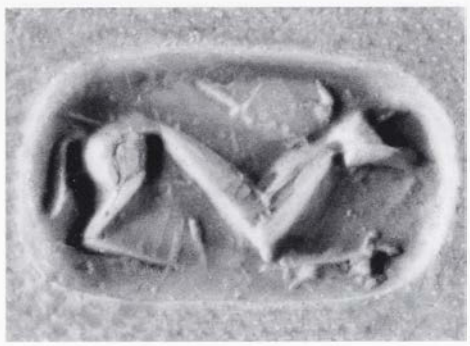
‚Mállia' (9).

a) Ein Segelschiff mit dreigezacktem Heck im linken Profil. Nahe dem Heck ein nur schwach graviertes Steuerruder. Darunter ein halbseitiges ‚Tannenzweig'-Motiv und unter dem Rumpf fünf Ruder.

b) Ein frontal wiedergegebener, stilisierter Rinderkopf mit Hörnern und einem Ohr zwischen zwei Triskeles- bzw. T-Motiven. Unklare Linien unter dem linken Horn.

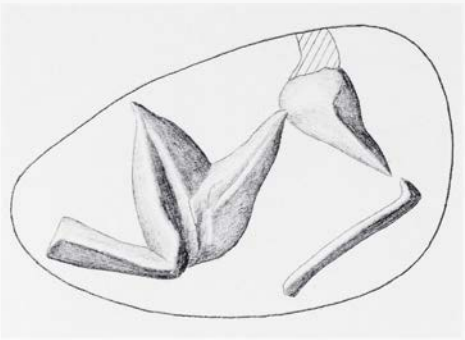
c) Ein niederkauernder Vierfüßler mit herabhängendem Schwanz (Hund?) im rechten Profil. Über dem Tier ein kurzer Schrägstrich.

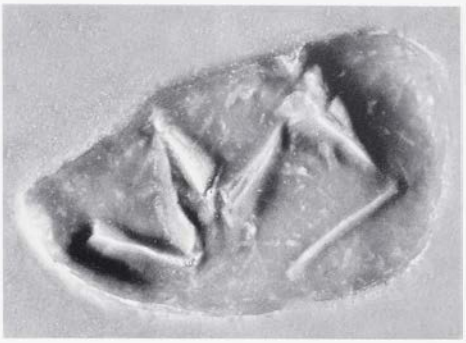
Kommentar: Denkbar ist auch, daß es sich bei den ‚Triskeles'-Motiven auf Seite b) um stark schematisierte Ziegenköpfe handelt wie z.B. auf CMS XII Nr. 61 b. 84 b. Sorgfältige Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

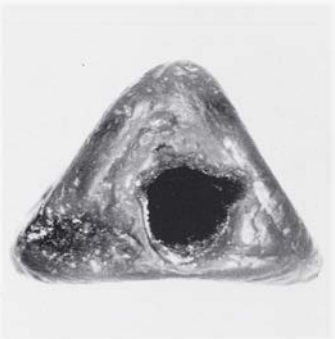





Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Schiff von Seite a) vgl. Wedde, Ship Imagery Nr. 701–705. 801–820. Zu Motiv b) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2. 3. Zu dem Vierfüßler von Seite c) vgl. entfernt CMS V Suppl. 3,1 Nr. 148 a; VII Nr. 17 c; XI Nr. 142 b. 299 c; XII Nr. 28 c; ferner hier Kat.Nr. 180 a; HMS 2379.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 81 Taf. XVIII. Gray, Seewesen, G 15 Nr. 10; G 41 Abb. 6 d. Basch, Musée imaginaire 102 D 5. Wedde, Ship Imagery 332 Nr. 706 (Seite a).







176/HMGiam 3428

Dunkelockerfarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, unregelmäßig ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in Längsachse

L. 1,33. B. a) 0,74; b) 0,81; c) 0,98. Db. 0,30

Stark abgerieben und bestoßen; eine größere abgeriebene Absplitterung

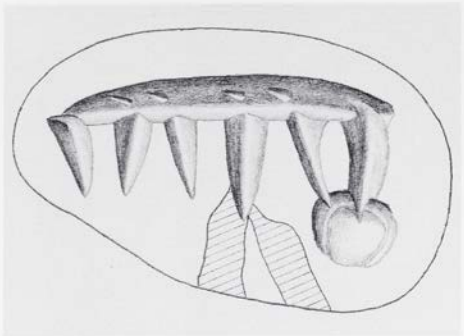
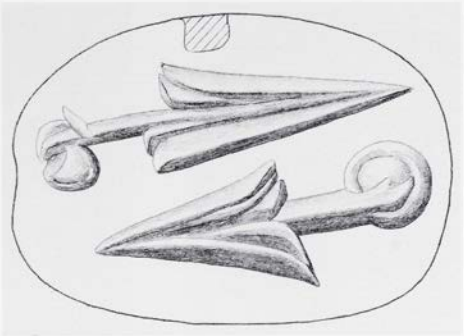
Unbekannter Provenienz.

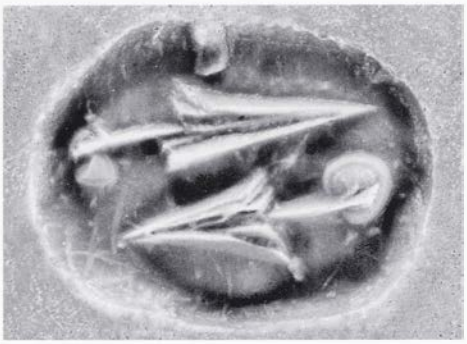
a) Ein niederkauernder Vierfüßler im linken Profil. Der Kopf ist nicht erhalten.

b) Eine ‚Stange mit einem daran hängenden ‚Gefäß'. Zwei weitere ‚Gefäße' sind im jetzigen Zustand nicht mehr vorhanden.

c) Zwei tête-bêche angeordnete ‚Dolche'.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS XI Nr. 142 b; Kenna, CS Nr. 59 a; hier Kat.Nr. 175 c. 180 a. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 11. 12. Zu c) vgl. CMS IV Nr. 125 b; V Suppl. 1A Nr. 325 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 62 Taf. XVII.

177/HMGiam 3073

Dunkelockerbrauner bis bräunlichbeigefarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, runden Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,09. B. a) 1,10; b) 1,11; c) 1,09. Db. 0,23

Bis auf minimale Bestoßungen und leichten Abrieb werkstattfrisch

‚Mállia' (9).

a) Eine Ziege im rechten Profil mit nach unten gedrehtem Hals und Kopf, so daß der Kopf im linken Profil erscheint. Eigentümlicherweise ist ein Vorderbein oberhalb und eines unterhalb des Rumpfes wiedergegeben.

b) Ein stehender Hund mit über dem Rücken emporgerichtetem Schwanz im rechten Profil. Vor dem Tier ein gleichfalls im rechten Profil dargestelltes kleineres Tier (ein Welpe?) mit zurückgewandtem Kopf.

c) Ein Vierfüßler mit langem Schwanz und Angabe des Geschlechts (Stier?) im rechten Profil; über seinem Rücken der Kopf eines entsprechenden zweiten Tieres im linken Profil.

Kommentar: Zu der stark verdrehten Pose der Ziege von Seite a) vgl. hier Kat.Nr. 170 b und 174 b. Diese Haltung begegnet ähnlich vor allem in der Spätbronzezeit, vgl. Younger, Iconography PT 14. Seite c) ist die abgekürzte Form für zwei hintereinander gestaffelt stehende Tiere, das hintere mit zurückgewandtem Kopf. Diese Komposition begegnet gleichfalls vor allem in der Spätbronzezeit, vgl. Younger, Iconography PT 25, s. auch hier Kat.Nr. 151 b. Die Darstellungen aller drei Seiten wirken kompositionell und stilistisch erstaunlich fortschrittlich. Sorgfältige Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Hund von Seite b) vgl. entfernt CMS II,2 Nr. 173. 174 c; XI Nr. 122 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 72 Taf. II. XVIII. Younger, Middle Phase Pt III 159, The Group of the Ivory Goat from Eleusis 1.

178/HMGiam 3120

Hellockerfarbener bis graubrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet rechteckigen Siegelflächen, die unvollständig durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse.

Die Motive weisen generell ein hohes Relief auf

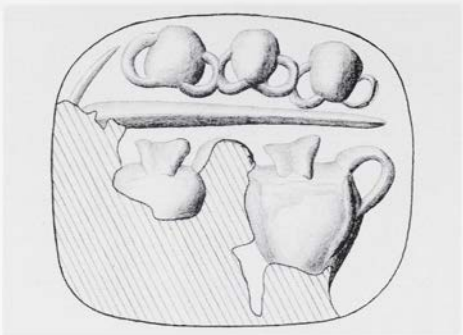
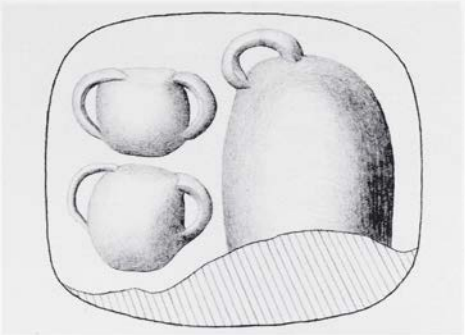
L. 1,42. B. a) 1,20; b) 1,18; c) 1,14. Db. 0,29

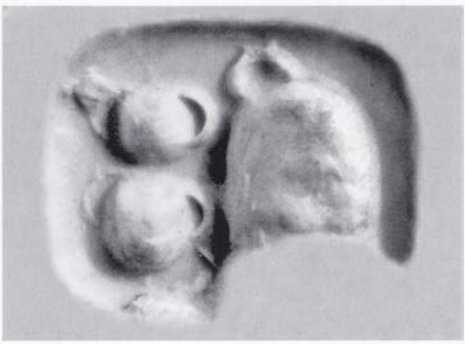
Abgerieben und leicht bestoßen; eine Absplitterung an einer der Kanten; im Intaglio werkstattfrisch und milchig patiniert

‚Sitía' (16).

a) Eine im linken Profil wiedergegebene, unbekleidete, männliche Gestalt, deren Arme eigentümlicherweise beide an ihrer linken Seite ansetzen; mit dem einen angewinkelten hält sie einen dreieckigen Gegenstand über sich, mit dem anderen den schlaufenförmigen ‚Henkel eines Gefäßes' vor sich. An den Rändern Reste der um die Fläche umlaufenden Ritzlinie.

b) Durch eine horizontale Linie voneinander getrennt zwei Amphoren mit Vertikalhenkeln und in spiegelbildlicher Anordnung dazu drei ‚Kantharoi'. Am Rand ein Rest der umlaufenden Ritzlinie.



c) Zwei übereinander angeordnete ‚Kantharoi' und ein ovales Gefäß mit einem oben schräg ansetzenden Vertikalhenkel. Das größere Gefäß kann auch um 90° im Gegensinnn des Uhrzeigers gedreht wiedergegeben sein; in diesem Fall könnte es auch einen zweiten Henkel gehabt haben.

Kommentar: Die Darstellungen sind stilistisch ungewöhnlich, vor allem der plumpe, massige Oberkörper des Mannes von Seite a) und die Gefäße von Seite c), besonders das große mit dem schräg ansetzendem Henkel. Trotzdem wird das Siegel hier eher für antik gehalten. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Gefäß von Seite a) vgl. z.B. die Kantharoi CMS XII Nr. 35 b. 59 a. Zur Komposition von Seite b) vgl. hier Kat.Nr. 173 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 86 Taf. XVIII.

179/HMGiam 3236

Dunkelockerfarbener, stellenweise dunkelbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet rechteckigen Seitenflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse L. 1,25. B. a) 1,00 b) 1,01; c) 1,02. Db. 0,26

Leicht abgerieben, bestoßen und mit Kratzern; die Oberfläche stellenweise korrodiert; im Intaglio werkstattfrisch

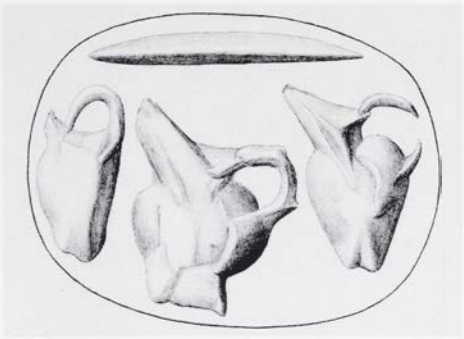
Unbekannter Provenienz.

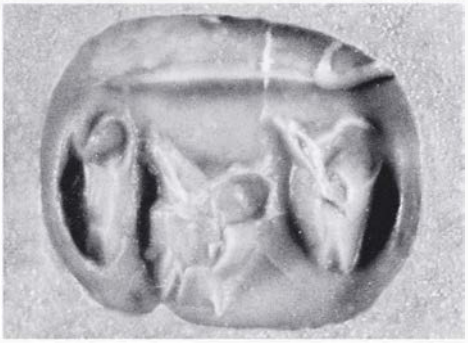
a) Tierüberfall: Ein stehender Vierfüßler mit langen, gebogenen Hörnern (Ziege oder Rind?) wird von einem über seinem Rücken schreitenden, im gleichen Profil wiedergegebenen Hund oder Löwen mit emporgerichtetem Schwanz und geöffnetem Maul angefallen.

b) Eine im linken Profil (Oberkörper en face) wiedergegebene, unbekleidete, männliche Gestalt erfaßt mit beiden Händen(?) einen mit dem oberen Ende nach unten angeordneten ‚Morgenstern'.

c) Unter einem Horizontalstrich drei unterschiedlich gestaltete Kannen im linken Profil.

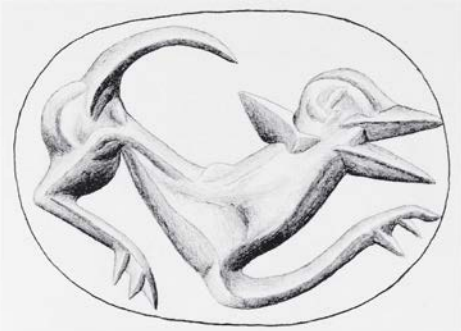
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

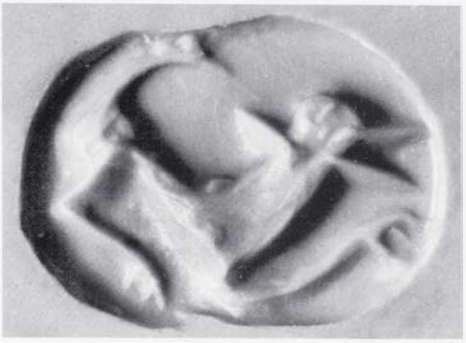


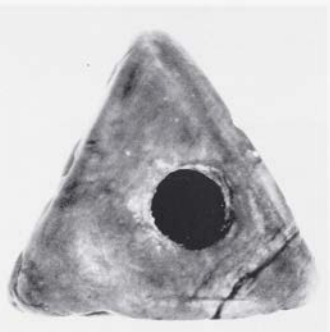


Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Überfall vgl. die MM-Darstellungen CMS II,5 Nr. 284 und Kenna, CS Nr. 113 b; entfernt auch hier Kat.Nr. 160 b. 190 a. Das Schema ist aber vor allem in der Spätbronzezeit beliebt, vgl. Younger, Iconography PT 39. Zu dem Motiv von Seite b) vgl. die in ähnlicher Weise agierende Gestalt hier Kat.Nr. 178 a; ferner Zu dem Motiv Seite c) vgl. hier Kat.Nr. 172 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 103 Taf. XIX.







180/HMGiam 3494

Ockerfarbener, stellenweise dunkelbraun gefleckter Steatit

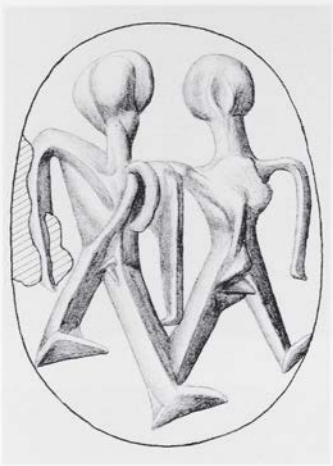
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,36. B. a) 0,98; b) 0,96; c) 0,95. Db. 0,26

Abgeriebene kleine Bestoßungen

‚Mállia' (9).

a) Ein vorn niederkauernder Vierfüßler mit emporgerichtetem Schwanz und kammartigen Pfoten (Hund?) im rechten Profil.

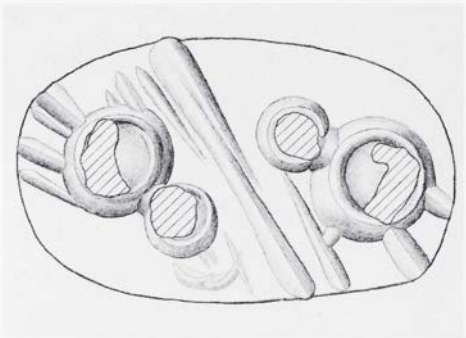


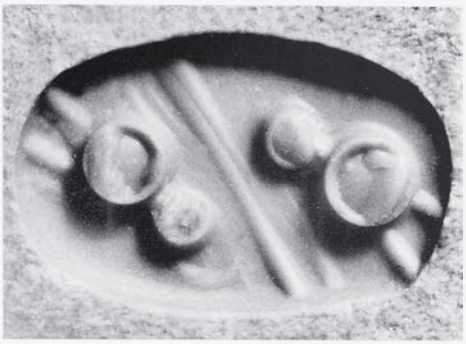
b) Zwei hintereinander schreitende, unbekleidete männliche Gestalten im rechten Profil (Oberkörper en face).
c) Unbestimmbarer, stehender Vierfüßler im rechten Profil; über dem Tier ein Ziegenkopf, vor dem Tier eine Linie.

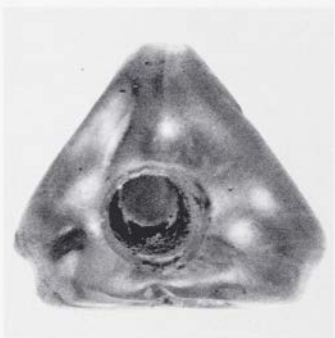
Kommentar: Das unklare Motivelement über dem Tier auf Seite c) soll vielleicht ein Vogel sein, wie auf CMS II,2 Nr. 174 c. Doch aus unbekannten Gründen ist es nicht voll ausgeführt worden. Sorgfältige Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. hier Kat.Nr. 174 a. 175 c. 184 a; XI Nr. 142 b. Zum Motiv b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 160 b. 182 a; ferner hier Kat.Nr. 40. 172 a. 239 a. Zum Typus des Vierfüßlers auf Seite c) vgl. CMS II,2 Nr. 95 c. 163 b. 177 c. 194 a.; ferner hier Kat.Nr. 195 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 52 Taf. XVII.







181/HMGiam 3167

Durchsichtiger, farbloser Bergkristall mit gelblichem Stich

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen, durch kräftige umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzten Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,22. B. a) 0,86; b) 0,80; c) 0,82. Db. 0,26

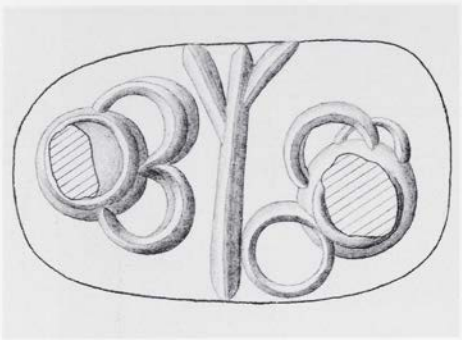
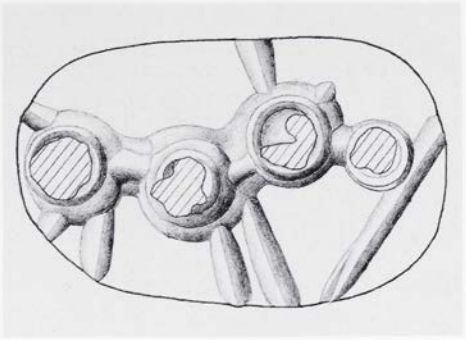
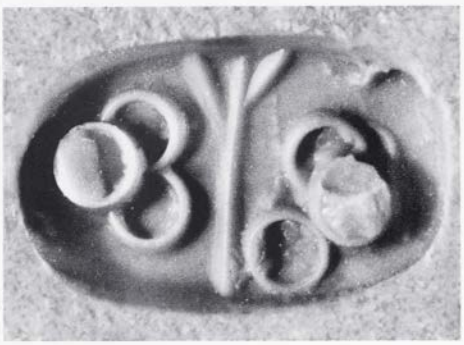
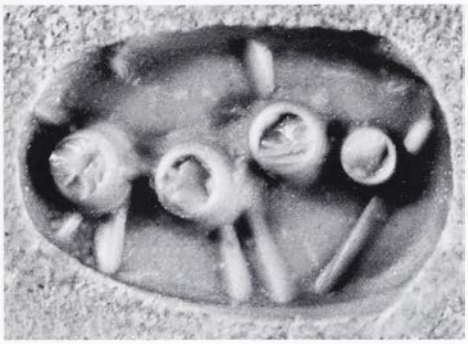
Bestoßen; in der Siegelfläche b ein Loch zum Bohrkanal

‚Mállia' (9).

a) Eine schräge Linie in der Querachse teilt die Fläche in zwei etwa gleiche Hälften; in beiden wiederholt sich drehsymmetrisch das gleiche Motiv, bestehend aus einem kleineren und einem größeren Punkt sowie zwei an letzterem ansetzenden Strichen (menschliche Gestalten oder Ziegenköpfe?).

b) Beiderseits einer in der Querachse angeordneten Linie mit einem gegabelten Ende je ein Punkt, an dem drei bzw. zwei Dreiviertelkreise ansetzen (Gefäße?).

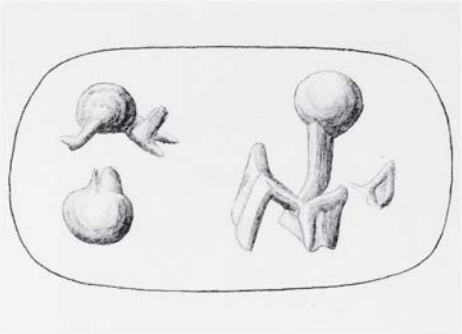
c) Ein stehender Vierfüßler, dessen Rumpf und Kopf aus Bohrmarken bestehen; vor dem Tier ein Schrägstrich.

Kommentar: Die Art der Wiedergabe der für die Motive verwendeten Punkte entspricht derjenigen ‚talismanischer' Hartsteinsiegel: Es überlagert jeweils eine kreisförmige eine punktförmige Bohrmarke; innerhalb der Kreismarkierung splittert der Stein. Zu dieser Bohrtechnik s. Onassoglou, DtS 180 f. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Stil vgl. hier Kat.Nr. 43; ferner z.B. CMS XIII Nr. 7D b. Zu den Gefäßen von b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 168 b; XII Nr. 93 c; HMS 2379. Zu den Köpfen von Seite b) vgl. besonders Kenna, CS Nr. 125.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 115 Taf. XIX. Younger, Middle Phase Pt III B: 151 f. Jugs and the Olympic Circles, Jugs (Seite b).



182/HMGiam 3149

Dunkelockerfarbener bis fast schwarzer Steatit

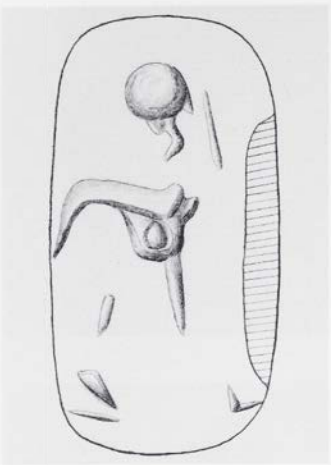
Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet rechteckigen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

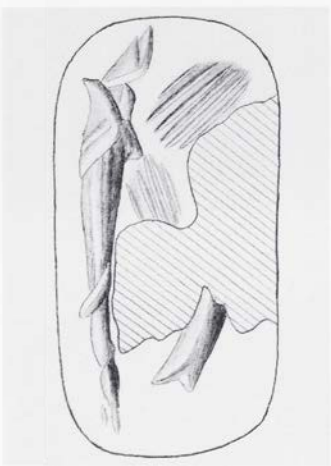
L. 1,60. B. a) 0,95; b) 0,92; c) 0,86. Db. 0,31

Stark abgerieben und bestoßen; eine der Siegelflächen zum großen Teil abgesplittert

Unbekannter Provenienz.

a) Klare, aber schwer bestimmbare Motivelemente.



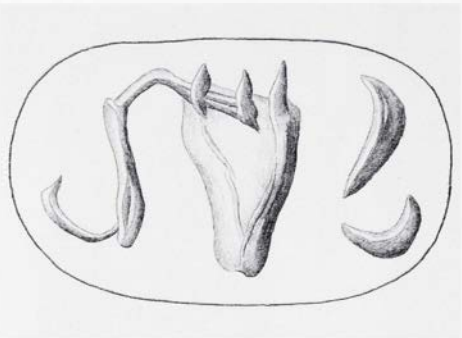


b) Eine flüchtig gravierte, unbekleidete, menschliche Gestalt im rechten Profil.
c) Reste eines unklaren Motivs.

Kommentar: Flüchtige Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 101 Taf. XIX.



183/HMGiam 3440

Bräunlichockerfarbener bis graubrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen ohne umlaufende Ritzlinien; Durchbohrung in der Längsachse

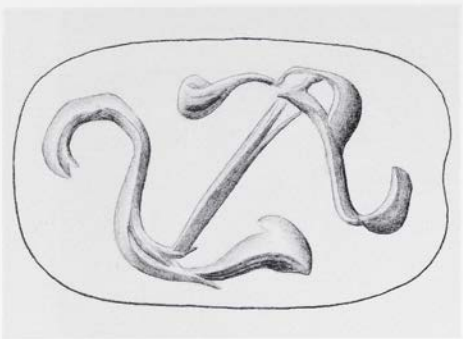
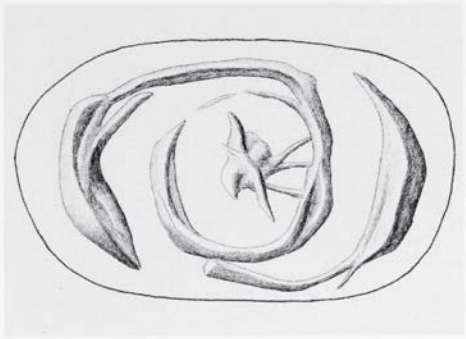
L. 1,62. B. a) 0,94; b) 0,93; c) 0,96. Db. 0,38

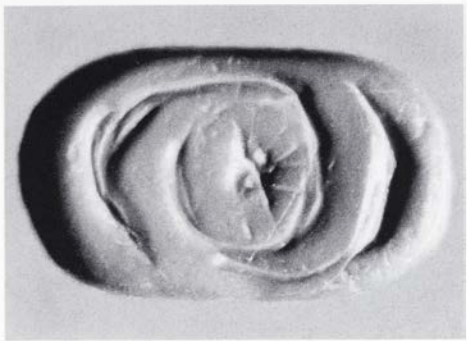
Stark abgerieben und mit kleinen Kratzern

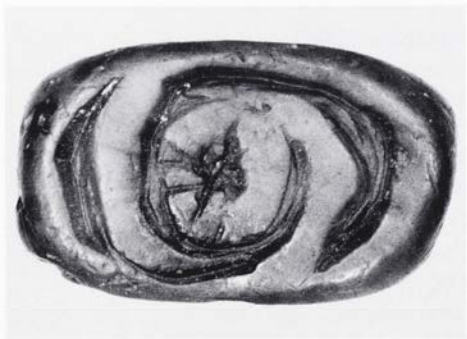
‚Lassíthi'.

a) Ein flüchtig gravierter, frontal wiedergegebener Rinderkopf mit angedeuteten Stirnlocken.

b) Zwei flüchtig gravierte S-Spiralen, durch eine Linie miteinander verbunden.



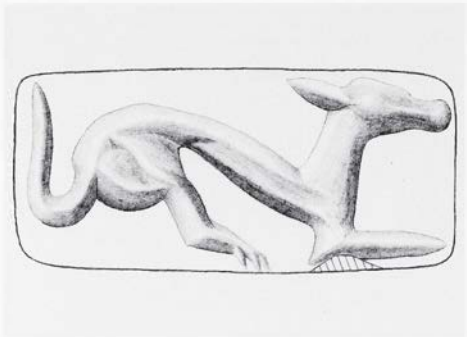


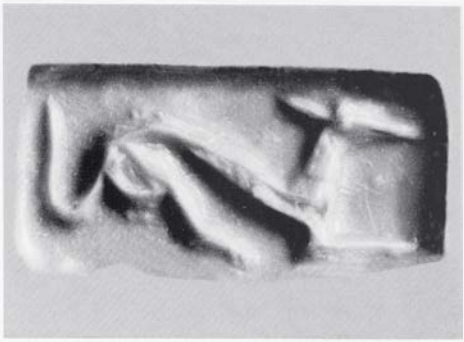
c) Ein flüchtig gravierter Kreis, an dem oben und unten im Gegensinn des Uhrzeigers tangential und drehsymmetrisch angeordnete Blättchen ansetzen. Im Kreis ein ‚Stern'.

Kommentar: Flüchtige Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2; ferner CMS X Nr. 34 b. Zum Motiv c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 290 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 46 Taf. XVII.





184/HMGiam 3244

Dunkelbrauner, stellenweise etwas hellerer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

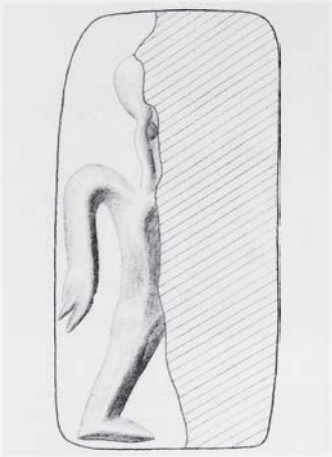
L. 1,54. B. a) 0,80; b) Erh. 0,65; c) Erh. 0,55. Db. 0,26

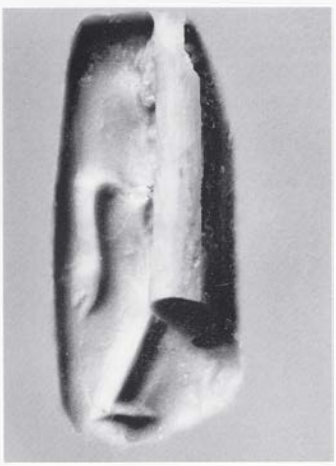
Abgeriebenes und bestoßen; die Siegelflächen b und c auf Grund einer größeren Absplitterung nur etwa zur Hälfte erhalten

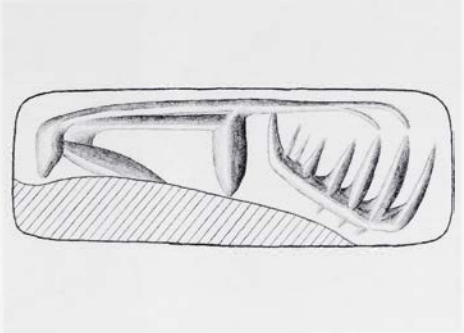
‚Knossós'* (6).

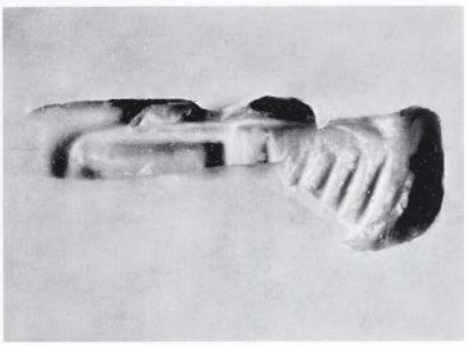
a) Ein vorn niederkauernder Vierfüßler mit langem Schwanz (Hund?) im rechten Profil.
b) Eine unbekleidete männliche Gestalt im rechten Profil (Oberkörper frontal).
c) Ein Kamm-Motiv und ein unverständliches Linearelement.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.



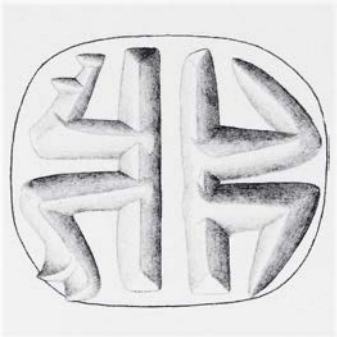






Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 218 b; VII Nr. 216 b; XI Nr. 142 b. 299 c; entfernt auch hier Kat.Nr. 175 c. 180 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 64 Taf. XVII.



185/HMGiam 3262

Beige- bis gräulichockerfarbener Steatit; stellenweise milchig patiniert

Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet quadratischen Seitenflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Stirnseiten plan; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,23. B. a) 1,45; b) 1,35; c) 1,31. Db. 0,32

Abgerieben, leicht bestoßen und mit Kratzern; im Intaglio milchig patiniert

‚Mállia' (9).

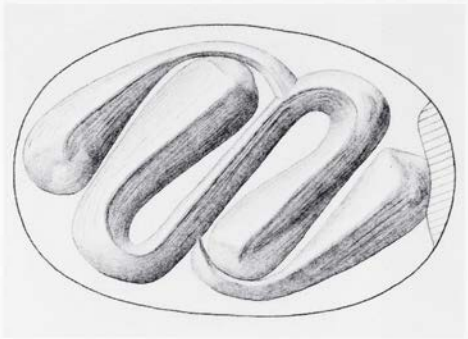
a) Zwei kaum bestimmbare, spiegelbildlich angeordnete Π-ähnliche Linearmotive. Ein Unterschied besteht darin, daß an den ‚Beinen' des linken Motivs Zähnchen ansetzen, die am rechten fehlen.

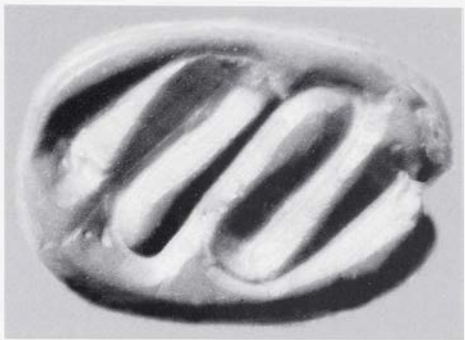
b) Ein frontal wiedergegebener Rinderkopf zwischen zwei tête-bêche angeordneten halbseitigen ‚Tannenzweig'-Motiven.
c) Eine ‚Spinne'.

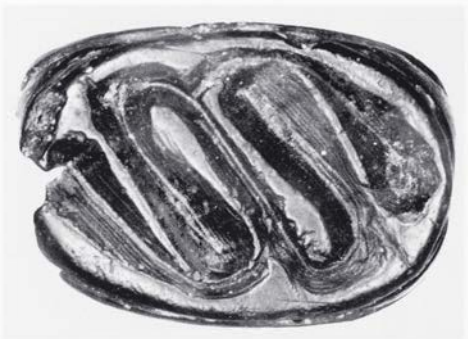
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Einzelmotiv von Seite a) vgl. z.B. CMS IX Nr. 4 b; XII Nr. 29 a. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 2. 3.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 82 Taf. XVIII.







186/HMGiam 3267

Ockerbrauner, stellenweise etwas dunklerer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,50. B. a) 1,02; b) 1,03; c) 1,02. Db. 0,32

Leicht abgerieben und bestoßen; eine größere Absplitterung an einem der Bohrlöcher; Werkzeugspuren

Unbekannter Provenienz.

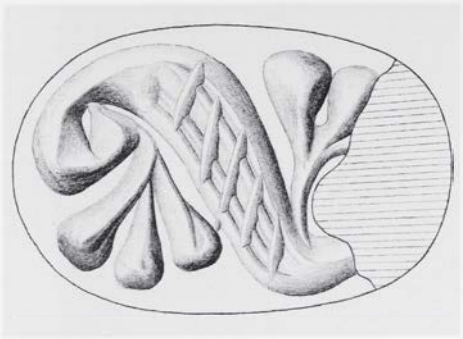
a) Ein diagonal angeordnetes, S-förmiges Motiv, dessen Enden blattartig verdickt sind; auf beiden Seiten schwingt drehsymmetrisch je ein entsprechendes Blatt mit Stiel von dem ‚Stiel' des Zentralmotivs ab.

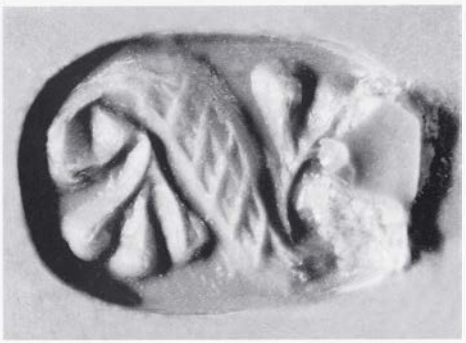
b) Eine S-Spirale mit verdicktem, durch Rautengitter verziertem Mittelteil und je einem in die Voluten eingehängten Dreiblatt.

c) Eine in eigenartiger Weise auf den Hinterbeinen sitzende ‚Ziege'(?) mit langen gebogenen Hörnern und offensichtlich einem langen, nach oben gerichteten Schwanz.

Kommentar: Es ist unwahrscheinlich, daß der Graveur das Motiv von Seite c) ursprünglich so geplant hat. Eher ist eine Planänderung anzunehmen. Vielleicht sollte ursprünglich ein Hund oder ein Löwe wiedergegeben werden. Gegen die Ziege sprechen natürlich der lange Schwanz und die Sitzhaltung. Insgesamt Arbeit relativ guter Qualität.

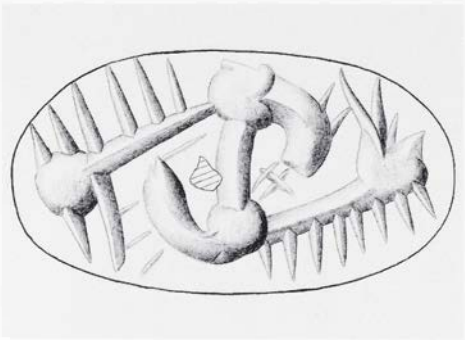
Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 143 c; IX Nr. 20 b; XII Nr. 50 b. Zu

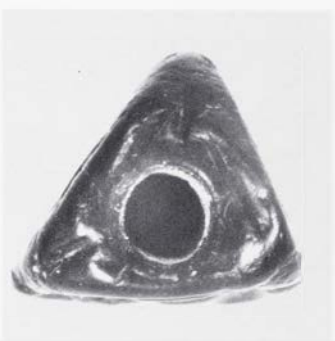




dem Kompositionsprinzip des Musters von Seite a) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 16. Zur Art der Wiedergabe der S-Spirale von Seite b) vgl. etwa hier Nr. 238 d; ferner z.B. Kenna, CS Nr. 65 c und G. Walberg, Kamares. A Study of the Character of Palatial Middle Minoan Pottery. Boreas 8 (1976) Abb. 38, 7,4. Vgl. auch die verwandte Wiedergabe CMS II,2 Nr. 183 c. Zu dem Motiv b) vgl. z.B. CMS IX Nr. 18 c; ferner hier Kat.Nr. 195 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 76 Taf. XVIII.





187/HMGiam 3275

Dunkelrotbrauner, stellenweise etwas hellerer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,50. B. a) 0,92; b) 0,90; c) 0,81. Db. 0,33

Abgerieben; Bestoßungen und eine kleine abgeriebene Absplitterung

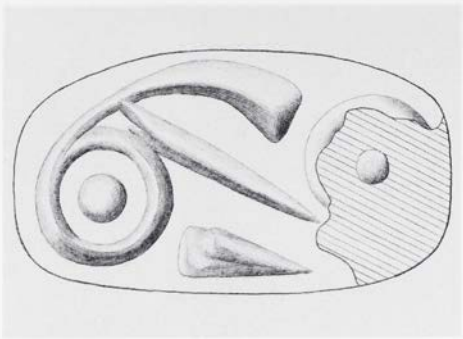
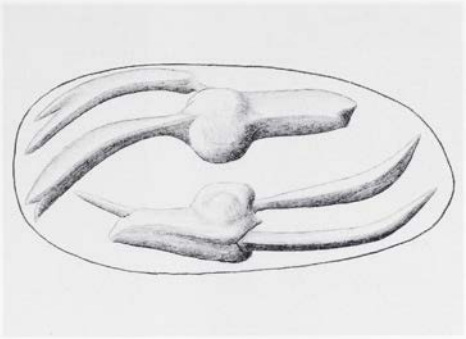
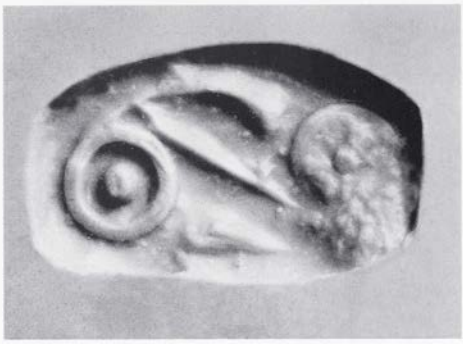
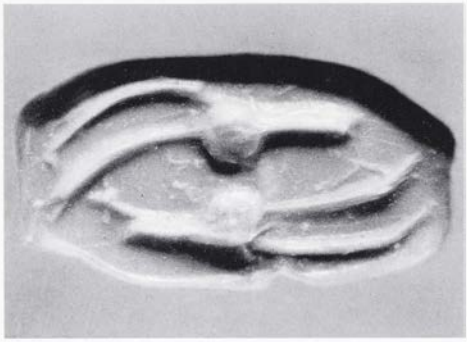
‚Mállia' (9).

a) Eine S-Spirale mit zwei punktförmigen Verdickungen, von denen drehsymmetrisch zwei gleiche, kammartige Motivelemente mit punktförmigen Enden ausgehen.

b) Zwei Kreise mit Mittelpunkten, die durch eine Schräglinie tangential miteinander verbunden sind. Von den Kreisen schwingt drehsymmetrisch je ein gleiches Blättchen ab.

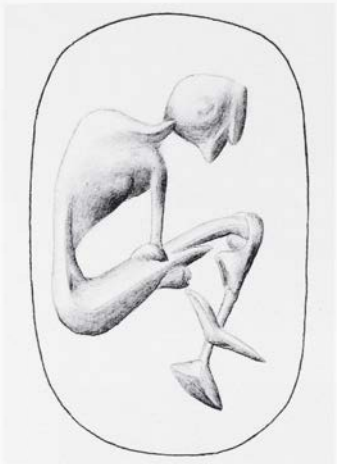
c) Zwei tête-bêche angeordnete Ziegenköpfe.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

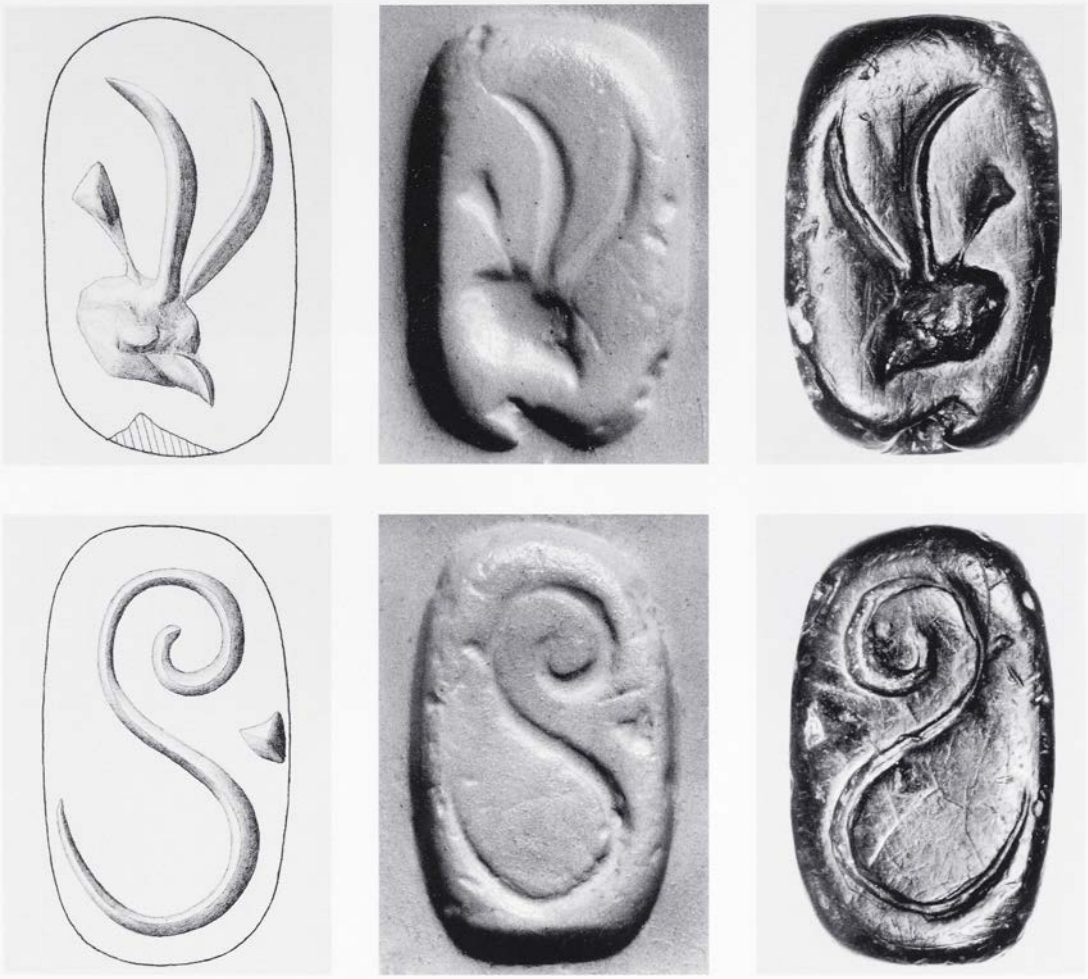
Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Kenna, CS Nr. 53 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 162 INDEX: Zweipässe 4. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 102 Taf. XIX.



188/HMGiam 3320
Schwarzer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,36. B. a) 0,84; b) 0,84; c) 0,82. Db. 0,20
Abgerieben; eine kleine Absplitterung an einem der Bohrlöcher
‚Mállia'* (9).

a) Eine unbekleidete männliche Gestalt in Sitzhaltung im rechten Profil.

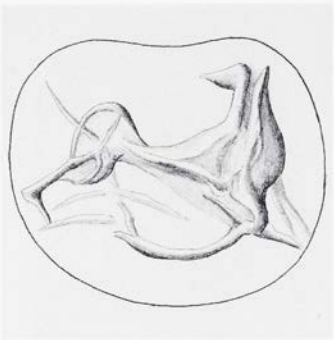


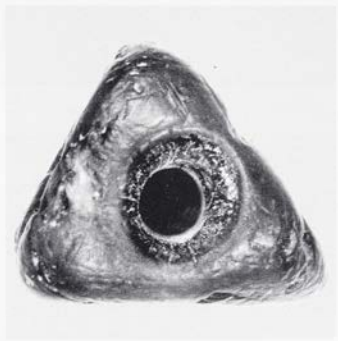
b) Ein Ziegenkopf.
c) Eine S-Spirale mit unterschiedlich großen Voluten und ein kleines Zwickeldreieck.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zur Pose der Gestalt auf Seite a) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 26 und 44. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 96 Taf. XIX.





189/HMGiam 3453

Dunkelockerfarbener, stellenweise graustichiger bis fast schwarzer Steatit

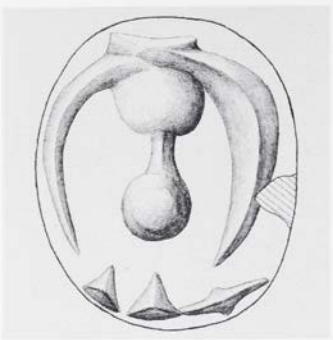
Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet rechteckigen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

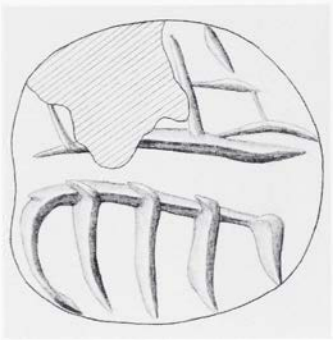
L. 1,35. B. a) 1,21; b) 1,05; c) 1,20. Db. 0,32

Stark abgerieben; eine größere Absplitterung an der Kante

‚Mállia' (9).

a) Ein stark stilisierter Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil.



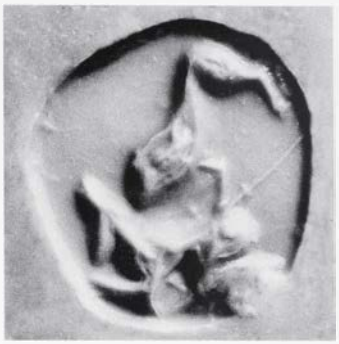


b) Ein frontal wiedergegebener Rinderkopf; am unteren Rand drei kleine Dreiecke.
c) Zwei spiegelbildlich angeordnete Kamm-Motive.

Kommentar: Arbeit geringer bis mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv Seite c) vgl. entfernt CMS I Nr. 426 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 50 Taf. XVII.



190/HMGiam 3337

Schwarzer Steatit

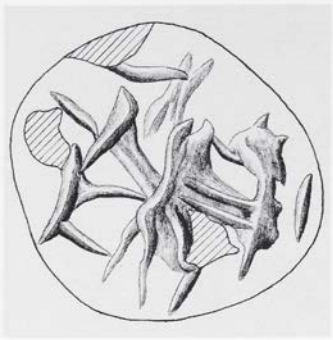
Dreiseitiges Prisma mit planen, ungleichmäßigen, annähernd runden Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; azentrische Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,15. B. a) 1,10; b) 1,10; c) 0,91. Db. 0,26

Abgerieben; einige abgeriebene Bestoßungen an den Kanten der Siegelfläche

‚Lassíthi'*.

a) Tierüberfall: Ein unbestimmbarer, gelagerter Vierfüßler im linken Profil, der offensichtlich im Rücken von einem diagonal darüber angeordneten, gleichfalls nicht genauer bestimmbaren Angreifer angefallen wird. Der Kopf des Angreifers ist nicht dargestellt.

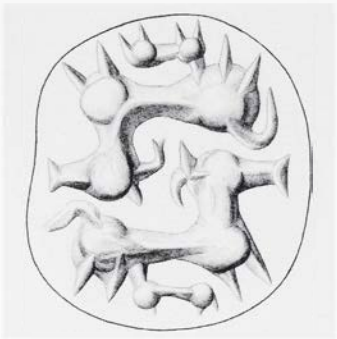


b) und c) Unverständliche Motive.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität. Eine feine Linie unterhalb des Angreifers auf Seite a) ist kaum als beabsichtigte ‚Bodenlinie' zu verstehen. Eher handelt es sich um einen unbewußten Kratzer. Bemerkenswert ist die Diskrepanz zwischen der Ausführung der Seite a) und den Seiten b) und c). Die beiden letzteren könnten von einem Lehrling stammen. Zur Qualität der Ausführung der Seiten b) und c) vgl. etwa CMS II,2 Nr. 107. 115. 137. 147. 188.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Bildthema von Seite a) vgl. entfernt hier Kat.Nr. 160 b. 179 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 93 (mit falscher Inv.Nr.) Taf. XIX. I. Pini, Pepragmena 8, 45 f., 49 Taf. 5 a–b.



191/HMGiam 3315

Bräunlichockerfarbener, stellenweise bräunlichgrüner Steatit

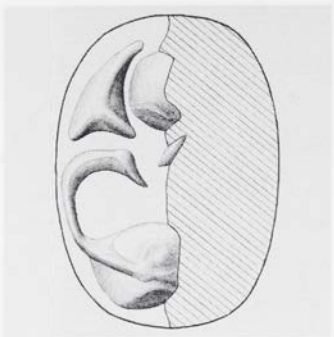
Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet quadratischen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,32. B. a) 1,20; b) 0,50; c) 0,55. Db. 0,30

Leicht abgerieben; scheibenartiges Fragment mit einer vollkommen erhaltenen Siegelfläche und Teilen der beiden anderen Siegelflächen; im Intaglio werkstattfrisch

Unbekannter Provenienz.

a) Zwei Säugeszenen: Zwei hintereinander auf der Peripherie im Gegensinn des Uhrzeigers stehende Ziegen, die Zicklein säugen, welche jeweils im Gegensinn unter dem Rumpf der Muttertiere angeordnet sind. Die Beine der Tiere sind nur sehr rudimentär angegeben.

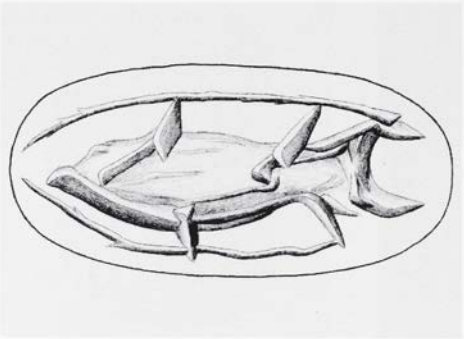


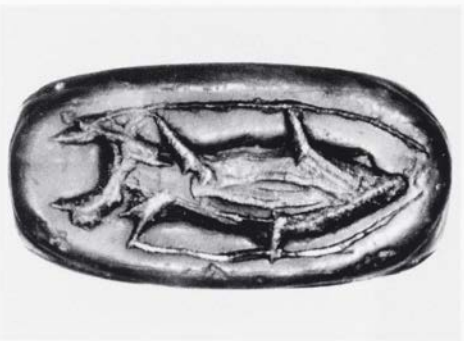
b) Auf dem erhaltenen Teil das Hinterteil eines Vierfüßlers mit über dem Rücken emporgerichtetem Schwanz(?); im freien Feld ein Dreieck und ein Punkt.
c) Eine Kanne im linken Profil und ein Punkt.

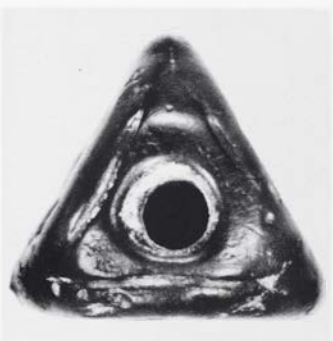
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität. Die Darstellungen von Seite a) geben vermutlich die frühesten Säugeszenen wieder. Das Thema ist vor allem in der Spätbronzezeit verbreitet, vgl. Younger, Iconography PT 16–18.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu den Säugeszenen von Seite a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 237 c(?). 306 b; XII Nr. 59 b. Zur Komposition der Muttertiere vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 131 b; IX Nr. 3D a; XIII Nr. 7D b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 65 Taf. XVII.







192/HMGiam 3508

Dunkelolivgrüner, stellenweise schwarzbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, schmalovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,98. B. a) 1,00 b) 1,02; c) 1,00. Db. 0,34

Stark abgerieben und leicht bestoßen

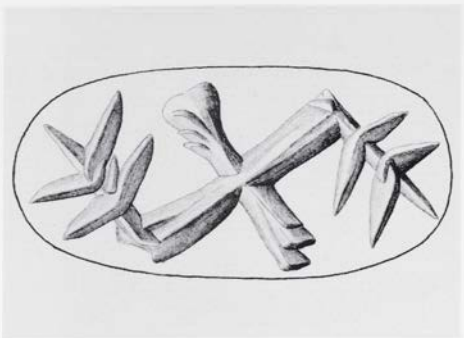
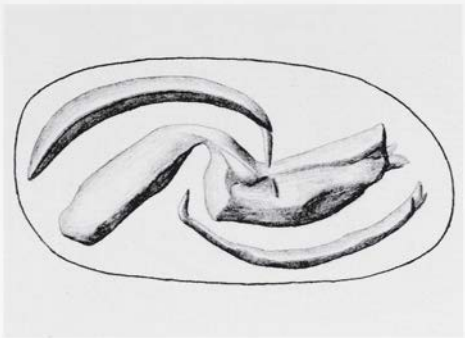
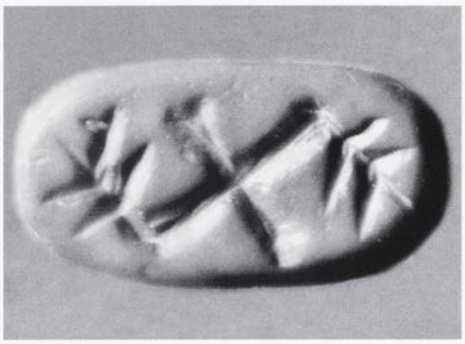
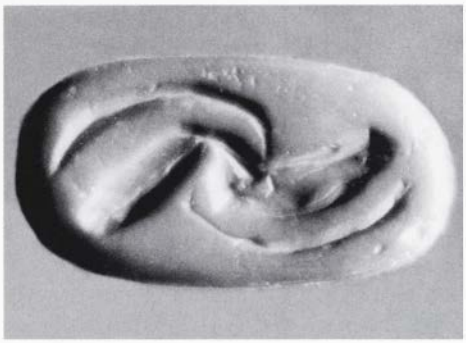
Unbekannter Provenienz.

a) Ein Fisch im linken Profil, oben und unten von je einer leicht gebogenen Linie begrenzt.

b) In der Mitte ein X-förmiges Motiv; an den Enden der einen Haste im Gegensinn angeordnet jeweils ein ‚Tannenzweig'-Motiv.

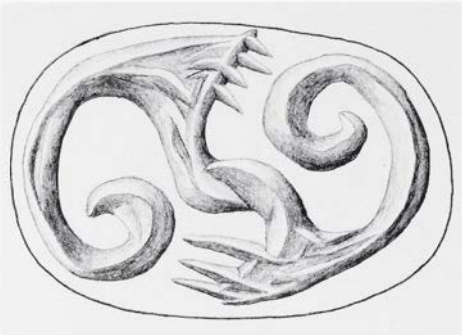
c) Die etwas verunglückte Wiedergabe eines Motivs, das aus zwei gleichen Blättchen mit ineinandergehängten Stielen besteht; die Blätter werden jeweils auf der gleichen Seite von einer gebogenen Linie begleitet.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 136 INDEX: Fish 2. Zur Kombination des Motivs von Seite b) vgl. entfernt Yule, ECS 165 INDEX: Z-Whirls 2. Die Motivkombination von Seite c) wird von Yule, ECS 62. 162 als Zweipaß bezeichnet.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 53 Taf. XVII.



193/HMGiam 3529

Grauockerfarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,53. B. a) 1,00 b) 1,01; c) 1,00 Db. 0,32

Kleine abgeriebene Bestoßungen

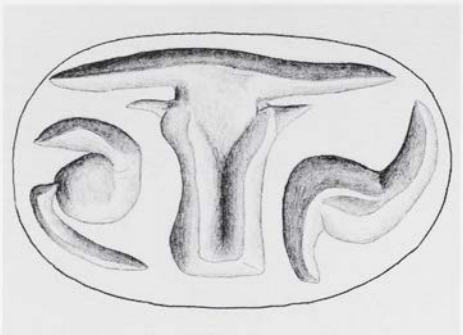
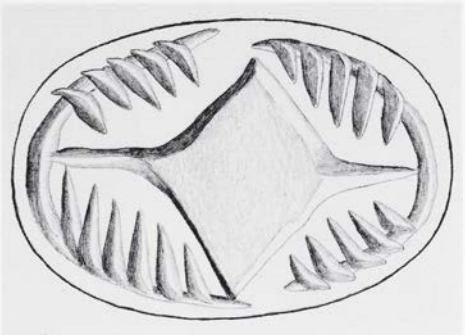
Unbekannter Provenienz.

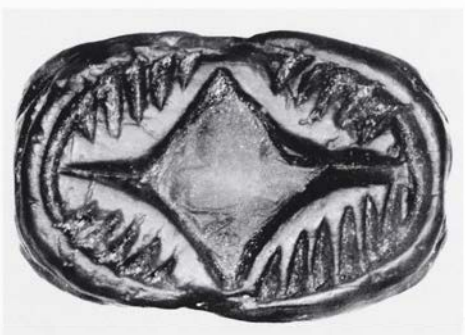
a) Zwei im Gegensinn angeordnete Spiralhaken mit dreieckigen Enden, die kammartig abschließen.

b) Ein frontal wiedergegebener Rinderkopf zwischen zwei kleinen ‚Zweipässen'.

c) Eine Raute, die spiegelbildlich jeweils auf zwei Seiten von einer gebogenen Linie gerahmt wird, von der jeweils zwei Paare kammartig angeordneter Strichgruppen ins Feld ragen.

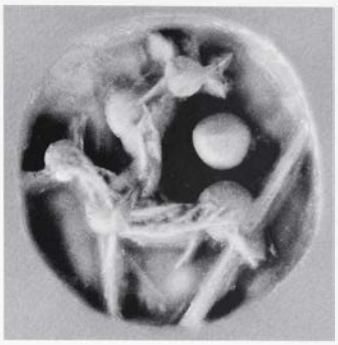
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 250 a; IX Nr. 15 c. 18 b; XI Nr. 10 c. Zu dem Motiv von Seite b) vgl. CMS II,2 Nr. 111 a. 138 b. 191 a. Zur Komposition vgl. entfernt hier Kat.Nr. 206 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 54 Taf. XVII.



194/HMGiam 3366

Bräunlichockerfarbener bis dunkelgraubrauner Steatit

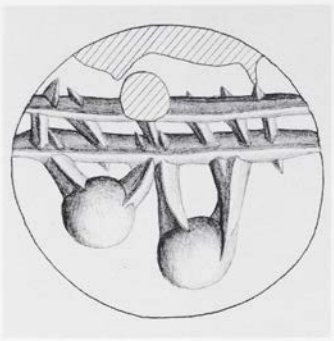
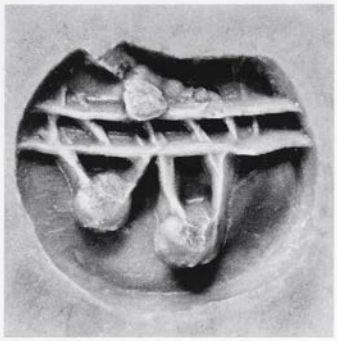
Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet quadratischen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

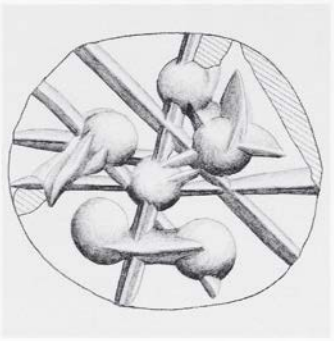
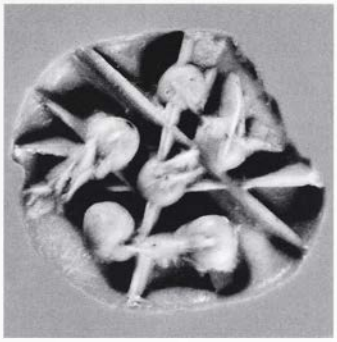
L. 1,43. B. a) 1,41; b) 1,31; c) 1,57. Db. 0,35

Absplitterung an einer der Kanten; werkstattfrisch mit Werkzeugspuren und im Intaglio milchig patiniert

‚Lassíthi'*.

a) Ein unbestimmbarer, stehender Vierfüßler im linken Profil; über seinem Rücken Hals und Kopf eines entsprechenden zweiten (hinter dem ersten anzunehmenden) Tieres mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil. Über dem Hinterteil des stehenden Tieres ein Punkt. Das Hinterteil des Vierfüßlers wird von einer dicken, schräg angeordneten Linie überschnitten.

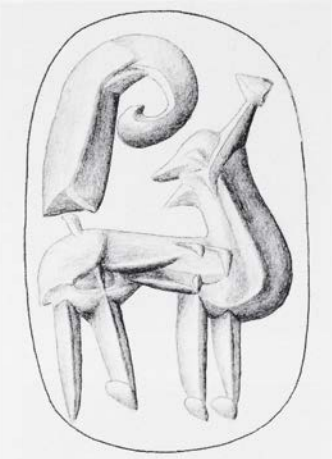



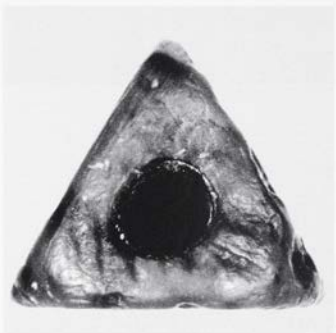
b) Zwei diagonal zu den Achsen der Siegelfläche angeordnete, miteinander durch kurze Striche verstrebte Stangen, an denen zwei ‚Gefäße' hängen.
c) Mehrere sich kreuzende Linien, in unregelmäßiger Anordnung je zwei miteinander verbundene Punkte sowie zwei weitere, mit Spitzen besetzte Punkte.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität. Das Siegel macht insgesamt trotz einiger Merkwürdigkeiten eher einen echten Eindruck. Es wurde jedoch vermutlich in zwei Phasen graviert. Die dicken Linien auf den Seiten a) und c) sind wahrscheinlich sekundär, also später hinzugefügt worden. Ungewöhnlich sind die Art der Wiedergabe der Tierprotome auf Seite a) und die leicht diagonale Ausrichtung der ‚Stange mit Gefäßen' auf Seite b). Die vermutete Staffelung der Tiere hintereinander auf Seite a) ist vor allem in der Spätbronzezeit belegt.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. hier Kat.Nr. 177 c. Zu dem gleichen Bildthema in der Spätbronzezeit vgl. Younger, Iconography PT 25. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 11. 12; vgl. ferner z.B. hier Kat.Nr. 195 c. 213 a.

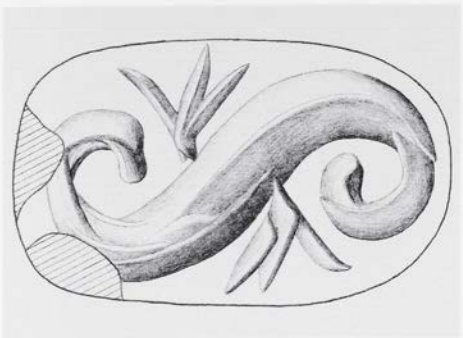
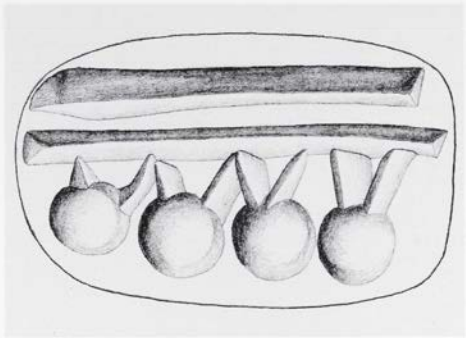
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 61 Taf. XVII.

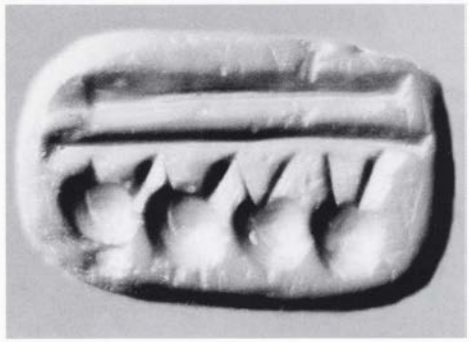


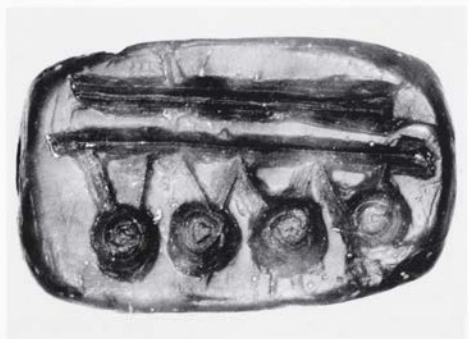


195/HMGiam 3530
Dunkelockerfarbener Steatit
Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet rechteckigen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,45. B. a) 0,89; b) 0,88; c) 0,89. Db. 0,30
Stärker abgerieben; abgeriebene Bestoßungen
Unbekannter Provenienz.

a) Ein unbestimmbarer Vierfüßler mit emporgeworfenem Kopf im rechten Profil; über seinem Rücken ein ‚Blatt mit eingerolltem Stiel'.



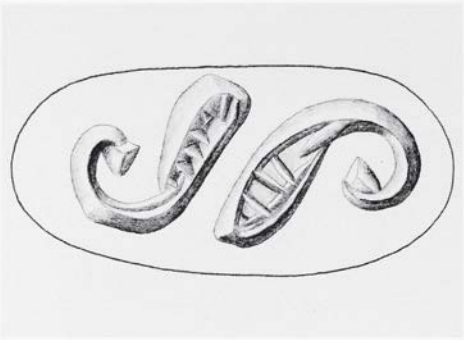


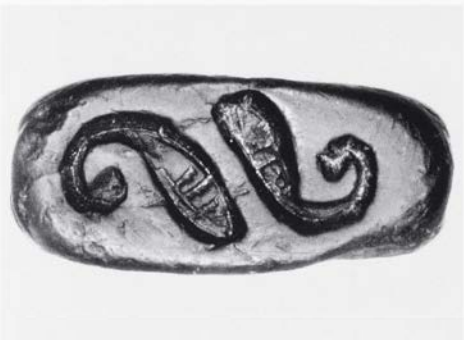
b) Eine S-Spirale, aus deren Volutenzwickeln Dreiblätter hervorwachsen.
c) Eine horizontal angeordnete ‚Stange mit vier daran hängenden Gefäßen' und darüber eine parallel dazu angeordnete Linie.

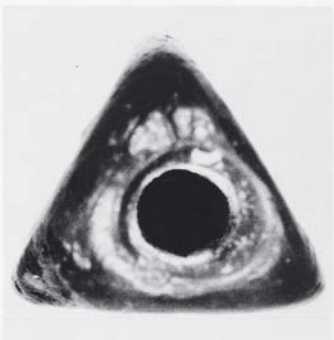
Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Typus des Vierfüßlers von a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 95 c. 145 a. 163 b. 174 c. 177 c; ferner hier Kat.Nr. 180 c. Zum Motiv von b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 184 b. 187 b; IX Nr. 18 c; ferner hier Kat.Nr. 215 a. Zum Motiv von c) vgl. z.B. 125 b. 151 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 55 Taf. XVII.







196/HMGiam 3531

Dunkelgraugrüner, stellenweise gelblicher und bräunlicher Steatit; leicht in sich gebrochen

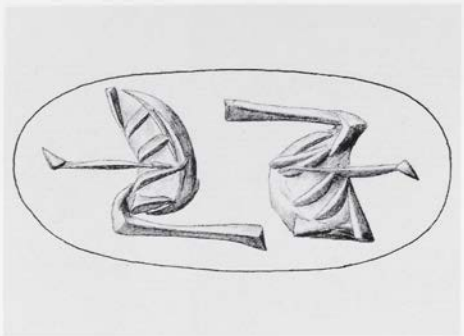
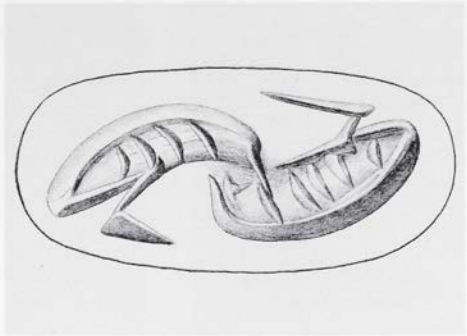
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

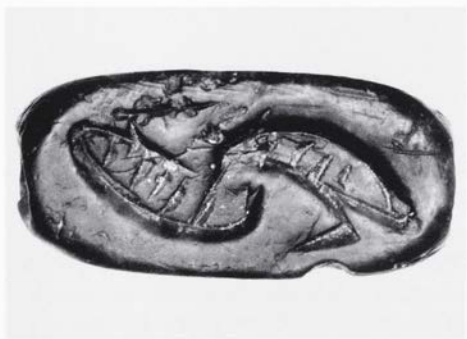
L. 1,97. B. a) 0,89; b) 0,92; c) 0,91. Db. 0,42

Stark abgerieben; abgeriebene Bestoßungen und eine frische Bestoßung an der Kante

Unbekannter Provenienz.

a) Zwei ‚petaloid loops', tête-bêche angeordnet.

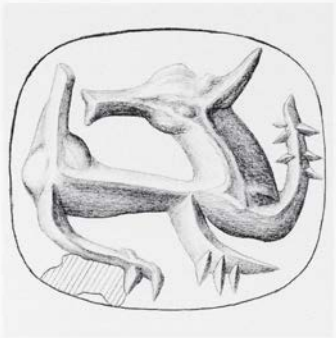


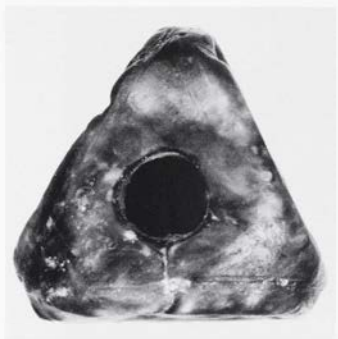
b) Zwei im Gegensinn und drehsymmetrisch angeordnete Wasservögel.
c) ‚Tierwirbel': Zwei miteinander verbundene, gestreifte Hinterteile von Wasservögeln(?) in gegensinniger und drehsymmetrischer Anordnung.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität. Die feine Linie hinter dem Bein des linken Vogels auf Seite b) ist eher zufälliger Art und wurde daher in der Zeichnung nicht berücksichtigt.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu den ‚petaloid loops' von Seite a) vgl. Yule, ECS 142 INDEX: Petaloid and Multiple Loops. Zu dem Motiv von Seite b) vgl. Yule, ECS 133 INDEX: Birds Nr. 1. Zu dem Motiv und zur Komposition von Seite c) vgl. CMS II,2 Nr. 104 a; IX Nr. 17 d. Zu dem Vogeltypus von Seite c) vgl. etwa CMS II,2 Nr. 91. 183 a. 184 a; XII Nr. 62 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 56 Taf. XVII.





197/HMGiam 3559

Kräftig ockerfarbener, graubraun durchzogener Steatit; im Intaglio mit milchiger Patinierung

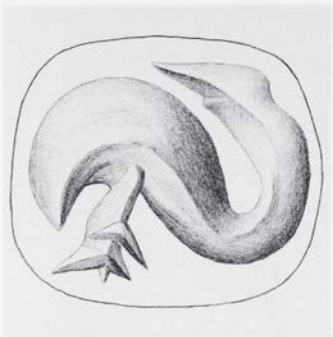
Dreiseitiges Prisma mit abgerundet gedrungenen, rechteckigen Siegelflächen, die teilweise durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

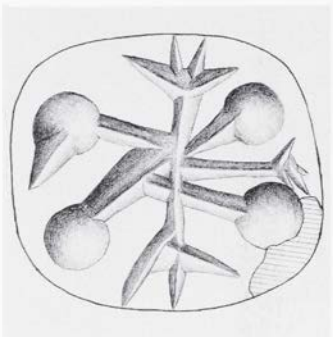
L. 1,17. B. a) 1,07; b) 1,05; c) 1,11. Db. 0,30

Bis auf leichten Abrieb und minimale Bestoßungen an den Bohrlöchern werkstattfrisch

Unbekannter Provenienz.

a) Ein Vierfüßler (Hund?) mit emporgerichtetem Schwanz und zurückgewandtem Kopf im rechten Profil. Die Pfoten sind jeweils durch mehrere ‚Zähnchen' angegeben. Es ist nur ein Hinterbein wiedergegeben.



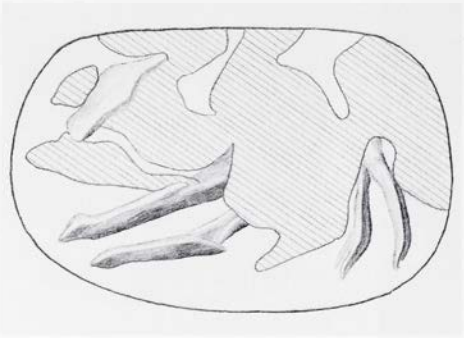


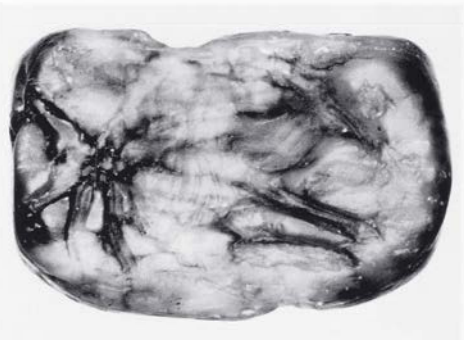
b) Ein Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil.
c) Eine unregelmäßige ‚croix pommetée'; an einem der Punkte eine Spitze. Von der Schnittstelle der Arme ragen in drei Sektoren Radien, die in einem Drei- bzw. Vierzack enden.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 130 INDEX: Dogs and/or Wolves 6. Zum Wasservogel von Seite b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 101 a. 124 b; XIII Nr. 85 c; Kenna, CS Nr. 41 a. 42 a; ferner hier Kat.Nr. 169 b. 202 a. Zum Motiv c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 96. 112. 155 a. 164 a. 170 b. 175 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 67 Taf. XVII.





198/HMGiam 3577

Hell- und dunkelockerfarbener, schwarz durchzogener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundet rechteckigen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,59. B. a) 1,04; b) 1,06; c) 1,12. Db. 0,30

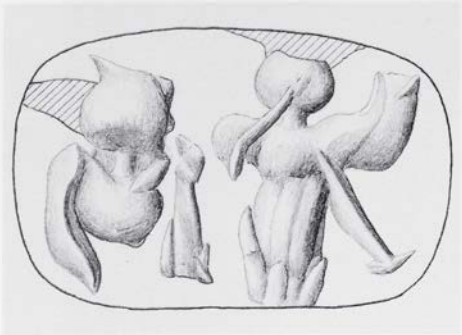
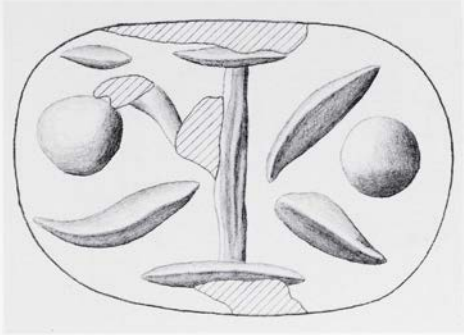
Stark abgerieben; abgeriebene Bestoßungen und Absplitterungen an den Kanten; eine kerbenartige Beschädigung an einem der Bohrlöcher

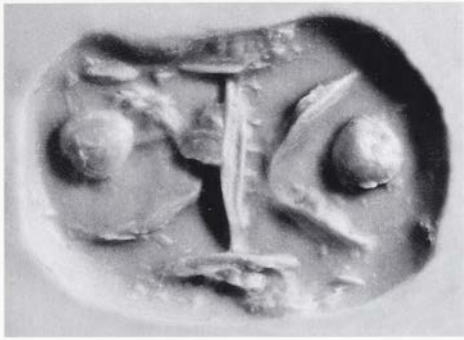
‚Mállia'* (9).

a) Ein unbestimmbarer, vorn niederkauernder Vierfüßler im linken Profil.

b) Zwei nebeneinander angeordnete, etwas deformiert wiedergegebene ‚Spinnen'.

c) Zwei an den Spitzen offene Winkel in spiegelsymmetrischer Anordnung beiderseits einer Mittellinie in der Querachse, die oben und unten durch einen kurzen Querstrich begrenzt wird. In beiden Winkeln je ein Punkt.

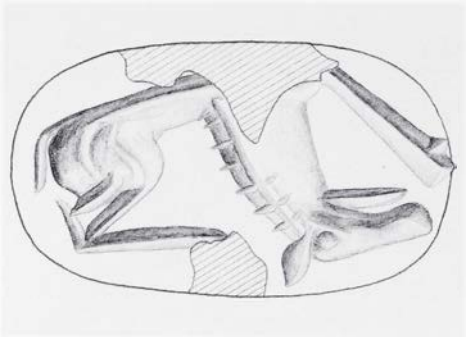



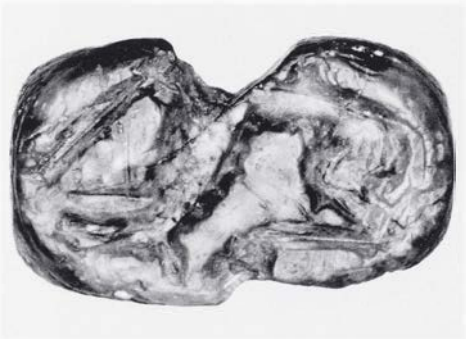


Kommentar: Die unpräzise, teigige Art der Ausführung spricht entweder für einen nahezu unfähigen antiken Graveur oder sie gibt Anlaß zu Zweifeln an dem antiken Ursprung des Stücks. Material, Form und Art der Abnutzung deuten eher auf die erste Möglichkeit hin. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 130 INDEX: Dogs and/or Wolves 5. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 2–3. Zum Motiv von c) vgl. entfernt CMS I Suppl. Nr. 106 c.

Bibliographie: –





199/HMGiam 3578

Ockerbeigefarbener, stellenweise grauockerfarbener bzw. rotbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch teilweise umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,63. B. a) 0,98 b) 0,97; c) 1,0. Db. 0,25

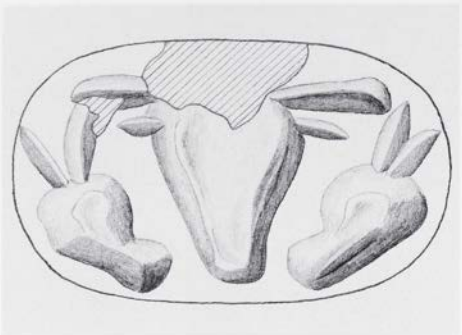
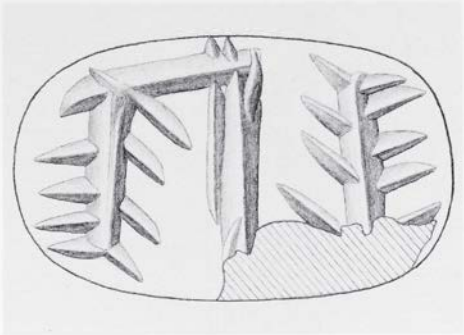
Leicht abgerieben; Bestoßungen und Absplitterungen an den Kanten

‚Lassíthi'*.

a) Ein Vierfüßler (Hund?) im rechten Profil mit seitlich nach unten gesenktem Hals und Kopf im linken Profil.

b) Ein frontal wiedergegebener Rinderkopf zwischen zwei spiegelbildlich im Profil wiedergegebenen Ziegenköpfen.

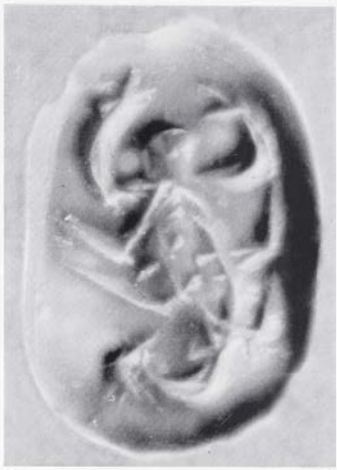
c) Ein Z-Motiv, von dessen Enden je ein im rechten Winkel ansetzendes ‚Tannenzweig'-Motiv ins Feld ragt.

Kommentar: Der Vierfüßler von Seite a) ist hier erstmals in einer Pose wiedergegeben, die größere Verbreitung erst in der Spätbronzezeit fand. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv und zur Pose des Vierfüßlers auf Seite a) vgl. Yule, ECS 129 INDEX: Lions 11; 130 INDEX: Dogs and/or Wolves 7; ferner CMS XII Nr. 61 a; F. Chapoutier in: Mélanges Gustave Glotz I (1932) Taf. 1 c; 185 Abb. 2 c; hier Kat.Nr. 170 a(?). Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2; ferner CMS XI Nr. 143 b; XII Nr. 84 b. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 165 INDEX: Z-Whirls 2; ferner hier Kat.Nr. 205 c. 240 b.

Bibliographie: –



200/HMGiam 3001

Schwarzer, an einer kleinen Stelle brauner Steatit; leicht in sich gebrochen

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,34. B. a) 0,92; b) 0,93; c) 0,93. Db. 0,31

Leicht abgerieben; schwach zu erkennende Werkzeugspuren

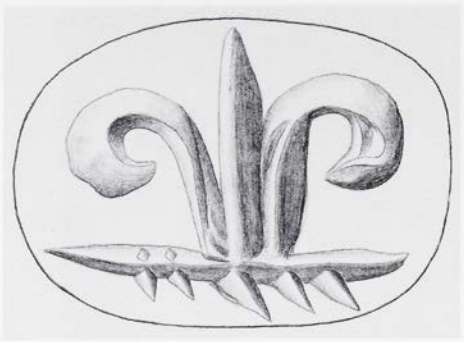
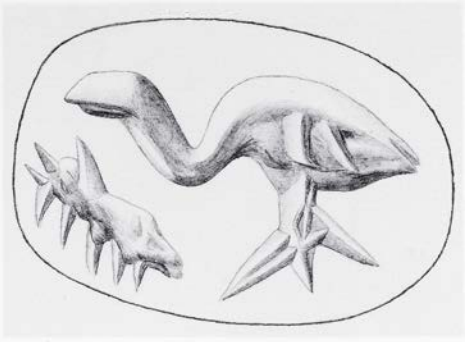
‚Lassíthi'.

a) Ein Skorpion.

b) Eine ‚Lilienblüte' auf einem halbseitigen ‚Tannenzweig'-Motiv.

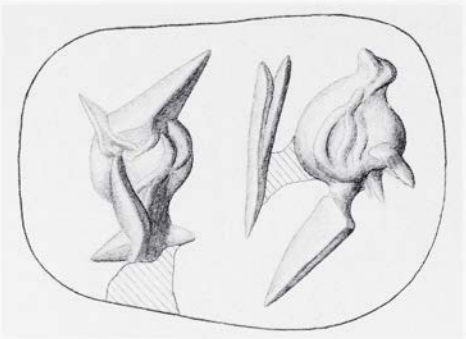
c) Ein Wasservogel im linken Profil; davor ein mehr oder weniger halbseitiges ‚Tannenzweig'-Motiv.

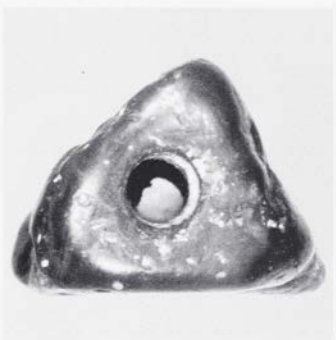
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 15; ferner CMS II,2 Nr. 153 c. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 159 INDEX: C-hooks and C-spirals 10; ferner entfernt CMS II,2 Nr. 153 d und hier Kat.Nr. 223 a. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 133 INDEX: Birds 1; ferner CMS II,2 Nr. 183 a. 184 a; HMS 2650

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 90 Taf. XVIII.





201/HMGiam 3590

Dunkelockerbrauner, stellenweise rötlichbrauner Steatit

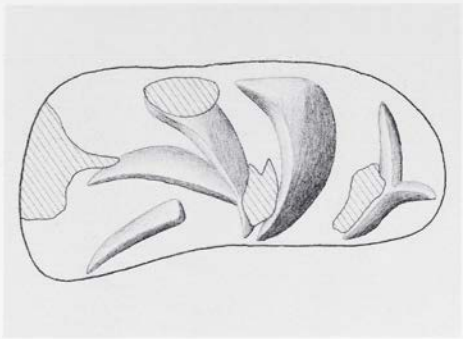
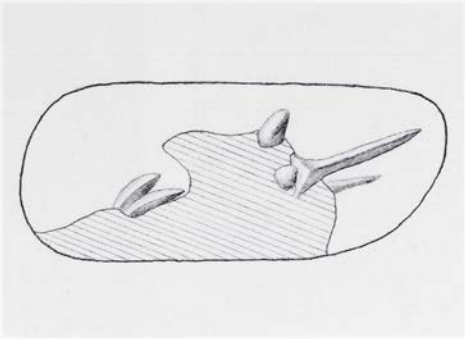
Dreiseitiges Prisma mit planen, unregelmäßig ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

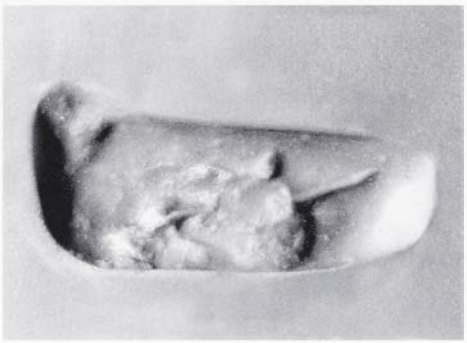
L. 1,67. B. a) 1,30; b) 0,93; c) 0,60. Db. 0,35

Stark abgeriebenes Fragment mit nur einer vollständig erhaltenen Siegelfläche

Unbekannter Provenienz.

a) Zwei im rechten Profil wiedergegebene, tête-bêche angeordnete Kannen mit je einem Vertikalhenkel, voneinander getrennt durch eine kurze Linie.

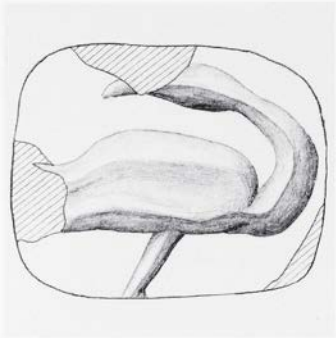


b) Unklares Motiv; daneben ein Pflanzenmotiv.
c) Unbestimmbare lineare Reste des ursprünglichen Motivs.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. hier Kat.Nr. 165 c; ferner z.B. CMS II,2 Nr. 80. 236 b; IX Nr. 1 c; XII Nr. 31 c.

Bibliographie: –



202/HMGiam 3591

Ockerfarbener und dunkelockerbrauner Steatit

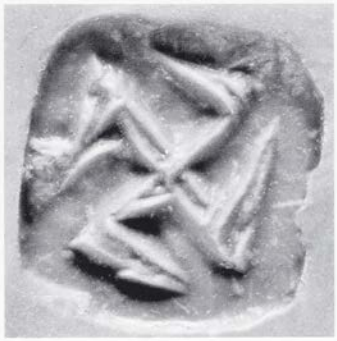
Dreiseitiges Prisma mit planen, abgerundeten, annähernd quadratischen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 0,90. B. a) 0,75; b) 0,83; c) 0,98. Db. 0,28

Abgeriebene Absplitterungen und Bestoßungen; ein kleines Loch zum Bohrkanal

Unbekannter Provenienz.

a) Ein Wasservogel mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil.



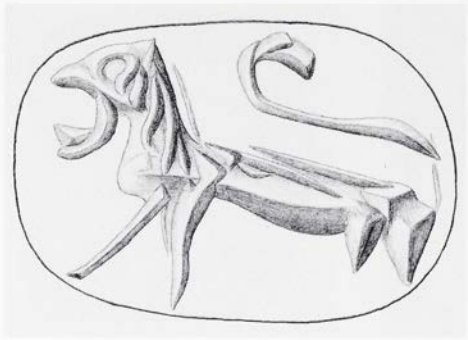
b) Ein Ziegenkopf im rechten Profil; darunter ein Strich.

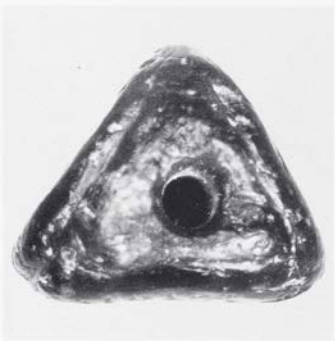
c) Ein Swastikamotiv; zwei Hasten sind doppelt, zwei dreifach angegeben.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 133 INDEX: Birds 1; ferner hier Kat.Nr. 169 b. 197 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 156 INDEX: Swastikas 2–3.

Bibliographie: –

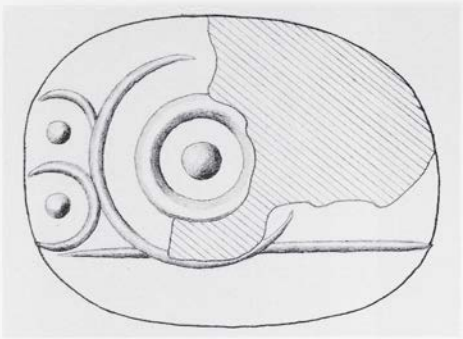
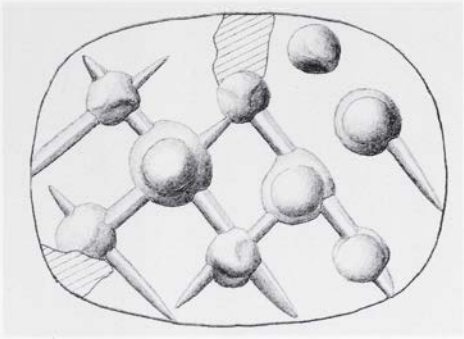




203/HMGiam 3589

Schwarzer, stellenweise dunkelgrauer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,98. B. a) 1,33; b) 1,41; c) 1,31. Db. 0,32
Stark abgerieben und bestoßen; eine große abgeriebene Absplitterung in der Siegelfläche b
Unbekannter Provenienz.

a) Ein stehender Löwe mit weit geöffnetem Maul und über dem Rücken gerolltem Schwanz im linken Profil.

b) Eine horizontale Linie, ein Doppelkreis mit Mittelpunkt und zwei kleinere Kreise mit Mittelpunkten.
c) Ein Rautengitter. Die Schnittpunkte der Linien sind durch Punkte markiert.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv, nicht zum Stil von Seite a) vgl. entfernt CMS XII Nr. 74 a; XIII Nr. 85 c; Kenna, CS Nr. 41 a. 42 a; ferner hier Kat.Nr. 155 c. Zum Motiv c) vgl. CMS II,2 Nr. 5 b; II,5 Nr. 12–14; ein ähnliches Muster weist das unpublizierte Petschaft HMS 2571 vom Jouchtas auf; vgl. frner CMS V Nr. 483; XII Nr. 78 a.

Bibliographie: –

204/HMGiam 3583

Grauockerfarbener Steatit

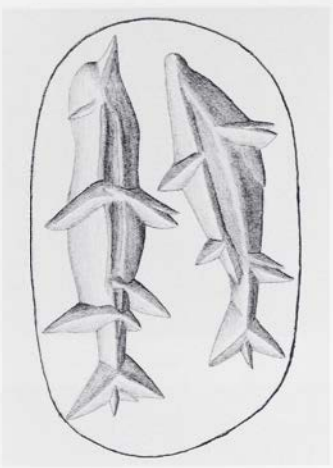
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

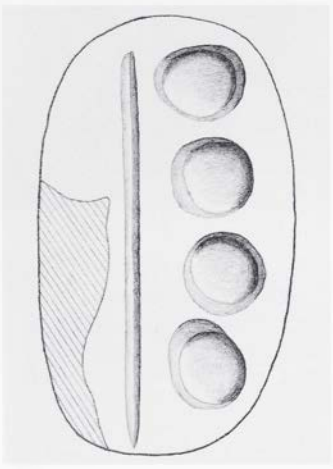
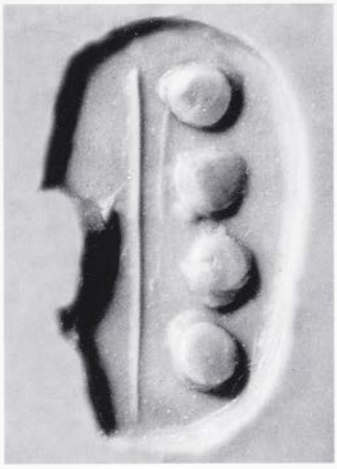
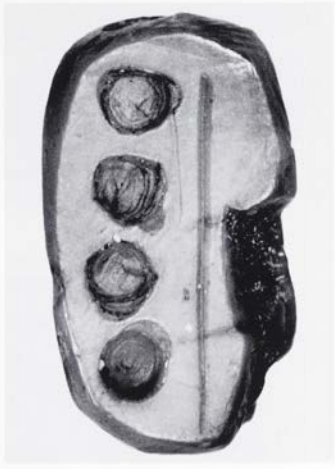
L. 1,43. B. a) 0,82; b) 0,85; c) 0,82. Db. 0,24

Eine größere Absplitterung an der Seitenkante der Siegelfläche a; in einer der Siegelflächen ein kleines Loch zum Bohrkanal; Werkzeugspuren

‚Lassíthi'*.

a) Eine männliche Gestalt im linken Profil (Oberkörper frontal).



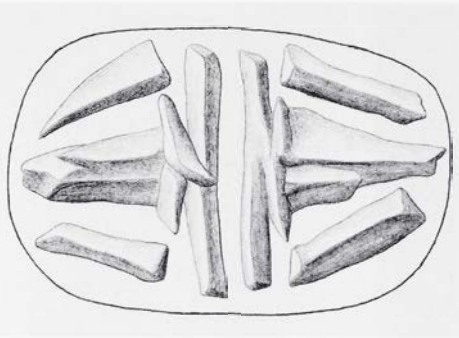




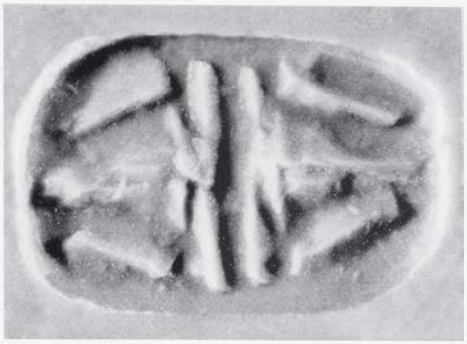
b) Zwei übereinander angeordnete, unterschiedlich große Fische im rechten Profil.
c) Eine Linie in der Längsachse teilt die Fläche in zwei verschieden große Felder; in dem größeren vier Punkte in einer Reihe.

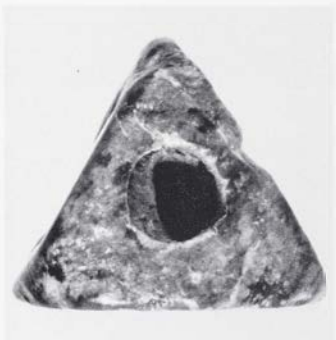
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 19. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 136 INDEX: Fish 3. Zum Motiv c) vgl. entfernt Yule, ECS 157 INDEX: Aligned Borings 2.

Bibliographie: –







205/HMGiam 3019

Ockerfarbener, stellenweise graubrauner Steatit; im Intaglio hellbeige patiniert

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

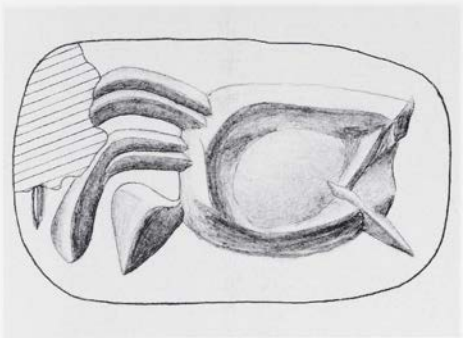
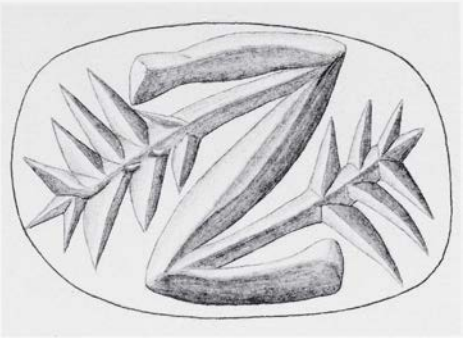
L. 1,38. B. a) 0,90; b) 0,88; c) 0,92. Db. 0,32

Abgerieben; kleine Bestoßungen an den Kanten

‚Knossós' (6).

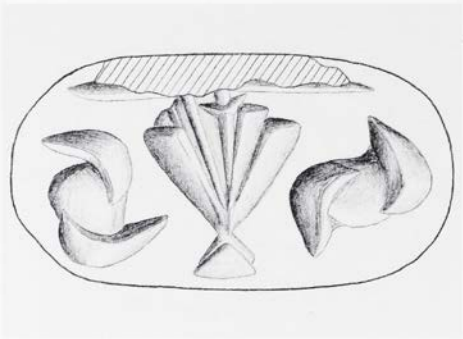
a) Zwei gegenständig und spiegelbildlich angeordnete, frontal wiedergegebene Rinderköpfe.
b) Ein Ziegenkopf im rechten Profil.
c) Ein Z-Motiv mit ‚Tannenzweig'-Motiven, die aus den Zwickeln herauswachsen.

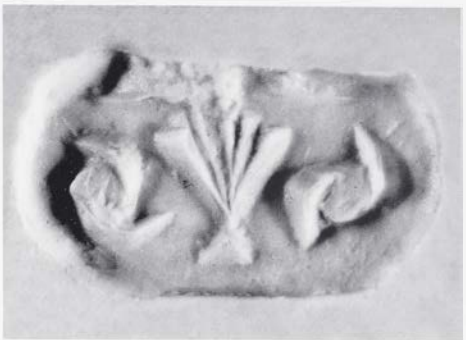
Kommentar: Der Ziegenkopf von Seite b) ist eigentümlich rundlich und massig gestaltet. Insgesamt Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2. Zur Komposition vgl. CMS IX Nr. 26 b(?); XI Nr. 9 c; XII Nr. 65 c; Kenna, CS Nr. 68 c. 72 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 165 INDEX: Z-Whirls 2; ferner hier Kat.Nr. 199 c. 210 a. 240 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 91 Taf. XVIII.





206/HMGiam 3150

Dunkelockerfarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,56. B. a) 0,88; b) 0,98; c) 0,94. Db. 0,34

Abgerieben und bestoßen; Absplitterungen an den Kanten der Siegelflächen a und c sowie an einem der Bohrlöcher

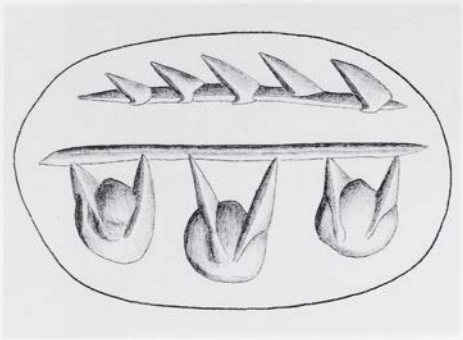
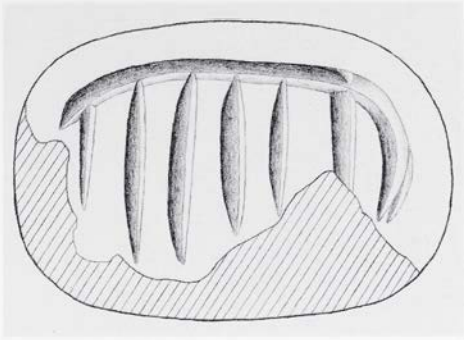
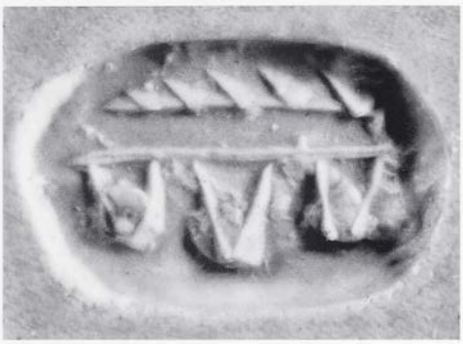
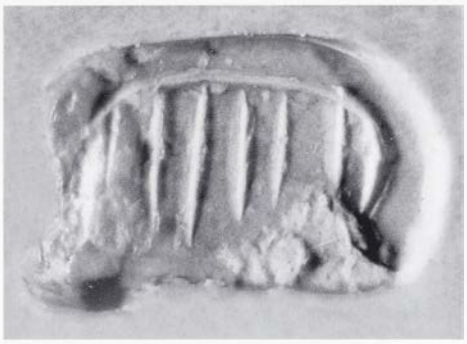
‚Mállia' (9).

a) Ein fächerförmig angeordnetes Pflanzenmotiv mit einer geraden Abschlußlinie oben zwischen zwei Zweipässen.

b) Eine ‚Stange mit drei daran hängenden Gefäßen' und ein halbseitiges ‚Tannenzweig'-Motiv.

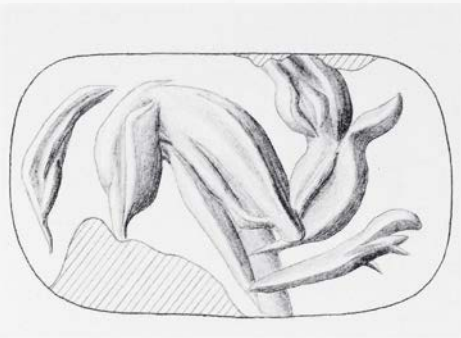
c) Ein Kamm-Motiv.

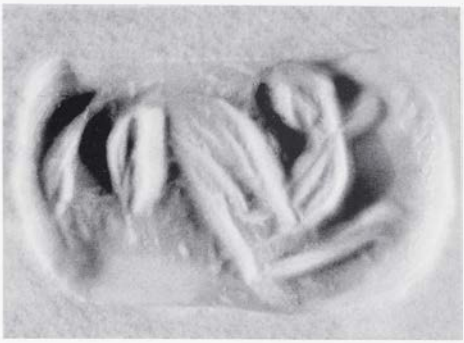
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zur Komposition von Seite a) vgl. hier Kat.Nr. 193 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 11. 12; ferner hier Kat.Nr. 213 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 98 Taf. XIX.





207/HMGiam 3048

Bräunlicholivgrüner, an einer Stelle schwarzbrauner Steatit

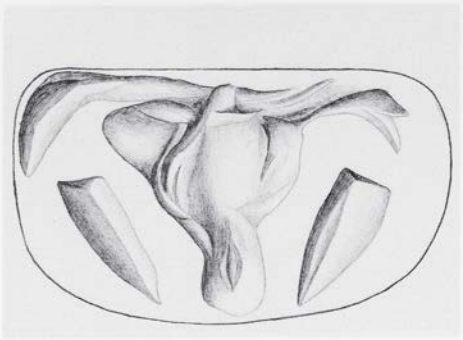
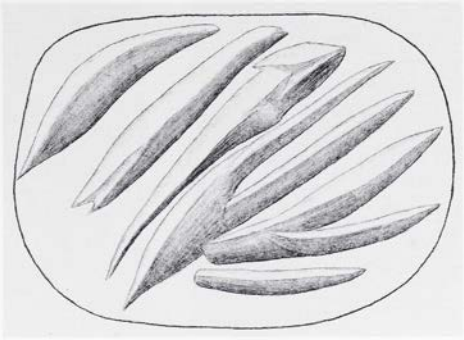
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,46. B. a) 0,93; b) 0,97; c) 1,02. Db. 0,29

Stark abgerieben; abgeriebene Bestoßungen und eine Absplitterung an der Seitenkante der Siegelfläche a

‚Lassíthi'.

a) Ein vorn niederkauernder Hund(?) mit langem Schwanz und zurückgewandtem Kopf im rechten Profil.

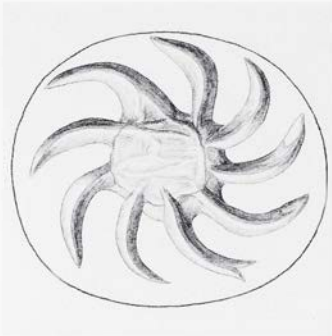



b) Ein frontal gegebener Rinderkopf zwischen zwei ‚Keilen'.
c) Unregelmäßige Schrägschraffur.

Kommentar: Es ist denkbar, daß auf Seite c) zwei gegenständig angeordnete Gruppen leicht fächerförmig angeordneter Linien gemeint sind, das Motiv jedoch nachlässig graviert wurde. Flüchtige Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 102 b. 131 a. 139 a. 161. Zu dem Motiv von Seite b) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2.

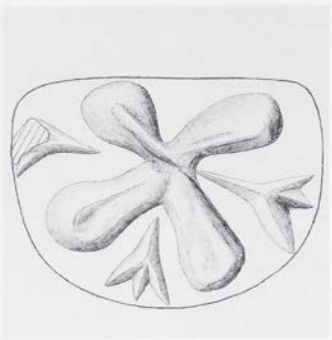
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 100 Taf. XIX.



208/HMGiam 3072

Ockerfarbener bis dunkelbrauner Steatit
Dreiseitiges Prisma, giebelförmig, mit planen Siegelflächen, von denen eine annähernd rund, die beiden anderen oval mit je einer geraden Längskante sind; Flächen durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,12. B. a) 1,01; b) 0,80; c) 0,87. Db. 0,25
Stark abgerieben; eine größere abgeriebene Absplitterung an einer der Kanten ohne Beeinträchtigung der Siegelflächen
‚Lassíthi'.

a) Ein Wirbelrad mit großem Mittelpunkt.
b) Ein Vierblatt und in drei Zwickeln je ein kleines Dreiblatt bzw. eine Blüte.

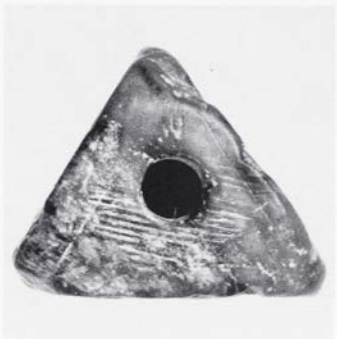


c) Ein Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf und gekreuzten Beinen im rechten Profil. Über dem Tier nahe dem Rand ein Zweigmotiv.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität. Auf Seite c) ist vermutlich ein Opfertier wiedergegeben.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 165 INDEX: Whirls 6. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 141 INDEX: Leaves 43; entfernt auch 46–48; ferner J.-Cl. Poursat, Artisants minoens: Les maisons-atletiers du Quartier Mu. Études Crétoises 32 (1996) Taf. 59, HM 2523 b. Zum Motiv c) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 143 b; XII Nr. 32 c (Eber?). 66 b (= kein Hund). 94 a; XIII Nr. 85 a (Eber?). 15D c; ferner hier Kat.Nr. 4. 213 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 92 Taf. XIX.



209/HMGiam 3076

Bräunlichockerfarbener, grau durchzogener Steatit

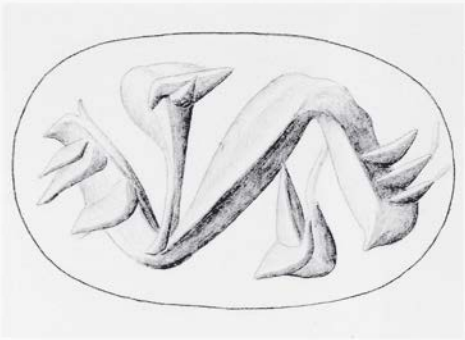
Dreiseitiges Prisma mit leicht abgerundet quadratischen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,11. B. a) 1,32; b) 1,27; c) 1,15. Db. 0,26
Abgerieben; kleine Bestoßungen an den Kanten; im Intaglio werkstattfrisch mit Werkzeugspuren und milchig patiniert
‚Lassíthi'.

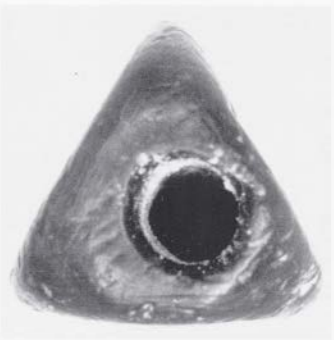
a) Zwei S-förmig angerodnete, miteinander verbundene Vorderteile von Vierfüßlern.

b) Eine Swastika mit an den Außenseiten gezahnten Hasten.
c) Ein ovales Gefäß mit stark abgesetzter, breiter Mündung, aber ohne Henkel, zwischen zwei spiegelbildlich angeordneten, leicht gebogenen und außen gezahnten Linien.
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 175 INDEX: Abstracted and Pictorialized Motifs 1. 4; ferner hier Kat.Nr. 155 a. 169 a. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 156 INDEX: Swastikas 2. 3; ferner hier Kat.Nr. 213 b. Zum Motiv c) vgl. entfernt z.B. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 1. 3. 4.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 87 Taf. XVIII.





210/HMGiam 3430

Dunkelgraubrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,36. B. a) 0,89; b) 0,78; c) 0,77. Db. 0,29

Abgerieben und bestoßen; eine abgeriebene Absplitterung in der Siegelfläche b; ein Loch zum Bohrkanal in der Siegelfläche c

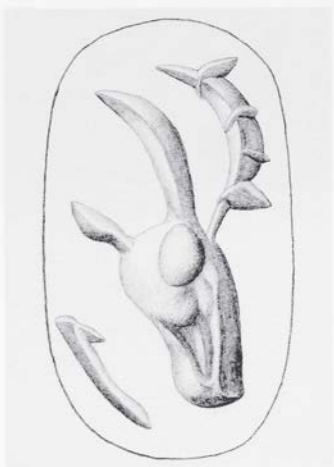
‚Mállia'* (9).

a) Ein Z-Motiv, dessen Hasten außen gezahnt sind; aus den Zwickeln wachsen Blatt- bzw. Blütenmotive.

b) Eine unbekleidete männliche Gestalt mit einem angewinkelt erhobenen Arm in Sitzstellung im rechten Profil.

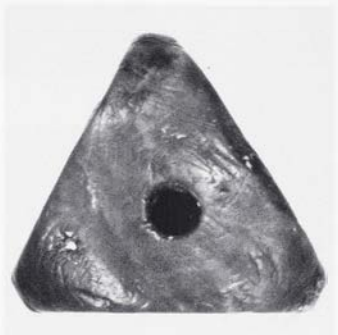
c) Ein Ziegenkopf im rechten Profil; darunter ein Schrägstrich.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 13; ferner z.B. CMS II,2 Nr. 153 b. 175 b. 183 b; s. auch 165 INDEX: Z-Whirls 2. Zur Pose der Gestalt von Seite b) vgl., ECS 121 INDEX: Men 25. 26. 41; ferner Pierres Gravées Taf. I, 2 und hier Kat.Nr. 154 a. 214 a. Zur Pose und zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1;

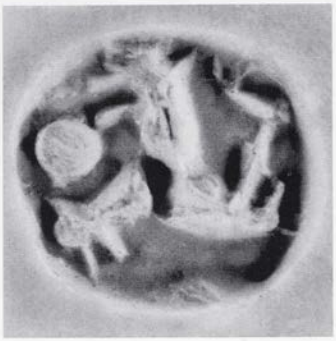
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 48 Taf. XVII.

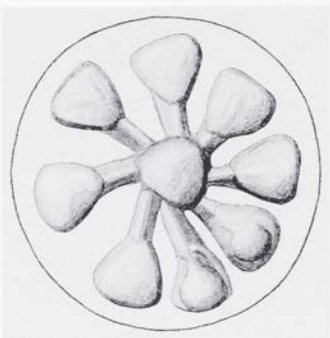
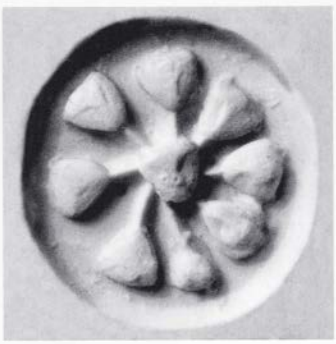


211/HMGiam 3079

Dunkelockerbrauner Steatit mit einigen schwarzen Flecken; leicht in sich gebrochen
Dreiseitiges Prisma mit planen, nahezu runden Siegelflächen und relativ breiten Stegen, ohne umlaufende Ritzlinien zwischen den Flächen; Durchbohrung parallel zum ‚First'
L. 1,75. B. a) 1,78; b) 1,88; c) 1,82. Db. 0,29
Leicht abgerieben und bestoßen; im Intaglio werkstattfrisch mit Werkzeugspuren und milchig patiniert
‚Lassíthi'*.

a) Ein Vierfüßler (Hund?) mit über dem Rücken emporgerichtetem Schwanz und zurückgewandtem Kopf im linken Profil. Von den Hinterbeinen ist nur eines angegeben, die Vorderbeine sind nur rudimentär in Form von zwei Spitzen dargestellt.



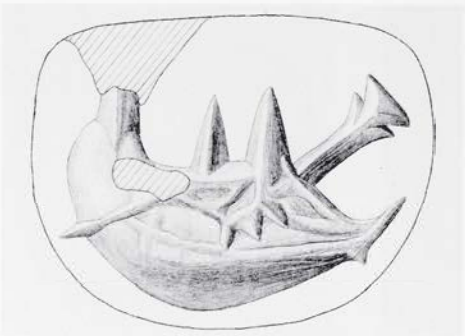
b) Zwei radial angeordnete Tierhälse und -köpfe und ein Tierbein im linken Profil; im Feld ein Punkt.

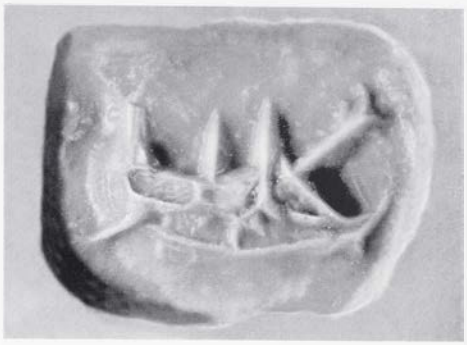
c) Eine Punktrosette.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv und zur Pose von Seite a) vgl. CMS II,2 Nr. 161; XII Nr. 31 a; HMS 2209 Zum Motiv und zur Komposition von Seite b) vgl. entfernt CMS I Nr. 420 b; Kenna, CS Nr. 38 c. Zum Motiv c) vgl. CMS II,1 Nr. 271. 415; XIII Nr. 47; ferner hier Kat.Nr. 79.

Bibliographie: –





212/HMGiam 3119

Bräunlichockerfarbener, stellenweise rötlicher Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, annähernd ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,60. B. a) 1,29; b) 1,27; c) 0,97. Db. 0,35

Stark abgerieben und bestoßen; eine abgeriebene Absplitterung an einer der Kanten mit einer Beschädigung am Rand der Siegelfläche c; in den Siegelflächen a und b der Bohrkanal teilweise offen liegend

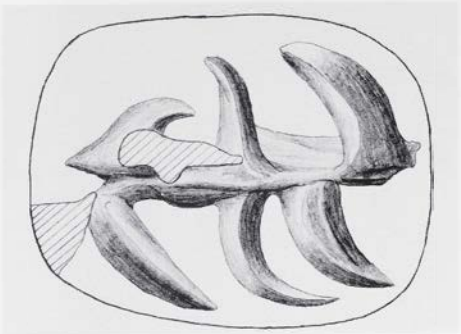
‚Sitía' (16).

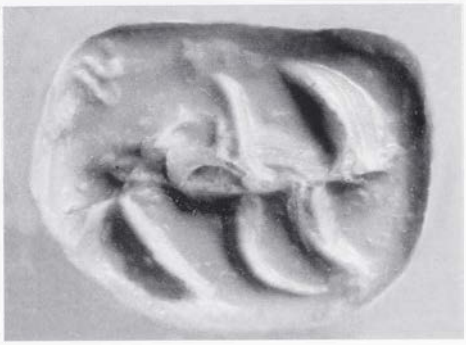
a) Ein Schiff(?); das hochgezogene Heck (links) ist vermutlich durch ein (schwach angegebenes) Steuerruder angedeutet. Zwei vertikale Linien über dem Rumpf können Masten wiedergeben. Unklar bleibt die diagonale Linie über dem Bug, die oben in einem abgesetzten Dreieck endet.

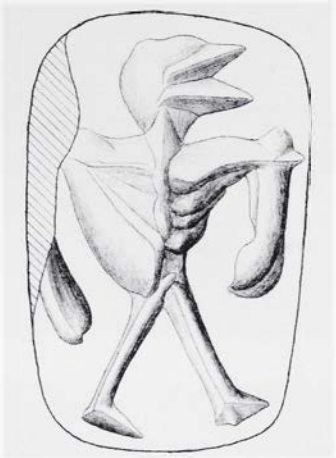
b) Ein Z-Motiv mit Querstrich in der Mitte; an der Längshaste setzt auf beiden Seiten in drehsymmetrischer Entsprechung je ein weiterer, leicht gebogener Strich an (an einem Ende leicht unregelmäßig).

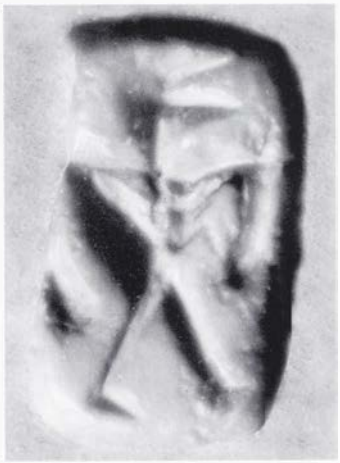
c) Eine unbekleidete männliche Gestalt im rechten Profil (Oberkörper frontal).

Kommentar: Die Benennung von Seite a) folgt der Interpretation von Wedde, die aber nicht sehr überzeugend ist. Die Wiedergabe mehrerer Masten auf einem MM-Prisma wäre sehr ungewöhnlich. Solche Darstellungen erscheinen erst auf ‚talismanischen' Siegeln. Arbeit mäßiger Qualität.



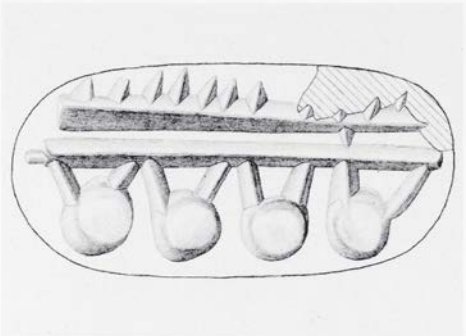


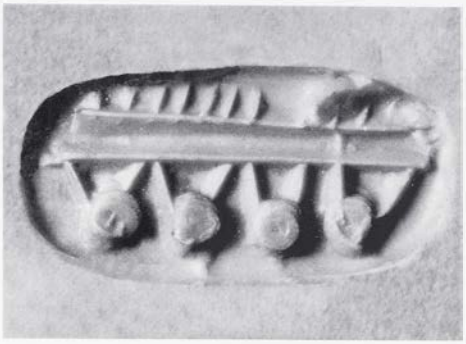




Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv von Seite a) vgl. Wedde, Ship Imagery Nr. 701–706. 708. 802–807. 812–817. Zum Motiv b) vgl. entfernt CMS II,1 Nr. 485; II,2 Nr. 243 c; VII Nr. 5 c; XII Nr. 15 b. 2D c; Kenna, CS Nr. 19 a. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 19.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 79 Taf. XVIII. Gray, Seewesen G 15 Nr. 11. Wedde, Ship Imagery 332 Nr. 707.





213/HMGiam 3183

Hellockerfarbener bis dunkelockerbrauner Steatit

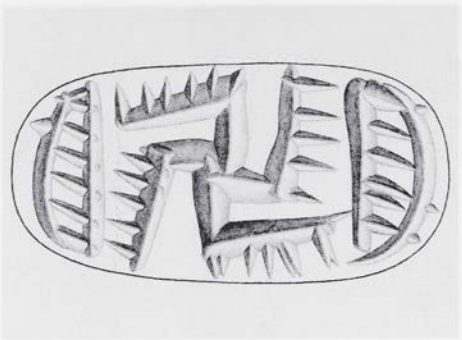
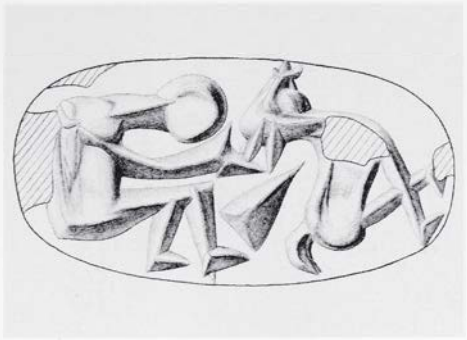
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

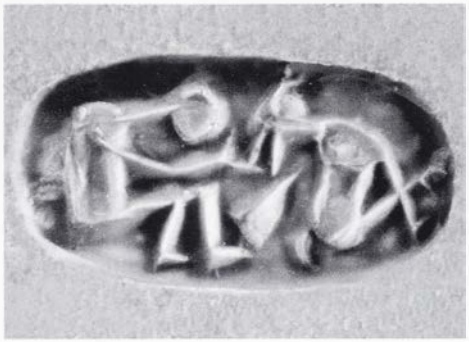
L. 2,15. B. a) 1,09; b) 1,1; c) 1,11. Db. 0,3

Leicht abgerieben; kleine Absplitterungen an den Kanten; im Intaglio stellenweise milchig patiniert

‚Lassíthi'*.

a) Eine horizontal angeordnete ‚Stange mit vier daran hängenden Gefäßen'. Darüber eine ‚Stange', die oben mit kleinen Zähnchen besetzt ist.



b) Eine Swastika zwischen zwei schraffierten Halbovalen. Die Hasten der Swastika sind außen mit Zähnchen besetzt.

c) Eine unbekleidete männliche Gestalt mit stark gesenktem Kopf und vorgestrecktem Arm in Sitzhaltung im rechten Profil; davor, um 90° im Gegensinn des Uhrzeigers gedreht, ein schwer bestimmbarer Vierfüßler mit kurzem Schwanz und gekreuzten Beinen (Ziege?), vielleicht ein Opfertier; zwischen beiden ein ‚Keil'-Motiv.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 167 INDEX: Vessels 12; ferner hier Kat.Nr. 195 c. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 156 INDEX: Swastikas 3; ferner CMS IV Nr. 12D a und hier Kat.Nr. 209 b. Zum Bildthema von Seite c) vgl. entfernt CMS II,2 Nr. 163 b; Kenna, CS Nr. 6 b; ferner hier Kat.Nr. 239 b. Zu der menschlichen Gestalt auf Seite c) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 25. 26. 44. Zur Pose des Vierfüßlers vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 143 b; XII Nr. 32 c (Eber?). 66 b (= kein Hund). 94 a; XIII Nr. 85 a (Eber?). 15D c; ferner hier Kat.Nr. 4. 208 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 78 Taf. XVIII.

214/HMGiam 3594

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

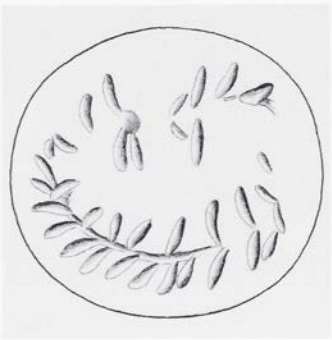
Dreiseitiges Prisma mit planen, annähernd runden Siegelflächen, die durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,12. B. a) 0,98; b) 1,06; c) 1,19. Db. 0,27

Stark abgerieben

Unbekannter Provenienz.

a) Eine eigentümliche, mit kurzem Gewand(?) bekleidete menschliche Gestalt in Sitzhaltung im linken Profil. In der vor sich ausgestreckten Hand scheint sie einen J-förmig gestalteten Gegenstand zu halten. Vor ihrem Kopf ragt schräg ein der Papyrusblüte ähnliches Motiv aus dem ‚Gewand' hervor.

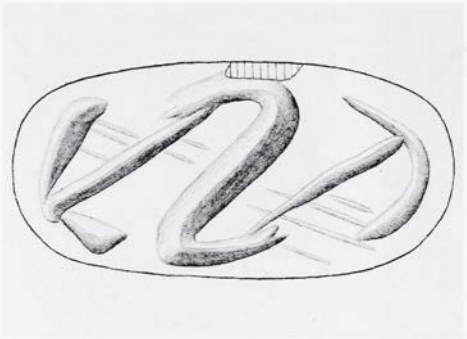


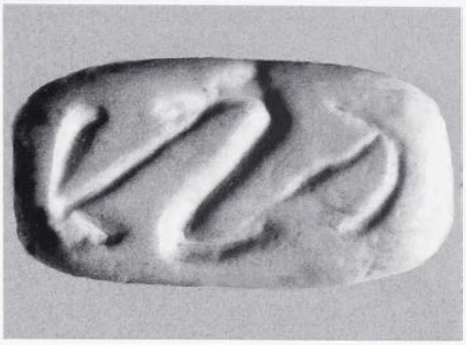
b) Eine S-Spirale bestehend aus drei nebeneinander angeordneten Linien.
c) Ein gebogenes ‚Tannenzweig'-Motiv, das möglicherweise in zwei gegenständig angeordneten Tierköpfen endet.

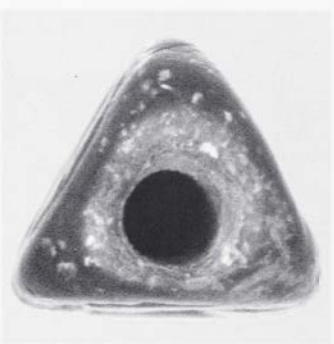
Kommentar: Die Motive der Seiten a) und c) sind ungewöhnlich. Zweifel an dem antiken Ursprung sind daher berechtigt. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv und zur Pose von Seite a) allgemein vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men Nr. 26. 37. 38; ferner CMS XIII Nr. 1D a und hier Kat.Nr. 154 a. 230 c. Zum Motiv b) vgl. die ähnliche Art der Wiedergabe CMS V Suppl. 1 Nr. 187.

Bibliographie: –







215/HMGiam 3234

Bräunlichockerfarbener, stellenweise braunschwarzer Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,54. B. a) 0,80; b) 0,82; c) 0,81. Db. 0,30

Abgerieben und leicht bestoßen; kratzerartige Schleifspuren

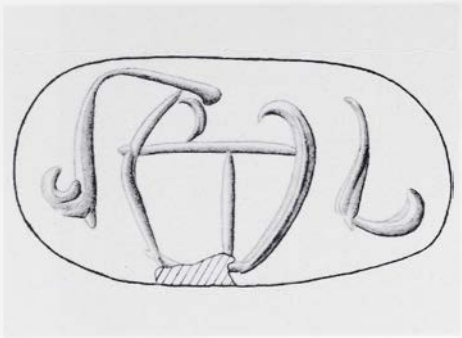
Unbekannter Provenienz.

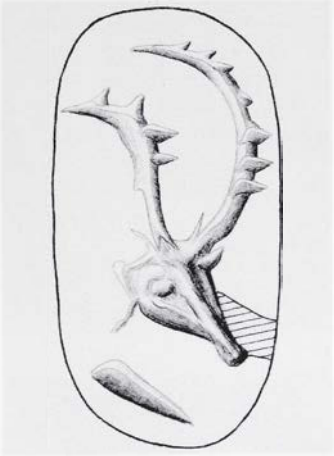
a) Eine in der Querachse angeordnete S-Spirale, aus deren Volutenköpfen langstielige ‚Blüten' hervorwachsen.

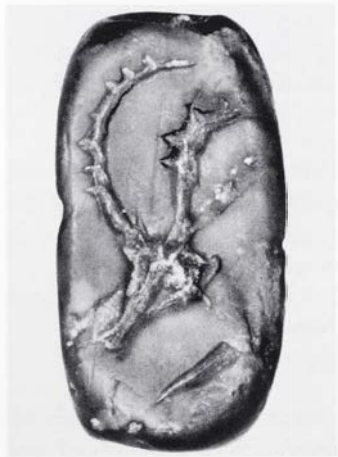
b) Ornamentales Motiv: Ein Zentralmotiv bestehend aus zwei spiegelbildlich mit den Öffnungen zueinander angeordneten C-Spiralen, die ein T-Motiv umschließen; beiderseits in spiegelbildlicher Anordnung je ein Spiralhaken. Das Ganze könnte auch ein extrem stilisiertes ‚Bukranion' wiedergeben.

c) Ein Ziegenkopf mit Knotenhörnern im rechten Profil; darunter ein Schrägstrich.

Kommentar: Arbeit mäßiger Qualität.

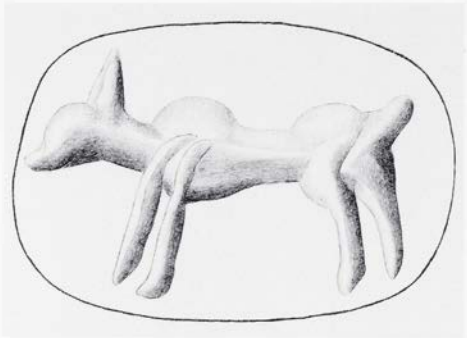


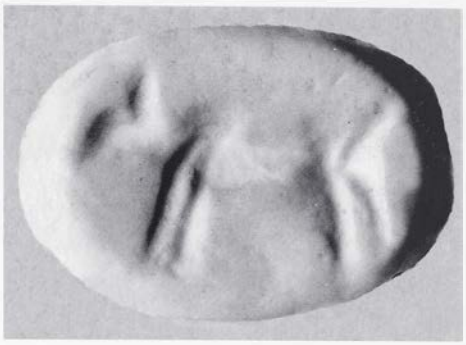




Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. z.B. CMS XIII Nr. 88 a. 98 a. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 11. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 123 INDEX: Goats 1.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 99 Taf. XIX. H. Biesantz, MarbWPr 1958, 12 Nr. 26 Taf. 13, 26.





216/HMGiam 3235

Gleichmäßig gelblichockerfarbener mittelharter Stein mit fein rauher Oberfläche, wohl Kiesel

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,25. B. a) 0,90; b) 0,90; c) 0,91. Db. 0,35

Abgerieben

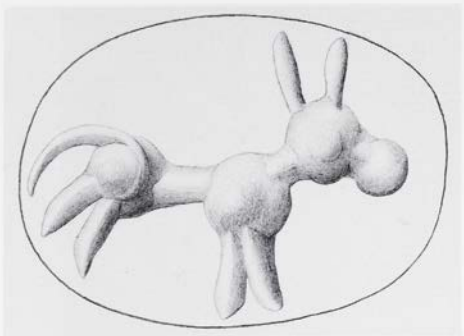
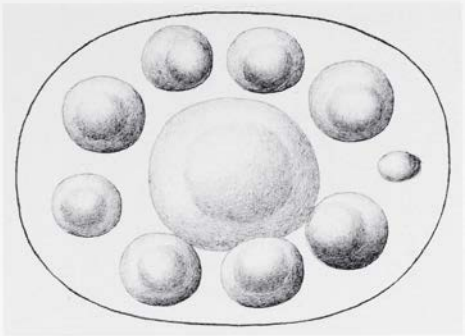
‚Apesokári' (3).

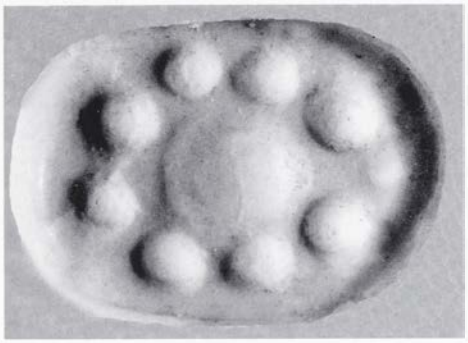
a) Ein kaum bestimmbarer, stehender Vierfüßler mit kurzem Schwanz im linken Profil.

b) Ein kaum bestimmbarer, stehender Vierfüßler mit langem Schwanz im rechten Profil. Das Maul ist durch einen Punkt wiedergegeben.

c) Ein dicker Punkt in der Mitte, gerahmt von acht kleineren Punkten und einem ganz kleinen.

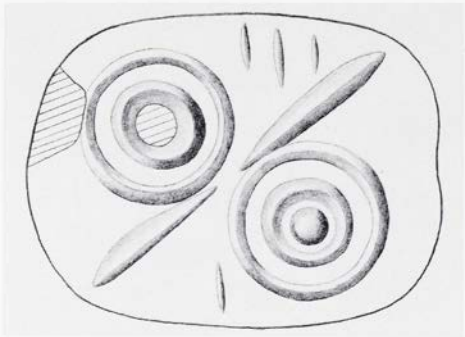
Kommentar: Der verwendete Stein ist sehr ungewöhnlich. Die Motive a) und b) sowie die stilistische Wiedergabe sind möglicherweise nicht antik. Arbeit mäßiger Qualität.

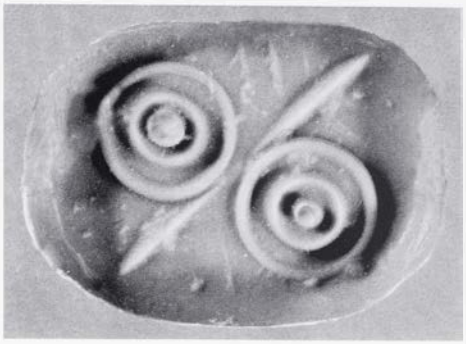



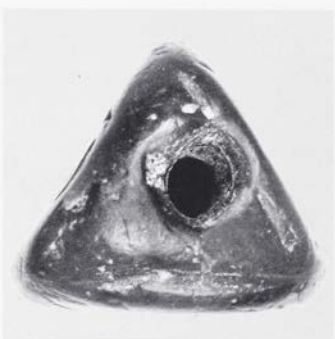


Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu den Motiven der Seiten a) und b) vgl. Yule, ECS 132 INDEX: Schematic Quadrupeds 16. Zur Betonung des Tiermauls auf Seite b) vgl. z.B. CMS XII Nr. 94 a. 3D a. b; XIII Nr. 7D b. Zum Motiv Seite c) vgl. hier Kat.Nr. 46 a.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 77 Taf. XVIII.







217/HMGiam 3281

Grauolivgrüner, an einer Stelle rotbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,55. B. a) 1,09; b) 1,18; c) 1,12. Db. 0,28

Stark abgerieben und leicht bestoßen

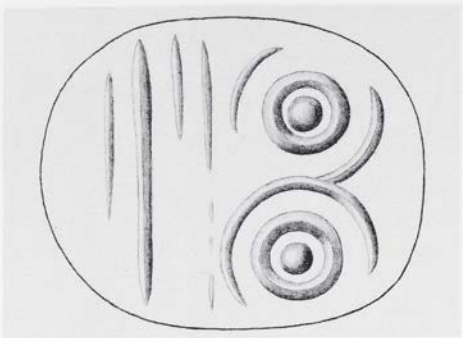
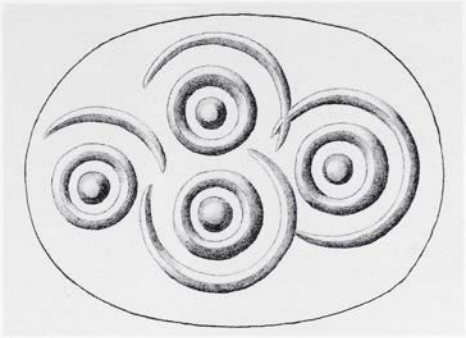
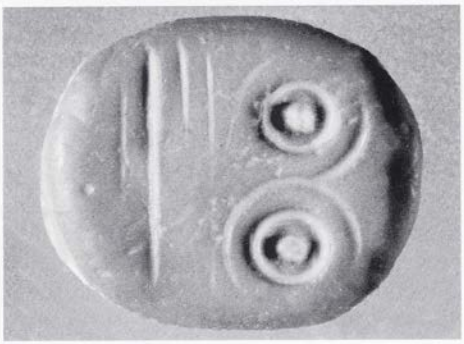
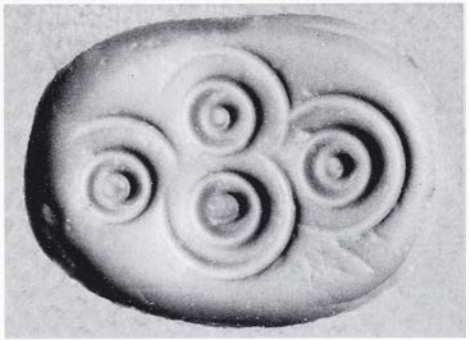
‚Mállia' (9).

a) Zwei diagonal angeordnete Doppelkreise mit Mittelpunkten; dazwischen zwei in der anderen Diagonalen hintereinander angeordnete Striche. Im Feld nahe dem Rand kurze Striche.

b) In der linken Hälfte ursprünglich vier parallele Striche, in der rechten zwei übereinander angeordnete Doppelkreise mit Mittelpunkten.

c) Vier einander teilweise überschneidende Doppelkreise mit Mittelpunkten.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

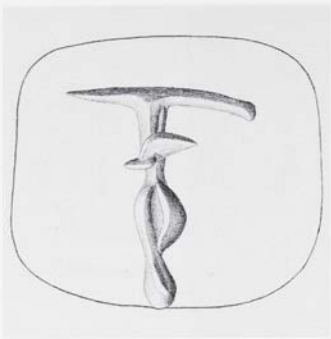
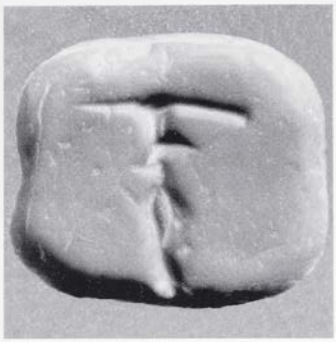
Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu dem Motiv von Seite b) vgl. Yule, ECS 144 INDEX: Tubular Drill Ornament 14; ferner CMS X Nr. 225 b. Zu dem Motiv von Seite c) vgl. Yule, ECS 144 INDEX: Tubular Drill Ornament 18; ferner CMS I Suppl. 108 b; V Nr. 483 a und hier Kat.Nr. 219 c. Vgl. auch die Prismen mit Kreismotiven auf allen drei Seiten CMS V Nr. 483; ferner hier Kat.Nr. 219.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 116 Taf. XIX.

218/HMGiam 3352

Hellockerbrauner bis dunkelgrauer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit planen, nahezu rechteckigen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,33. B. a) 1,03; b) 1,07; c) 0,95. Db. 0,37
Stark abgeriebene Bestoßungen
‚Mállia'* (9).

a) Eine diagonal angeordnete Swastika mit kurzen Haken.

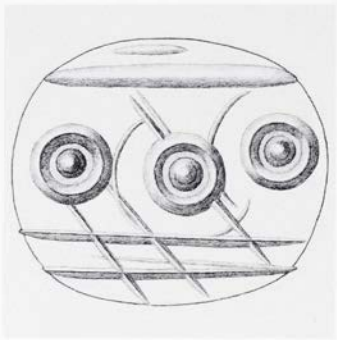



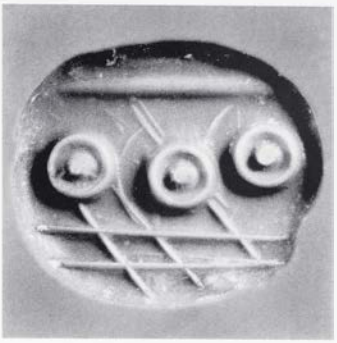
b) Ein unklares T-förmiges Motiv (stilisiertes Bukranion?).
c) Unklare Motivelemente.

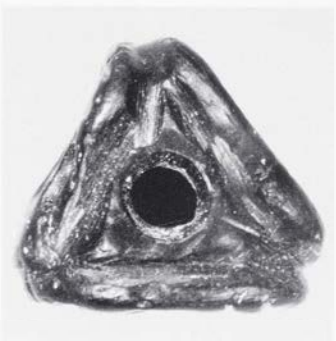
Kommentar: Die Motive der Seiten b) und c) sind ungewöhnlich. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 156 INDEX: Swastikas 2; ferner hier Kat.Nr. 202 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 58 Taf. XVII.

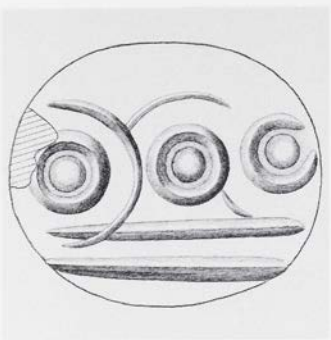
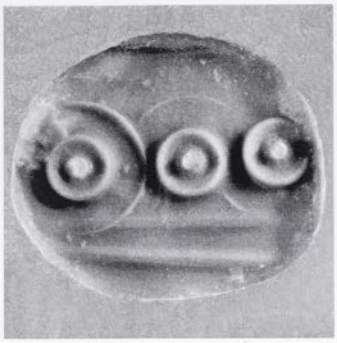


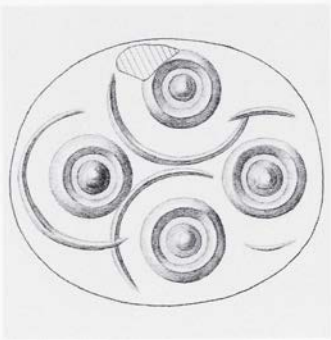
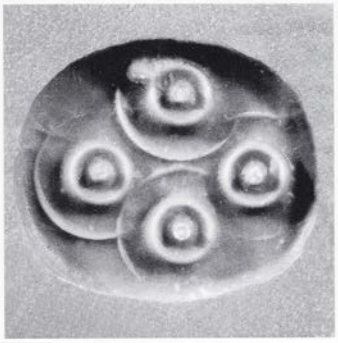




219/HMGiam 3536
Schwarzer Steatit
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch kräftige Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,13. B. a) 1,02; b) 0,98; c) 1,05. Db. 0,30
Leicht abgerieben und bestoßen
Unbekannter Provenienz.

a) Ursprünglich wohl drei Doppelkreise mit Mittelpunkten, annähernd in einer Reihe angeordnet; die äußeren Kreise sind nur in Resten vorhanden. Darüber eine kräftige, horizontal angeordnete Linie, darunter ein lockeres Rautengitter.

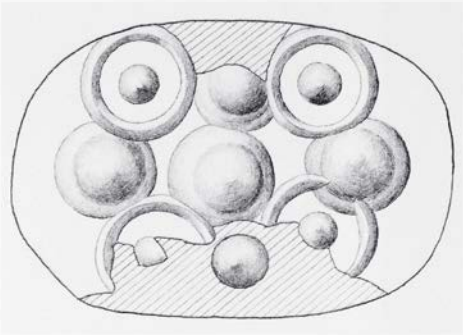



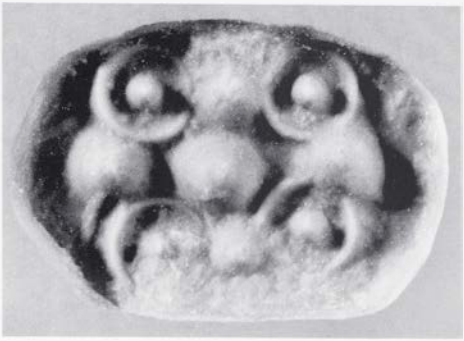
b) Ursprünglich wohl drei Doppelkreise mit Mittelpunkten, in einer Reihe über zwei Parallelen angeordnet.
c) Vier etwa in Form einer Raute angeordnete, sich teilweise überschneidende Doppelkreise mit Mittelpunkten.

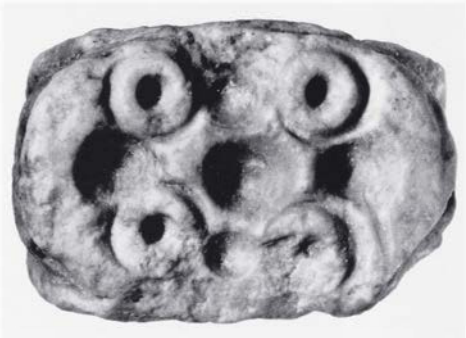
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. N. Dimopoulou, CMS Beih. 6, 31 Abb. 3, 20 c. Zum Motiv b) vgl. etwa CMS XII Nr. 81 c. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 144 INDEX: Tubular Drill Ornament 18; CMS I Suppl. Nr. 108 b; V Nr. 483 a; ferner hier Kat.Nr. 217 c. Vgl. auch die Prismen mit Kreismotiven auf allen drei Seiten CMS V Nr. 483 und hier Kat.Nr. 217.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 114 Taf. XIX.







220/HMGiam 3582

Hellockerfarbener mittelharter Stein mit fein rauher Oberfläche, wohl Kiesel

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch kräftige umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

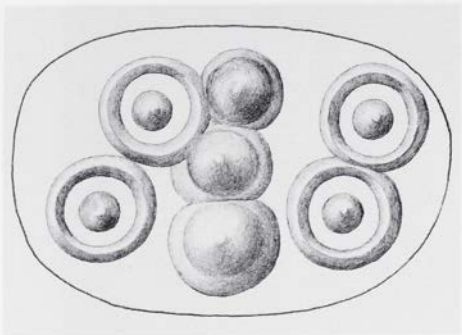
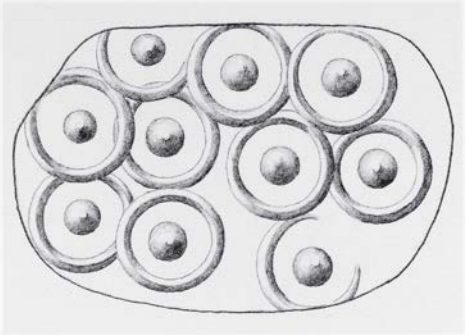
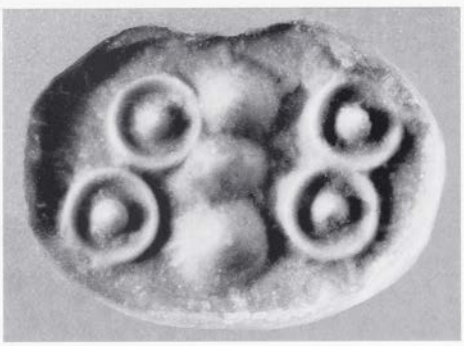
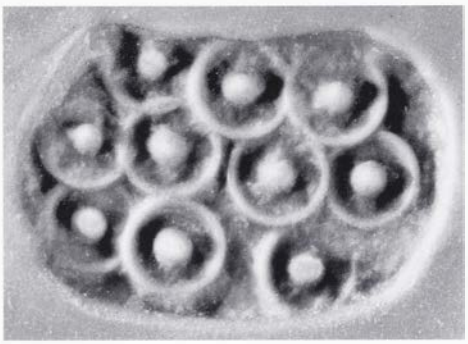
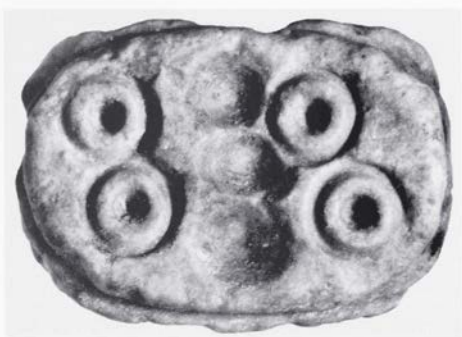
L. 1,47. B. a) 1,00; b) 1,04; c) 1,01. Db. 0,22

Verwittert; größere Beschädigungen an den Stirnseiten und an den Kanten

Unbekannter Provenienz.

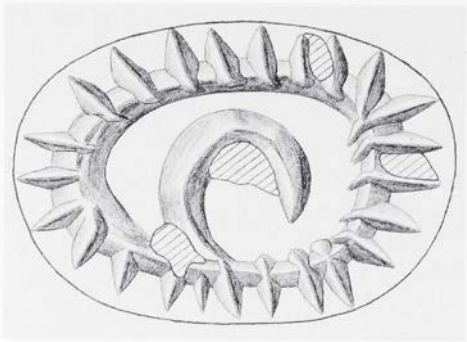
a) Um einen Mittelpunkt vier weitere, kreuzförmig angeordnete Punkte. In den vier Zwickelfeldern je ein Kreis mit Mittelpunkt.
b) Drei in der Querachse gereihte Punkte zwischen je zwei Kreisen mit Mittelpunkten.
c) Drei übereinander angeordnete Reihen von Kreisen mit Mittelpunkten.

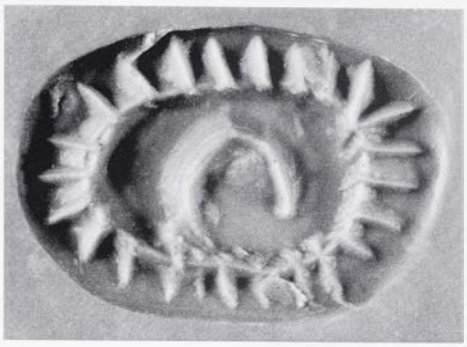
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zur Anordnung des Musters auf Seite a) vgl. hier Kat.Nr. 82. Zum Motiv c) vgl. allgemein CMS II,8 Nr. 108. Zu der Kombination von Kreisen mit Mittelpunkten und massiven Punkten auf den Seiten a) und b) vgl. z.B. N. Dimopoulou, CMS Beih. 6, S. 30 Abb. 2 Nr. 18 a. c.

Bibliographie: –





221/HMGiam 3424

Bräunlichbeigefarbener bis hellgraubrauner Steatit; an den Stirnseiten und im Intaglio milchig patiniert

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,53. B. a) 1,00; b) 1,05; c) 1,06. Db. 0,36

Abgerieben

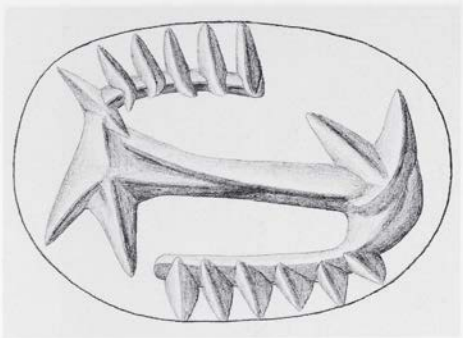
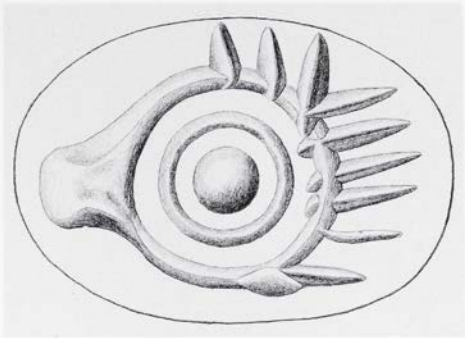
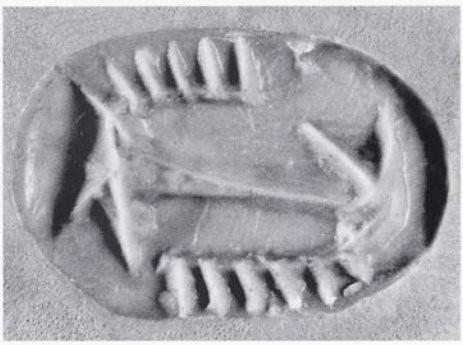
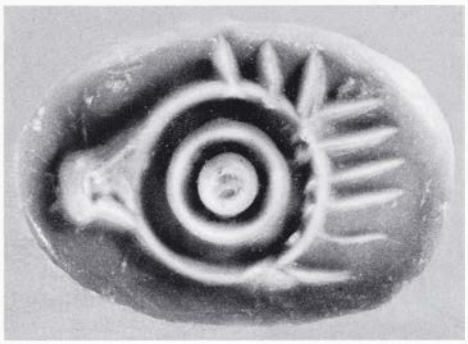
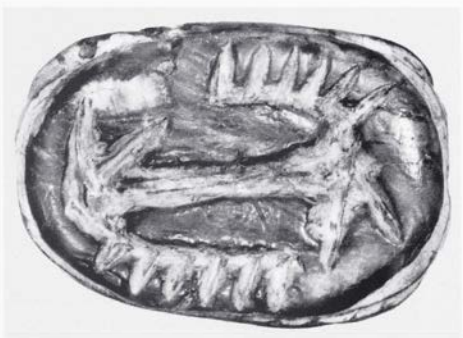
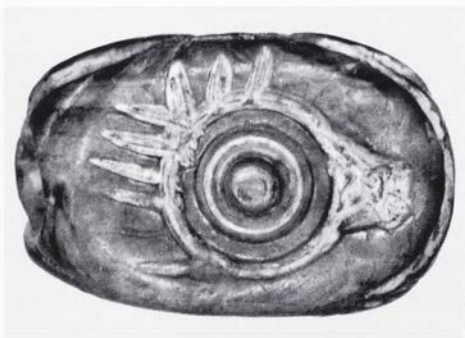
‚Mállia' (9).

a) Um einen Spiralhaken eine ovale, außen mit Zähnen besetzte Rahmenlinie.

b) Zwei gleiche Motivelemente, die in tête-bêche-Anordnung miteinander verbunden sind (Vorderteile von gehörnten Ziegen oder rein ornamental?).

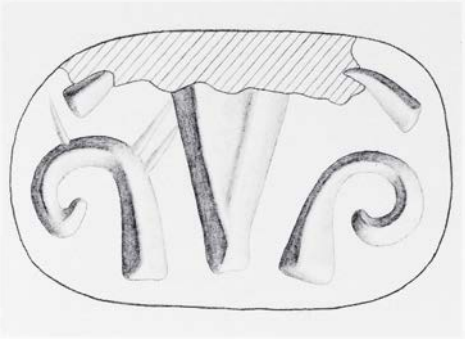
c) Ornamental gestalteter Tierkopf(?) bestehend aus einem Doppelkreis mit Mittelpunkt, einer Protuberanz an einer Stelle der Peripherie und Strichgruppen an der anderen Seite.

Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zu der Rahmenlinie von a) vgl. etwa CMS II,2 Nr. 224 b; Kenna, CS Nr. 48 c und hier Kat.Nr. 157 c. Zum Motiv und zur Komposition von Seite b) vgl. Yule, ECS 175 INDEX: Abstracted and Pictorialized Motifs 1. 3. 4.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 49 Taf. XVII.



222/HMGiam 3165

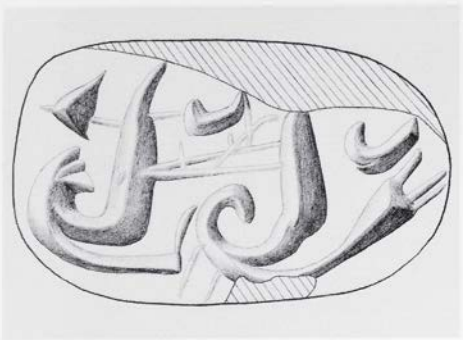
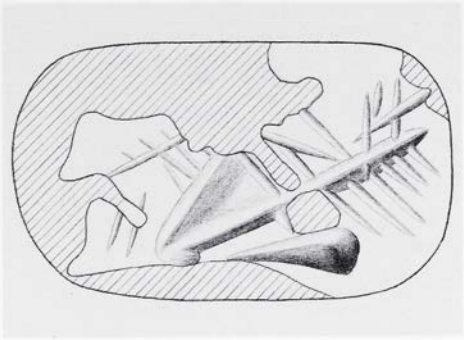
Ockerbrauner, stellenweise gelblicher und rotbrauner Steatit mit einigen Einschlüssen
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,80. B. a) 1,05; b) 1,01; c) 1,00. Db. 0,30
Stark abgerieben; Absplitterungen an den Kanten der Siegelflächen a und b; eine größere Beschädigung in der Siegelfläche c
Unbekannter Provenienz.

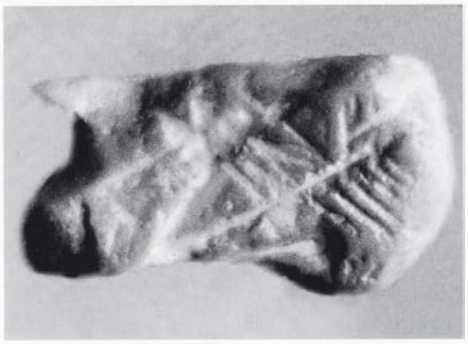
a) Ein Bukranion zwischen zwei spiegelbildlich angeordneten Spiralhaken (J-Spiralen)

b) Zwei nebeneinander angeordnete S-Spiralen, an deren Volutenköpfen jeweils ein Blättchen ansetzt.

c) Ein Z-Motiv, aus dessen Zwickeln je ein ‚Tannenzweig'-Motive hervorwächst. Im Feld unter und ursprünglich wohl auch über dem Motiv ein Blättchen.

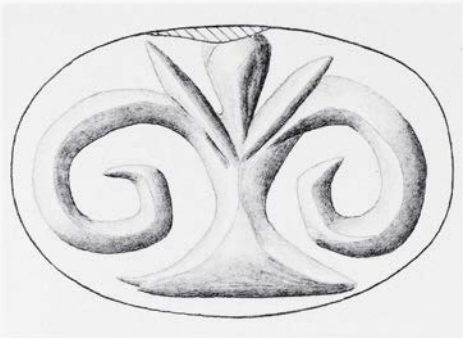
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 125 INDEX: Bulls 2. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 11. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 165 INDEX: Z-Whirls 2; vgl. auch die Spielarten hier Kat.Nr. 199 c. 205 c. 240 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 94 Taf. XIX.



223/HMGiam 3233

Dunkelockerfarbener, stellenweise rotbräunlicher Steatit; leicht in sich gebrochen

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,53. B. a) 1,00; b) 1,04; c) 0,99. Db. 0,33

Abgerieben; Bestoßungen an den Kanten

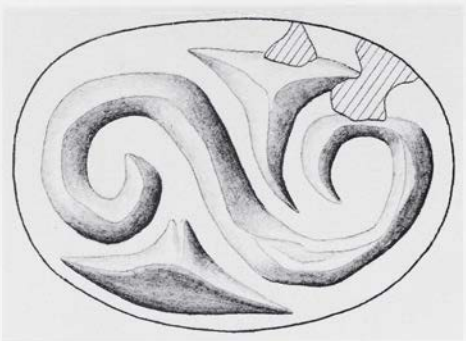
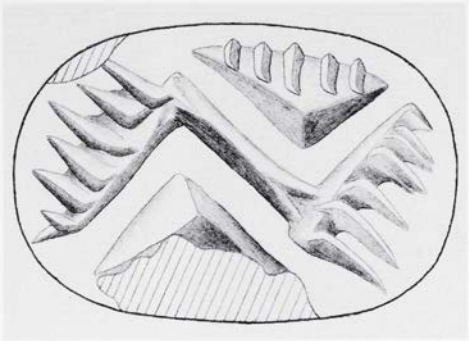
‚Mállia' (9).

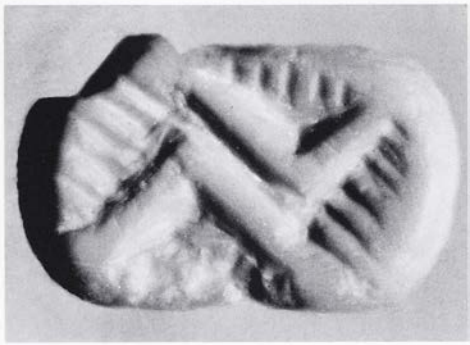
a) Aus der Spitze eines Dreiecks sich entwickelnde, spiegelbildlich angeordnete Voluten, aus deren Mittelzwickel eine Blüte hervorwächst.

b) Eine S-Spirale, aus deren Volutenzwickeln Dreiecke hervorwachsen.

c) Ein diagonal angeordnetes Z-Motiv, dessen Hasten außen mit Zähnchen besetzt sind. In den Randzwickeln je ein an einer Seite gezahntes Fülldreieck.

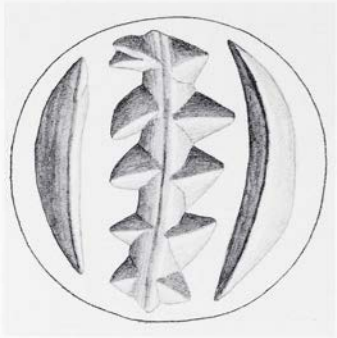
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

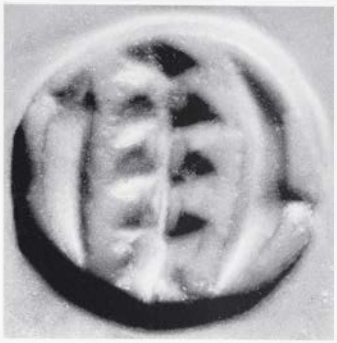





Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. die verwandten Beispiele Yule, ECS 159 INDEX: C-hooks and C-spirals 4. 5. 7. 8. 10; ferner CMS II,5 Nr. 179; V Suppl. 1A Nr. 320, entfernt auch hier Kat.Nr. 200 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 9. 12.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 95 Taf. XIX.





224/HMGiam 3593

Grünlichschwarzer, grob geschieferter Chlorit mit leicht speckiger Oberfläche und graugrünen Bestoßungen

Dreiseitiges Prisma mit planen, runden Siegelflächen, die durch kräftige Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung parallel zum First

L. 1,29. B. a) 1,32; b) 1,28; c) 1,35. Db. 0,32

Leicht abgerieben und bestoßen

Unbekannter Provenienz.

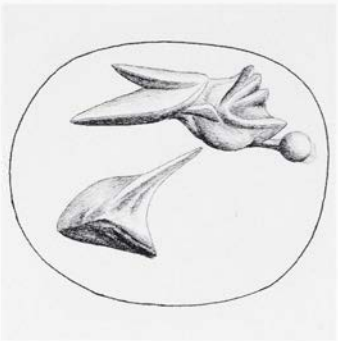
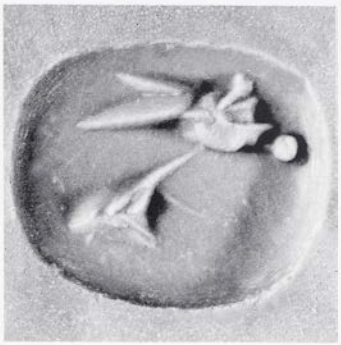
a) Eine diametral angeordnete, zweiseitig gezahnte Mittellinie zwischen zwei der Kontur folgenden ‚Parallelen'.

b) Vier annähernd parallel zueinander angeordnete unbestimmbare Motivelemente; darunter ein tropfenförmiges Motiv.
c) Eine Spirale.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zur Komposition der Motive auf Seite a) vgl. entfernt CMS IV Nr. 25D b. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 158 INDEX: Simple Spirals 1. In der Kerbschnittechnik verwandt z.B. CMS II,2 Nr. 181.

Bibliographie: –

225/HMGiam 3431

Schwarzer, stellenweise grauolivgrüner Steatit

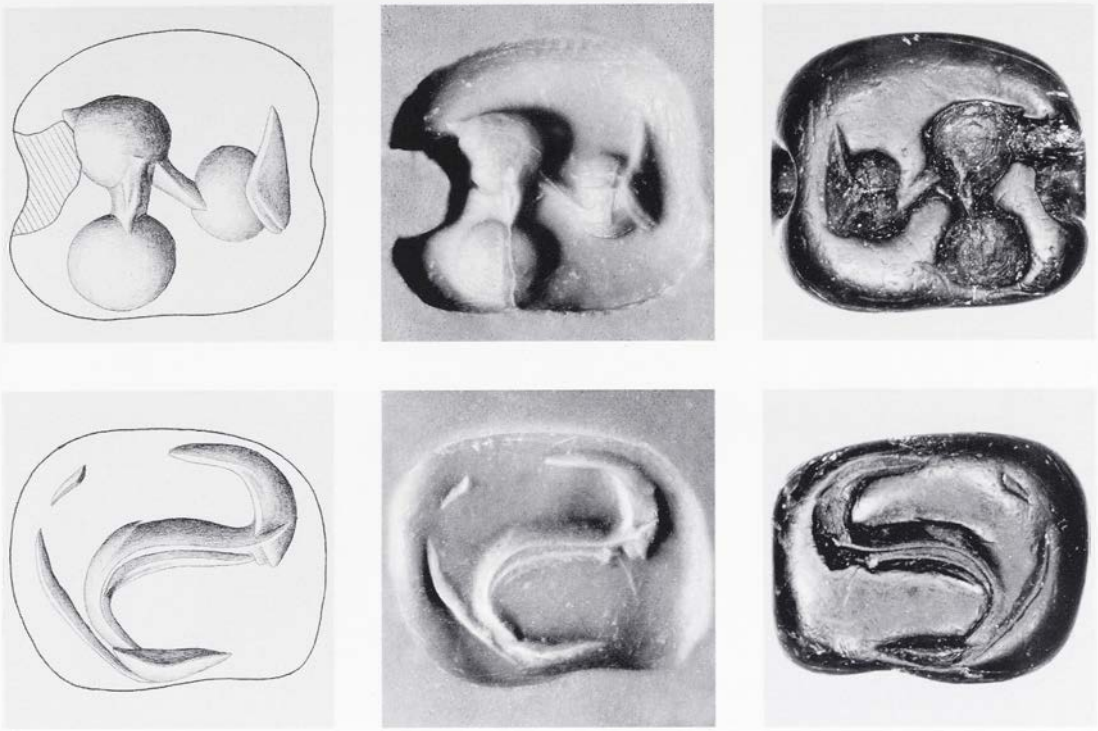
Dreiseitiges Prisma mit planen, gedrungen ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,24. B. a) 1,04; b) 1,08; c) 0,98. Db. 0,33

Stark abgerieben; eine Absplitterung an einem der Bohrlöcher; stärkerer, vermutlich durch die Schnur verursachter Abrieb in den Bohrlöchern

‚Lassíthi'*.

a) Ein unbestimmbarer Tierkopf(?) im rechten Profil und darunter ein massives Dreieck.

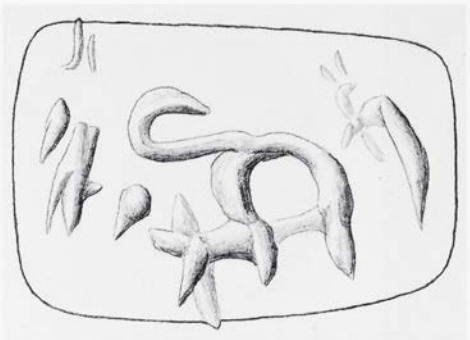


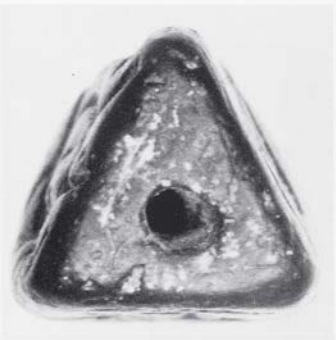
b) Drei miteinander durch Striche verbundene Punkte; auf einem davon sitzt ein Dreieck.
c) Eine S-Spirale und eine dazu schräg angeordnete Linie.

Kommentar: Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 60 Taf. XVII.





226/HMGiam 3154

Rötlichbrauner Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen, die nicht durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

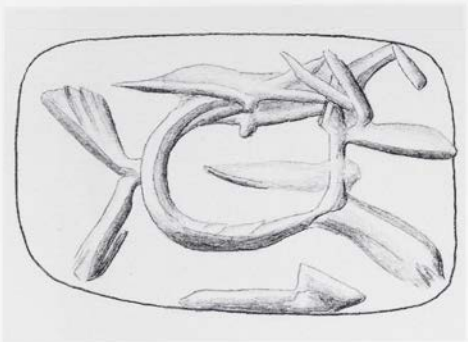
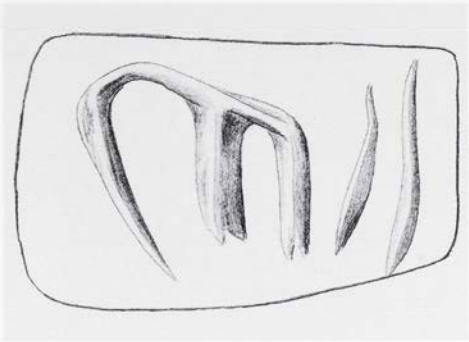
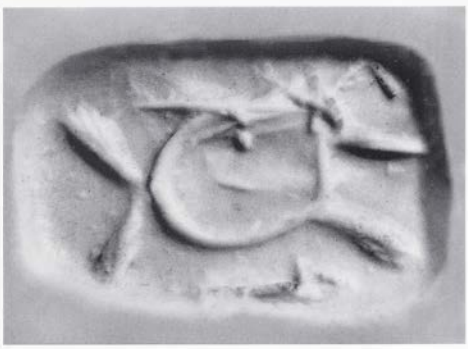
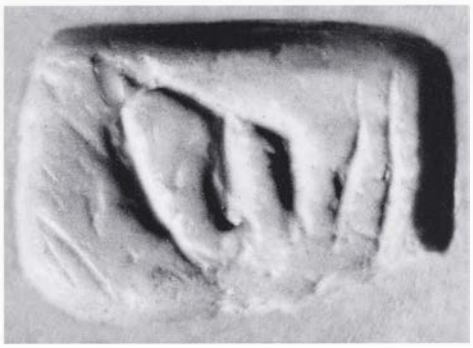
L. 1,42. B. a) 0,98; b) 0,96 c) 0,95. Db. 0,22

Abgerieben und bestoßen; eine Absplitterung an einer der Kanten

‚Lassíthi, Psychró'* [= Diktäische Grotte?] (12).

a) und b) Unklare Motive.

c) Ein flüchtig graviertes Bukranion(?) und zwei Parallelen.

Kommentar: Die Motive der nahezu rechteckigen Siegelflächen sind nicht sicher antik. Hinzu kommt ein relativ geringer Durchmesser des Bohrkanals. Arbeit geringer Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: –

227/HMGiam 3427

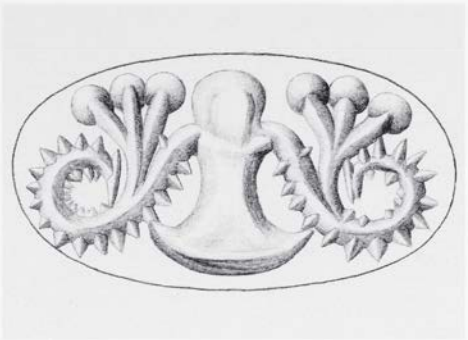
Transluzider, leicht gelbstichiger Moosachat mit kleinen grünbraunen Einschlüssen
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,74. B. a) 0,96; b) 0,97; c) 0,96. Db. 0,35
Minimal bestoßen
‚Lassíthi'*.

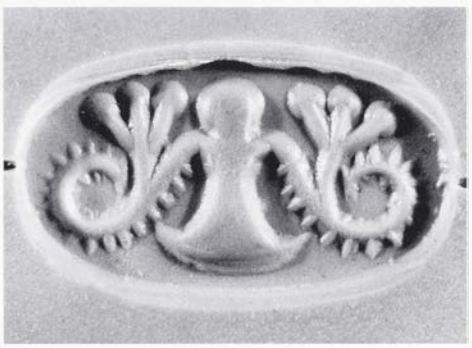
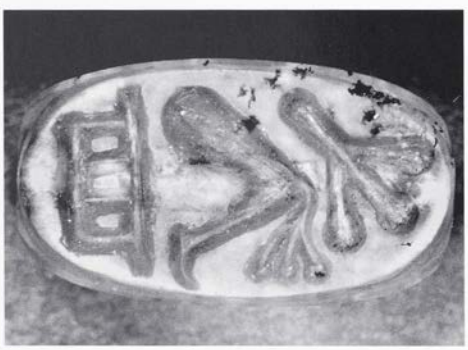
a) Ein ‚Dreiblatt' mit punktförmigen Enden und eingerolltem Stiel, Hi 059, Hi 056 und eine durch einen Strich miteinander verbundene Reihe von Punkten, in deren Mitte im rechten Winkel ein ‚Dreipunktblatt' mit Stiel abzweigt.

b) Hi 031, Hi 010, Hi 038 und ein kleineres ‚Dreipunktblatt' mit Stiel.

c) Hi 044 in ornamentalem Verbund mit zwei von dem Zeichen in spiegelbildlicher Anordnung ausgehenden, außen gezahnten Spiralhaken; aus den Volutenzwickeln der Spiralhaken wachsen ‚Dreipunktblätter' hervor.

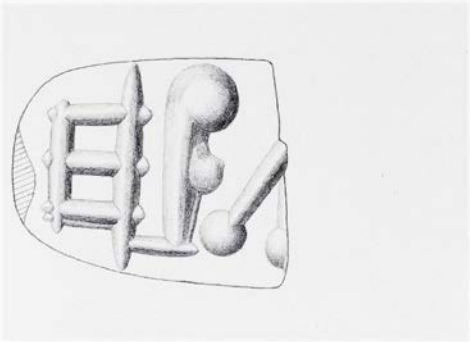
Kommentar: Eigentümlicherweise sind die kleineren ‚Dreipunktblätter' auf a)–c) eindeutig mit den ihnen benachbarten Motivelementen verbunden, d.h. mit diesen als eine Einheit zusammen konzipiert und graviert. Ein ähnliches Phänomen weisen die Motive der einzelnen Felder auf Kat.Nr. 149 a auf. Auf Seite b) entwickelt sich das leicht gebogene Ende des ‚Stiels' aus dem Oberschenkel bzw. Knie des ‚Beins'. Arbeit sehr guter Qualität.



Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 106 Taf. XX. Olivier – Godart, CHIC Nr. 242. J. Best, Kadmos 42, 2003, 39 Abb. 1 b (Seite b).

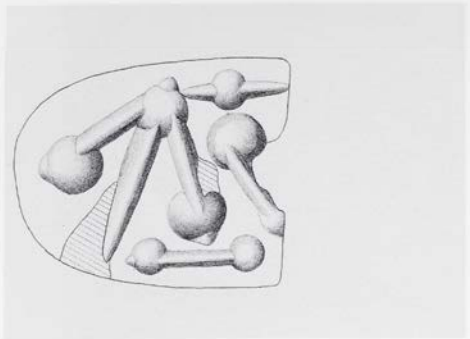
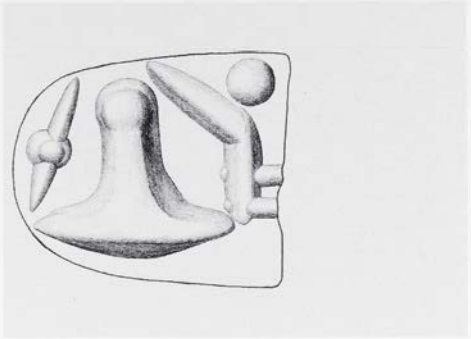
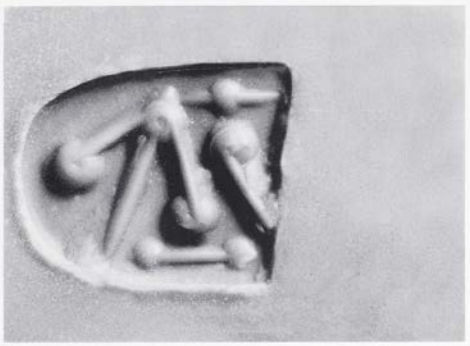
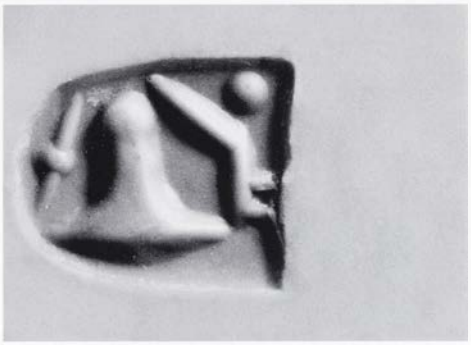


228/HMGiam 3373

Opak gebrannter beigefarbener Achat? mit hellgrauer Bänderung sowie dunkelblutroten und hellgrauen Flecken; mit Krakelee
Fragment eines dreiseitigen Prismas mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,18. B. a) 1,04; b) 1,03; c) 1,05. Db. 0,23
Leicht bestoßen; nur zur Hälfte erhalten
‚Lassíthi'.

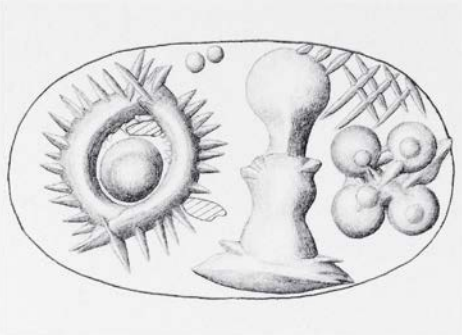
a) Hi 038, Hi 010, Hi 031.
b) Hi 049, Hi 049(?), ein kleines ‚Hantel'-Motiv und ein kleiner ‚Doppelstrichpunkt'.
c) Ein kleiner ‚Doppelstrichpunkt', Hi 044, Hi 046(?) und ein Punkt.

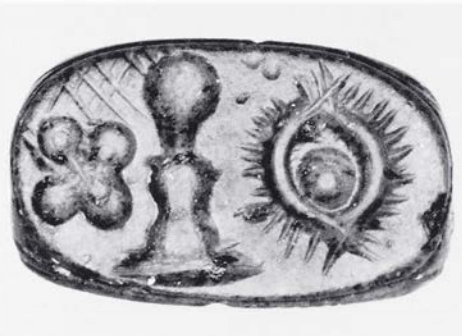
Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 85 Nr. 7 Abb. S. 86 Inv.Nr. 3082 a–c). Sakellariou, Coll-Giam Nr. 107 Taf. XX. Olivier – Godart, CHIC Nr. 269.





229/HMGiam 3580

Graugrüner Jaspis mit kleinen dunkelgrauen Einschlüssen

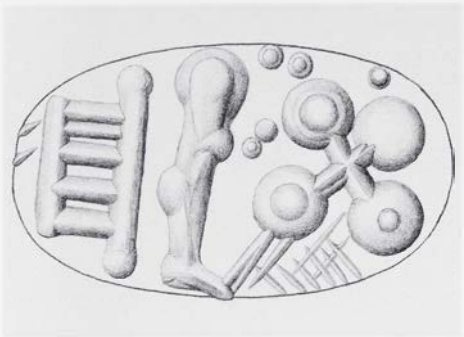
Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

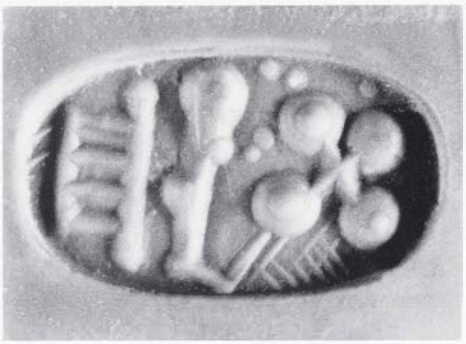
L. 1,39. B. a) 0,82; b) 0,83; c) 0,83. Db. 0,29

Bis auf minimale Einschlüsse intakt

‚Lakónia Merambéllou'* (13).

a) Hi 005, zwei kleine Punkte, Hi 044, Hi 070, Rautengitter.
b) Hi 038, Hi 010, fünf kleine Punkte im Feld, Hi 070, Rautengitter.
c) Hi 006 flankiert von zwei kleinen Punkten, eine auf dem Kopf stehende ‚Lilienblüte', Hi 070 und sechs kleine Punkte im Feld.

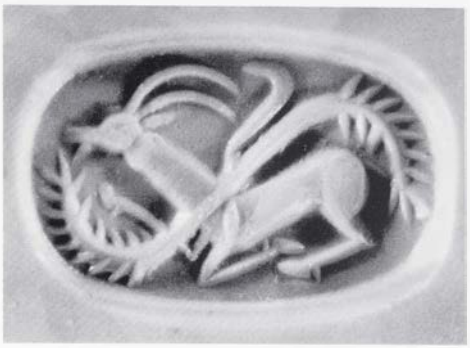


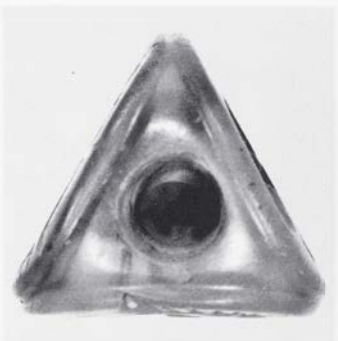


Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: Olivier – Godart, CHIC Nr. 268. J. Best, Kadmos 42, 2003, 40 Abb. 1 i (Seite b).





230/HMGiam 3111 (Farbtafel I,7)

Transluzider, hellgraublauer Chalzedon mit einer orangebraunen Verfärbung

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Rillen gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,48. B. a) 1,00 b) 1,01; c) 1,02. Db. 0,33

Intakt

‚Sitía' (16).

a) Eine laufende oder gelagerte Ziege mit einem unter dem Leib angewinkelten und einem nach vorn abgewinkelten Vorderbein. Es ist nur ein Hinterbein wiedergegeben. Der Rumpf des Tieres wird von einem S-Motiv überschnitten, dessen Enden als ‚Tannenzweig'-Motive gestaltet sind. In der Mitte dieses Motivs zweigt ein annähernd S-förmiges Element nach oben ab.

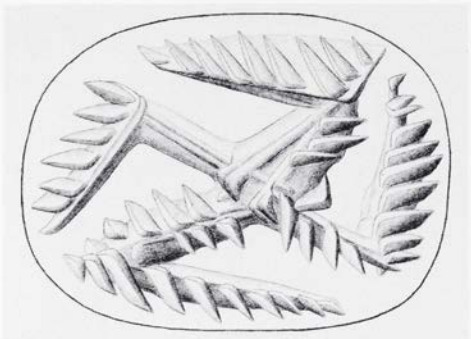
b) Eine phantastische Kombination bestehend aus dem Körper eines Löwen, einem menschlichen Kopf und zwei nach beiden Seiten gebogenen Hörnern, einer vom Kopf in den Nacken hängenden Volute und geöffnetem Maul mit heraushängender Zunge. Über dem Rücken des Mischwesens eine S-Spirale, vor ihm eine geschwungene Linie, die in zwei Voluten endet; unter seinem Rumpf ein Kreis mit azentrischem Mittelpunkt.

c) Hi 049, ein kleiner mit zwei winklig angeordneten Zähnchen besetzter Kreis, Hi 044, Hi 001.

Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 84 Nr. 3 Abb. S. 86. Sakellariou, CollGiam Nr. 111 Taf. XX. Younger, Middle Phase Pt III H 176 Dot-Feet: The Koukounara Agrimi Hunt, Close; J.-Cl. Poursat in: Antichità Cretesi, Studi in Onore di Doro Levi. Cronache di Archeologia XII (1973) 111 Taf. XI, 2 (Seite a); G. Walberg, Tradition and Innovation, Essays in Minoan Art (1986) 101 Abb. 117; J. Aruz in: M. J. Mellink – E. Porada – T. Özgüç (Hrsg.), Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nimet Özgüç (1993) 37 f. Taf. 7, 4 (Seite c); Olivier – Godart, CHIC Nr. 240.



231/HMGiam 3289

Gelblichockerfarbener, dunkelgraubraun gefleckter Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die teilweise durch Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

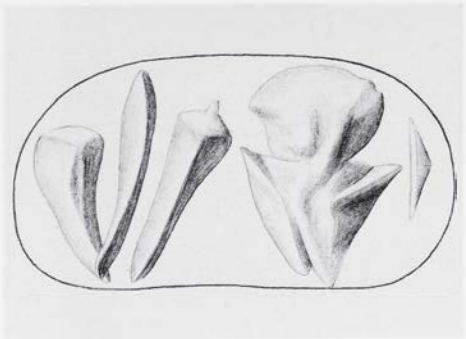
L. 1,48. B. a) 1,10; b) 0,78; c) 0,95. Db. 0,27

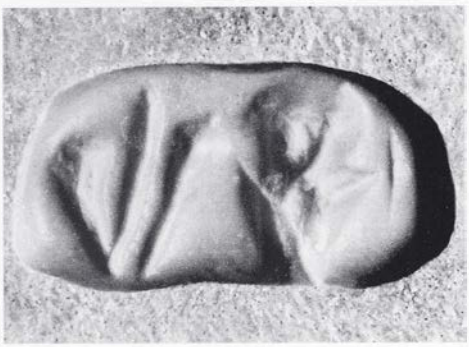
Stark abgerieben; die Siegelflächen b und c zur Hälfte abgesplittert und an der Bruchstelle abgerieben

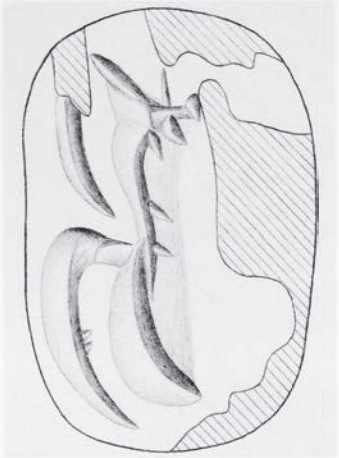
Unbekannter Provenienz.

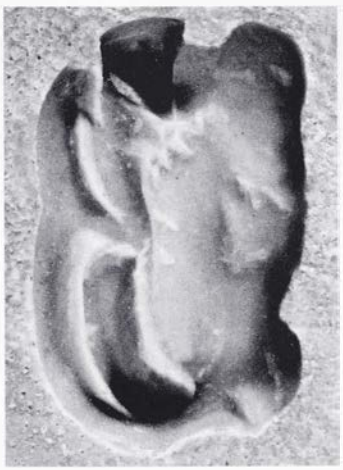
a) Eine Swastika mit außen gezahnten Armen.
b) Hi 049 und Hi 044.
c) Ein Insekt(?).

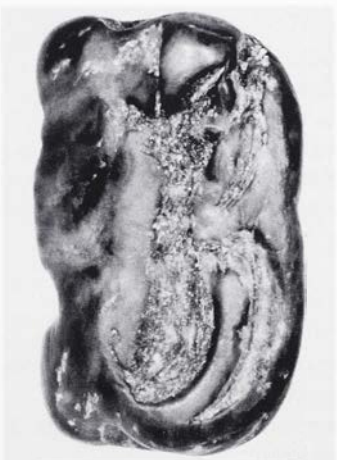
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.





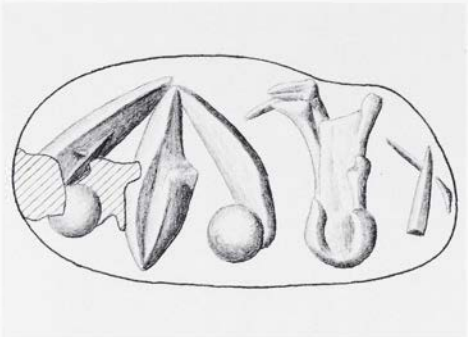


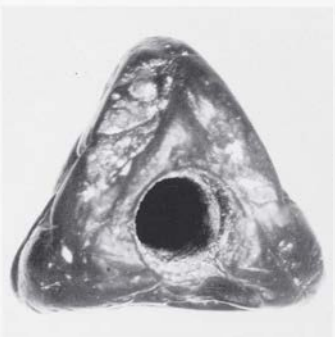




Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 156 INDEX: Swastikas 3. Zum Motiv c) vgl. Yule, ECS 135 INDEX: „Insects" 2. 3.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 84 Nr. 4 Abb. S. 86. Sakellariou, CollGiam Nr. 104 Taf. XX. Olivier – Godart, CHIC Nr. 210.





232/HMGiam 3579 (Farbtafel I/8)

Schwach transluzider, grünlichockerfarbener Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,96. B. a) 1,02; b) 0,97; c) 0,99. Db. 0,34

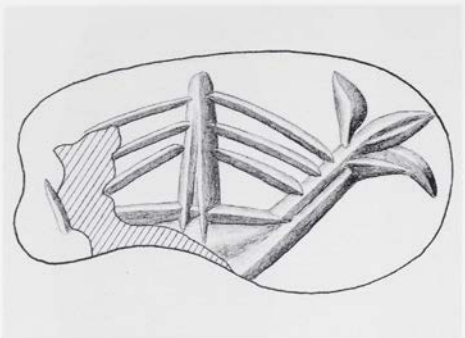
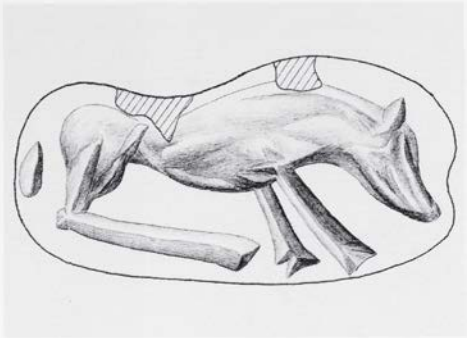
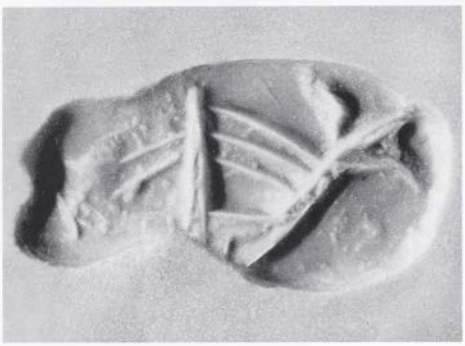
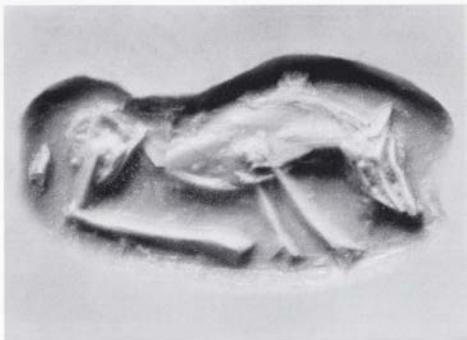
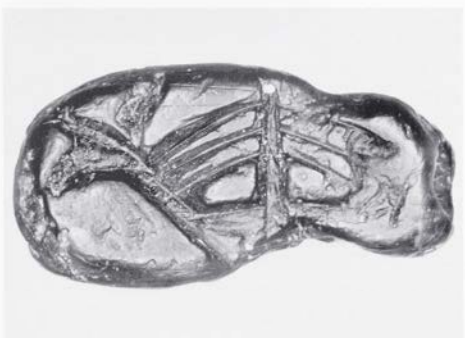
Stark abgerieben und bestoßen; eine größere Beschädigung an einer der Längskanten und eine Absplitterung an einem der Bohrlöcher

Unbekannter Provenienz.

a) Hi 049, Hi 044 und ein X.

b) Schiff mit hochgezogenem, dreigeteiltem Achtersteven mit drei Vorder- und drei Achterfockstagen.

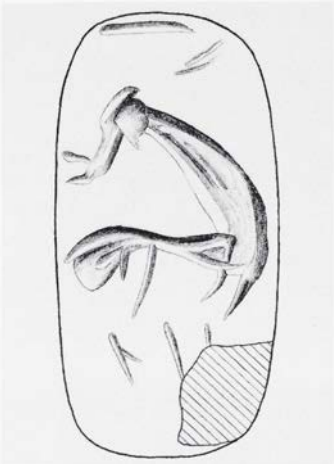
c) Unbestimmbarer, gelagerter(?) Vierfüßler im rechten Profil.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zum Motiv b) vgl. Wedde, Ship Imagery 331 f. Nr. 702–708. 333 ff. Nr. 801–807. 809–820. 830. 833. 834. 837. 839. 844. Zu den Motiven a) und b) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 100 a. b.

Bibliographie: Olivier – Godart, CHIC Nr. 211.



233/HMGiam 3232

Dunkelockerfarbener, stellenweise graustichiger Steatit

Dreiseitiges Prisma mit planen, ovalen Siegelflächen, die nicht durch umlaufende Ritzlinien gegeneinander abgesetzt sind; Durchbohrung in der Längsachse

L. 2,01. B. a) 1,03; b) 0,86; c) 0,88 Db. 0,40

Stark abgerieben; eine abgeriebene Absplitterung an einem der Bohrlöcher und Kratzer

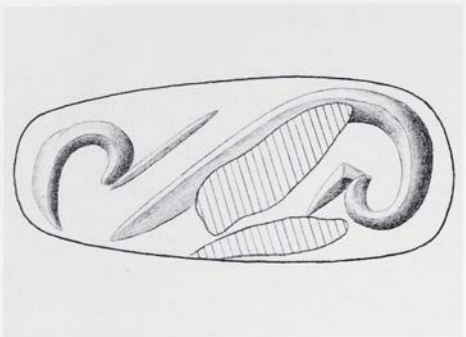
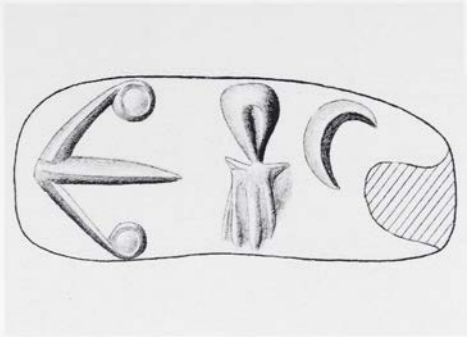
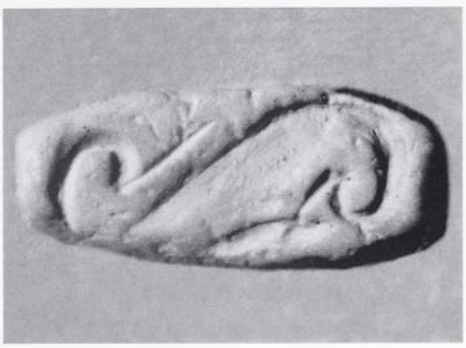
Unbekannter Provenienz.

a) Ein unvollständig erhaltener, stehender Vierfüßler mit zurückgewandtem Kopf im rechten Profil.

b) Eine S-Spirale, von deren Enden je ein kurzer Strich ausgeht.

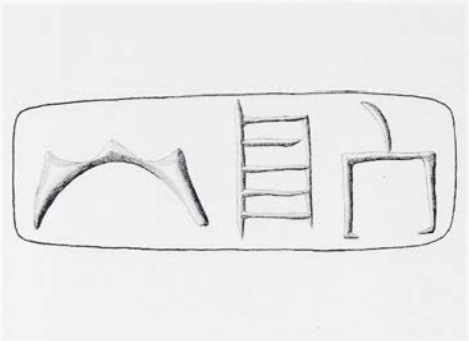
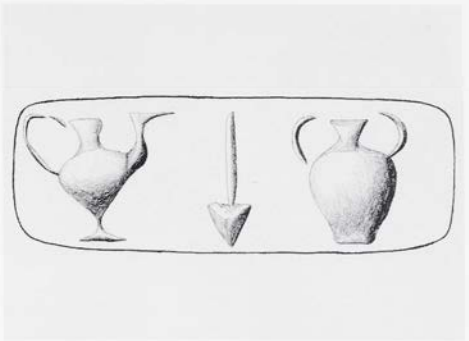
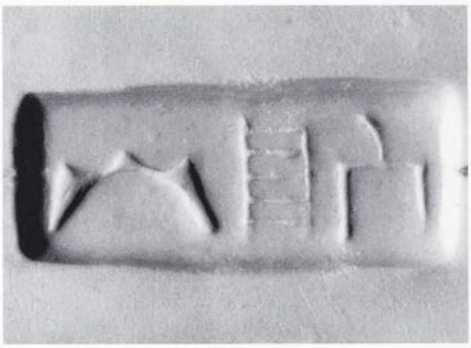
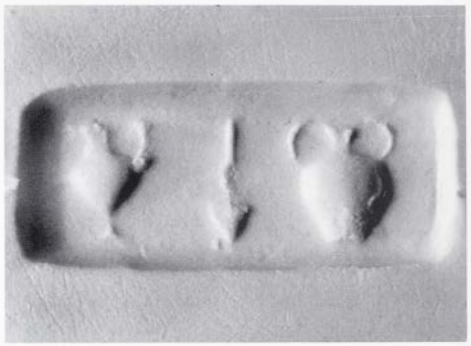
c) Hi 049, Hi 044 und eine kleine Lünette.

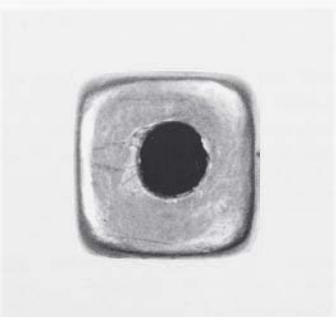
Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

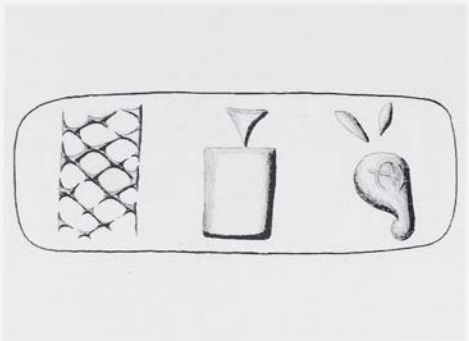
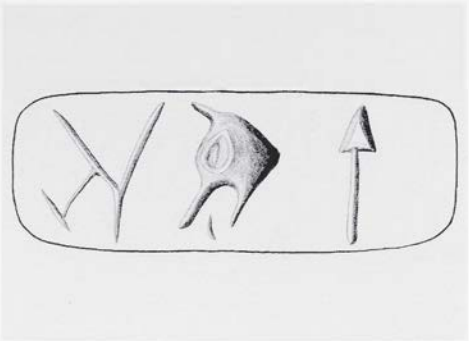
Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 66 ff. Class 22: Three-sided Prisms. Zur Pose des Tieres auf Seite a) vgl. Yule, ECS 132 INDEX: Schematic Quadrupeds 18; ferner CMS IX Nr. 23 a. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 11; ferner z.B. CMS II,2 Nr. 184 b. 187 b; IX Nr. 18 c und hier z.B. Kat.Nr. 188 c. 195 b. 223 b.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 84 f. Nr. 5 Abb. S. 86. Sakellariou, CollGiam Nr. 105 Taf. XX. Olivier – Godart, CHIC Nr. 209.



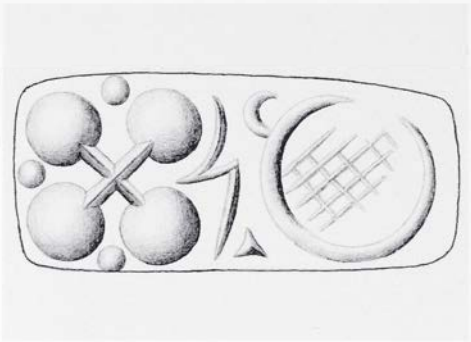
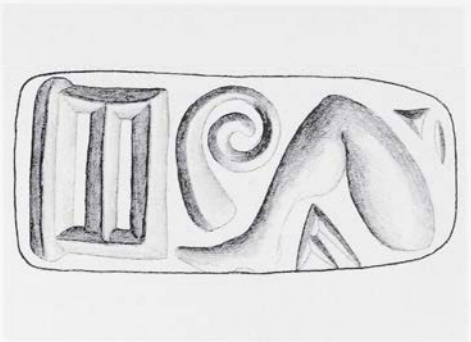
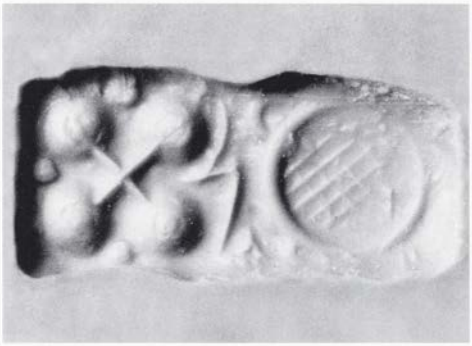
234/HMGiam 3325
Gelbliches Gold
Vierseitiges Prisma mit gleichgroßen, planen, rechteckigen Siegelflächen; exakte Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,50. B. 0,60. D. 0,60. Db. 0,21
Leicht abgerieben
‚Mállia' (9).

a) Hi 052, Hi 050, Hi 054.
b) Hi 036, Hi 038, Hi 076.
c) Hi 039, Hi 056, Hi 014.
d) Hi 057, Hi 018, Hi 050.
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 84 Nr. 2; Abb. S. 86. Sakellariou, CollGiam Nr. 110 Taf. XX. H. van Effenterre, Le palais de Mallia et la cité minoenne II (1980) 501 Abb. 687. Olivier – Godart, CHIC Nr. 306. I. Pini, Creta Antica 6, 2005, 28 Nr. 28; 78 Taf. III, 5.

235/HMGiam 3581

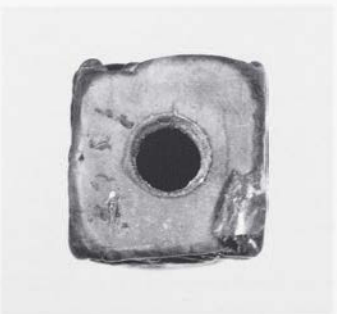
Dunkelockerfarbener, stellenweise bräunlicher Steatit

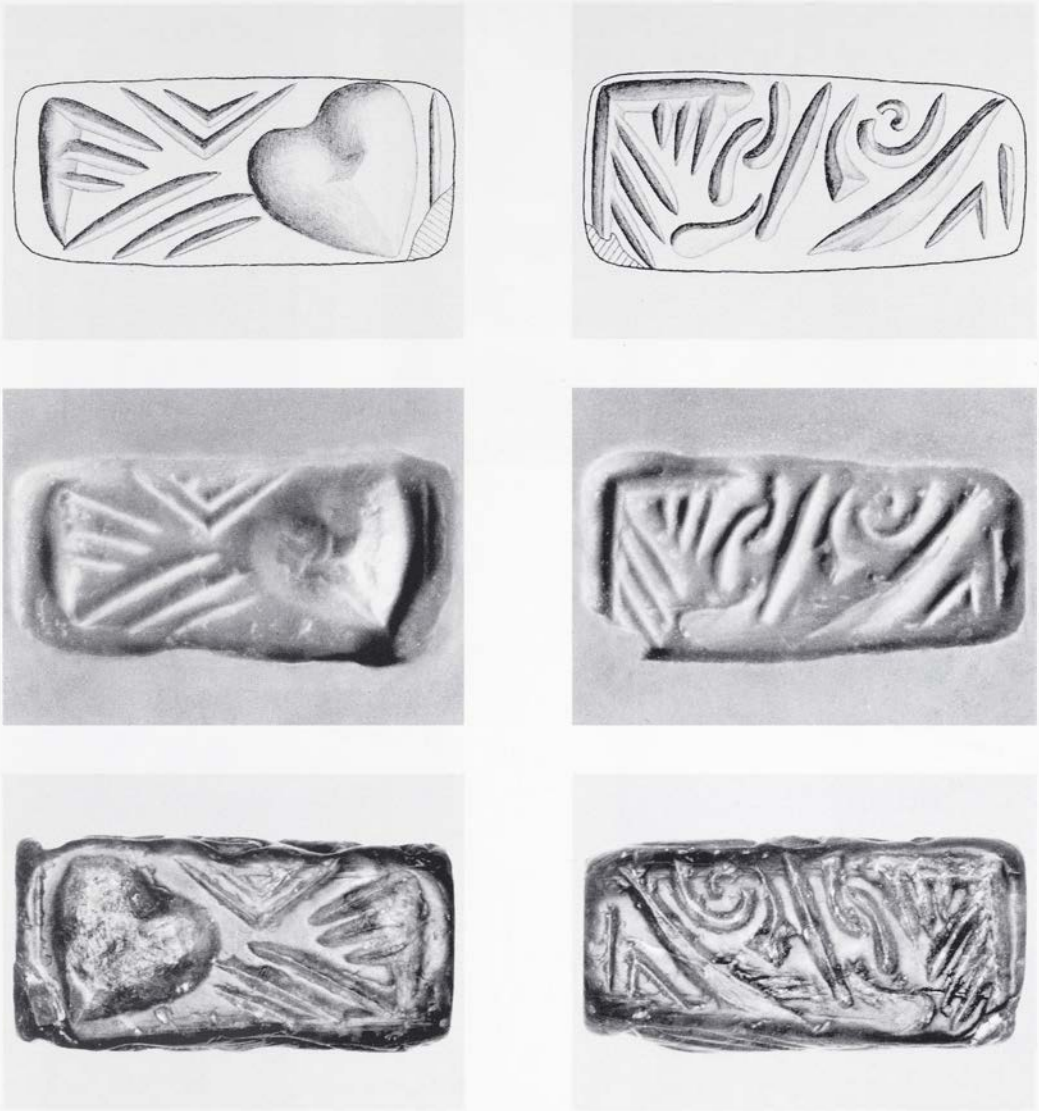
Vierseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,55 B. 0,78. D. 0,74. Db. 0,28

Abgeriebene kleine Bestoßungen; Absplitterungen an den Ecken der Stirnseite

‚Mállia'* (9).



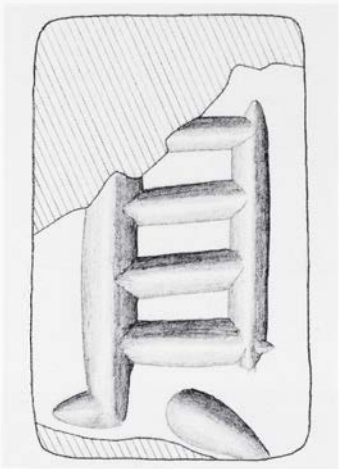


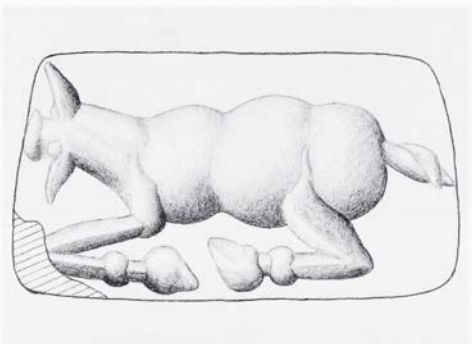
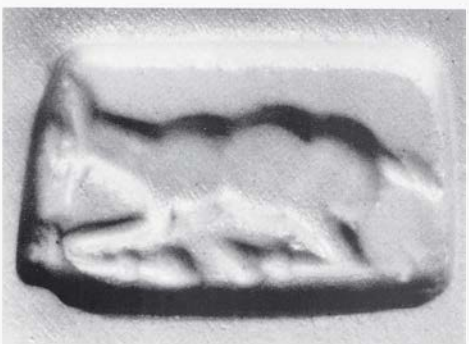
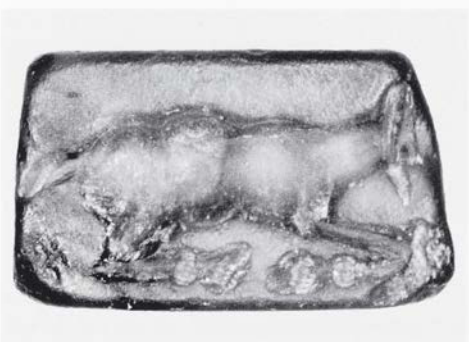
a) Hi 070, Hi 047; im Feld verteilt drei kleine Punkte, ein Z-ähnliches Motiv und ein Fülldreieck.
b) Hi 038, ein Spiralhaken (petaloid loop) mit blattförmigem Ende, Hi 010, ein kleiner schraffierter Winkel, ein Fülldreieck und ein Strich.
c) Ein schraffierter Winkel, zwei ineinandergeschachtelte Winkel, drei parallele Striche, ein großes massives Efeublatt-Motiv und ein Strich.
d) Hi 028, gebogene und gerade Linien, ein Spiralhaken und ein Winkel.

Kommentar: Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms.

Bibliographie: Olivier – Godart, CHIC Nr. 286.



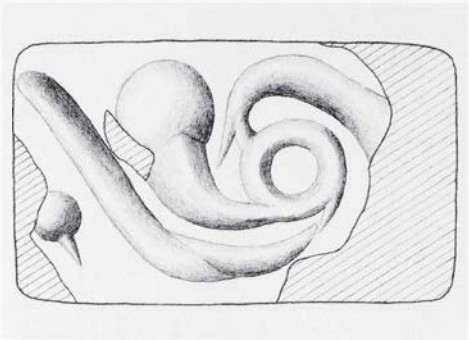
236/HMGiam 3461

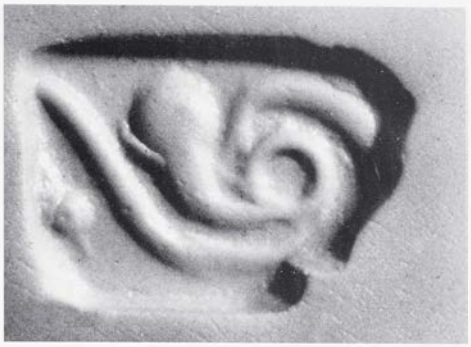
Transluzider, intensiv orangebrauner Karneol mit einer kleinen dunklen Eintrübung
Vierseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,09. B. 0,63. D. 0,61. Db. 0,25
Abgeriebene Absplitterungen an beiden Bohrlöchern und eine größere Fehlstelle auf der Stirnseite
‚Mállia' (9).

a) Hi 038 und ein kleines tropfenförmiges Motiv.
b) Ein unbestimmbarer, gelagerter Vierfüßler (Ziege?) mit relativ kurzem Schwanz und Hufen im linken Profil.
c) Ein in Hock- bzw. Sitzstellung wiedergegebener Affe mit angewinkeltem Arm im rechten Profil; hinter dem Kopf ein Spiralhaken.
d) Ein sich im Gegensinn des Uhrzeigers drehendes Wirbelmotiv bestehend aus zwei ursprünglich von einem kleinen Mittelkreis abschwingenden Spiralhaken und Blättchen mit punktförmigen Enden; im Feld ein kleiner Punktstrich.

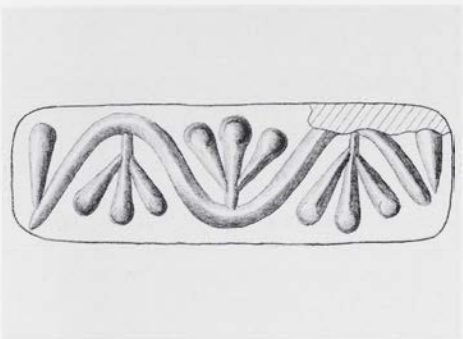
Kommentar: Arbeit relativ guter Qualität.

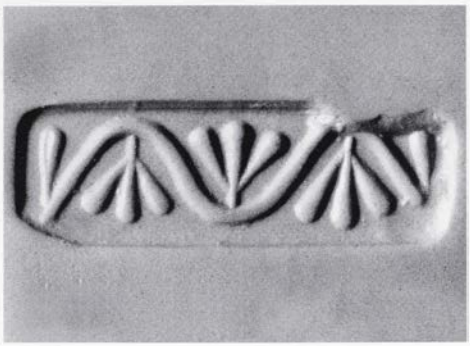


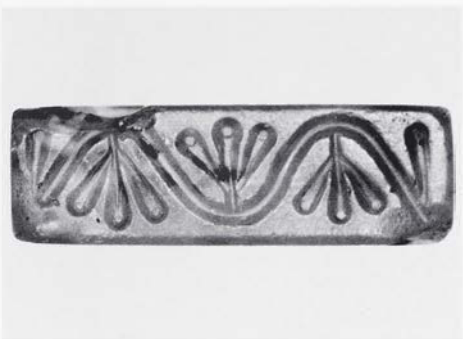


Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms. Zum Motiv c) vgl. CMS I Nr. 478; II,5 Nr. 297; II,6 Nr. 73. 74. 282; II,8 Nr. 262. 286; V Nr. 233; V Suppl. 1A Nr. 131. 159; besonders F. Chapoutier, Mélanges G. Glotz I (1932) 186 Abb. 3 b; ferner hier Kat.Nr. 357. 358. 377; Younger, Iconography 154. Zu dem Motiv von Seite d) vgl. die verwandte Komposition Yule, ECS 162 INDEX: Zweipässe 3.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 108 Taf. XX. J.-Cl. Poursat in: Karetsou – Andreadaki-Vlasaki, Κρήτη – Αίγυπτος, Κατάλογος Nr. 158.







237/HMGiam 3336

Stark transluzider, fast farbloser Achat mit bläulichweißer Bänderung

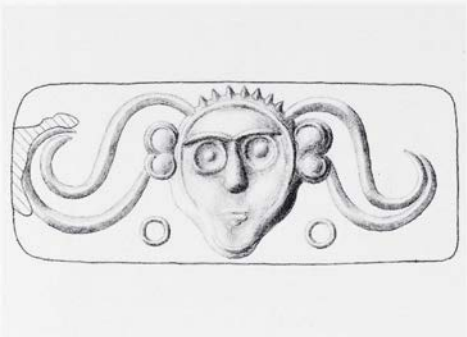
Vierseitiges Prisma mit rechteckigen Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse

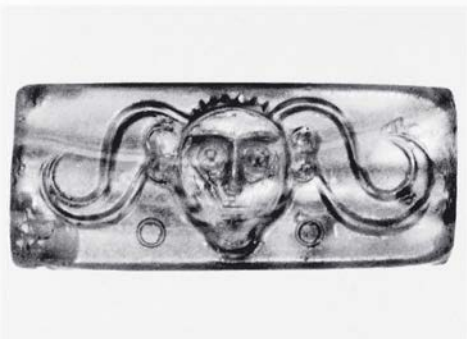
L. 1,80. B. 0,76. D. 0,58. Db. 0,30

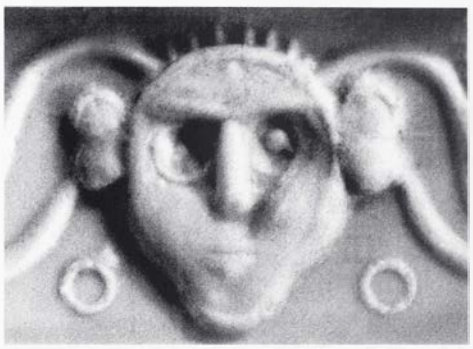
An den Kanten stärker bestoßen

‚Mállia' (9).

a) Ein in der Längsachse angeordnetes Wellenband, von dessen ‚Tälern' jeweils ein Dreiblatt abzweigt; an beiden Enden setzt ein tropfenförmiges Motiv an.

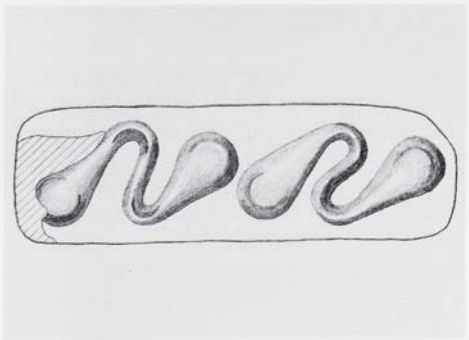
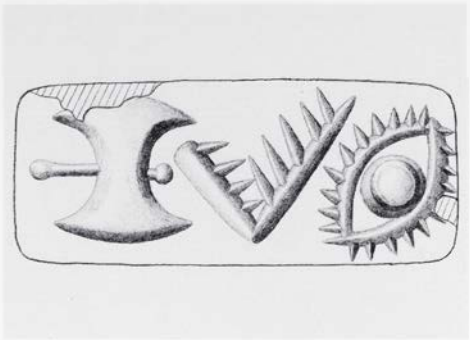
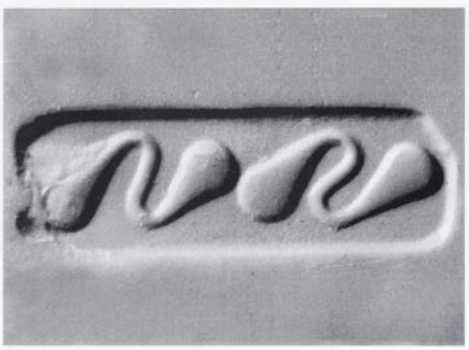
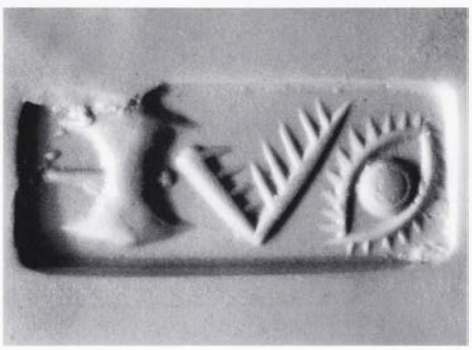






b) Ein frontal wiedergegebener, maskenhafter, menschlicher Kopf mit borstenartigen Haaren, brillenähnlichen Augen, Nase und Lippen zwischen zwei Kreisen beiderseits des Kinns. Die ‚Ohren' sind jeweils durch zwei Punkte angegeben. In Höhe der ‚Ohren' hängen zu beiden Seiten in gleicher Anordnung je eine S-Spirale und ein einfacher Spiralhaken herab.
c) Zwei nebeneinander in der Querachse angeordnete S-Spiralen, deren Enden in Blättchen übergehen.
d) Hi 042, Hi 028, Hi 005.

Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms. Zu Seite b) vgl. hier Kat.Nr. 238 a und Kenna, CS Nr. 169 a; F. Chapoutier, Mélanges G. Glotz I (1932) 185 Abb. 2 b. Zu Seite c) vgl. Yule, ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 19; 227 Taf. 34 CM 109 a.

Bibliographie: A. Xenaki-Sakellariou, Minos 1, 1951, 84 Nr. 1 (mit falscher Inv.Nr. Abb. S. 86 (Seite d). Sakellariou, CollGiam Nr. 109 (mit falscher Inv.Nr.) Taf. IV. XX. Yule, ECS 215 f. 10 The Hieroglyphic Deposit Group CM 106–109; 217 Taf. 34 (Seite a: CM 109 a). J. G. Younger in: Rehak, RRPA 153. 166 Nr. 69 (mit falscher Inv.Nr.) Taf. LVIII g. Younger, Middle Phase 165 f. Pt III F Palmettes, Women's Faces (zu Seite b). Oliver – Godart, CHIC Nr. 280.

238/HMGiam 3328

Opaker, weißer bis leicht rötlicher Quarz

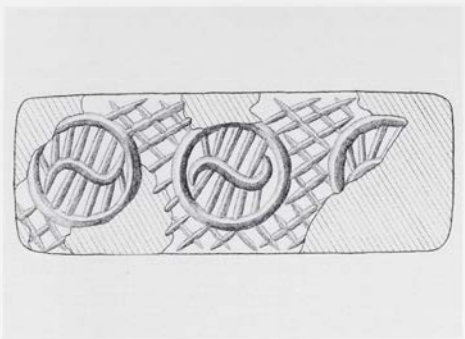
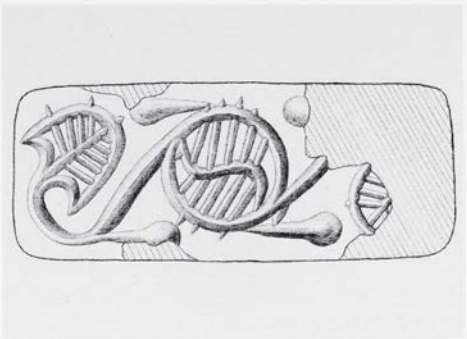
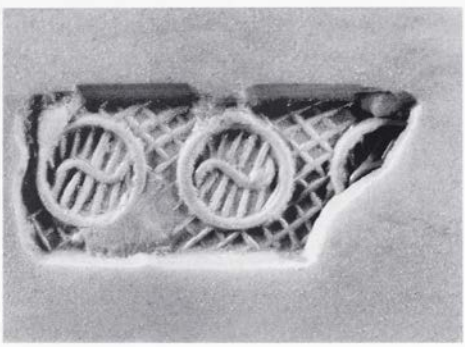
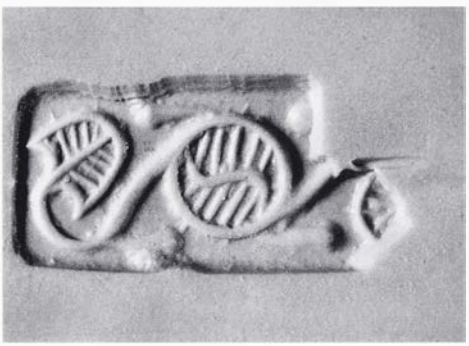
Vierseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen und Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,82. B. 0,78. D. 0,74. Db. 0,30

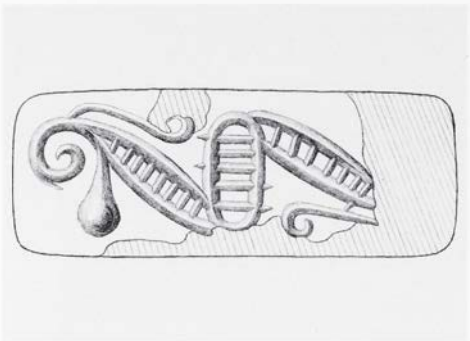
An den Kanten stark bestoßen; eine der Stirnseiten abgesplittert

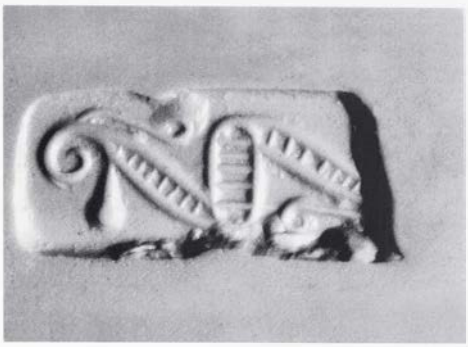
‚Mállia' (9).

a) Ein frontal wiedergegebener, maskenhafter, menschlicher Kopf mit brillenförmigen Augen, Nase, Lippen und Zähnen. Die Wangen sind durch verschliffene Punktbohrungen hervorgehoben. Die Ohren sind jeweils durch eine Lünette und eine rahmende bogenförmige Linie wiedergegeben; ein Punkt bildet das Ohrläppchen. Zu beiden Seiten des Kopfes setzen in symmetrischer Anordnung je zwei S-Spiralen an. In den Randwickeln der Siegelfläche je eine Lünette.

b) Ornamentales Motiv: Vor einem gitterartig dekorierten Grund drei nebeneinander angeordnete Kreise, die mit je zwei tête-bêche angeordneten, schraffierten ‚loops' gefüllt sind.
c) Ornamentales Motiv, das aus einem mit zwei tête-bêche angeordneten, schraffierten ‚loops' gefüllten Kreis und zwei drehsymmetrisch daran ansetzenden Spiralhaken mit blattförmigen Enden besteht. An dem Kreis und den Spiralhaken setzen jeweils tangential Punktstriche an, die die Drehbewegung des Gesamtmotivs betonen.



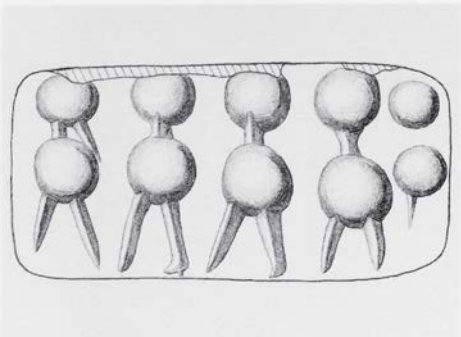


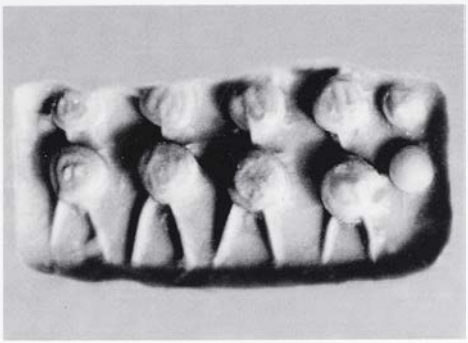
d) Ornamentales Motiv, das aus einem in der Querachse angeordneten schraffierten Oval besteht, an dem zu beiden Seiten in drehsymmetrischer Anordnung schraffierte ‚loops' ansetzen. In den Volutenzwickeln steckt je ein Punktstrich, von den Volutenköpfen schwingt je ein Spiralhaken ab.

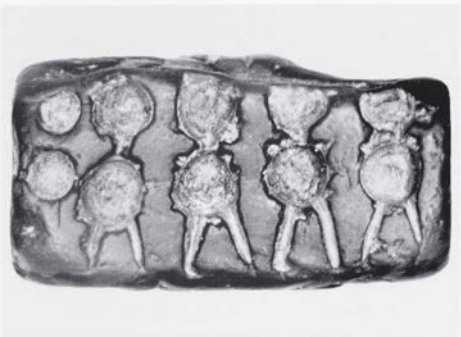
Kommentar: Arbeit sehr guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms. Zu dem Motiv von Seite a) vgl. hier Kat.Nr. 237 b; Kenna, CS Nr. 169 a; F. Chapoutier, Mélanges G. Glotz I (1932) 185 Abb. 2 b. Zu den Kreismotiven von Seite b) vgl. ebenda Seite c); Zum Gesamtmotiv c) vgl. ferner Yule ECS 161 INDEX: S-hooks and S-spirals 16; zu Seite c) vgl. ferner Yule, ECS 162 INDEX: Zweipässe 6.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 112 Taf. IV. XIX. H. Biesantz, MarbWPr 1958, 11 Nr. 24 Taf. 13, Nr. 24. J. G. Younger in Rehak, RRPA 153. 166 Nr. 68 Taf. LVIII e. Younger, Middle Phase Pt III F 165 f. Palmettes, Women's Faces (Seite a); „Template" type (Seite c).



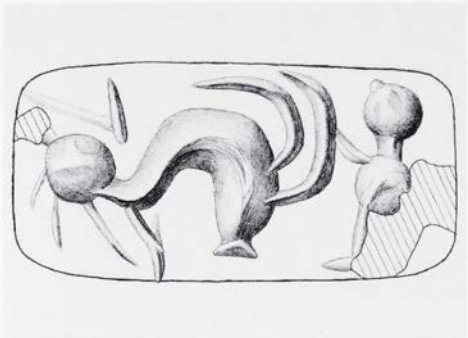


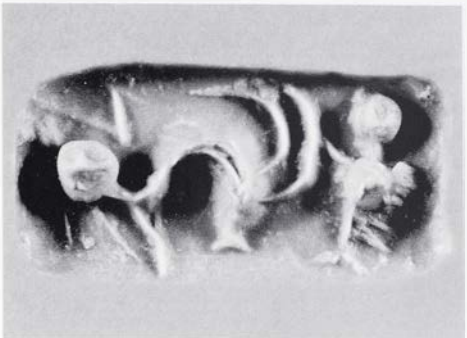


239/HMGiam 3370

Ockerbeigefarbener bis graubrauner Steatit
Vierseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,69. B. 0,89. D. 0,83. Db. 0,30
Abgerieben und bestoßen; einige größere Absplitterungen in den Siegelflächen
‚Mállia'* (9).

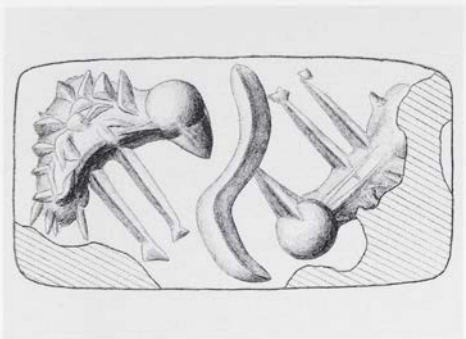
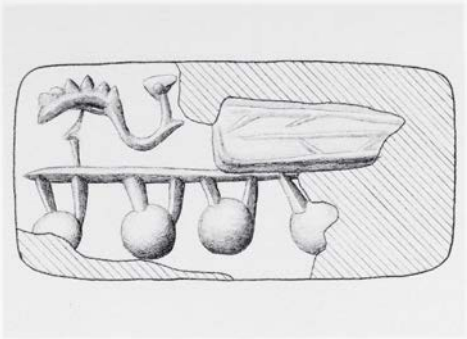
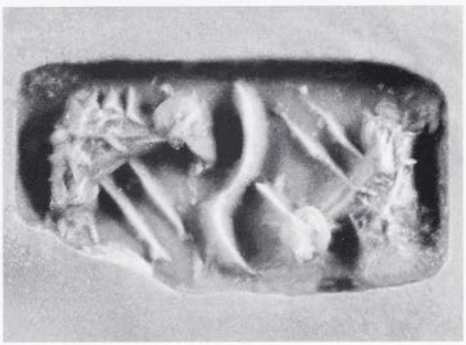
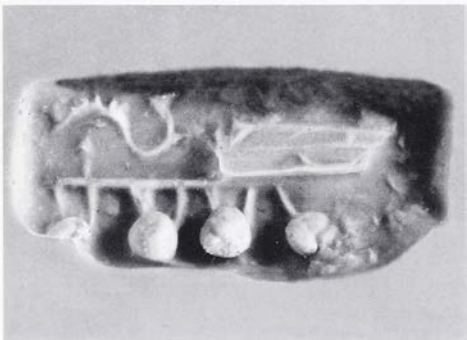
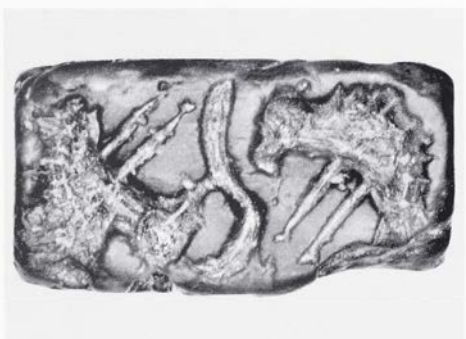
a) Prozession von fünf stark stilisierten, unbekleideten, männlichen Gestalten im rechten Profil. Die Arme sind nicht angegeben.





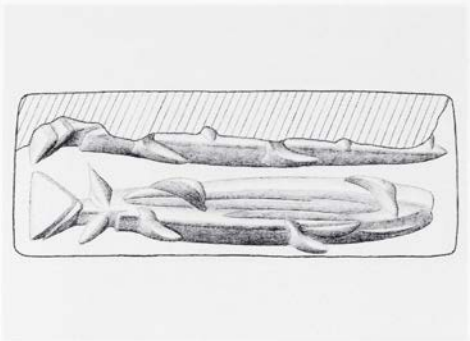
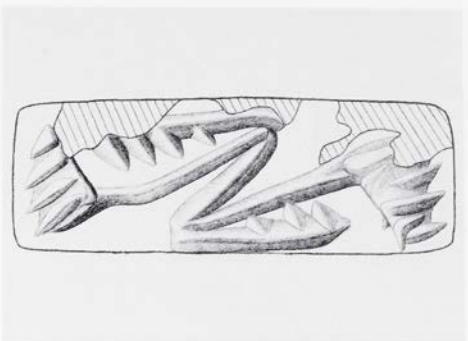
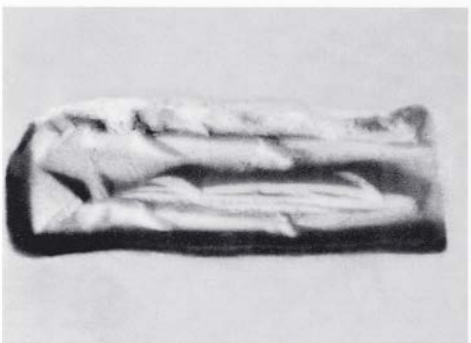
b) Eine Ziege mit mächtigem Kopf und Hörnern sowie einem in Relation dazu winzigem Rumpf im rechten Profil. Über ihrem Rücken ein kurzer Strich (Wurfgeschoß?). Vor dem Tier eine unbekleidete männliche Gestalt im linken Pfofil, die eine Hand nach den Hörnern der Ziege ausstreckt.
c) Beiderseits einer in der Querachse angeordneten S-Spirale je ein Vogel(?) in drehsymmetrischer Anordnung (tête-bêche).
d) Eine horizontal angeordnete ‚Stange mit vier daran hängenden Gefäßen'; darüber ein stehender Wasservogel im rechten Profil und eine grob rechteckige, erhabene Zone, auf der ein feines Zweigmotiv graviert ist.

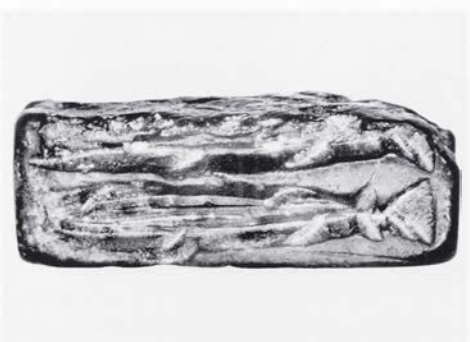
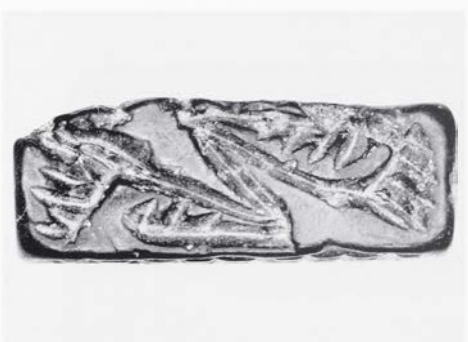
Kommentar: Die grob rechteckige Zone von Seite d) ist tief in die Oberfläche eingeschnitten. Vermutlich lag hier eine ursprüngliche Beschädigung vor, die scharf ausgeschnitten und geglättet sowie anschließend graviert wurde. Eigentümlich ist die Kombination der ‚Stange' mit dem darüber angeordneten kleinen Wasservogel. Arbeit relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 23. 24; ferner CMS XI Nr. 298 c und hier Kat.Nr. 40. 180 b. Zum Bildthema von Seite b) vgl. entfernt z.B. CMS II,2 Nr. 163 b; Kenna, CS Nr. 6 b; ferner hier Kat.Nr. 213 c. Zu der menschlichen Gestalt vgl. Yule, ECS 121 INDEX: Men 21. 22. Zu dem möglichen Vogeltypus von Seite c) sind mir keine Parallelen bekannt. Zum Motiv von Seite d) vgl. z.B. CMS II,2 Nr. 124 b.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 63 Taf. XVII.

240/HMGiam 3279

Schwarzbrauner Steatit

Vierseitiges Prisma mit rechteckigen Siegelflächen und Durchbohrung in der Längsachse

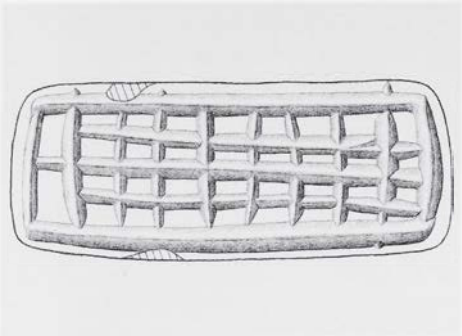
L. 1,69. B. 0,70. D. 0,60. Db. 0,32

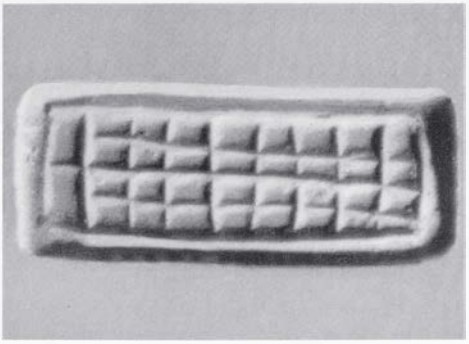
Leicht abgerieben und bestoßen; eine starke, wohl materialbedingte Beschädigung mit ca. 4 mm offen liegendem Bohrkanal

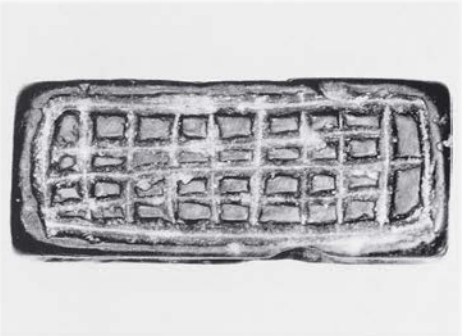
‚Mállia' (9).

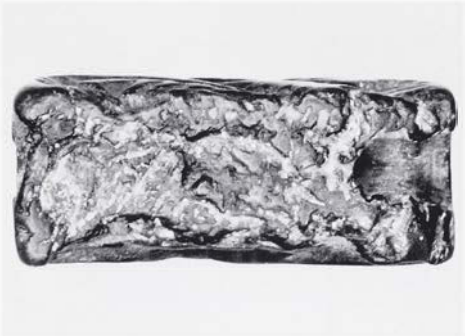
a) Zwei übereinander angeordnete Fische im rechten Profil.

b) Ein Z-Motiv mit an den Innenseiten gezahnten Querhasten. In den Zwickeln des Motivs stecken Linien mit je einem am äußeren Ende ansetzenden schraffierten Dreieck.







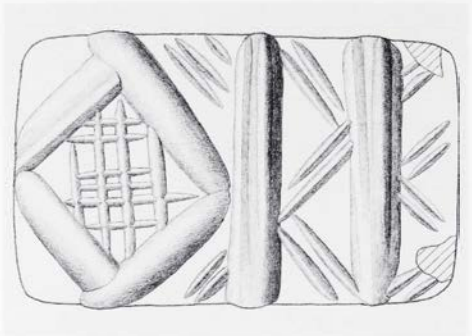


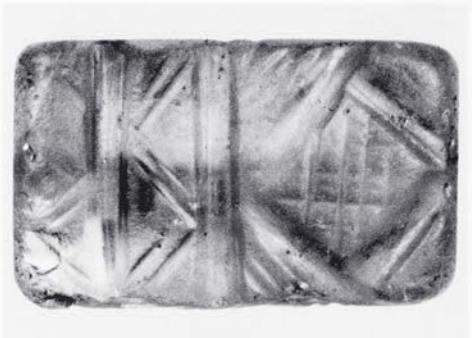
c) Ein unregelmäßiges Gitter aus sich kreuzenden Linien in einem Rechteckrahmen.
d) Beschädigt.

Kommentar: Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms. Zum Motiv a) vgl. Yule, ECS 136 INDEX: Fish. 1–4; ferner hier Kat.Nr. 204 b. Zum Motiv b) vgl. Yule, ECS 165 INDEX: Z-Whirls 2; ferner hier Kat.Nr. 199 c. 205 c. 222 c.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 69 Taf. XVIII.





241/HMGiam 3439

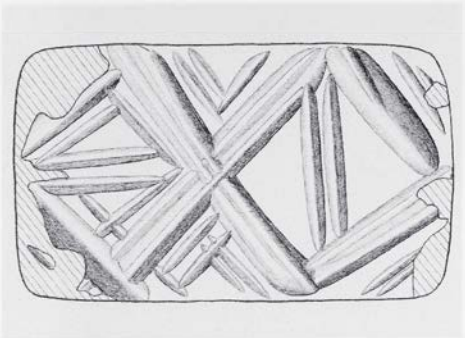
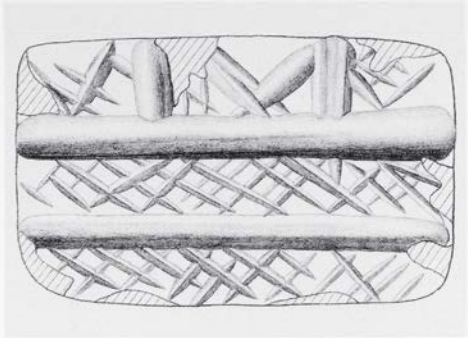
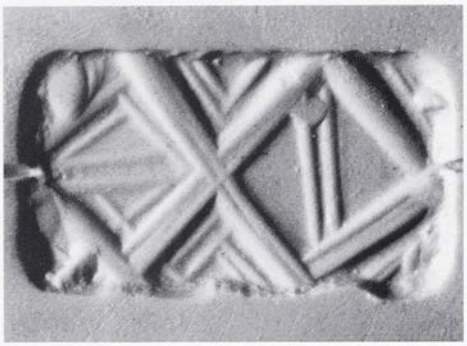
Durchsichtiger, farbloser Bergkristall mit ungewöhnlich rauher Oberfläche

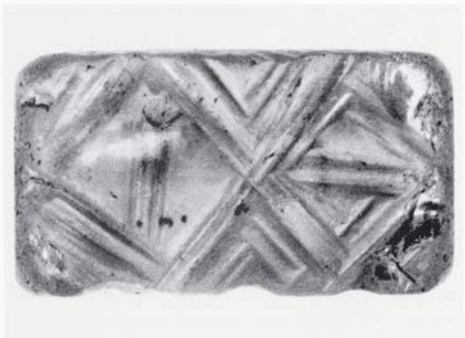
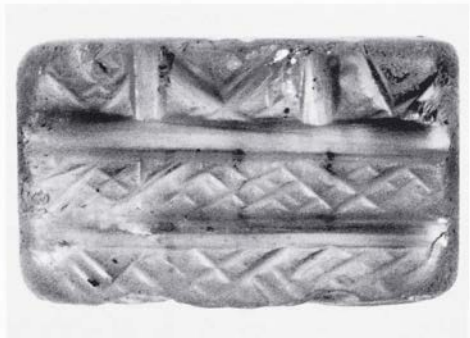
Vierseitiges Prisma mit zwei breiteren und zwei schmaleren Siegelflächen; Durchbohrung in der Längsachse

L. 1,42. B. 0,87. D. 0,80. Db. 0,28

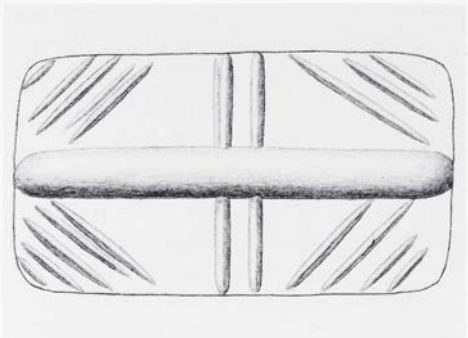
Abgerieben und leicht bestoßen

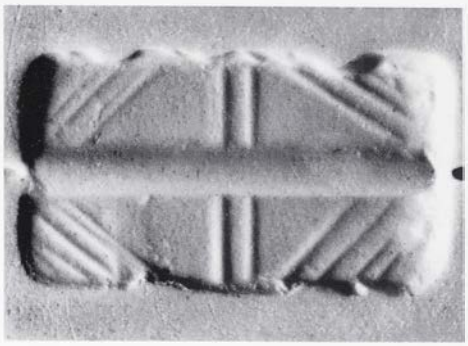
‚Mállia' (9).

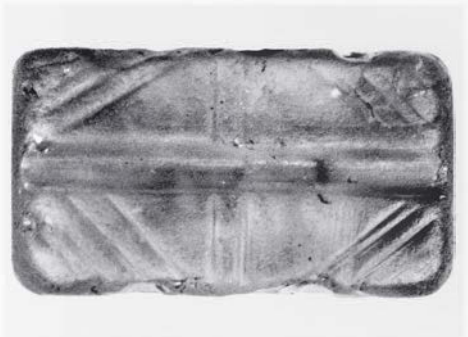




Auf allen vier Seiten ‚Architekturmotive': Auf den Seiten a)–c) drei verschiedene, charakteristische Beispiele der Feldgliederung durch dicke Linien in Streifen oder Rhomben; in den Einzelfeldern Striche, winklig angeordnete Doppellinien oder Rautengitter. Auf d) ein von den drei anderen Seiten stärker abweichendes Muster.





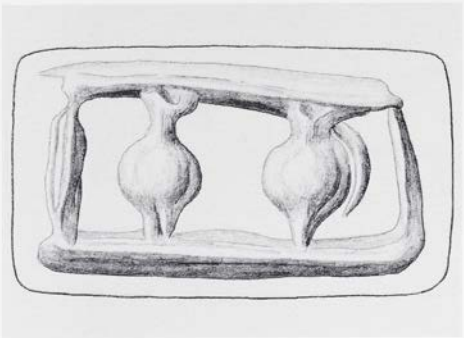


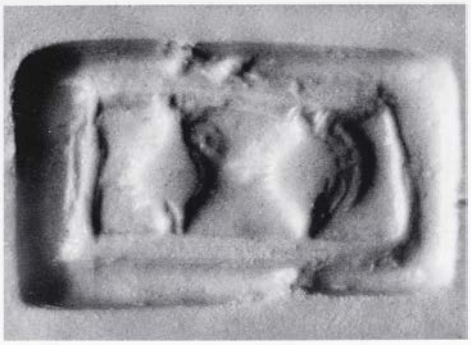
d) Ein ungewöhnliches ‚Architekturmotiv': In der Mitte der Querachse zwei dünne Parallelen, die von einer dicken, geraden Linie in der Mitte der Längsachse überschnitten werden; in den Randzwickeln bilden schräg angeordnete Gruppen von drei, vier oder fünf Parallelen ein lockeres Rautenmuster.

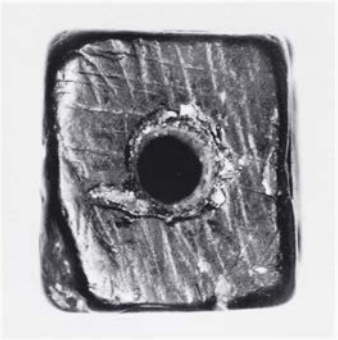
Kommentar: Bemerkenswert ist die Abweichung der Seite d) von den Seiten a)–c) hinsichtlich der Konzeption und Ausführung des Motivs. Ungewöhnlich ist die Verwendung solcher Motive auf einem vierseitigen Prisma. Arbeit guter Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms; ferner ebenda 72 ff. Class 26: Rectangular Plates. Zu den Motiven der Seiten a)–c) vgl. allgemein Yule, ECS 145 f. 24: Tectonic Ornament. Zum Motiv d) vgl. allgemein z.B. CMS II,2 Nr. 200; II,3 Nr. 201; II,4 Nr. 177; V Suppl. 1A Nr. 327; ferner hier Kat.Nr. 147.

Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 113 Taf. XIX.

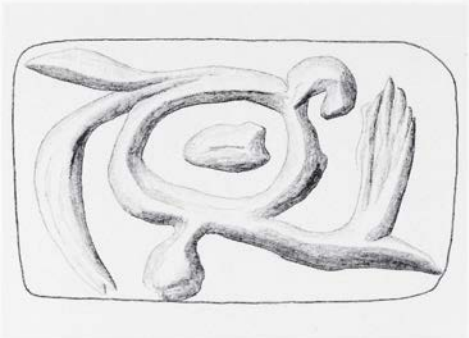
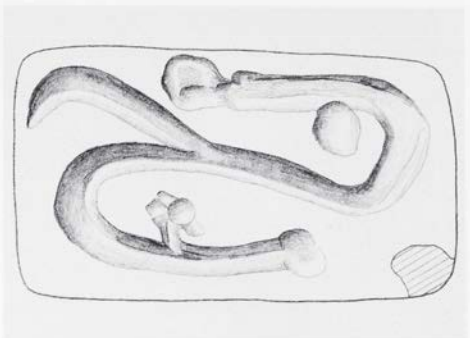


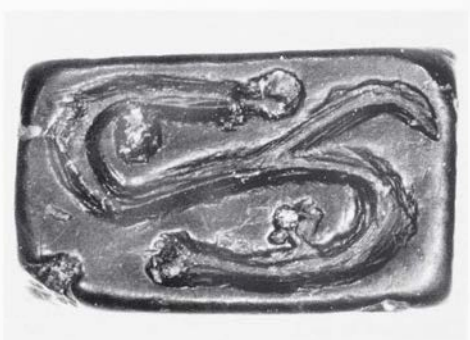




242/HMGiam 3524
Schwarzer Steatit
Vierseitiges Prisma mit planen, rechteckigen Siegelflächen, von denen eine ungraviert ist; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,07. B. 0,64. D. 0,66. Db. 0,27
Abgerieben und leicht bestoßen; grobe Werkzeugspuren
Unbekannter Provenienz.

a) In einem rechteckigen Rahmen zwei gefäßähnliche Motive bestehend aus spitzem Fuß, bauchigem Körper und trichterförmiger Mündung, aber ohne Henkel.



b) Von einem unregelmäßigen Kreis mit Mittelpunkt schwingen an zwei gegenüberliegenden Seiten im Gegensinn des Uhrzeigers halbkreisförmige, gegabelte Linien ab. Am Kreis ein kleiner Spiralhaken und auf der Gegenseite ein Punkt.
c) Eine S-Spirale, von deren Mitte eine gebogene Linie abzweigt. An den Volutenenden und in den –zwickeln je ein Punkt.
d) Ungraviert.

Kommentar: Die Gestaltung der Motive ist so eigenartig, singulär und zugleich unbeholfen, daß nichtminoische oder moderne Entstehung erwogen werden muß. Arbeit mäßiger Qualität.

Vergleiche: Zur Form vgl. Yule, ECS 65 f. Class 21: Four-sided Prisms.

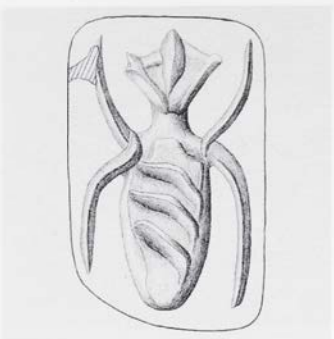
Bibliographie: Sakellariou, CollGiam Nr. 66 Taf. XVII.

243/HMGiam 3567

Dunkelockerfarbener, stellenweise dunkelrotbrauner Steatit; in sich gebrochen
Rechteckiger Quader mit zwei breiteren Haupt- und zwei schmaleren Nebenflächen; Durchbohrung in der Längsachse
L. 1,51. B. 1,34. D. 0,99. Db. 0,31
Abgerieben; eine abgeriebene Absplitterung; korrodierte Einschlüsse
‚Mállia'* (9).

a) Eine unbekleidete, sitzende, männliche Gestalt im linken Profil, die sich mit einem Arm auf den Grund aufstützt und den anderen schräg nach vorn in die Höhe streckt. In der Hand hält sie einen unbestimmbaren Gegenstand. Unter ihr vermutlich Bodenangabe.

b) Ein unbestimmbarer, gelagerter Vierfüßler mit langem Schwanz im linken Profil. Die Hufe der Hinterbeine sind durch Punkte angegeben. Das ‚obere' Hinterbein liegt eigentümlich auf der Fläche des Rumpfes.
c) Ein Insekt mit diagonal gestreiftem Rumpf in Aufsicht.
d) Eine Kanne im linken Profil



Kommentar: Der Rumpf des Tieres auf Seite b) ist bis zur oberen Rückenzone hin absolut plan. Möglicherweise liegt hier eine Planänderung nach einer Beschädigung vor. Die eigentümliche Wiedergabe des Vierfüßlers wie auch das singuläre Motiv der halb sitzenden, halb lagernden menschlichen Gestalt von Seite a), aber auch die Kanne mit dem im Profil fast geraden Vertikalhenkel von Seite d) sprechen für nachminoische (archaische?) oder gar moderne Entstehung. Arbeit mäßiger bis relativ guter Qualität.

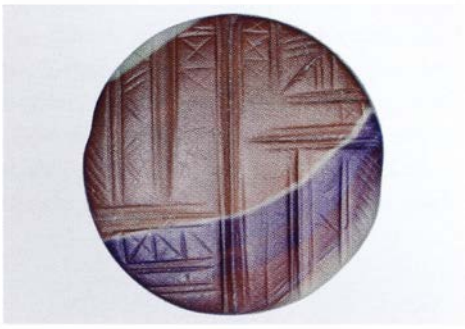
Vergleiche: Zur Form vgl. die auf vier Seiten gravierten Quader aus weichem Stein CMS II,2 Nr. 271; V Suppl. 1A Nr. 273; Kenna, CS Nr. 36. 54. Zum Motiv von c) vgl. z.B. CMS V Suppl. 1A Nr. 324 a; XI Nr. 299 b; XII Nr. 2D a; XIII Nr. 99 a.

Bibliographie: –

1 Nr. 1

2 Nr. 1

3 Nr. 19



4 Nr. 122b

5 Nr. 126

6 Nr. 139

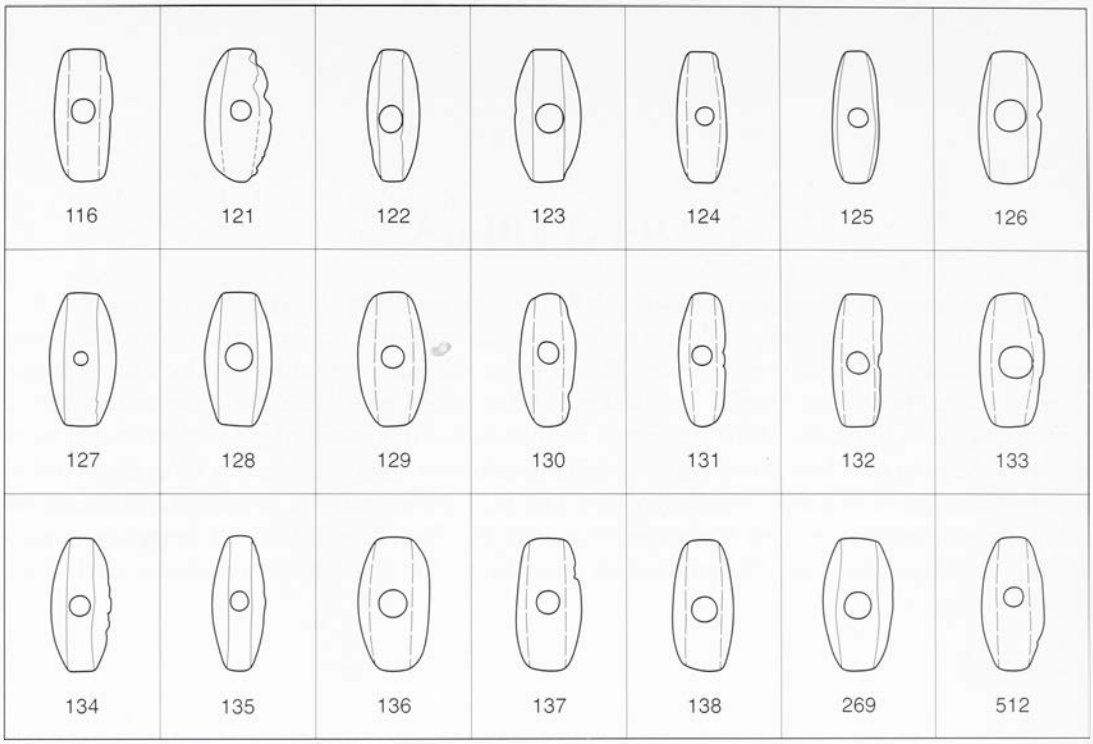
7 Nr. 230c

8 Nr. 232c

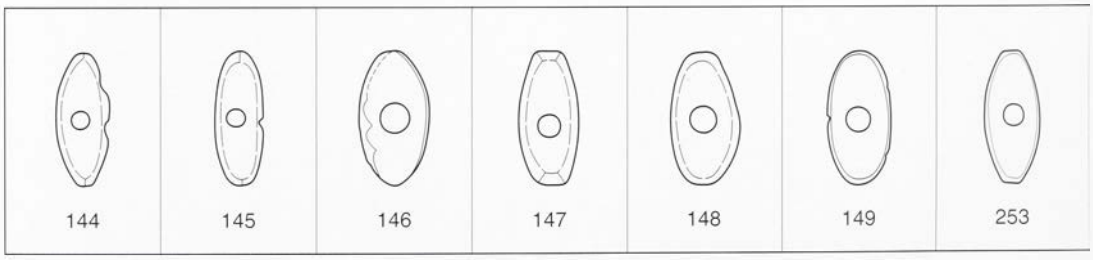
PROFILTABLEAUS

In den folgenden Tableaus sind nahezu alle Profile der Lentoide, der spätminoischen und mykenischen drei- und vierseitigen Prismen, der Amygdaloide und der kissenförmigen Siegel zusammengestellt, und zwar jeweils in der Reihenfolge der Katalognummern. Die Zeichnungen wurden nach Photos der Profile angefertigt. Dabei haben sich vielleicht gelegentlich kleine Ungenauigkeiten ergeben, wenn ein Siegel bei der Aufnahme geringfügig verkantet war oder wenn die Kanten auf dem Photo nicht deutlich erschienen. Aus technischen Gründen wurden alle Profile in gleicher Größe wiedergegeben. Die Bohrlöcher wurden schematisch angegeben, d.h. nicht mit den Spuren der Abnutzung bzw. mit Brüchen. Die Profile der Lentoide, Amygdaloide und kissenförmigen Siegel sind so gezeichnet, daß die Rückseiten immer nach links weisen.

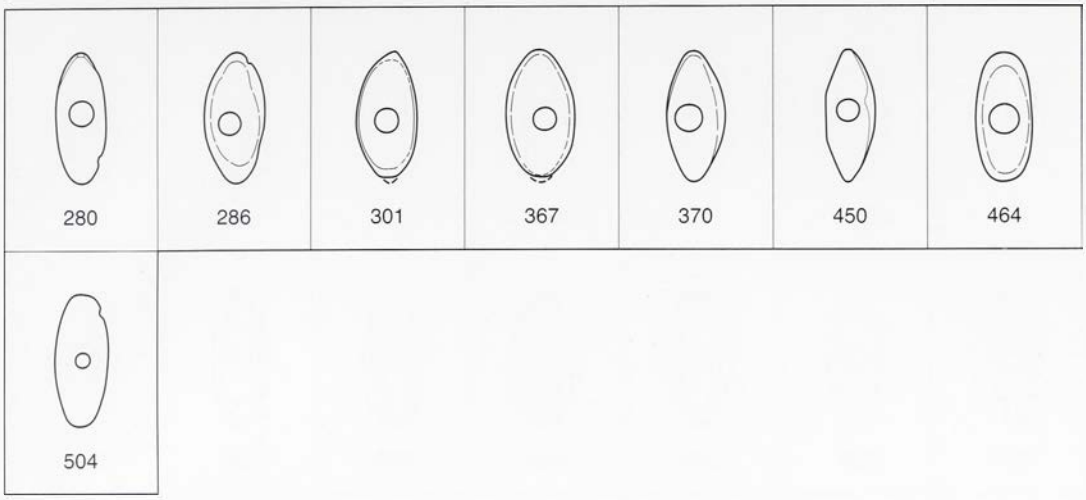
DISCOIDE



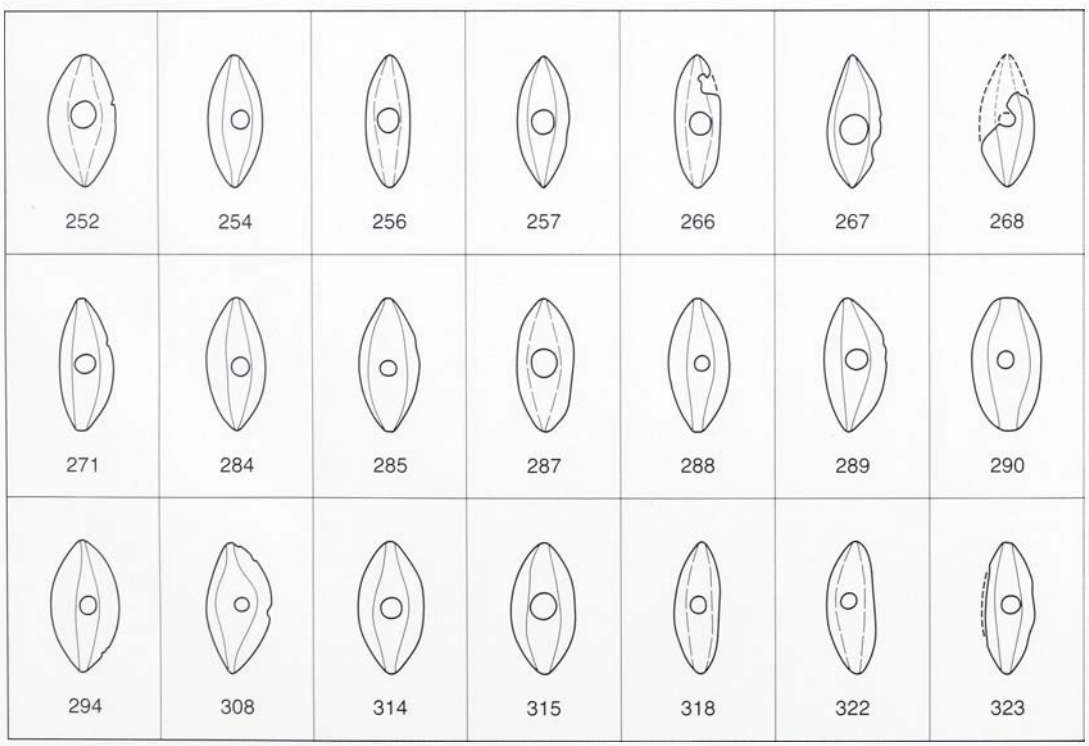
KISSEN

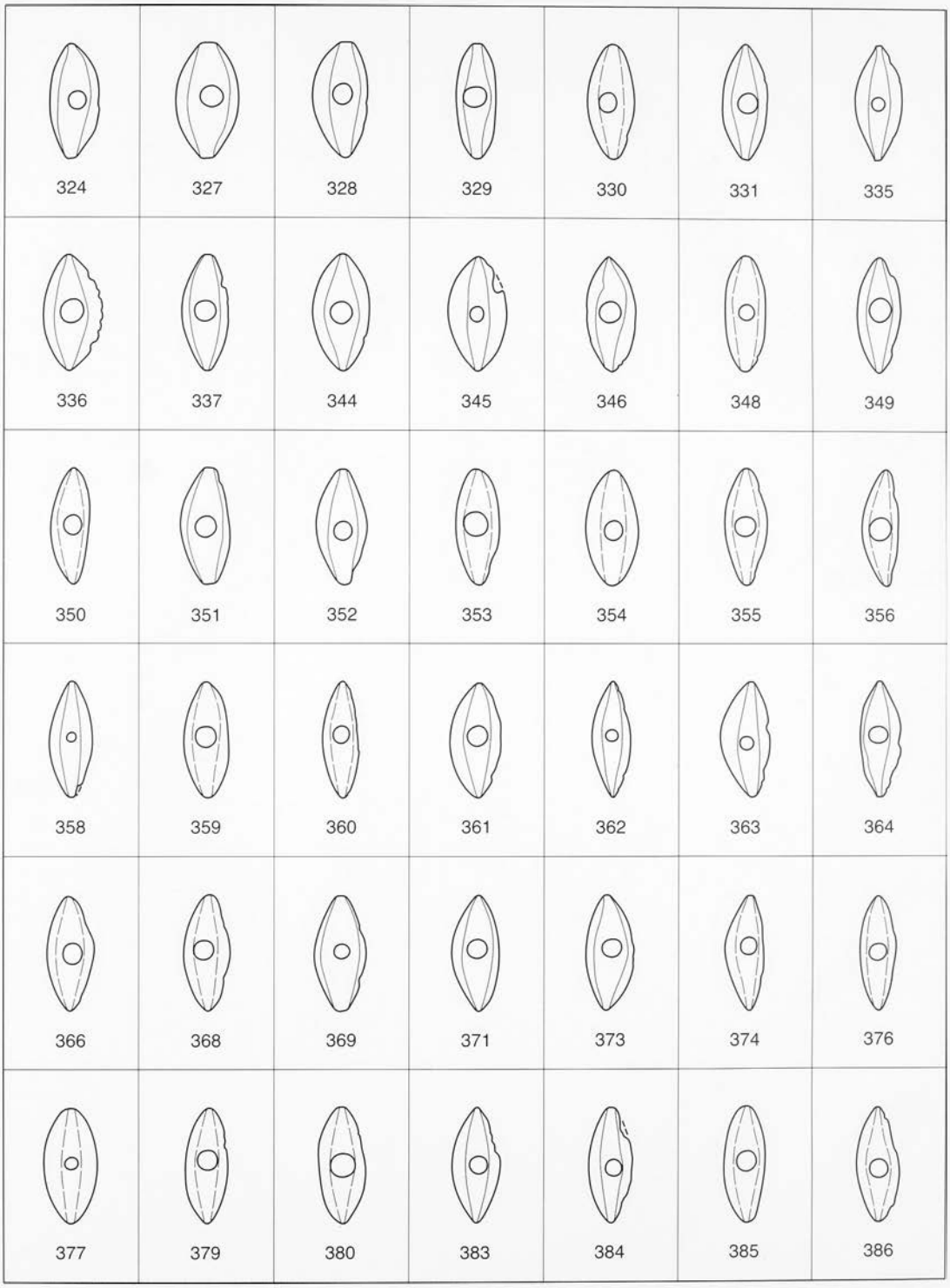


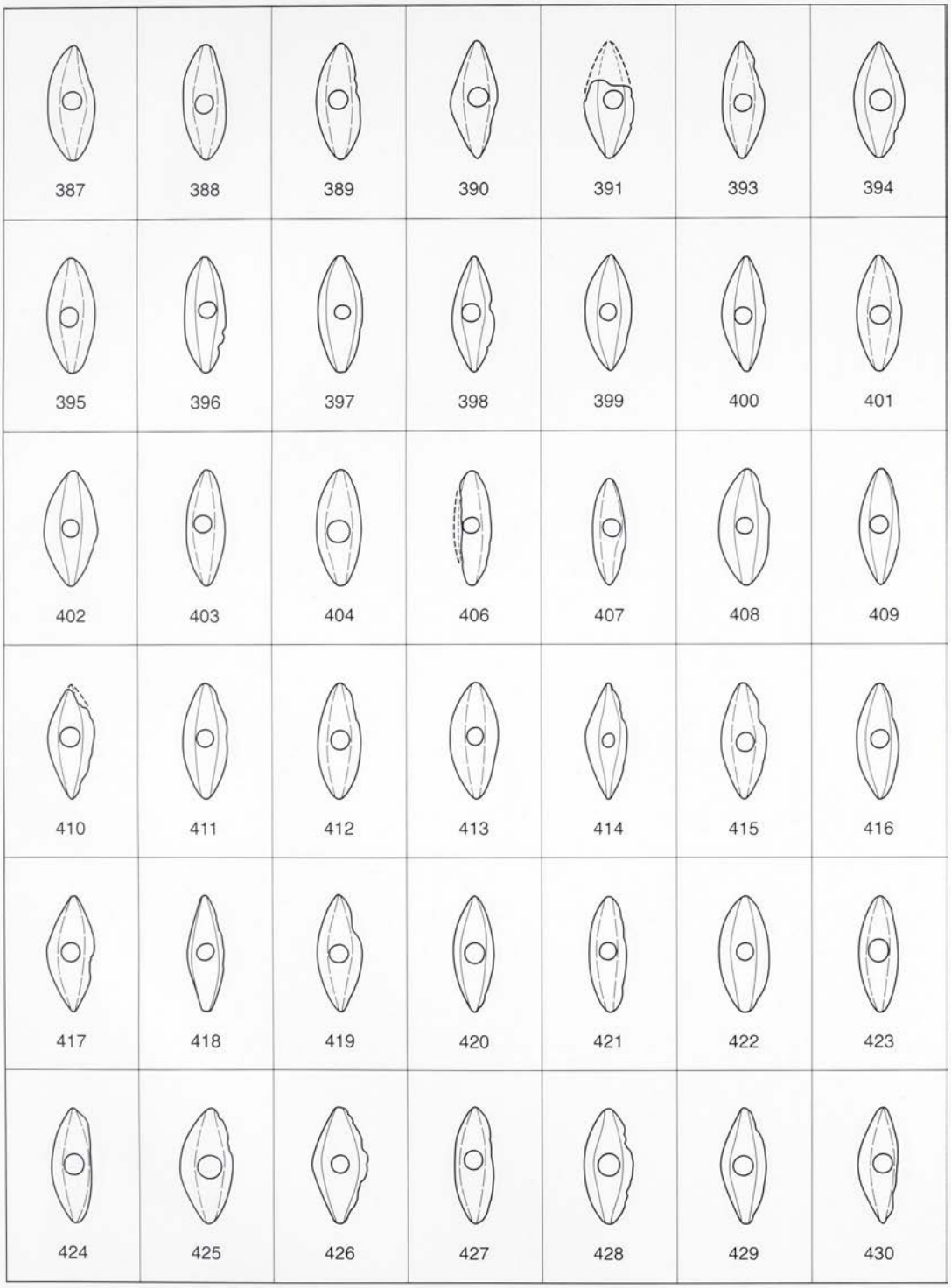
KISSEN

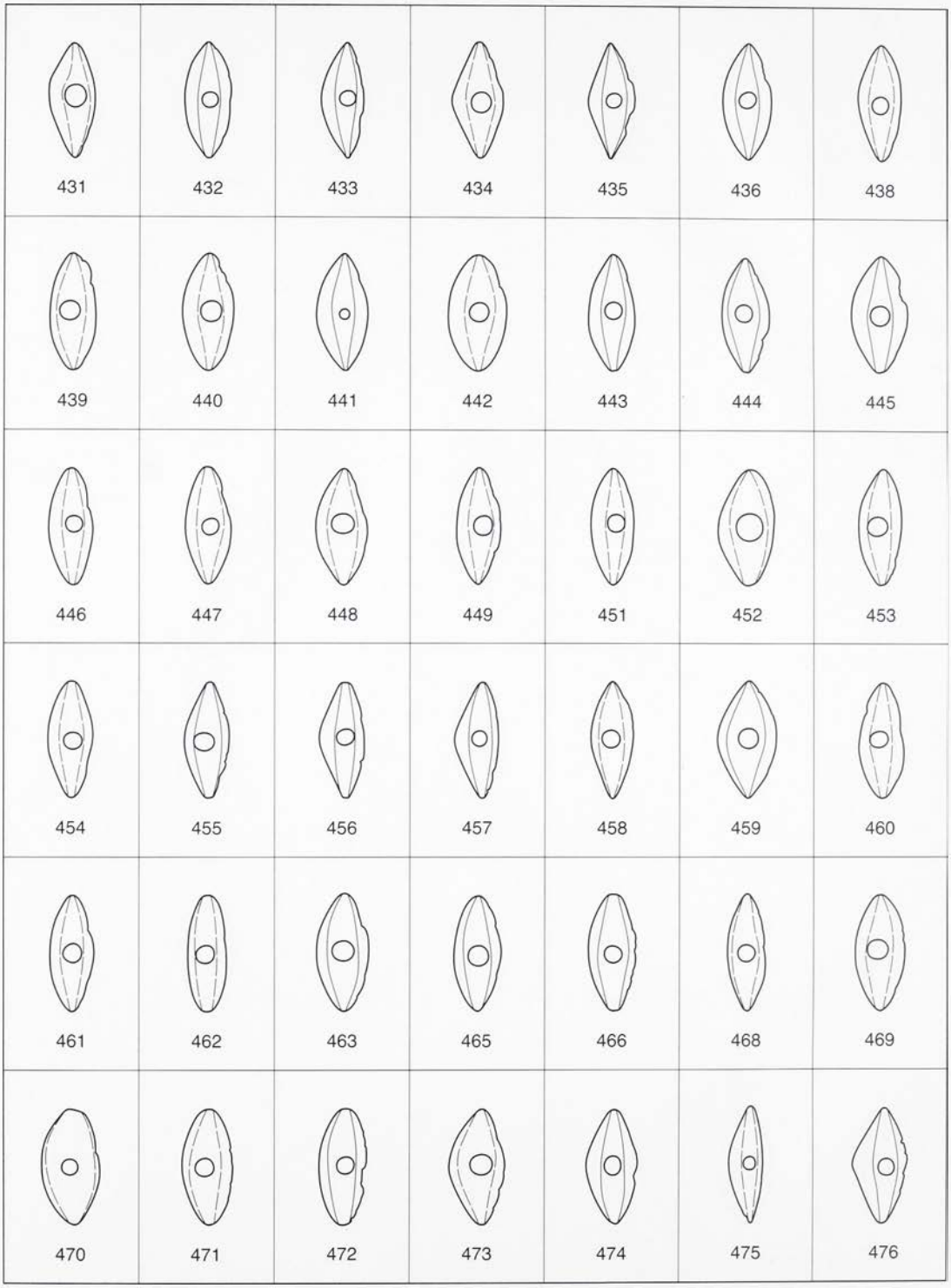


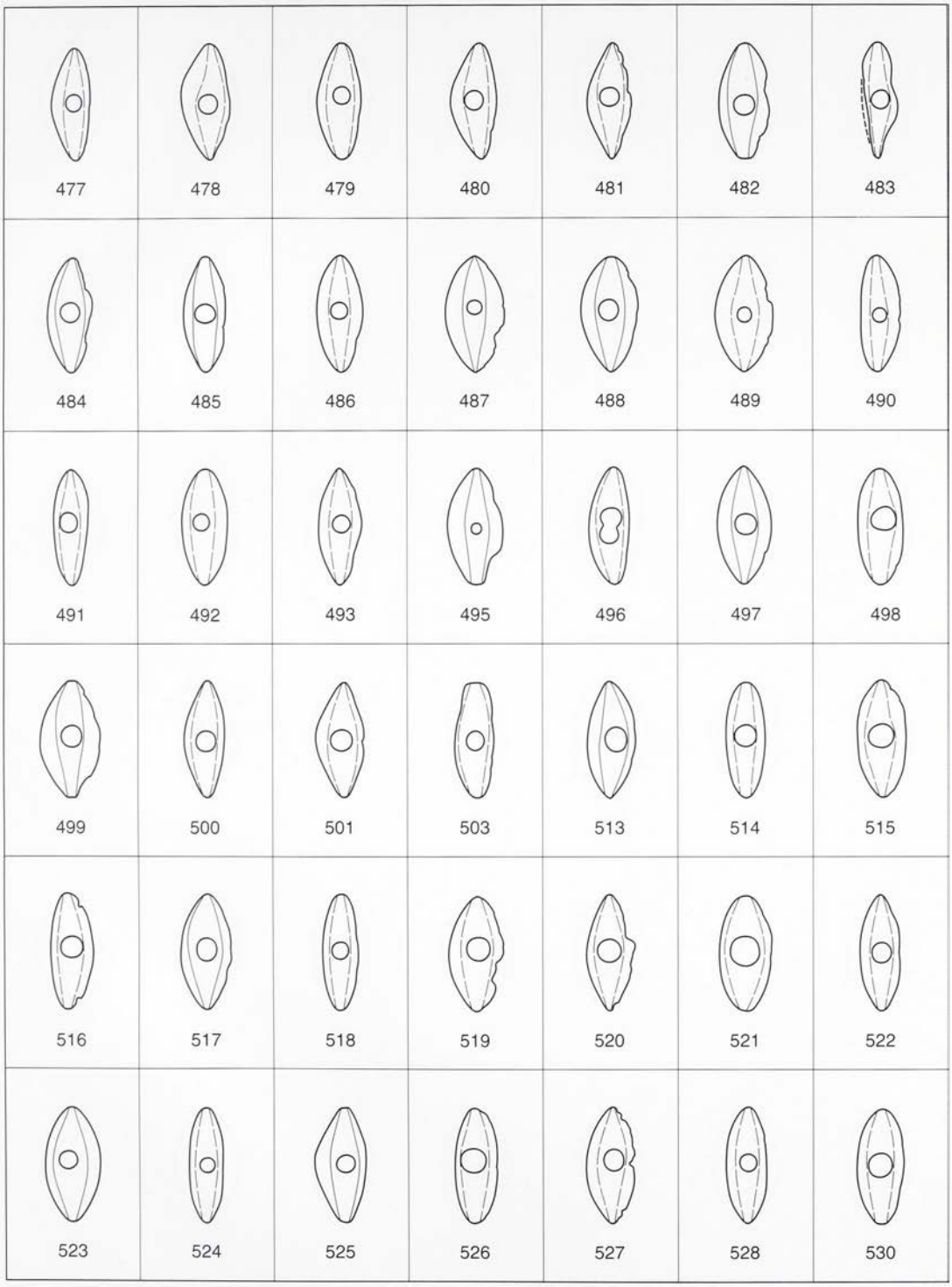
LENTOIDE




324
327
328
329
330
331
335
336
337
344
345
346
348
349
350
351
352
353
354
355
356
358
359
360
361
362
363
364
366
368
369
371
373
374
376
377
379
380
383
384
385
386


387
388
389
390
391
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430


431
432
433
434
435
436
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
465
466
468
469
470
471
472
473
474
475
476


477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
495
496
497
498
499
500
501
503
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
530

139

140

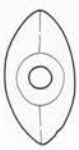
141

142

244

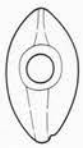
245

246


247

248

249


250

251

255

258

259

260

261

262

263

264

265

270

273

274

275

277

278

279

281

282

283

291

292

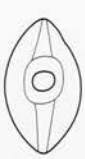
293

295

296

297

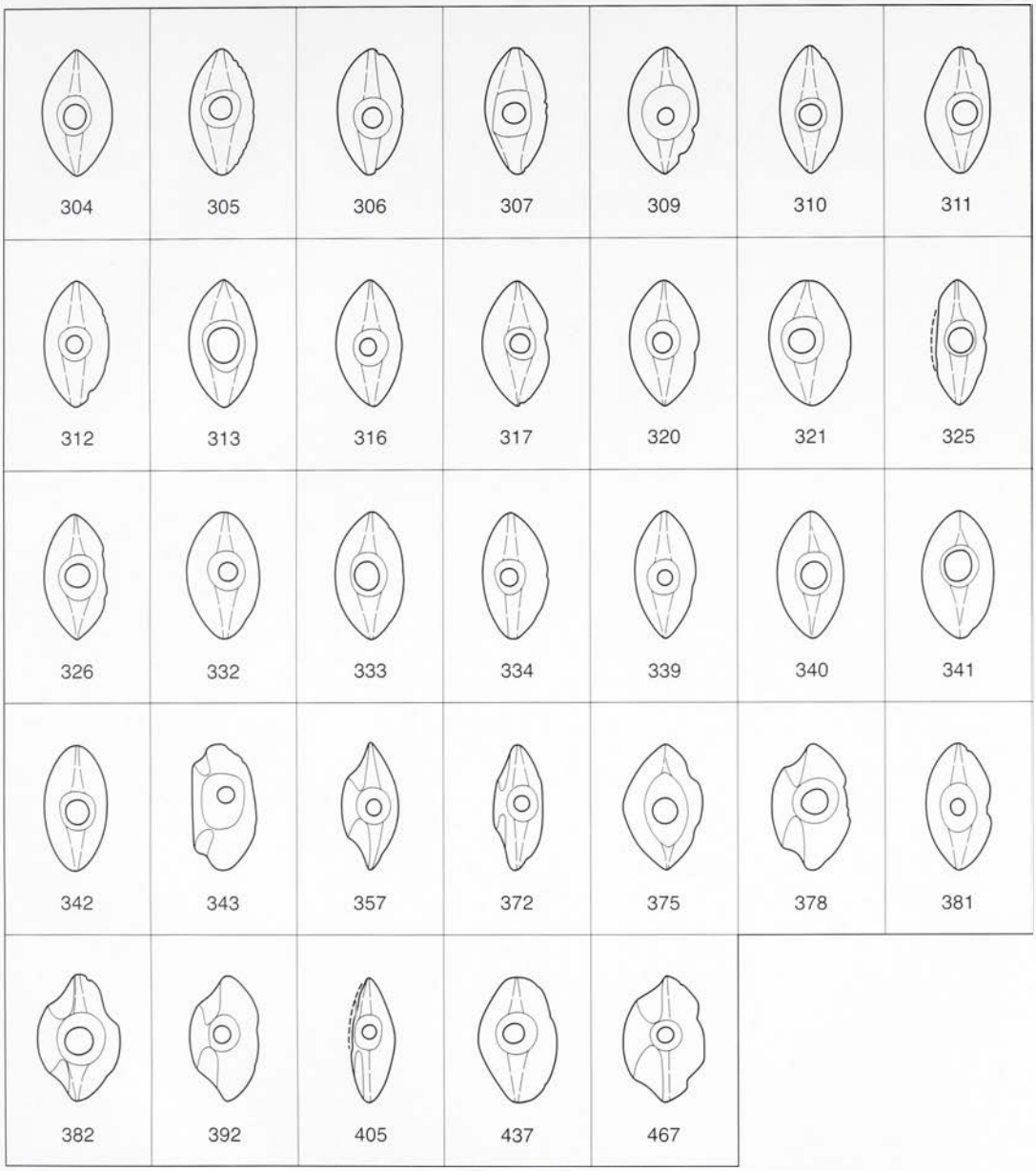
298

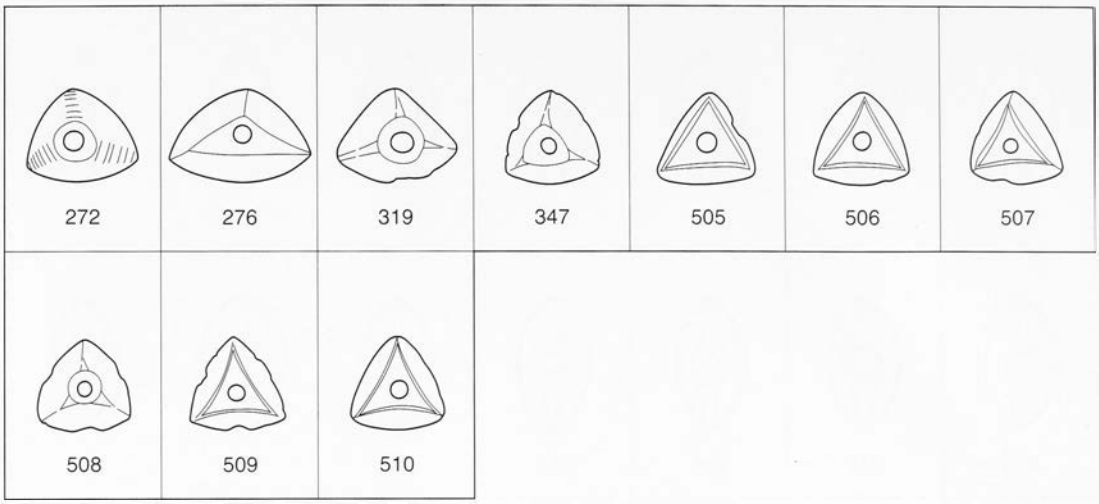

299

300

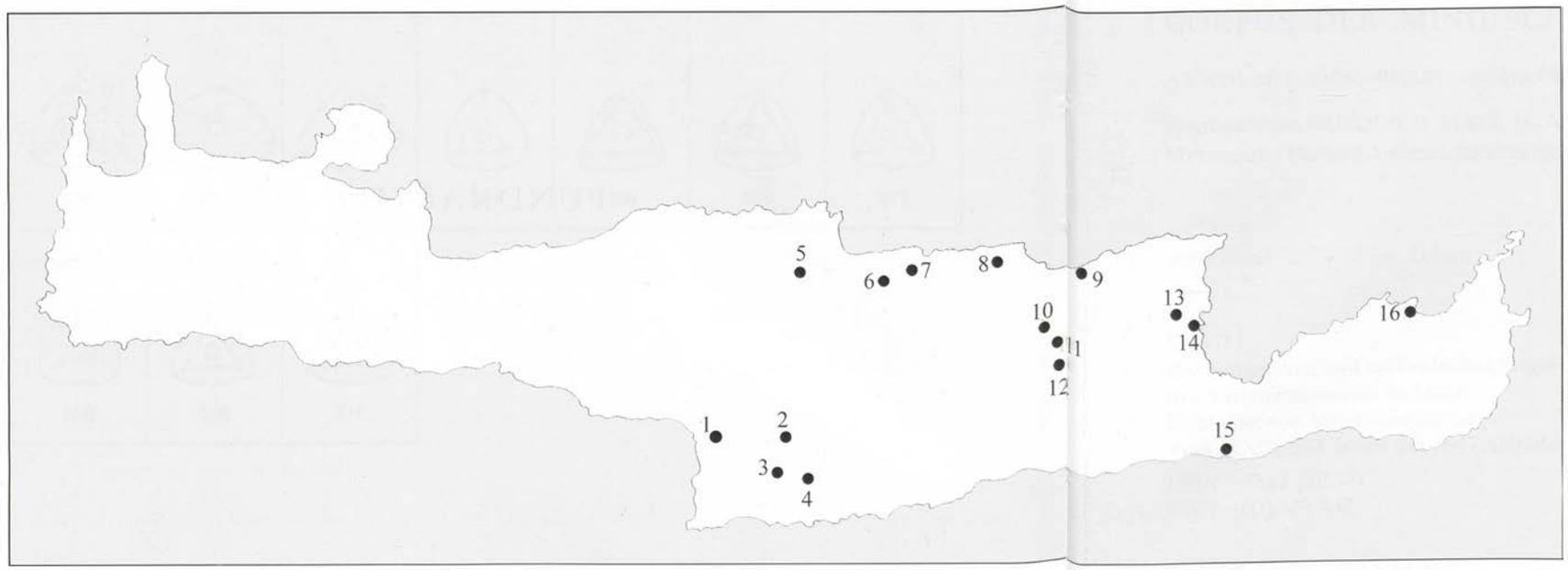
302

303


304
305
306
307
309
310
311
312
313
316
317
320
321
325
326
332
333
334
339
340
341
342
343
357
372
375
378
381
382
392
405
437
467


272
276
319
347
505
506
507
508
509
510

FUNDKARTE



Fundorte in numerischer Reihenfolge

1 Phästós
2 Aj. Déka
3 Apesokári
4 Vassiliká Anója
5 Týlissos
6 Knossós
7 Prassá
8 Chersónissos
9 Mállia
10 Karphí
11 Psychró
12 Diktäische Grotte
13 Lakónia
14 Aj. Nikólaos
15 Ierápetra
16 Sitía

Fundorte in alphabetischer Reihenfolge

2 Aj. Déka
14 Aj. Nikólaos
3 Apesokári
8 Chersonissós
12 Diktäische Grotte
15 Ierápetra
10 Karphí
6 Knossós
13 Lakonía
9 Mállia
1 Phästós
7 Prassá
11 Psychró
16 Sitía
5 Týlissos
4 Vassiliká Anója

CORPUS DER MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR · MAINZ

Begründet von FRIEDRICH MATZ. Im Auftrag der Kommission für Archäologie,
Vorsitzender Bernard Andreae, herausgegeben von INGO PINI

Jeder Band 18,5 × 25 cm, Leinen

BAND I
Die minoischen und mykenischen Siegel des Nationalmuseums in Athen
Bearbeitet von Agnes Sakellariou
1964. XXIII, 544 Seiten mit 1647 Abbildungen

ISBN 3-7861-2087-0
€ 261,– (D) / sFr 442,–

BAND I, SUPPLEMENTUM
Athen, Nationalmuseum
Bearbeitet von Jannis A. Sakellarakis
1982. 230 Seiten mit 710 Abbildungen

ISBN 3-7861-1314-9
€ 82,– (D) / sFr 138,–

BAND II
Iraklion, Archäologisches Museum

Teillieferung 1
Die Siegel der Vorpalastzeit
Bearbeitet von Nikolaos Platon
1969. XXV, 606 Seiten mit 2385 Abbildungen und 1 Falttafel

ISBN 3-7861-2091-9
€ 200,– (D) / sFr 338,–

Teillieferung 2
Die Siegel der Altpalastzeit
Bearbeitet von Nikolaos Platon, Ingo Pini und Gisela Salies, mit einem Beitrag von André Dessenne
1977. XXIX, 505 Seiten mit 2131 Abbildungen und 1 Karte

ISBN 3-7861-4093-6
€ 250,– (D) / sFr 423,–

Teillieferung 3
Die Siegel der Neupalastzeit
Bearbeitet von Nikolaos Platon und Ingo Pini
1984. LXXII, 460 Seiten mit 1291 Abbildungen, 10 Tableaus und 1 Falttafel

ISBN 3-7861-1392-0
€ 178,– (D) / sFr 301,–

Teillieferung 4
A. Die Siegel der Nachpalastzeit
B. Undatierte spätminoische Siegel
Bearbeitet von Nikolaos Platon und Ingo Pini
1985. LXXVI, 306 Seiten mit 729 Abbildungen, 8 Tableaus und 1 Falttafel

ISBN 3-7861-1393-9
€ 120,– (D) / sFr 203,–

Teillieferung 5
Die Siegelabdrücke von Phästos
Bearbeitet von Ingo Pini
1970. XXIV, 292 Seiten mit 829 Abbildungen

ISBN 3-7861-2092-7
€ 112,50 (D) / sFr 190,–

Teillieferung 6
Die Siegelabdrücke von Aj. Triada und anderen zentral- und ostkretischen Fundorten unter Einbeziehung von Funden aus anderen Museen
Nach Vorarbeiten von Nikolaos Platon bearbeitet von Walter Müller und Ingo Pini mit Beiträgen von anderen Autoren
1999. XLVIII mit 6 Abbildungen; 520 Seiten mit 1035 Abbildungen und 8 Tableaus

ISBN 3-7861-2292-X
€ 181,– (D) / sFr 306,–

Teillieferung 7
Die Siegelabdrücke von Kato Zakros unter Einbeziehung von Funden aus anderen Museen
Nach Vorarbeiten von Nikolaos Platon bearbeitet von Walter Müller und Ingo Pini
1998. XXXVI mit 3 Abbildungen; 278 Seiten mit 741 Abbildungen und 4 Tableaus

ISBN 3-7861-1960-0
€ 118,– (D) / sFr 200,–

Teillieferung 8, 1–2
Die Siegelabdrücke von Knossos unter Einbeziehung von Funden aus anderen Museen
Nach Vorarbeiten von Nikolaos Platon bearbeitet von Margaret A.V. Gill, Walter Müller und Ingo Pini
2002. XXV, 859 Seiten mit 1855 Abbildungen, 10 Tableaus und 2 Plänen

ISBN 3-8053-3107-X
€ 230,– (D) / sFr 375,–

in Vorbereitung:
BAND III
Iraklion, Archäologisches Museum
Sammlung Giamalakis

BAND IV
Iraklion, Sammlung Metaxas
Bearbeitet von Jannis A. Sakellarakis und Victor E.G. Kenna
1969. XXII, 426 Seiten mit 1520 Abbildungen, einem Tableau und 1 Faltkarte
ISBN 3-7861-2088-9
€ 149,– (D) / sFr 252,–

BAND V
Kleinere griechische Sammlungen
Bearbeitet von Ingo Pini mit Beiträgen von John L. und Miriam Caskey, Olivier Pelon, Martha Heath Wiencke und John G. Younger

Teil 1:
Ägina – Delos
1975. XLIV mit 2 Abbildungen; 256 Seiten mit 972 Abbildungen

Teil 2
Delphi – Volos
1976. 356 Seiten mit 1348 Abbildungen, 11 Tableaus und 1 Faltkarte

ISBN 3-7861-2234-2
€ 266,– (D) / sFr 451,–

SUPPLEMENTUM 1 A
Ägina – Korinth
Bearbeitet von Ingo Pini mit Beiträgen zahlreicher weiterer Autoren
1992. XXXVIII, 448 Seiten mit 1600 Abbildungen, 8 Tableaus und 1 Karte

ISBN 3-7861-1676-8
€ 188,– (D) / sFr 319,–

SUPPLEMENTUM 1 B
Lamia – Zakynthos und weitere Länder des Ostmittelmeerraums
Bearbeitet von Ingo Pini mit Beiträgen zahlreicher weiterer Autoren
1993. XLVIII, 476 Seiten mit 1574 Abbildungen, davon 16 farbig, 9 Tableaus und 1 Karte

ISBN 3-7861-1711-X
€ 198,– (D) / sFr 335,–

SUPPLEMENTUM 2
Die Siegel aus der Nekropole von Elatia-Alonaki
Bearbeitet von Phanouria Dakoronia, Sigrid Deger-Jalkotzy und Agnes Sakellariou unter Mitwirkung von Ingo Pini
1996. XXX, 100 Seiten mit 354 Abbildungen, 4 Tableaus und 1 Faltplan als Beilage

ISBN 3-7861-1931-7
€ 51,– (D) / sFr 89,–

SUPPLEMENTUM 3
Neufunde aus Griechenland und der Westlichen Türkei
Bearbeitet von Ingo Pini mit Beiträgen zahlreicher weiterer Autoren
2004. LII, 696 Seiten mit 1918 Abbildungen, 14 Tableaus und 2 Fundkarten.

ISBN 3-8053-3354-4
€ 210,– (D) / sFr 331,80

in Vorbereitung:
BAND VI
Oxford, The Ashmolean Museum
Bearbeitet von Helen Hughes Brock

BAND VII
Die englischen Museen II
London, British Museum – Cambridge, Fitzwilliam Museum – Manchester, University Museum – Liverpool, City Museum – Birmingham
Bearbeitet von Victor E.G. Kenna
1967. XX, 336 Seiten mit 1055 Abbildungen
ISBN 3-7861-2089-7
€ 230,– (D) / sFr 389,–

BAND VIII
Die englischen Privatsammlungen
Bearbeitet von Victor E. G. Kenna
1966. XVIII, 224 Seiten mit 727 Abbildungen
ISBN 3-7861-2090-0
Zur Zeit nicht lieferbar

BAND IX
Cabinet des Médailles de la Bibliothèque Nationale, Paris
Bearbeitet von Henri und Micheline van Effenterre
1972. XXIV, 260 Seiten und 926 Abbildungen und 2 Tableaus
ISBN 3-7861-2182-6
€ 179,– (D) / sFr 303,–

BAND X
Die Schweizer Sammlungen
Bearbeitet von John H. Betts
1980. 296 Seiten mit 831 Abbildungen und 9 Tableaus
ISBN 3-7861-1229-0
€ 107,– (D) / sFr 181,–

BAND XI
Kleinere Europäische Sammlungen
Bearbeitet von Ingo Pini, mit Beiträgen von John H. Betts, Margaret A.V. Gill, Dietrich Sürenhagen und Hartmut Waetzoldt
1988. XL, 368 Seiten mit 1297 Abbildungen und 11 Tableaus
ISBN 3-7861-1522-2
€ 141,– (D) / sFr 239,–

BAND XII
Nordamerika I
New York, The Metropolitan Museum of Art
Bearbeitet von Victor E.G. Kenna
1972. XX, 416 Seiten mit 1648 Abbildungen
ISBN 3-7861-2187-7
Zur Zeit nicht lieferbar

BAND XIII
Nordamerika II
Kleinere Sammlungen
Bearbeitet von Victor E.G. Kenna und Eberhard Thomas
1974. XVI, 176 Seiten mit 648 Abbildungen
ISBN 3-7861-2217-2
€ 92,50 (D) / sFr 156,–

in Vorbereitung:
BAND XIV
Typologie

CORPUS DER MINOISCHEN UND MYKENISCHEN SIEGEL

BEIHEFTE

Beiheft 1
Studien zur minoischen und helladischen Glyptik
Beiträge zum 2. Marburger Siegel-Symposium 26.–30. September 1978
Redaktion: W.-D. Niemeier
1981. VIII, 284 Seiten mit 452 Abbildungen
ISBN 3-7861-1290-8
€ 93,50 (D) / sFr 158,–

Beiheft 2
Artemis Onassoglou,
Die ›talismanischen‹ Siegel
1985. XVI, 308 Seiten mit 37 Abbildungen;
66 Tafeln mit 1073 Abbildungen und
1 Falttafel

ISBN 3-7861-1383-1
€ 132,– (D) / sFr 223,–

Beiheft 3
Fragen und Probleme der bronzezeitlichen ägäischen Glyptik
Beiträge zum 3. Internationalen
Marburger Siegel-Symposium
5.–7. September 1985
Redaktion: W. Müller
1989. VIII mit 1 Abbildung und 284 Seiten
mit 367 Abbildungen

ISBN 3-7861-1542-7
€ 146,– (D) / sFr 247,–

Beiheft 4
John G. Younger,
A Bibliography for Aegean Glyptic in the Bronze Age
1991. XVIII, 122 Seiten

ISBN 3-7861-1594-X
€ 37,90,– (D) / sFr 66,–

Beiheft 5
Sceaux Minoens et Mycéniens
IVe symposium international
10–12 septembre 1992,
Clermont-Ferrand
Redaktion: W. Müller
1995. XII, 348 Seiten mit 473 Abbildungen
und 1 Falttafel

ISBN 3-7861-1901-5
€ 151,– (D) / sFr 255,–

Beiheft 6
Minoisch-Mykenische Glyptik.
Stil, Ikonographie, Funktion
V. Internationales Siegel-Symposium Marburg,
23.–25. September 1999
Redaktion: W. Müller
2000, XVI mit 1 Abbildung und 368 Seiten
mit 549 Abbildungen

ISBN 3-7861-2406-X
€ 128,– (D) / sFr 217,–

in Vorbereitung:
Beiheft 7
Joan Aruz,
The Aegean and the Orient in the Neolithic and Bronze Ages:
The Evidence of Stamp and Cylinder Seals

in Vorbereitung:
Beiheft 8
Walter Müller, Ingo Pini und Judith Weingarten,
Untersuchungen zu den Tonplomben von Kato Zakros

UB Heidelberg
10237431 , 2